



Sozialbericht der Stadt Crailsheim

Autoren:

Dr. Rainer Behrend, Behrend-Institut Frankfurt am Main

PD Dr. Jürgen Faik, FaSo Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, den 08.03.2021

Inhaltsverzeichnis

A Die soziale Lage in Crailsheim – Empirische Analyse	4
1. Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur	5
1.1 Bevölkerungsentwicklung	6
1.2 Bevölkerungsstruktur	13
1.3 Bevölkerungsprognose	21
2. Wohnen	23
2.1 Wohnungsbestand und Wohnungsstruktur	24
2.2 Miet- und Immobilienpreisentwicklung	28
3. Bildung und Kinderbetreuung	38
3.1 Vorschulischer Bereich	39
3.2 Grundschulen	42
3.3 Weiterführende Schulen	43
3.4 Berufliche Ausbildung	44
3.5 Bildungsstand der Crailsheimer Wohnbevölkerung	45
4. Gesundheit und Pflege	47
4.1 Ärztliche und zahnärztliche Versorgung	48
4.2 Stationäre und ambulante Pflege	58
5. Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit	59
5.1 Allgemeine Beschäftigungsentwicklung	61
5.2 Soziodemografische Beschäftigungsentwicklung	64
5.3 Erwerbstätige	87
5.4 Pendler*innen-Bewegungen	89
5.5 Arbeitslosigkeit	92
6. Partizipation – Wahlbeteiligung und Wahlverhalten	102
6.1 Alternative Theorien des Wahlverhaltens	102
6.2 Wahlbeteiligung	103
6.3 Wahlverhalten	105
7. Wohlstandlage	111
7.1 Wohlstandsniveau	112
7.2 Wohlstandsungleichheit	117
7.3 Armut	118

B Bewertung der sozialen Lage in der Stadt Crailsheim und Identifizierung wichtiger sozialpolitischer Handlungsfelder	123
8. Zur sozialen Lage in der Stadt Crailsheim	124
8.1. Allgemeine Bewertung	
8.2 Sozialpolitische Herausforderungen für Crailsheim	126
9. Wichtige Handlungsfelder für die Stadt Crailsheim	132
Literaturverzeichnis	141

A Die soziale Lage in Crailsheim – Empirische Analyse

1. Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur

- Das Bevölkerungswachstum war in der Vergangenheit weit überdurchschnittlich. Zum Stichtag der Volkszählung 1987 (25. Mai) zählte Crailsheim gut 26.000 Einwohner*innen. Inzwischen sind es 35.000. Die Zahl der Einwohnerinnen stieg von 1987 bis 2019 um rund ein Drittel. Zum Vergleich: Die Bevölkerung in Baden-Württemberg nahm im gleichen Zeitraum lediglich um ein Fünftel zu. Auch in den letzten Jahren verlief die Bevölkerungsentwicklung in Crailsheim sehr dynamisch. Seit Ende 2011 – dem Jahr der letzten Zensuserhebung – nahm die Einwohner*innenzahl um 6,8 Prozent zu.
- Deutlich günstiger als im Landes- und Bundesdurchschnitt verlief in Crailsheim das natürliche Bevölkerungswachstum. Im Zeitraum von 2011 bis 2019 lag in acht von neun Jahren die Zahl der Lebendgeburten über den Sterbefällen.
- Hauptursache für die positive Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre waren aber Zuzüge aus dem Ausland. Besonders hoch war die Zuwanderung seit 2011 aus den osteuropäischen Ländern Rumänien, Polen und Ungarn sowie aus Syrien.
- Lediglich in der Alterskohorte der Gruppe 65+ Jahre gab es Wanderungsverluste; in allen anderen Kohorten Wanderungsgewinne.
- Die Bevölkerungsfluktuation ist in den Alterskohorten der 18- bis unter 30-Jährigen und der 30- bis unter 50-Jährigen hoch. Im Zeitraum von 2011 bis 2019 wanderten in diesen Altersgruppen insgesamt 16.852 Personen hinzu, 14.955 Personen zogen aus Crailsheim fort. In diesen beiden Altersgruppen sowie bei den Kindern und Jugendlichen waren deutliche Wanderungsgewinne bei der nicht-deutschen Bevölkerung zu verzeichnen; hingegen kam es bei der Bevölkerung mit deutschem Pass zu erheblichen Wanderungsverlusten.
- Durch die Wanderungsbewegungen der vergangenen Jahre hat sich der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung wesentlich erhöht. Seit dem Jahr 2011 hat sich dieser Anteil mehr als verdoppelt und liegt mit 17 Prozent deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt.
- Durch die Wanderungsgewinne von Menschen im erwerbsfähigen Alter sowie bei den Kindern und Jugendlichen ist der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung vergleichsweise gering. Der Altersquotient (Anteil der Senior*innen 65+) liegt mit 19,9 Prozent um 0,5 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt und sogar um 1,9 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.
- Aber auch in der Stadt Crailsheim ist in den vergangenen Jahren der Anteil der Senior*innen deutlich gestiegen. Vor allem die Zahl der Hochbetagten (80+) nahm deutlich zu. Sie wuchs im Zeitraum von 2011 bis 2019 um 454 Personen.
- Die Strukturen nach dem Familienstand entsprechen dem Landesdurchschnitt. Hinsichtlich der Strukturen der Kernfamilien ist der Anteil der Paare mit Kindern, die in Crailsheim leben, weit überdurchschnittlich. Etwas geringer als der Durchschnitt ist der Anteil der Alleinerziehenden. Allerdings ist mehr als jeder zehnte Familienhaushalt alleinerziehend.

- Bis zum Jahr 2035 ist mit einem weiteren Bevölkerungszuwachs zu rechnen. Während das Statistische Landesamt Baden-Württemberg nur ein geringfügiges Bevölkerungswachstum prognostiziert, hat das ALP-Institut in seiner Basisvariante für den Zeitraum 31.12.2019 bis 31.12.2035 eine Wachstumsrate von 5,1 Prozent vorausberechnet.

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Durchschnittliche Bevölkerungsdichte

Zum 31.12.2019 lebten nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg 34.536 Menschen mit Hauptwohnsitz in Crailsheim auf einer Gesamtfläche von 109,08 km². Mit 317 Einwohner*innen pro km² liegt die Bevölkerungsdichte ungefähr im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg (311 Personen pro km²).¹

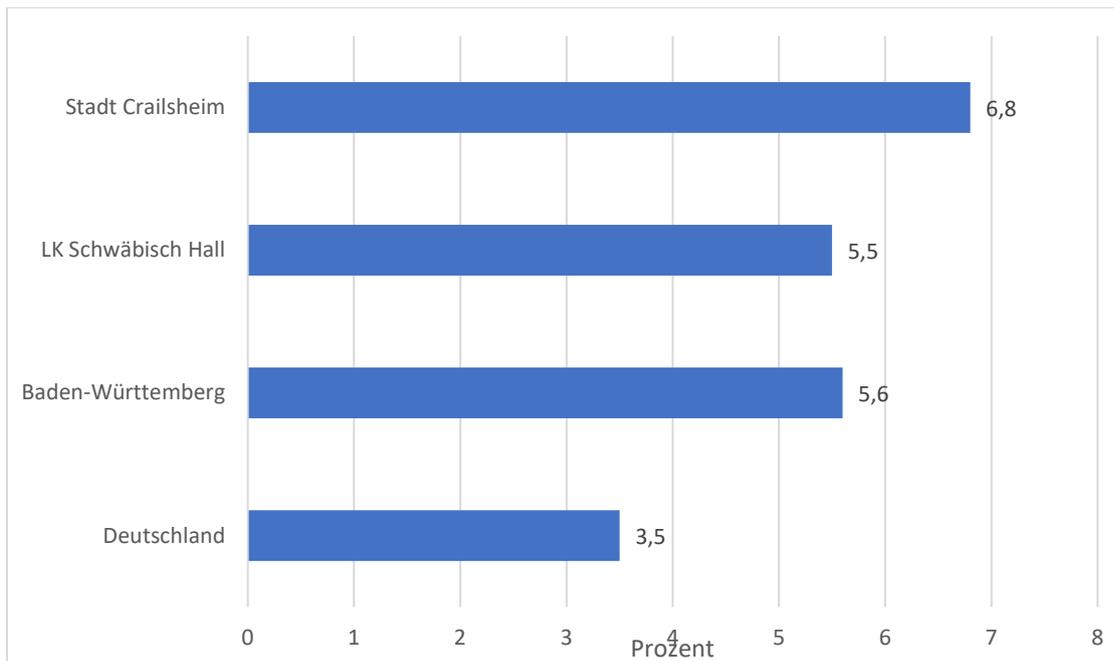
Überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum in Crailsheim und den angrenzenden Gemeinden in den letzten Jahren

In der Vergangenheit verzeichnete Crailsheim ein weit überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum. Zum 25. Mai 1987, dem Stichtag der letzten Volkszählung, zählte die Stadt Crailsheim noch 26.083 Einwohner*innen. Seitdem ist die Bevölkerungszahl um rund ein Drittel gestiegen. Die Bevölkerungsentwicklung verlief demzufolge wesentlich dynamischer als im Landesdurchschnitt. In Baden-Württemberg wuchs die Bevölkerung im Zeitraum 1987 bis 2019 um rund ein Fünftel (vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020). Im Vergleich zum Jahresende 2011² stieg im Stadtgebiet die Einwohnerzahl um 6,8 Prozent. Damit liegt der Bevölkerungszuwachs seit der letzten Zensuserhebung um 1,3 Prozentpunkte über dem des Landkreises Schwäbisch Hall insgesamt und sogar um 3,3 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (siehe Abb. 1.1.1). Innerhalb des Landkreises Schwäbisch Hall stieg die Einwohnerzahl nicht nur in der Stadt Crailsheim überdurchschnittlich, sondern auch in den unmittelbar umliegenden Kommunen zwischen Crailsheim und der Stadt Schwäbisch Hall, zum Beispiel in Ilshofen und Vellberg.

¹ Aus Gründen der interregionalen Vergleichbarkeit werden hier ausschließlich Daten der Amtlichen Statistik verwendet. Nach der Statistik des Einwohnermeldeamtes der Stadt Crailsheim liegt die Einwohnerzahl um rund 400 Personen höher.

² Im Jahr 2011 fand die Zensus-Erhebung statt. Dabei kam es im Vergleich zu den vorhergehenden Bevölkerungsfortschreibungen zum Teil zu erheblichen Datenkorrekturen in Bezug auf den Bevölkerungsbestand. Aus Gründen der interregionalen Vergleichbarkeit wird daher das Jahr 2011 im Folgenden als Basisjahr verwendet.

Abbildung 1.1.1: Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2019 in Prozent (Stichtag 31.12.)

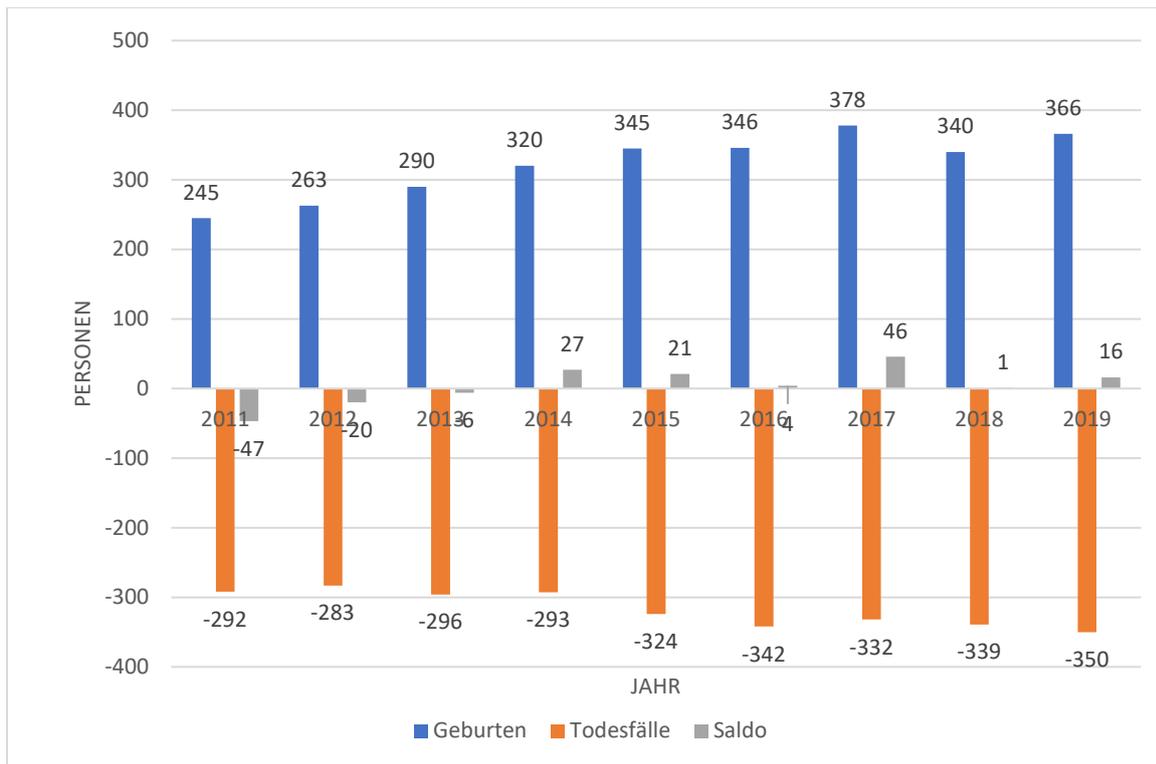


Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage der Regionaldatenbank 2020

Zahl der Lebendgeborenen höher als Sterbefälle

Im Vergleich zum Bundes- oder Landesdurchschnitt verlief die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also der Saldo aus Geburten- und Todesfällen, in Crailsheim wesentlich günstiger. Seit dem Jahr 2014 lag die Zahl der jährlich Lebendgeborenen kontinuierlich über der Zahl der Todesfälle, während im Land Baden-Württemberg lediglich im Jahr 2016 ein Geburtenüberschuss zu verzeichnen war, ansonsten jedoch die natürliche Bevölkerungsentwicklung deutlich negativ war (vgl. Abb. 1.1.2).

Abbildung 1.1.2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Crailsheim von 2011 bis 2019



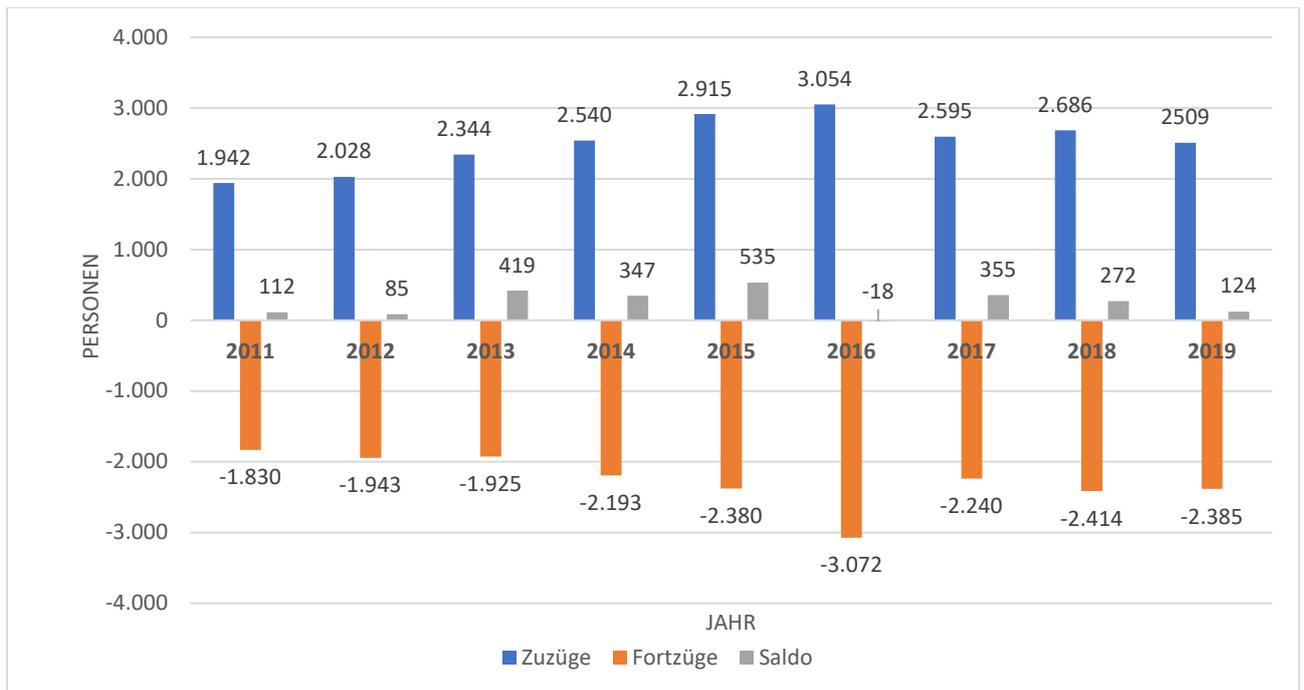
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020, eigene Berechnungen

Hohe Wanderungsgewinne aus dem Ausland

Das überdurchschnittliche Bevölkerungswachstum ist aber nur zu einem geringen Teil auf den leichten Geburtenüberschuss der letzten Jahre zurückzuführen; in erster Linie sind hierfür vielmehr Wanderungsgewinne verantwortlich.

Vor allem in den Jahren 2014 und 2015 verstärkte sich der Zuzug aus dem Ausland, damals primär bedingt durch Flüchtlingsströme (vgl. Abb. 1.1.3). Im Betrachtungszeitraum war lediglich im Jahr 2016 der Wanderungssaldo negativ, was im Wesentlichen auch durch Fortzüge von Flüchtlingen in andere Regionen Deutschlands oder Rückführungen in die jeweiligen Heimatländer bedingt war.

Abbildung 1.1.3: Zu- und Fortzüge über die Gemeindegrenzen in Crailsheim von 2011 bis 2019

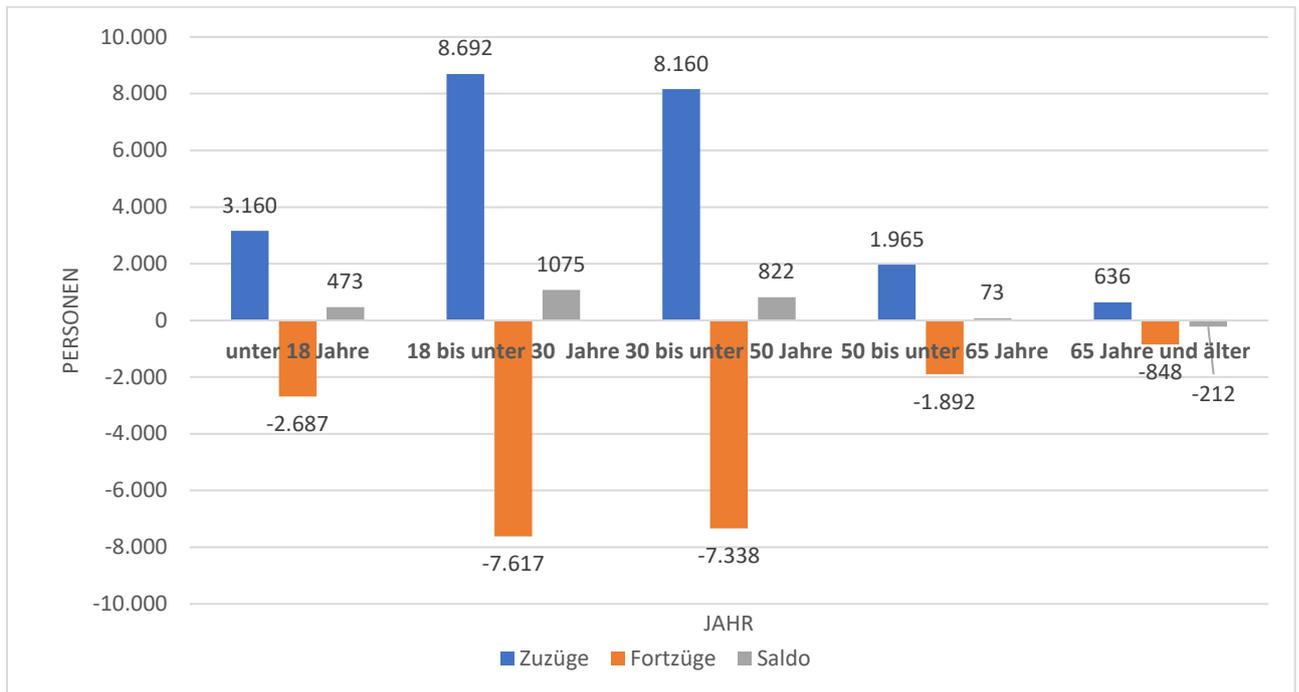


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Hohe Wanderungsgewinne in der Alterskohorte der 18- bis unter 30-Jährigen

Betrachtet man den Wanderungssaldo differenziert nach Altersgruppen, so fällt auf, dass mit Ausnahme der Kohorte der Senior*innen (65 Jahre und älter) in allen anderen Alterskohorten ein Wanderungsgewinn zu verzeichnen ist. Besonders ausgeprägt ist diese in den Altersgruppen zwischen 18 und unter 30 Jahren. In dieser Altersklasse beträgt der positive Wanderungssaldo 1.075 Personen. Dieser vergleichsweise hohe Wert darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein hoher Anteil der Bevölkerung in dieser Alterskohorte fortgezogen ist. 8.692 Zuzügen der 18- bis unter 30-Jährigen stehen immerhin 7.617 Fortzüge gegenüber (vgl. Abb. 1.1.4). Während einerseits jüngere Menschen vor allem auch aufgrund der vorhandenen Arbeitskräftenachfrage und des Ausbildungsangebotes der Unternehmen nach Crailsheim zogen, verließen viele nach der Schule zum Beispiel zur Aufnahme eines Studiums den Ort.

Abbildung 1.1.4: Zu- und Fortzüge über die Gemeindegrenzen nach Alterskohorten in Crailsheim von 2011 bis 2019



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

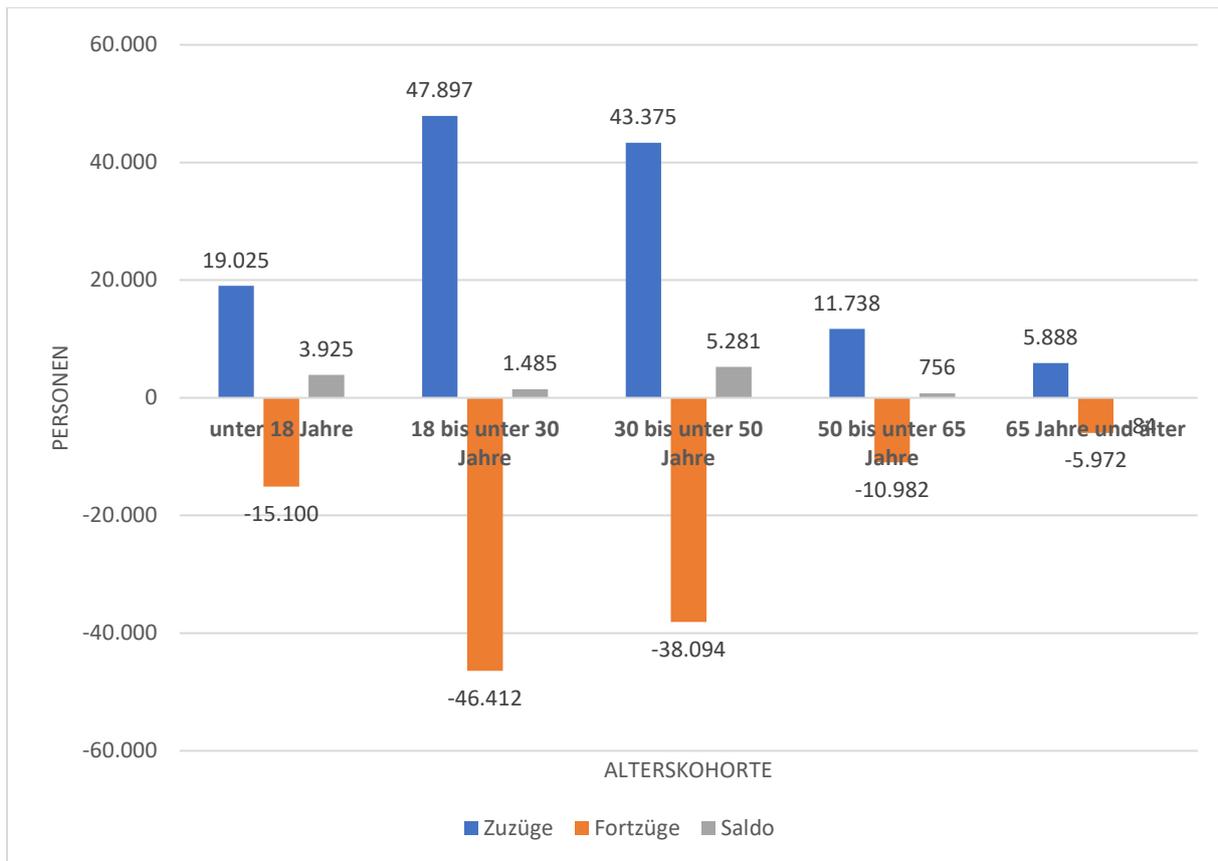
Hohe Fluktuation bei Familien

Angesichts der Wanderungsbewegungen erscheint Crailsheim auch für Familien mit Kindern attraktiv. Die Salden der sogenannten Familienwanderer*innen in der Alterskohorte der 30- bis unter 50-Jährigen ist für den Zeitraum 2011 bis 2019 mit 822 Personen deutlich positiv. Allerdings fällt auch hier die hohe Fluktuationsrate auf. Zwar zogen im Betrachtungszeitraum 3.160 Kinder und Jugendliche und 8.160 Personen der Alterskohorte 30 bis 49 Jahre nach Crailsheim, gleichzeitig verließen aber 2.687 Kinder und Jugendliche und 7.358 Erwachsene der entsprechenden Altersgruppe die Stadt (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen).

Bevölkerungszugewinne bei Personen ohne deutschen Pass stehen Bevölkerungsverluste bei Personen mit deutschem Pass gegenüber

Die Daten geben jedoch zunächst nur Aufschluss über die Wanderungsbewegungen über die Gemeindegrenzen hinweg; sie geben keine Auskunft darüber, ob die Personen die Region insgesamt verlassen haben. Betrachtet man jedoch die Wanderungsbewegungen für den Landkreis Schwäbisch Hall, so zeigt sich ein sehr ähnliches Bild wie für die Stadt Crailsheim. Innerhalb der Alterskohorte der 18- bis unter 30-Jährigen fanden in den vergangenen Jahren in einem hohen Maße Bevölkerungsveränderungen statt. Während auf der einen Seite nach der Schule zahlreiche junge Menschen die Region verließen, kamen auf der anderen Seite zahlreiche junge Neubürger*innen – ganz überwiegend aus dem Ausland – in die Region (vgl. Abb. 1.1.5 für die Stadt Crailsheim).

Abbildung 1.1.5.: Zu- und Fortzüge in Crailsheim von 2011 bis 2019 nach Alterskohorten



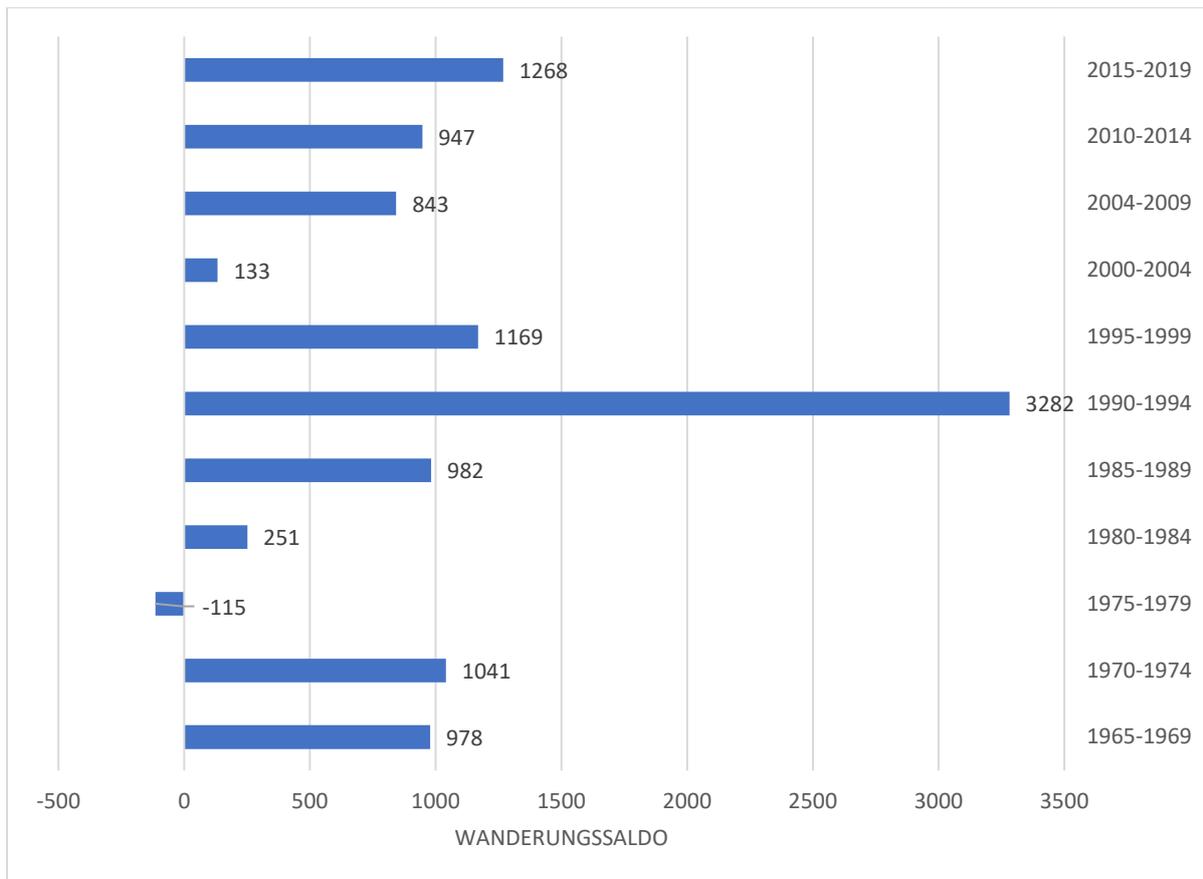
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Weltpolitische Entwicklungen schlagen sich in der Wanderungsstatistik der Stadt Crailsheim nieder

Diese Entwicklung ist nicht neu. Schon seit langem sind Crailsheim und der gesamte Landkreis Schwäbisch Hall Regionen mit hoher Zuwanderung. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kamen zahlreiche Flüchtlinge, Heimatvertriebene und Ausgebombte nach Crailsheim und wurden zunächst in der neu gegründeten Sauerbrunnensiedlung in den 1960er-Jahren untergebracht. In der ersten Hälfte der 1970er-Jahre kamen zahlreiche Menschen als sogenannte „Gastarbeiter“ in die Region, überwiegend aus Italien, der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und Spanien. Auch wenn aufgrund der stark nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik und der Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation in der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre ein wachsender Anteil dieser Arbeitskräfte zurück in ihre Heimat ging, fand der weitaus größte Teil im Gastland eine neue Heimat. Ab Mitte der 1980er-Jahre und insbesondere in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre erfolgte eine verstärkte Zuwanderung von Russlanddeutschen und Spätaussiedler*innen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts führte dann die Neuregelung des Freizügigkeitsrechts von EU-Bürger*innen (2004) zu einer verstärkten Zuwanderung aus dem EU-Ausland – in Crailsheim vornehmlich Arbeitnehmer*innen und deren Familienangehörige aus den osteuropäischen Staaten Rumänien, Ungarn und Polen. Die deutliche Zunahme aus dem außereuropäischen Ausland seit dem Jahr 2015 ist auf den starken Anstieg von Flüchtlingen aus Bürgerkriegs- und Krisengebieten der Welt zurückzuführen. Nach Crailsheim kamen dabei vor allem Menschen aus Syrien, Afghanistan, Pakistan und dem Irak.

Diese sehr unterschiedlichen Gründe der Zuwanderung in der Geschichte lassen sich gut in der Wanderungsentwicklung der Stadt Crailsheim verdeutlichen, wie die folgende Abbildung 1.1.6 zeigt.

Abbildung 1.1.6: Wanderungssaldo 1965 bis 2019 in Crailsheim im Fünf-Jahres-Zyklus



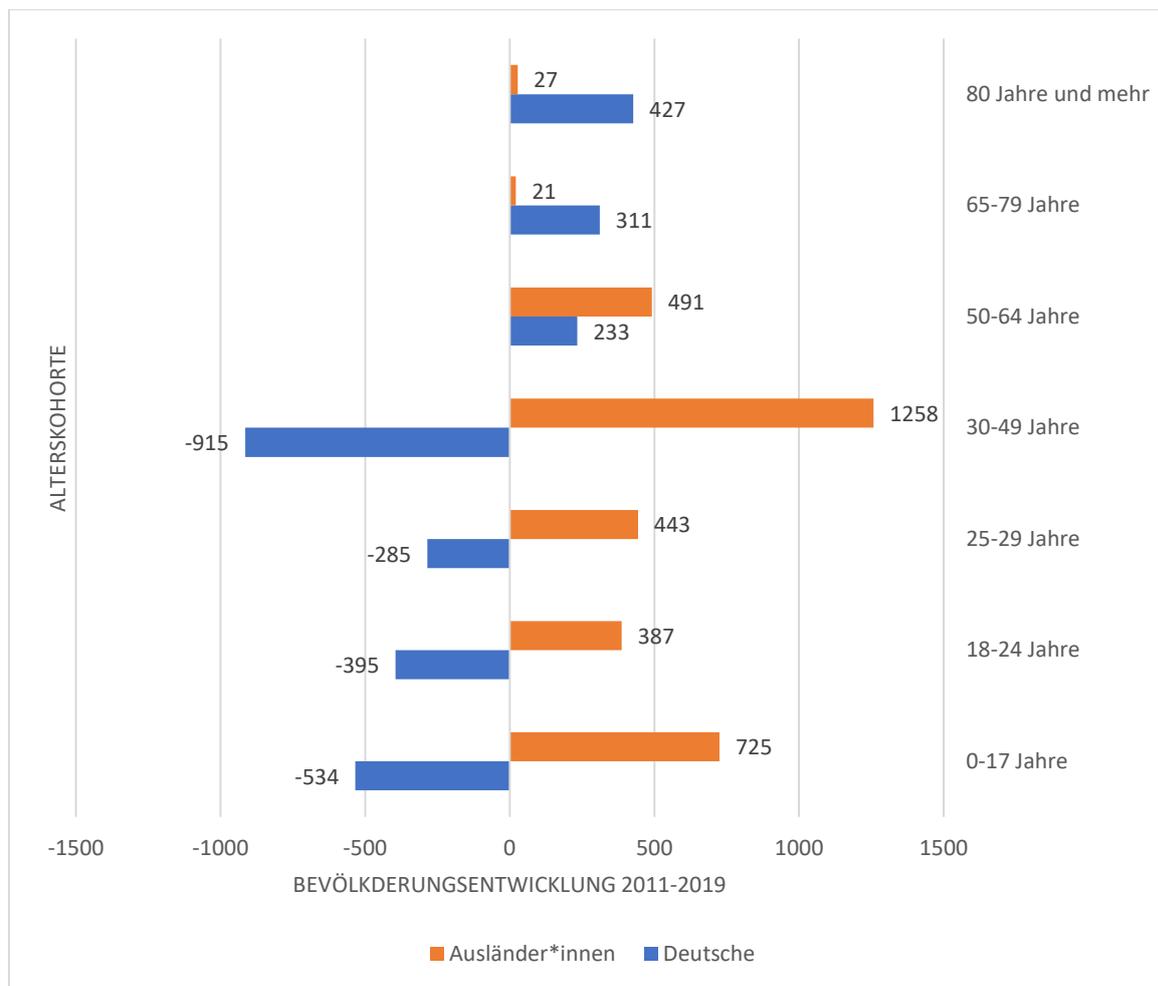
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Zuwanderung verschiebt die Geschlechter- und Altersstruktur der Bevölkerung

In der Vergangenheit haben sich nicht nur die Gründe für die Zuwanderung und die Herkunftsländer verändert. Seit dem Jahr 2010 zeigt sich auch eine deutliche Verschiebung der Geschlechter-Anteile. Im Zeitraum 1965 bis 2009 waren 50,4 Prozent der Zugewanderten männlich; im Zeitraum 2010 bis 2019 betrug der Anteil der männlichen Zugewanderten hingegen 65,5 Prozent.

Analysiert man die Entwicklung seit dem Zensus-Jahr 2011 genauer, so zeigt sich, dass sich in der Stadt Crailsheim erhebliche Verschiebungen in der Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung ergeben haben. Die Zahl der Einwohner*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit sank von 29.807 Personen zum 31.12.2011 auf 28.649 Personen am Jahresende 2019. Hingegen stieg die Zahl der Ausländer*innen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Crailsheim im gleichen Zeitraum von 2.535 auf 5.887 Personen. Dabei beschränkte sich die Zunahme der ausländischen Bevölkerung im Wesentlichen auf die Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen sowie der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, insbesondere in der Altersgruppe der 18- bis unter 50-Jährigen. Bei den ausländischen Senior*innen war nur ein geringer Zuwachs zu verzeichnen. Bei der deutschen Bevölkerung verhält es sich genau umgekehrt. Hier hat die Zahl der Senior*innen und insbesondere der Hochbetagten ab 80 Jahren in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Hingegen ging die Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie der Personen in der Altersgruppe der von 18- bis unter 50-Jährigen deutlich zurück (vgl. Abb. 1.1.7)

Abbildung 1.1.7: Bevölkerungsentwicklung in Crailsheim 2011 bis 2019 nach Alterskohorten



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

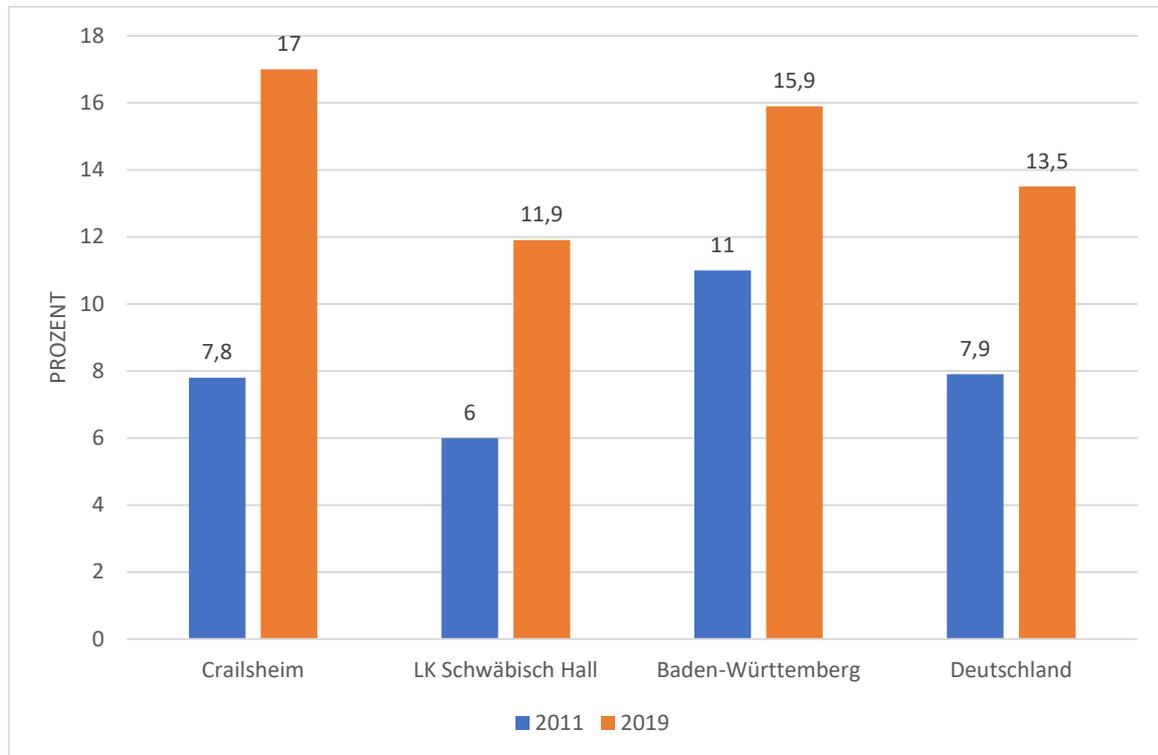
1.2 Bevölkerungsstruktur

*Ausländer*innen-Anteil hat sich seit 2011 mehr als verdoppelt*

Insgesamt hat sich der Ausländer*innen-Anteil an der Gesamtbevölkerung seit 2011 mehr als verdoppelt. Er stieg von 7,8 Prozent (2011) auf 17,0 Prozent (2019) und liegt damit über dem Bundes- und Landesdurchschnitt (13,5 bzw. 15,9 Prozent). Im Jahr 2011 hatte der Ausländer*innen-Anteil in der Stadt Crailsheim noch 3,2 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt gelegen (vgl. Abb. 1.2.1). Dabei ist zu beachten, dass 2011 zwar der Anteil der Bevölkerung mit ausländischem Paß vergleichsweise niedrig lag, gleichzeitig aber der Bevölkerungsanteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 39,9 Prozent überdurchschnittlich war. Dies ist insbesondere auf die große Gruppe der Spätaussiedler*innen und Russlanddeutschen (und deren unmittelbare Nachkommen) zurückzuführen, die ganz überwiegend die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, zugleich aber einen Migrationshintergrund aufweisen. Aktualisierte Zahlen zum Bevölkerungsanteil derjenigen, die einen

Migrationshintergrund aufweisen, werden erst mit der nächsten Zensuserhebung für die Stadt Crailsheim vorliegen.³

Abbildung 1.2.1: Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Crailsheim



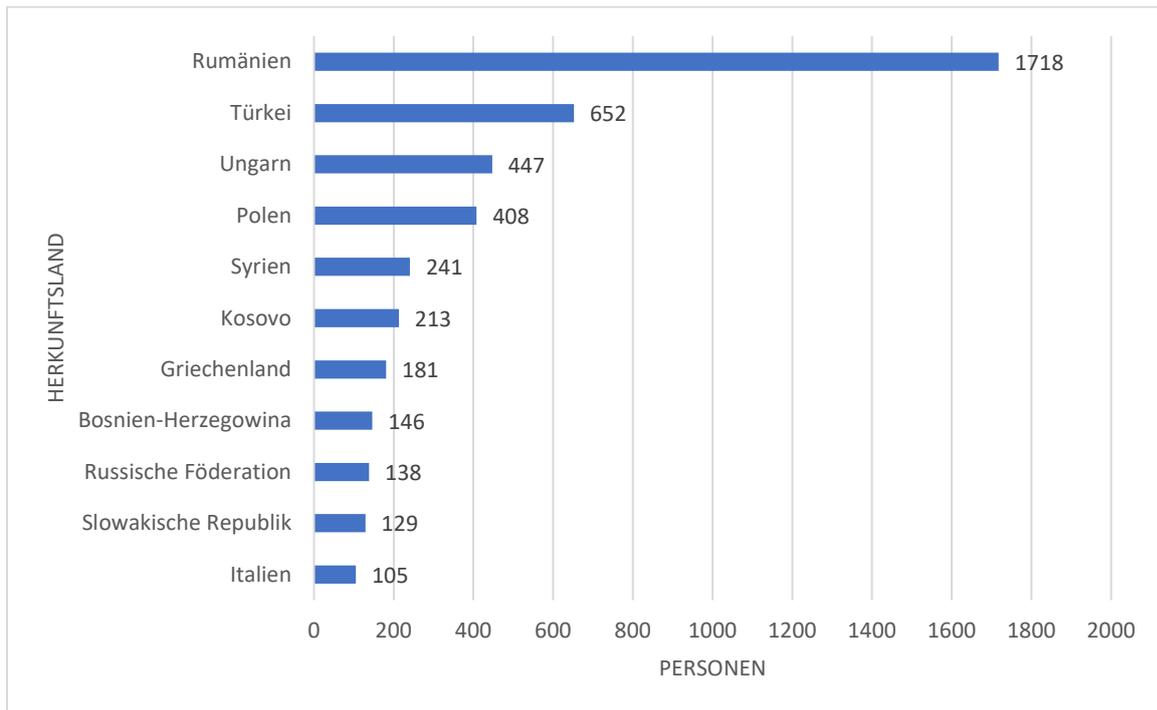
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und Statistisches Bundesamt (2020), eigene Berechnungen

Personen aus Rumänien bilden die größte ausländische Community

Auch wenn die politischen Entwicklungen der vergangenen Jahre den Blick vor allem auf die Flüchtlingsströme aus den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt gerichtet haben, so ist doch der Anteil geflüchteter Personen an der gesamten ausländischen Bevölkerung in Crailsheim relativ gering. Dies wird deutlich, wenn die ausländische Wohnbevölkerung nach Herkunftsländern näher betrachtet wird. Die weitaus größte Gruppe kommt aus Rumänien. Zum 31.01.2020 lebten 1.718 Personen rumänischer Staatsangehörigkeit in Crailsheim, gefolgt von Türk*innen (652), Ungar*innen (447) und Pol*innen (408). Die fünftgrößte Gruppe der Ausländer*innen in Crailsheim stellen dann aber bereits Geflüchtete aus Syrien dar (241; vgl. Abb. 1.2.2; vgl. auch Abb. 1.2.3 für eine kontinentale Untergliederung).

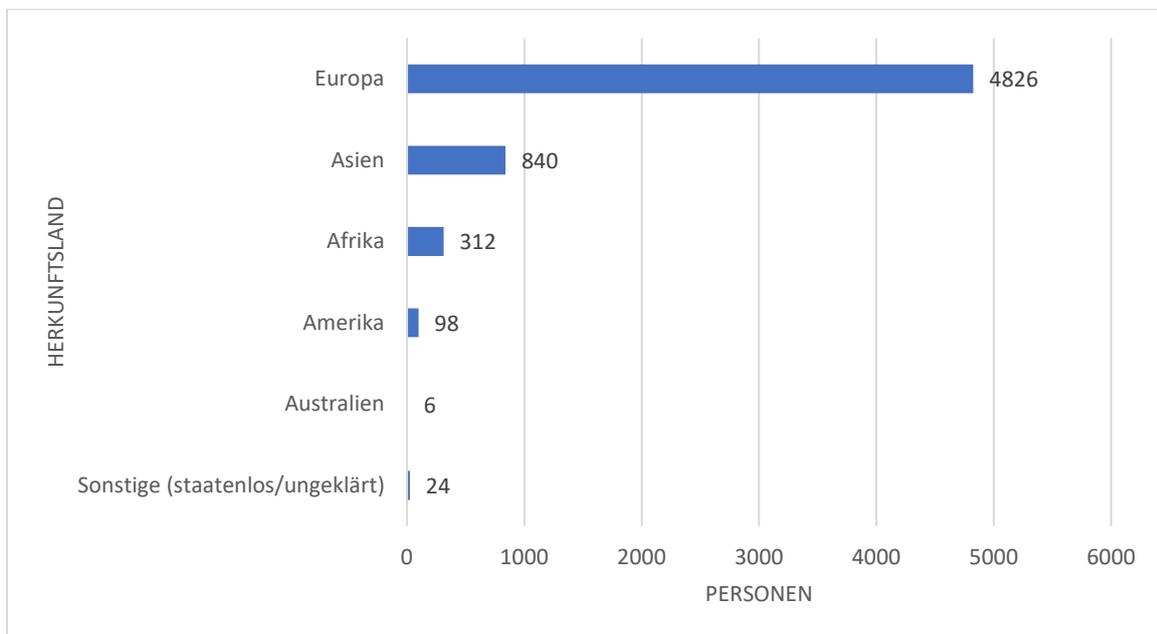
³ Ursprünglich sollte die Zensuserhebung zum 09. Mai 2021 erfolgen. Durch die Pandemie verschiebt sich die Durchführung.

Abbildung 1.2.2: Anzahl der ausländischen Wohnbevölkerung nach Herkunftsland in Crailsheim (Stand: 31.01.2020)



Quelle: Crailsheim2020a

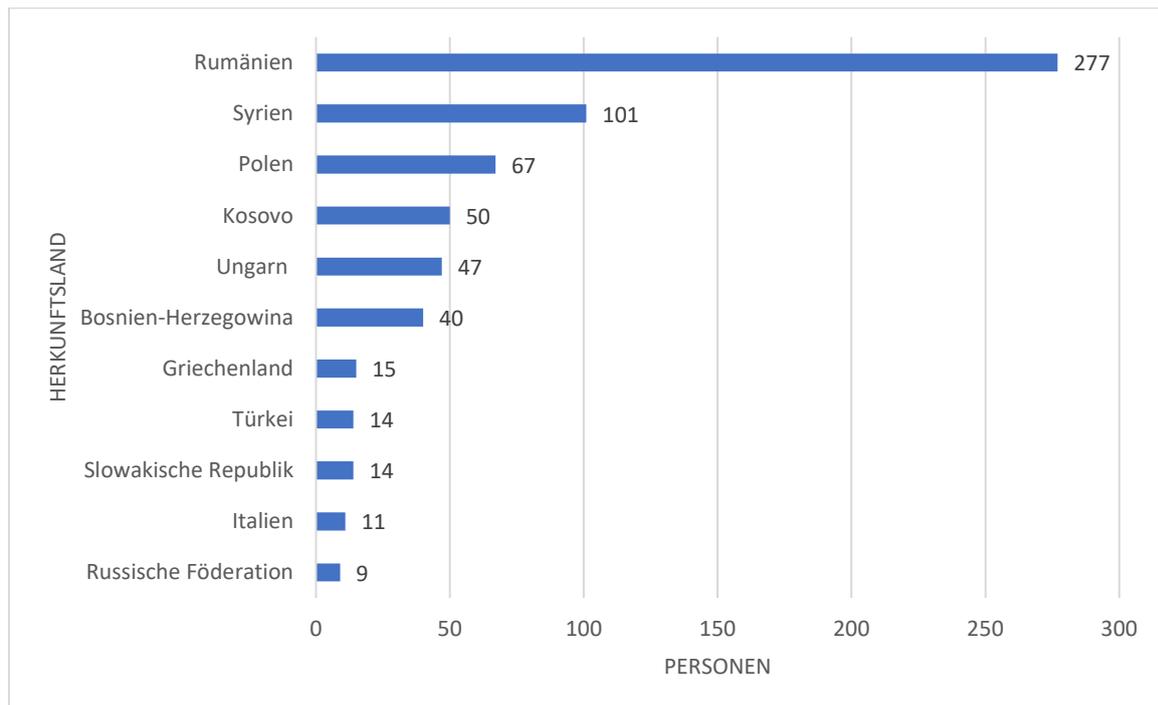
Abbildung 1.2.3: Anzahl der ausländischen Wohnbevölkerung nach Kontinenten in Crailsheim (Stand: 31.01.2020)



Quelle: Crailsheim 2020a

Auch bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit kommt der größte Teil aus Rumänien (277), dann aber bereits gefolgt von jungen Menschen aus Syrien (101; vgl. Abb. 1.2.4). Gerade diese jungen Menschen unterliegen einem deutlich erhöhtem Förderbedarf hinsichtlich Sprachkompetenz und Schulleistungen. Bei Kindern und Jugendlichen aus den Kriegsgebieten mit den vielfach traumatischen Erlebnissen kommt zudem die Notwendigkeit einer psychosozialen Betreuung hinzu.

Abbildung 1.2.4: Anzahl ausländischer Kinder und Jugendlicher in Crailsheim (Stand: 31.01.2020)

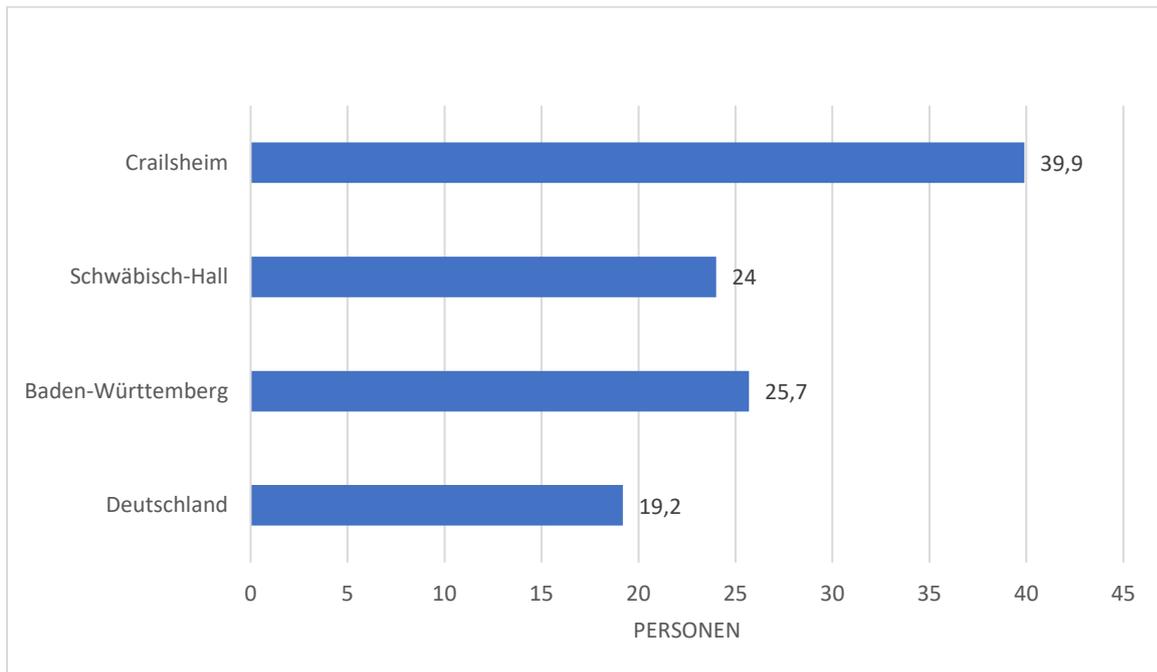


Quelle: Crailsheim2020a

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund vermutlich aktuell über 50 Prozent

Nach der Zensuserhebung im Jahr 2011 wies Crailsheim damals zwar eine eher unterdurchschnittliche Ausländer*innen-Quote auf; gleichwohl war der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bereits mit 39,9 Prozent deutlich höher als im Landesdurchschnitt, wo gerade einmal jede*r Vierte einen Migrationshintergrund aufwies (vgl. Abb. 1.2.5). Dies ist insbesondere auf die hohe Zahl von Russlanddeutschen und Spätaussiedler*innen in Crailsheim zurückzuführen, die in der Regel einen deutschen Pass besitzen, gleichwohl aber einen Migrationshintergrund aufweisen und entsprechend statistisch erfasst werden. Die verstärkte Zuwanderung aus dem Ausland hat dazu geführt, dass bundesweit der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund deutlich zugenommen hat. Bezogen auf Crailsheim, dürfte dieser Anteil aufgrund der Wanderungsbewegungen der letzten Jahre inzwischen bei über 50 Prozent liegen.

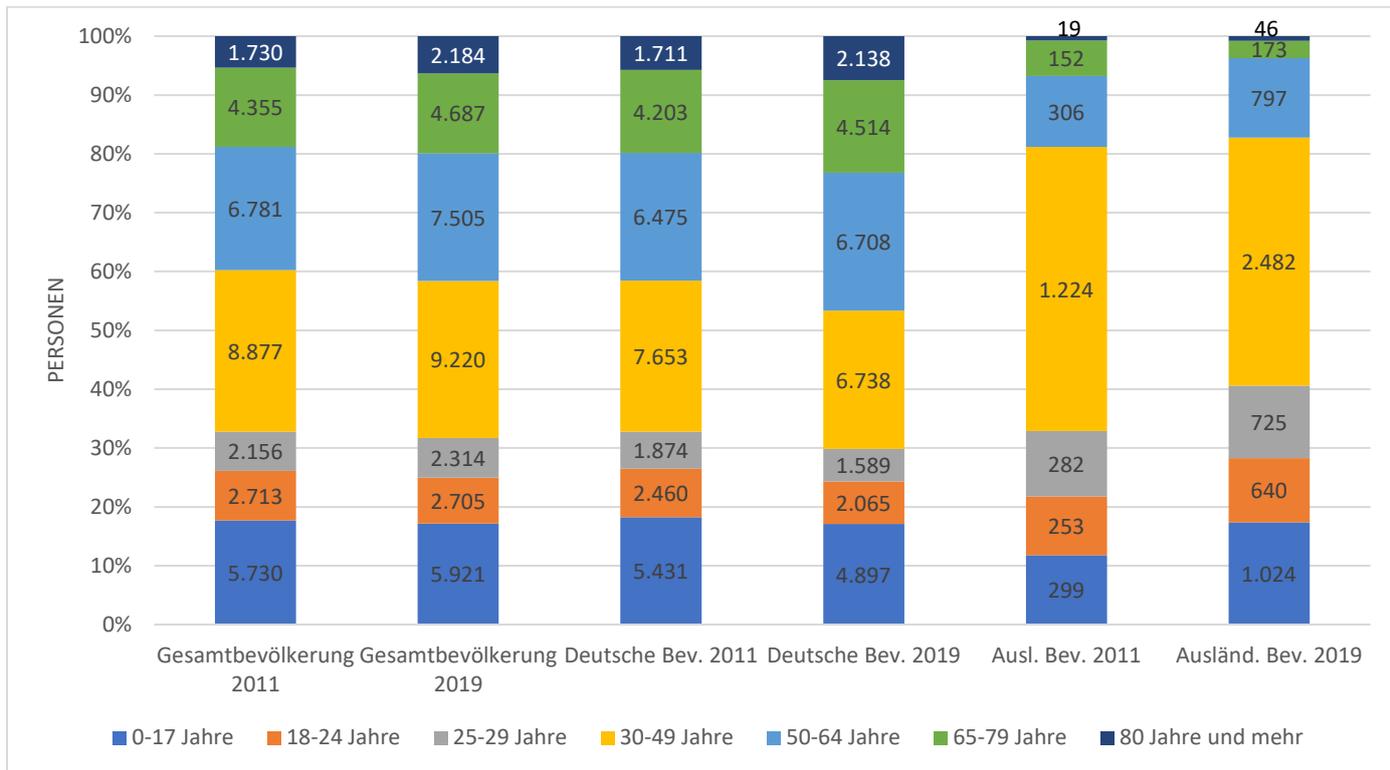
Abbildung 1.2.5: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Crailsheim in Prozent (Stand: 09.05.2011)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011

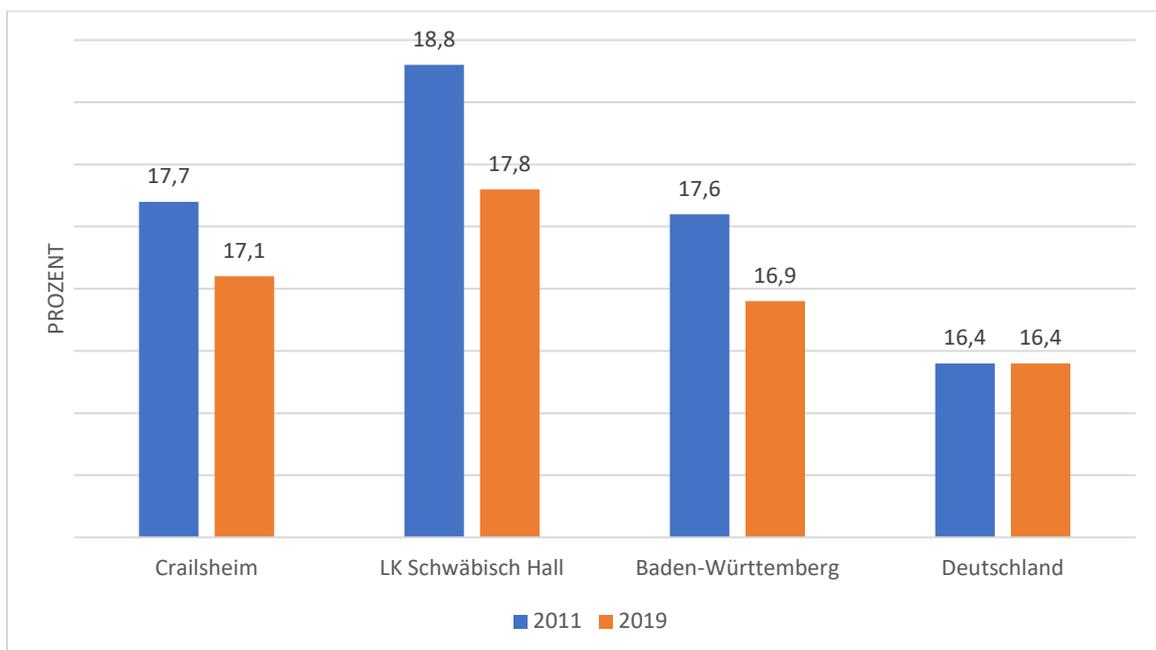
Die überwiegende Zuwanderung von Menschen im erwerbsfähigen Alter unter 50 Jahren hat wesentlich dazu beigetragen, dass der Anteil der Senior*innen an der Gesamtbevölkerung in Crailsheim leicht unterdurchschnittlich ist. Der sogenannte Altersquotient liegt mit 19,9 Prozent um 0,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg und sogar um 1,9 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Hingegen befindet sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren (Jugendquotient) mit 17,1 Prozent nur geringfügig über dem Landesdurchschnitt (16,9 Prozent; vgl. Abb. 1.2.6 bis 1.2.8).

Abbildung 1.2.6: Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung in Crailsheim 2011 und 2019



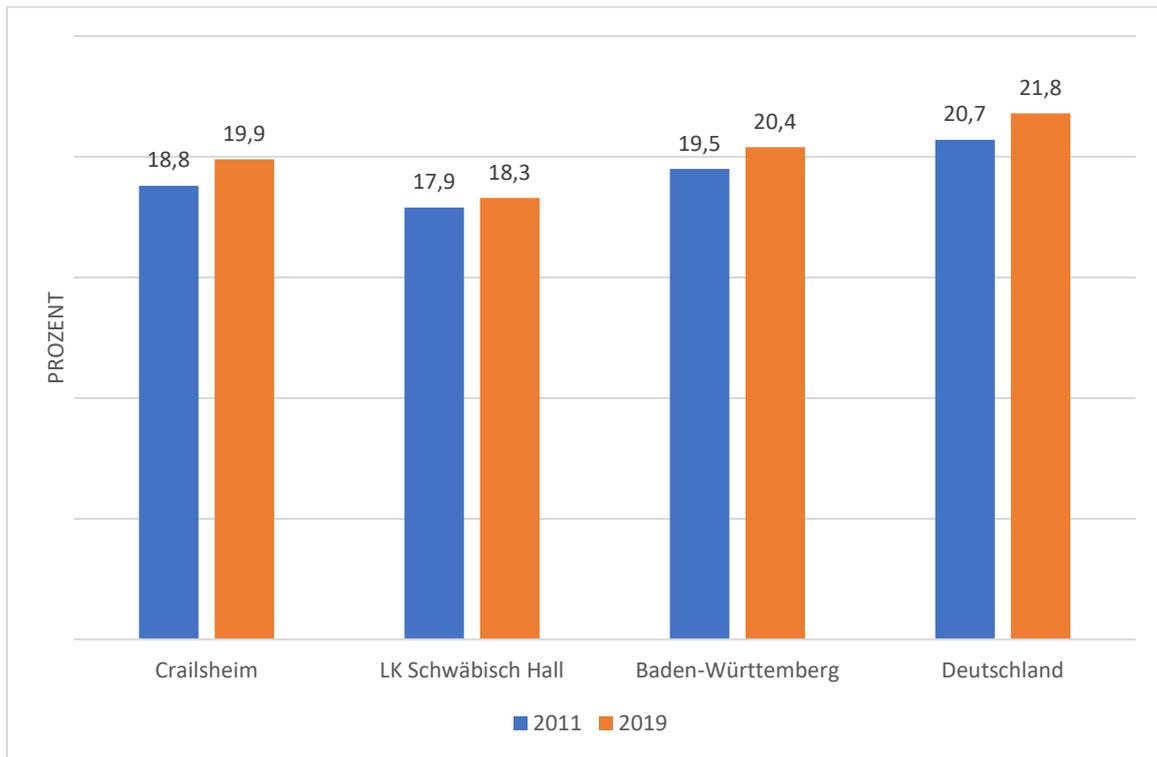
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020

Abbildung 1.2.7: Jugendquotient (Bevölkerung unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung) 2011 und 2019



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Abbildung 1.2.8: Altersquotient (Bevölkerung ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung) 2011 und 2019

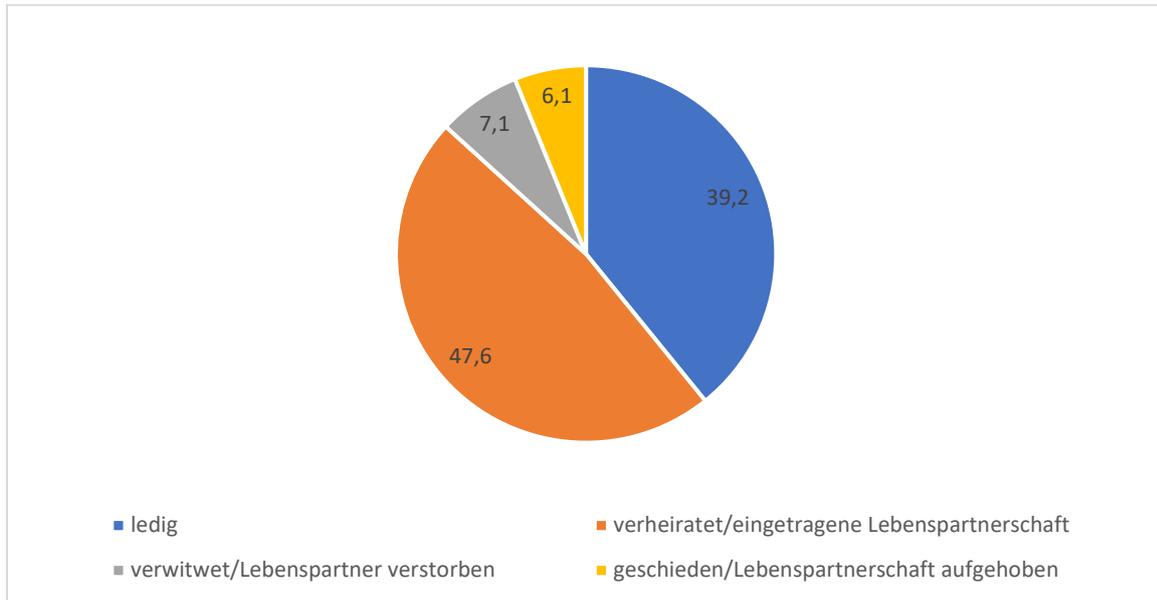


Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Überdurchschnittlicher Anteil von Familien mit Kindern an der Wohnbevölkerung

Für zahlreiche wichtige Bevölkerungsstrukturdaten liegen keine aktuellen Daten für die Stadt Crailsheim vor. Zuletzt wurden diese methodisch bundesweit einheitlich im Rahmen der Zensuserhebung zum 9. Mai 2011 erhoben. Auch wenn diese Daten sicherlich inzwischen in Bezug auf die absoluten Werte überholt sind, lassen sich dennoch aus den „historischen“ Daten Erkenntnisse zu aktuellen Strukturmerkmalen ziehen. Schließlich verändern sich zahlreiche Strukturmerkmale zur Bevölkerung nur in recht langen Zeiträumen. Betrachtet man die Bevölkerung nach Familienstand für das Jahr 2011, so lebten 47,6 Prozent in einer Ehe bzw. eingetragenen Lebenspartnerschaft, 39,2 Prozent waren ledig, 7,1 Prozent waren geschieden bzw. die Lebenspartnerschaft war aufgehoben worden und 6,1 Prozent waren verwitwet (vgl. Abb. 1.2.9). Dies entspricht weitgehend der baden-württembergischen Struktur.

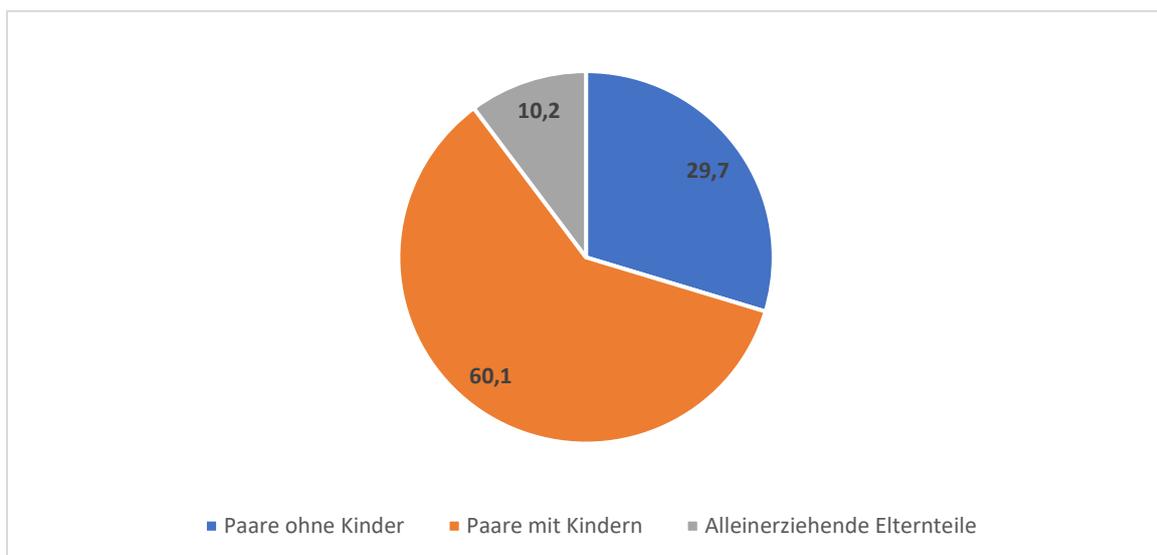
Abbildung 1.2.9: Bevölkerungsstand nach Familienstand in Crailsheim (Stichtag: 9. Mai 2011) – Angaben in Prozent



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011

Deutliche Strukturabweichungen zeigen sich jedoch innerhalb der Kernfamilien. In Crailsheim leben überdurchschnittlich viele Paare mit Kindern. 60,1 Prozent der Paare hatten im Jahr 2011 Kinder, im Landesdurchschnitt waren es hingegen lediglich 45,0 Prozent. Gleichzeitig war der Anteil der Alleinerziehenden etwas niedriger. 10,2 Prozent der Kernfamilien bestanden in Crailsheim aus Alleinerziehenden; im Landesdurchschnitt waren es 11,8 Prozent (vgl. Abb. 1.2.10).

Abbildung 1.2.10: Typ der Kernfamilie (nach Familien) in Crailsheim (Stand: 9. Mai 2011) – Angaben in Prozent



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011

1.3 Bevölkerungsprognose

Weitere Bevölkerungszunahme bis zum Jahr 2035 – voraussichtlich aber weniger dynamische Entwicklung als in den vergangenen Jahren

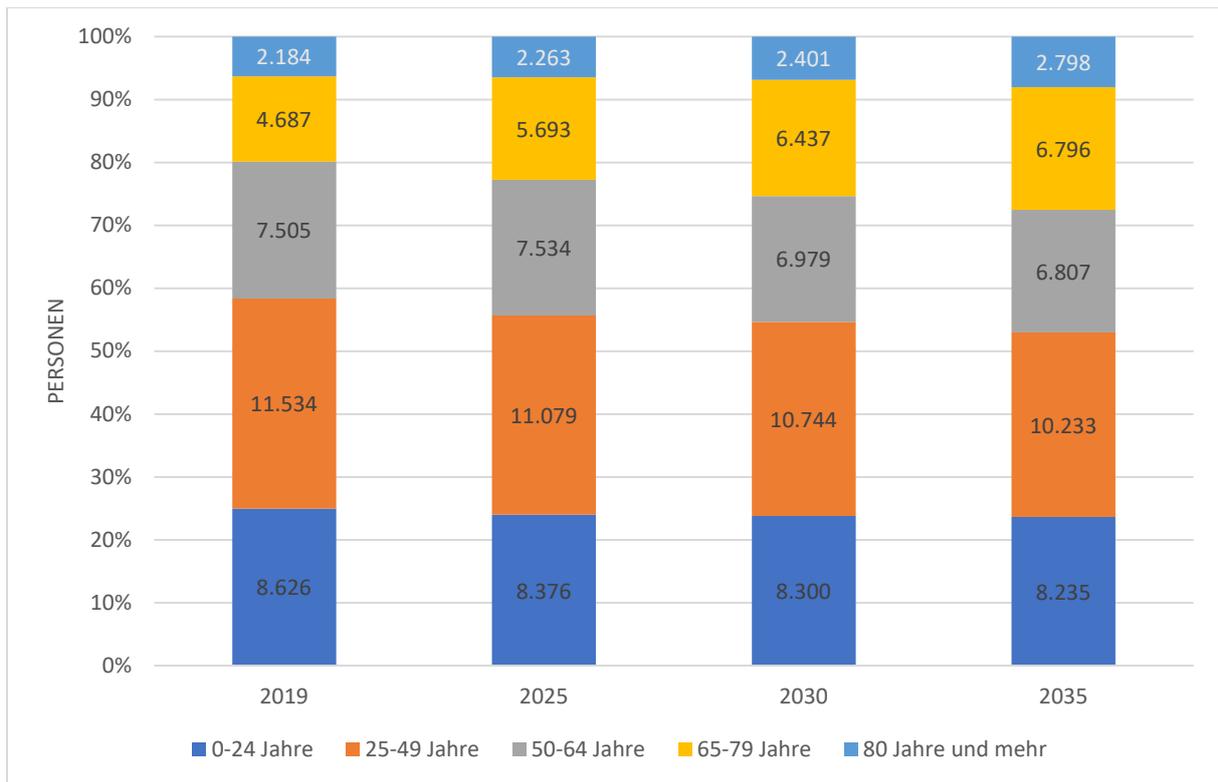
Die Bevölkerungsentwicklung hängt neben der Fertilität und Mortalität von den Wanderungsbewegungen ab. Die Sterbe- und Geburtenrate ist über längere Zeiträume sehr konstant und statistisch gut voraussagbar. Die Frage, wie viele Menschen zukünftig zu- und abwandern, ist es hingegen nicht. Dies hängt unter anderem vom zukünftigen Arbeitsplatz- und Wohnungsangebot sowie von den Zuwanderungsmöglichkeiten von Nicht-EU-Ausländern ab.

In seiner Bevölkerungsprognose für die Stadt Crailsheim hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg in seiner Hauptvariante (Basisjahr 2017) prognostiziert, dass im Jahr 2035 die Einwohnerzahl nur geringfügig über dem heutigen Niveau bei 34.869 Personen liegen wird (vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020). Das ALP-Institut geht in seiner Basisvariante davon aus, dass im Jahr 2035 insgesamt 36.290 Menschen mit Hauptwohnsitz in Crailsheim leben werden – 5,1 Prozent mehr als zum 31.12.2019. In einer oberen – allerdings weniger wahrscheinlichen – Variante ist danach sogar ein Bevölkerungszuwachs bis zum Jahr 2035 auf 39.630 Personen möglich (vgl. ALP 2020, S. 66 ff.).

Alle beim gegenwärtigen Informationsstand vorgenommenen Bevölkerungsprognosen gehen für den Zeitraum bis 2035 von einem weiteren Einwohner*innen-Wachstum der Stadt Crailsheim aus. Wie stark dieses tatsächlich ausfallen wird, ist heute noch offen. Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung sowie veränderter politischer Rahmenbedingungen in der Flüchtlingspolitik ist jedoch davon auszugehen, dass das Bevölkerungswachstum zukünftig weniger dynamisch ausfallen wird als in den vergangenen Jahren.

Hingegen ist in Bezug auf die weitere Bevölkerungsentwicklung sehr wahrscheinlich, dass die Anzahl älterer Menschen bis 2035 zunehmen und die Zahl von Menschen im erwerbsfähigen Alter abnehmen wird. Während 2019 noch 19.039 Einwohner*innen in der Stadt Crailsheim in einem Alter zwischen 25 und unter 65 Jahren waren, also in einem Alter zwischen beruflicher Erstausbildung und dem Ruhestand, werden es im Jahr 2035 nach den Prognosen des Statistischen Landesamtes nur noch 17.040 Personen sein. Dies entspricht einem Rückgang um 10,5 Prozent. Gleichzeitig steigt der Anteil der Senior*innen. Im Jahr 2035 wird nach diesen Prognosen der Altersquotient bei 27,5 Prozent liegen und damit um 7,6 Prozentpunkte höher als 2019 (vgl. Abb. 1.3.1).

Abbildung 1.3.1: Prognose der Altersstruktur bis 2035 (Basisvariante)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020, eigene Berechnungen

2. Wohnen

Die Stadt Crailsheim hat im Jahr 2019 das ALP-Institut für Wohnen und Stadtentwicklung mit einer Studie beauftragt. Der Ergebnisbericht der „Bedarfsanalyse von Wohnfläche und Wohnform für die Stadt Crailsheim“ wurde Anfang 2020 vorgestellt. In diesem Kapitel wird auf diese Studie Bezug genommen, und die für diesen Sozialbericht relevanten Aussagen werden zusammenfassend dargestellt. An einigen Stellen wird eine Aktualisierung der Daten vorgenommen, und es werden einige Aspekte ergänzt, die von sozialpolitischer Relevanz sind, in der betreffenden Bedarfsanalyse jedoch nicht bzw. nicht ausreichend betrachtet wurden.

- 84 Prozent aller Wohngebäude bestehen in der Stadt Crailsheim aus Ein- und Zweifamilienhäusern; hier befinden sich 53 Prozent aller Wohnungen.
- Der Mietwohnungsanteil liegt mit 45 Prozent um 10 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.
- Aufgrund starker Wohnungsnachfrage ist der Wohnungsmarkt in der Stadt Crailsheim zunehmend angespannt. Es bestehen strukturelle Defizite insbesondere in Bezug auf ein ausreichendes Angebot an kleinen Wohnungen.
- Rund 57 Prozent der Wohnungen in Crailsheim wurden vor 1979 fertiggestellt. Lediglich 470 bis 630 Wohnungen in Crailsheim sind tatsächlich barrierefrei.
- Von 2017 bis Anfang 2021 stiegen die durchschnittlichen Wohnungsmieten in Crailsheim um 20 Prozent. Die durchschnittlichen Kaufpreise pro Quadratmeter Wohnfläche liegen 2021 sogar um 46 Prozent über dem Niveau von 2017.
- Nach Angaben der Internetplattform immobilienscout24.de lag im ersten Quartal 2021 die durchschnittliche Kaltmiete in Crailsheim bei 7,94 Euro je Quadratmeter. Damit liegt die durchschnittliche Miethöhe in der Stadt Crailsheim bei Neuvermietungen 10 Prozent über dem Niveau des Landkreises. Die Spannweite der Mieten ist erheblich. Nach Angaben der Internetplattform immowelt.de lag die Preisspanne bei Neuvermietungen in den Monaten Januar und Februar 2021 zwischen 6,19 Euro und 19,17 Euro je Quadratmeter (Quelle: Behrend-Institut nach Auswertung der Daten auf den Onlineplattformen immobilienscout24.de und immowelt.de am 04.03.2021).
- Die tatsächliche Miethöhe je Quadratmeter hängt wesentlich von Lage, Wohnungsgröße und Zustand bzw. Alter der Wohnung ab. Nach Angaben der Stadt Crailsheim lag zum Beispiel die durchschnittliche Miethöhe bei Neubauwohnungen im Jahr 2019 zwischen 9,21 und 10,01 Euro/m². Im Verhältnis zur Kaufkraft der Bevölkerung und im bundesweiten Vergleich ist das durchschnittliche Mietniveau trotzdem (noch) akzeptabel.
- Für 18,6 Prozent der Mieter*innen-Haushalte beträgt die Mietkostenbelastung mindestens 40 Prozent des Netto-Haushaltseinkommens; für rund 40 Prozent immerhin noch mehr als 30 Prozent.
- Von 2018 bis 2020 ist die Zahl der Wohngeldempfänger*innen um 27,2 Prozent gesunken. Absolut sind es vor allem Alleinlebende, die entsprechende Transferleistungen erhalten,

insbesondere Rentner*innen. Bei den Haushalten mit vier und mehr Personen erhalten ganz überwiegend Arbeiter*innen Wohngeld.

- Relativ hoch erscheint die Zahl der unfreiwillig Obdachlosen in der Stadt Crailsheim. Nach Angaben der Stadt gab es zum 31.12.2020 insgesamt 174 unfreiwillig Obdachlose in den Obdachlosenunterkünften.
- Bei der Mietkostenbelastung müssen auch die Mietnebenkosten beachtet werden. Seit der Jahrtausendwende haben sich die Stromkosten je Kilowattstunde für private Haushalte in Deutschland nahezu verdoppelt. Aktuell sind die privaten Stromkosten in keinem anderen europäischen Land so hoch wie in Deutschland. Dies führt dazu, dass zum Beispiel ein durchschnittlicher Dreipersonenhaushalt in Crailsheim (bei unterstellt gleichem Stromverbrauch) eine um 85 Prozent höhere Stromrechnung hat als in der französischen Partnerstadt Pamiers. Aber auch im interkommunalen nationalen Vergleich sind die Wohnzusatzkosten in Crailsheim tendenziell überdurchschnittlich. Die Kosten für die Trinkwasserversorgung liegen zum Beispiel für einen Dreipersonenhaushalt um 16 Prozent über dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg.

2.1 Wohnungsbestand und Wohnungsstruktur

Großraumwohnungen dominieren Wohnungsmarkt

Zum 31.12.2019 gab es in Crailsheim nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg 7.624 Wohngebäude und 15.756 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Seit dem Jahr 2011 stieg die Zahl der Wohnungen um 3,6 Prozent bei einem Bevölkerungszuwachs von 6,8 Prozent. Die Zahl der Wohnräume wuchs um 3,3 Prozent – in den vergangenen Jahren kamen verstärkt Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen aufgrund einer veränderten Wohnraum- und Flächenpolitik auf den Markt. Dennoch dominieren nach wie vor Wohnungen mit vier und mehr Räumen, was auf den hohen Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern zurückzuführen ist (vgl. Tab. 2.1.1). Diese Gebäudeart macht 84 Prozent aller Wohngebäude in Crailsheim aus. Rund 53 Prozent aller Wohnungen entfallen auf das Ein- und Zweifamilienhaussegment, lediglich 47 Prozent auf Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, Wohnheimen und Nichtwohngebäuden. Ungefähr 55 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes befindet sich im selbstgenutzten Wohneigentum.

Tabelle 2.1.1: Entwicklung der Wohngebäudestruktur; Zahl der Wohnungen nach Anzahl der Räume – Stadt Crailsheim 2001-2019

Jahr	Anzahl Wohngebäude	Wohnungen Insgesamt	1-Raum-Whg.	2-Raum-Whg.	3-Raum-Whg.	4-Raum-Whg.	5-Raum-Whg.	6-Raum-Whg.	Räume insg.
2001	6.801	13.858	105	490	1.959	4.116	3.274	3.914	66.642
2011	7.359	15.202	166	890	2.453	4.189	3.357	4.147	72.353
2019	7.624	15.756	190	947	2.577	4.289	3.480	4.278	74.745

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Unterdurchschnittliche Mietwohnungsquote

Die Mietwohnungsquote von rund 45 Prozent ist zwar deutlich höher als im Durchschnitt des Landkreises Schwäbisch Hall, bezogen auf den Bundesdurchschnitt jedoch relativ gering. Im Bund liegt die Mietwohnungsquote bei rund 55 Prozent. Gerade dieses Marktsegment ist jedoch für die Wohnungsversorgung einkommensschwächerer Haushalte von zentraler Bedeutung. Aus der Perspektive der Stadtentwicklung kommt hinzu, dass die Eigentümer*innen-Struktur sehr heterogen ist; die Eigentümer*innen-Struktur ist durch private Kleinvermieter*innen und kleine Gemeinschaften von Wohnungseigentümer*innen geprägt. Lediglich 12 Prozent des Mietwohnungsbestandes befinden sich im Eigentum von institutionellen Anleger*innen, 10 Prozent im Eigentum von Wohnungsgenossenschaften. Die Stadt Crailsheim hält zwei Prozent des Mietwohnungsbestandes (vgl. ALP 2020, S. 42).

Durch geringen Anteil von Wohnungsgenossenschaften und städtischen Wohnungen fehlen Steuerungsinstrumente für günstigen Wohnraum

Die Stadt Crailsheim besitzt rund 200 Objekte und Gebäude, davon ca. 40 Wohngebäude unterschiedlichster Größenordnungen. Zusätzlich sind zwölf Gebäude angemietet. Einige Gebäude werden multifunktional genutzt. Es bestehen 58 Wohnraumverhältnisse. Hier vermietet die Stadt Wohnungen an Private; die Größen dieser Wohnungen liegen zwischen 33 und 142 m². Die Preisspanne bei der Kaltmiete beträgt zwischen 2 Euro/m² und 5 Euro/m². Für keine dieser Wohnungen besteht eine Sozialbindung. Die äußerst günstigen Mieten korrespondieren mit dem baulichen Zustand. Für aktuell 346 Personen in der Obdachlosen- und Flüchtlingsanschlussunterbringung nutzt die Stadt nach Angaben der Stadtverwaltung darüber hinaus 115 eigene oder angemietete Wohnungen.

Die Stadt Crailsheim verfügt nicht wie etwa die Stadt Schwäbisch Hall über eine operative Wohnbaugesellschaft. Bei den Wohnungsgenossenschaften operiert in Crailsheim im Wesentlichen die Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg mit einem Wohnungsbestand von rund 100 Wohnungen; nach Auskunft der Stadt Crailsheim auf Basis der Angaben der LBG mit einer Durchschnittsmiete von 6,09 Euro/m². Hinzu kommen rund 560 Wohnungen im Eigentum der Baugenossenschaft Crailsheim. In der Vergangenheit hat die Baugenossenschaft Crailsheim über einen relativ hohen Anteil an gebundenem Wohnraum verfügt; dieser Anteil ist inzwischen jedoch auf nahezu Null gesunken. In jüngster Vergangenheit wurden die günstigsten Mietgebäude der Baugenossenschaft durch Neubauten ersetzt. Für diese Bauten liegt der durchschnittliche Mietpreis derzeit nach Angaben der Stadtverwaltung bei 10,60 €/m². Das Steuerungsinstrument „Kommunale Wohnbaugesellschaften und kommunale Wohnungen“, über das viele Kommunen für günstigen Wohnraum verfügen, entfällt für die Stadt Crailsheim.

Strukturelle Defizite im Wohnungsangebot bei insgesamt zunehmend angespanntem Wohnungsmarkt

Im Rahmen der verstärkten Zuwanderung aus dem Ausland wurden in erster Linie Mietwohnungen nachgefragt, dabei auch jene, die früher nur schlecht vermarktbar waren. Während es im Jahr 2011 noch eine Leerstandsquote von 4,4 Prozent der Wohnungen gab, dürfte diese aufgrund der kräftig gestiegenen Wohnungsnachfrage inzwischen unter zwei Prozent liegen und fast ausschließlich auf Wohnungsfluktuationen zurückzuführen sein. Von einem generellen Mangel an Wohnraum kann in Crailsheim zwar noch nicht gesprochen werden. Allerdings ist der Wohnungsmarkt zunehmend angespannt, und für einzelne Bevölkerungsgruppen ist es inzwischen schwer, eine geeignete Wohnung

in der Stadt Crailsheim zu finden. Dies ist unter anderem auch auf strukturelle Defizite im Wohnungsangebot zurückzuführen. So ist etwa der Bestand an kleinen Wohnungen gering. Gerade einmal 13 Prozent des Wohnungsbestandes entfallen auf Wohnungen mit weniger als 60 Quadratmeter Wohnfläche. Insbesondere kleinere Wohnungen werden jedoch nicht nur von neu Zugezogenen stärker nachgefragt, sondern gewinnen auch im Zuge der demografischen Entwicklung und der weiteren Zunahme von Senior*innen-Haushalten an Bedeutung. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass viele ältere Menschen in ihrem Haus verbleiben, selbst wenn die Kinder längst ausgezogen sind.

In den nächsten 20 Jahren wird aller Voraussicht die durchschnittliche Zahl der Personen in einem Haushalt weiter zurückgehen. Die Zahl der Haushalte wird daher stärker zunehmen als die Zahl der Einwohner*innen. Nach Prognosen des ALP-Instituts wird bis zum Jahr 2035 die Zahl der Haushalte in Crailsheim um 6,1 bis 14,5 Prozent wachsen. Daraus ergibt sich auch ein wachsender Bedarf an zusätzliche Wohnungen – neben dem allgemeinen Ersatzbedarf. Je nach Modellvariante liegt dieser Zusatzbedarf bei 950 und 2.230 Wohnungen bis zum Jahr 2035. Mit den geplanten Neubaugebieten wird dieser Zusatzbedarf vielleicht gerade abgedeckt werden können (vgl. Tab. 2.1.2). Daher ist davon auszugehen, dass der Wohnungsmarkt in der Stadt Crailsheim auch in Zukunft angespannt bleiben wird.

Tabelle 2.1.2: Neubaubedarf in der Stadt Crailsheim 2018 bis 2035

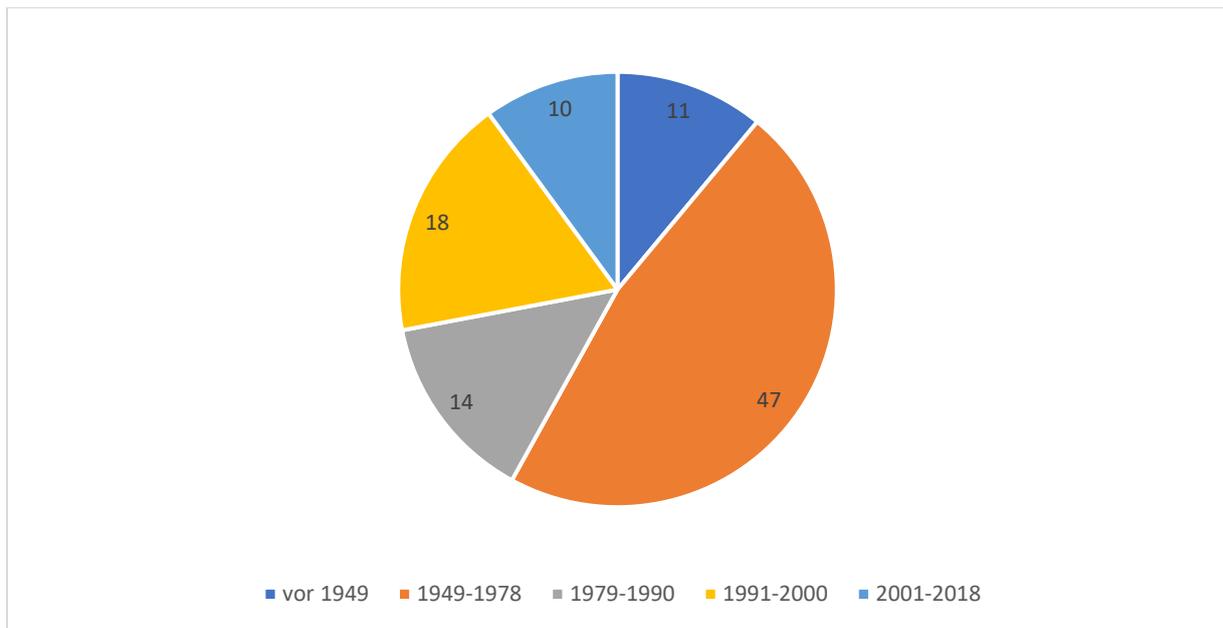
	2018	2025	2035	2025	2035
Neubaubedarf insgesamt	90	860	1.590	1.330	2.900
davon Einfamilienhäuser	20	410	820	610	1.390
davon Mehrfamilienhäuser	70	450	770	720	1.510
Fluktuationsreserve	380	400	410	410	440
Ersatzbedarf	0	220	530	220	530
Zusatzbedarf	90	540	950	1.000	2.230

Quelle: ALP 2020, S. 75

Mangel an barrierefreiem bzw. barrierearmem Wohnraum

In Bezug auf die demografische Entwicklung ergibt sich aus dem vorhandenen Wohnungsbestand eine weitere Herausforderung, und zwar in Bezug auf das „altersgerechte Wohnen“. Die mit Abstand größten Bestände der Wohnungen wurden zwischen den Jahren 1949 bis 1978 erbaut; vor allem aufgrund der starken Kriegszerstörung der Stadt Crailsheim wurden in den ersten beiden Jahrzehnten der Bundesrepublik zahlreiche neue Häuser und Wohnungen gebaut (vgl. Abb. 2.1.1)

Abbildung 2.1.1: Baualterstruktur der Wohnungen in der Stadt Crailsheim (Angaben in Prozent)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011, eigene Berechnungen

In Bezug auf die Wohnungsausstattung sind heute mindestens ein WC sowie eine Badewanne/Dusche innerhalb einer Wohnung eine Selbstverständlichkeit. Bei der bis dato letzten Wohnungsbestandserhebung 2011 waren 99 Prozent aller Wohnungen in Crailsheim mit WC und Badewanne/Dusche ausgestattet. Dennoch genügen aufgrund der Baualterstruktur heute zahlreiche Gebäude und Wohnungen nicht mehr den aktuellen Anforderungen; dies gilt insbesondere in Bezug auf die energetischen Anforderungen, teilweise aber auch in Bezug auf die gewünschten modernen Wohnstandards. Ältere Wohnungsbestände sind zudem vielfach nicht barrierefrei: Es fehlt an Wohnungsaufzügen, die Bäder sind nicht alters- oder behindertengerecht, und auch die sonstigen Wohnräume sind vielfach für Menschen, die auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, nicht geeignet. Nach Schätzung des ALP-Instituts sind nur etwa 470 bis 630 Wohnungen tatsächlich barrierefrei.

Auf der Basis einer eigenen Haushaltsumfrage kommt das ALP-Institut zu folgendem Ergebnis: „Wie die Haushaltsbefragung in Crailsheim zeigt, geben 19 % der Einfamilienhausbewohner und 36 % der Mehrfamilienhausbewohner an, dass keine Anpassungen für einen Verbleib im Alter erforderlich sind. 50 % der Einfamilienhausbewohner und 20 % der Mehrfamilienhausbewohner gehen von kleinen Anpassungsmaßnahmen aus. Umfangreiche Anpassungsmaßnahmen für einen Verbleib im Alter sind bei 30 % der Einfamilienhausbewohner und bei 31 % der Mehrfamilienhausbewohner notwendig. Die Mehrheit der befragten Haushalte können somit mit kleineren Anpassungsmaßnahmen ihre Wohnung/ihr Haus im Alter nutzen.“ (ALP 2020, S. 47)

Allerdings muss bei einer derartigen Befragung berücksichtigt werden, dass die zukünftigen tatsächlichen körperlichen Einschränkungen im Alter vielfach ebenso unterschätzt werden wie die daraus resultierenden notwendigen Anpassungsbedarfe in Bezug auf das Wohnumfeld. Daher dürfte der zukünftige Bedarf an barrierefreien bzw. zumindest barrierearmen Wohnungen – gerade auch vor dem Hintergrund der erwarteten deutlichen Zunahme an Hochbetagten – erheblich sein. Dies gilt insbesondere für Wohnungen im unteren bis mittleren Mietpreissegment.

Der weitaus größte Teil älterer Menschen bevorzugt es, möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben zu können, weshalb dem Thema „barrierefreies“ bzw. zumindest „barrierearmes“ Wohnen eine ausgesprochen wichtige Rolle zukommt (Forschungsgesellschaft Gerontologie et al. 2006, S. 9-10). Gleichwohl steigt durch die wachsende Zahl Hochbetagter die Nachfrage nach speziellen Wohnformen und Wohnanlagen für Senior*innen. Dazu zählen nicht nur Pflegeheime und Anlagen für „Betreutes Wohnen“, sondern auch Wohngemeinschaften von Senior*innen oder auch intergenerative Wohnformen (siehe Berichtsteil „Gesundheit und Pflege“).

2.2 Miet- und Immobilienpreisentwicklung

Anstieg des durchschnittlichen Mietpreises seit 2017 um 20 Prozent

Mieten und Kaufpreise haben sich in der Stadt Crailsheim in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Die Zuwächse lagen – wie auch im Bundes- und Landesdurchschnitt – deutlich über dem Anstieg des allgemeinen Verbraucherpreisindex. Nach Auswertung der marktaktiven Wohnangebote über das Online-Portal Immobilienscout24 stiegen die durchschnittlichen Angebotspreise für Wohnungen zur Miete vom zweiten Quartal 2017 bis zum ersten Quartal 2021 um 20 Prozent. Anfang 2021 lag die durchschnittliche Miete je Quadratmeter Wohnfläche bei 7,94 Euro.⁴ Dies sind 10 Prozent mehr als im Durchschnitt des Landkreises Schwäbisch Hall, wo in den vergangenen Jahren jedoch eine sehr ähnliche Mietpreisentwicklung zu verzeichnen war (vgl. Abb. 2.2.1). Diese Werte sind allerdings nur Durchschnittswerte für alle in einem Zeitraum angebotenen Wohnungen. Die jeweilige Miete je Quadratmeter unterscheidet sich nach Lage, Baualter, Ausstattung und Lage der Wohnung. So sind aufgrund des höheren Erschließungsaufwandes je Quadratmeter kleinere Wohnungen grundsätzlich teurer. Hinzu kommt, dass bislang dieses Marktsegment in der Stadt Crailsheim unterdurchschnittlich repräsentiert ist und auf eine zunehmende Nachfrage von Single-Haushalten, Senior*innen, Personen in Ausbildung sowie Transferleistungsempfänger*innen trifft. Auf der Datengrundlage der Internetplattform immowelt.de lag im Februar 2021 die mittlere Nettokaltmiete (Medianwert) bei einer angebotenen 40-Quadratmeter-Wohnung bei 12,2 Euro/m². Für eine Wohnung zwischen 100 und 120 m² wurden hingegen lediglich 8 Euro/m² verlangt (vgl. immowelt 2021). Deutlich teurer sind auch Neubauwohnungen: So betrug nach Angaben der Stadt Crailsheim die durchschnittliche Miethöhe bei Neubauwohnungen im Jahr 2019 zwischen 9,21 und 10,01 Euro/m². Bemerkenswert ist die innerhalb des letzten Jahres stark gestiegene Preisspanne bei Wohnungsangeboten. Im März 2020 lag sie noch zwischen 6,19 Euro und 10,00 Euro; in den ersten beiden Monaten des Jahres 2021 jedoch zwischen 6,19 Euro und 19,17 Euro (vgl. immowelt 2021).

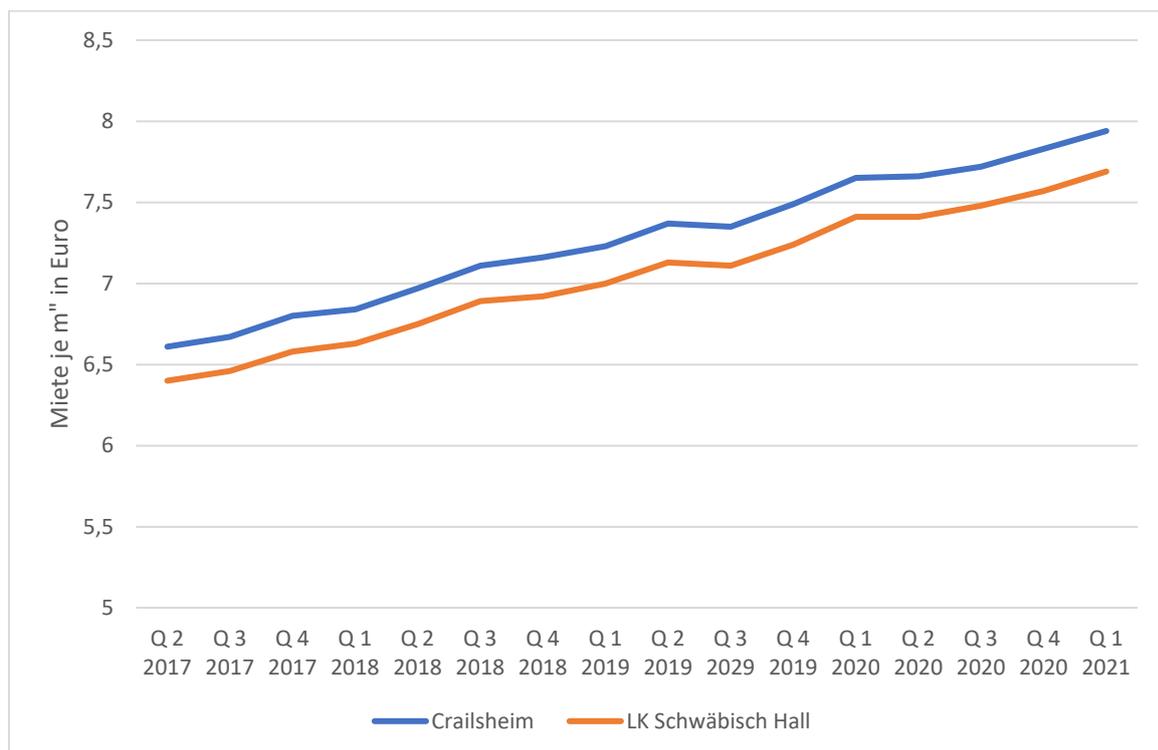
Steigende Bodenpreise, Anstieg des Angebots bei Neubauwohnungen und steigende energetische Anforderungen im Wohnungsbau führen zu überproportionalem Anstieg der Kaufpreise

Um 16,7 Prozent höher als im Durchschnitt des Landkreises Schwäbisch Hall lagen im zweiten Quartal 2020 auch die Kaufpreise für Häuser in der Stadt Crailsheim. Gegenüber dem Jahr 2016 stiegen die Kaufpreise je Quadratmeter um 22 Prozent und betragen derzeit im Durchschnitt 2.670/m². Prozentual

⁴ Datenabfrage im November 2020. In der Studie des ALP-Instituts wurde eine durchschnittliche Miete in Höhe von 8,21 Euro/m² (Stand 2019) ausgewiesen. Die Werte im Zeitablauf variieren aufgrund der unterschiedlichen Wohnungsstruktur der Wohnungen (Lage, Alter, Größe, Ausstattung), die auf dem Markt angeboten werden. Grundsätzlich ist aber ein kontinuierlicher Anstieg der Mieten in den letzten Jahren zu verzeichnen.

noch deutlich stärker gestiegen sind in den vergangenen Jahren die durchschnittlichen Kaufpreise für Wohnungen. Im ersten Quartal 2021 lagen die Kaufpreise für Wohnungen mit 2.500 Euro/m² um 46 Prozent über dem Niveau von 2017. Preistreibend haben sich unter anderem die steigenden Bodenpreise in Crailsheim ausgewirkt. Zudem sind die Baukosten in den letzten Jahren überdurchschnittlich gestiegen, nicht zuletzt auch aufgrund der wachsenden energetischen Anforderungen. Und schließlich beinhaltet das wachsende Angebot von Neubauwohnungen im Stadtgebiet den statistischen Effekt, dass in verstärktem Maße teurere Neubauwohnungen auf dem Wohnungsmarkt angeboten werden (vgl. Abb.2.2.2).

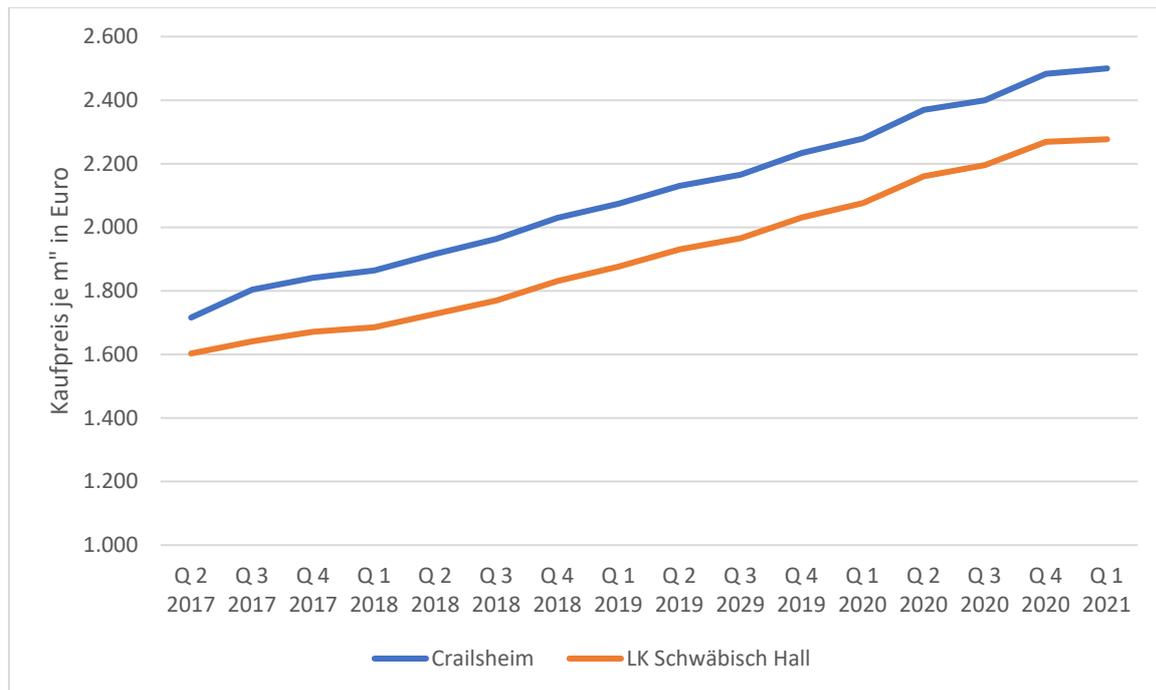
Abbildung 2.2.1: Durchschnittlicher Mietpreis je Quadratmeter für Wohnungen 2017 bis 2021



Quelle: Immobilienscout24 (2021), Datenabfrage am 04. März 2021⁵

⁵ Werte in der Vergangenheit werden vielfach beim Mietspiegel von Immobilienscout24 korrigiert. Bei späteren Datenabfragen können sich daher andere als die hier ausgewiesenen Daten mit Stand 04.03.2021 ergeben.

Abbildung 2.2.2: Kaufpreise für Wohnungen je Quadratmeter 2017 bis 2021



Quelle: Immobilienscout24 (2021), Datenabfrage am 04.03.2021

Im Verhältnis zur Kaufkraft noch akzeptables Miet- und Immobilienpreisniveau – Nettokaltmieten steigen aber wesentlich stärker als der Verbraucherpreis- und Reallohnindex

Die Mieten und Kaufpreise sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Insgesamt lag der Anstieg in den letzten fünf Jahren deutlich über dem Anstieg des allgemeinen Verbraucherpreisindex sowie des Reallohnindex (vgl. ALP 2020, S. 52). Dieser Trend ist nach wie vor ungebrochen und führt dazu, dass der Anteil der Ausgaben für Wohnen am Einkommen im Zeitverlauf zunimmt, was ein Indiz dafür ist, dass der Bedarf an preisgünstigem Wohnraum zunimmt. Im Vergleich zu den Ballungsräumen und Wirtschaftszentren in Deutschland und gemessen an der Kaufkraft der Bevölkerung (vgl. hierzu Berichtsteil „Wohlstandslage“), sind Mietniveau und Kaufpreise jedoch noch vergleichsweise günstig. So lässt sich also auf der Grundlage der Miet- und Kaufpreisentwicklungen sowie der absoluten Höhe der Kaufpreise und Mieten keine grundsätzliche Einschätzung zu den sozialen Wirkungen der Miet- und Immobilienpreisentwicklung abgeben. Dazu ist es notwendig, einen genaueren Blick auf die Wohnkostenbelastung der Haushalte im Verhältnis zum Einkommen zu werfen. Leider liegen auf kommunaler Ebene keine entsprechenden Daten der Amtlichen Statistik (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe) vor. Anhaltspunkte können aber Ergebnisse der Haushaltsbefragung des Instituts ALP liefern.

*18,6 Prozent der Mieter*innen-Haushalte mit deutlich erhöhter Kostenbelastung; bei 40 Prozent beträgt die Wohnkostenbelastung mindestens 30 Prozent des Haushaltseinkommens.*

Danach haben 18,6 der Mieter*innen-Haushalte eine deutlich erhöhte Wohnkostenbelastung von 40 Prozent und mehr des Haushaltsnettoeinkommens. Dies entspricht dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg; hier weisen 19 Prozent der Mieter*innen-Haushalte eine derart hohe Mietkostenbelastung auf (vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020). Auf der anderen

Seite weisen 27,1 Prozent der Mieter*innen-Haushalte in der Stadt Crailsheim eine Wohnkostenbelastung von weniger als 20 Prozent auf. Bei den Eigentümer*innen-Haushalten liegt dieser Anteil sogar bei 67,4 Prozent, während lediglich 6,8 Prozent eine hohe Belastung von mindestens 40 Prozent haben. Dabei dürfte es sich vor allem um jenen Personenkreis handeln, der neu Eigentum erworben hat.

Definiert man „bezahlbaren Wohnraum“ bereits ab einer Wohnkostenbelastungs-Grenze in Höhe von 30 Prozent des Haushaltsnettoeinkommens, dann ist bereits bei 40 Prozent der Mieter*innen in Crailsheim die Mietkostenbelastung zu hoch (vgl. Tab. 2.2.1).⁶

Tabelle 2.2.1: Wohnkostenbelastung privater Haushalte in Crailsheim (2019)

	Weniger als 20 %	20-29 %	30-39 %	40 % und mehr
Zur Miete	27,1	32,9	21,4	18,6
Im Eigentum	67,4	12,9	12,9	6,8
Gesamt	53,5	19,8	15,8	10,9

Quelle: Haushaltsbefragung – ALP 2020, S. 54

Prozentual vor allem Haushalte mit fünf und mehr Personen von hoher Mietkostenbelastung betroffen

Der Anteil der Mieter*innen-Haushalte mit überdurchschnittlicher Mietkostenbelastung dürfte überwiegend bei den Haushalten im unteren Einkommenssegment liegen. Nach Berechnungen des ALP-Instituts fallen 27 Prozent der Mieter*innen-Haushalte in Crailsheim unter die Einkommensgrenze des Bundeswohnraumförderungsgesetzes. Absolut besehen, sind es überwiegend Single-Haushalte, die über ein entsprechendes niedriges Einkommen verfügen. Der höchste Anteil ist jedoch mit 40 Prozent bei den großen Mieter*innen-Haushalten mit fünf Personen und mehr zu verzeichnen (vgl. Tab. 2.2.2).

Tabelle 2.2.2: Haushalte mit hoher Mietkostenbelastung in Crailsheim nach Haushaltsgröße (2019)

	1- PHH	2- PHH	3 P- HH	4- PHH	5+ PHH	- PHH	Insgesamt
Mieter*innen-Haushalte insgesamt	3.050	2.090	850	590	200		6.780
Mieter*innen-Haushalte innerhalb der EK-Grenzen des WoFG insgesamt	930	430	210	160	80		1.810
Mieter*innen-Haushalte innerhalb der EK-Grenzen des WoFG prozentual	30 %	21 %	25 %	27 %	40 %		27 %

PHH: Personenhaushalt; WoFG: Gesetz über die soziale Wohnraumförderung; EK: Einkommen

Quelle: Haushaltsbefragung – ALP 2020, S. 57

*Zahl der Wohngeldempfänger*innen in den vergangenen Jahren rückläufig*

Ein Mittel zur finanziellen Entlastung der Bezieher*innen niedriger Einkommen stellt das Wohngeld dar. Anhand der Daten der Wohngeld-Statistik können differenziertere Angaben zur sozialen Stellung

⁶ Hier wird unterstellt, dass die befragten Haushalte tatsächlich vom Haushaltsnettoeinkommen ausgegangen sind. Eindeutig hierzu sind die Angaben in der ALP-Studie nicht. Zu weiteren Kritikpunkten bezüglich der Angaben zur Methodik vgl. Fn. 10 auf Seite 112.

und auch der Haushaltsgröße getroffen werden. Bei den Single-Haushalten sind es ganz überwiegend Rentner*innen, die Wohngeld erhalten, während in den Mehrpersonenhaushalten der Anteil der Arbeiter*innen sowie der Arbeitslosen und der sonstigen nicht-erwerbstätigen Personen überwiegt (vgl. Tab. 2.2.4). In den vergangenen beiden Jahren war die Zahl der Bezieher*innen deutlich rückläufig; waren es zum 1. Januar 2018 noch 290 Personen, betrug ihre Zahl zum Jahresanfang 2020 nur noch 228 Personen. Dies entspricht einem Rückgang der Wohngeldempfänger*innen um 27,2 Prozent (vgl. Tab. 2.2.3)

Tabelle 2.2.3: Anzahl der Bezieher*innen von Wohngeld nach sozialer Stellung für die Stadt Crailsheim 2018 -2020 (Stichtag: 1. Januar)

Jahr	Rentner*in	Arbeiter*in	Angestellte*r	Arbeitslose	Sonst. nicht Erwerbst.	Studierende/Auszubildende	Selbstständige*r	k. A.	Insg.
2018	115	79	13	35	31	9	1	1	290
2019	106	72	22	22	22	8	-	-	252
2020	95	65	18	15	29	6	-	-	228

k. A.: keine Angabe

Quelle: Stadt Crailsheim

Tabelle 2.2.4: Anzahl der Bezieher*innen von Wohngeld nach Haushaltsgröße und Stellung im Beruf in der Stadt Crailsheim (2020)

	Rentner*in	Arbeiter*in	Angestellte*r	Arbeitslose	Sonst. nicht Erwerbstätige	Studierende/Azubis	Insg.
1-PHH	87	7	2	0	4	4	104
2-PHH	6	10	4	6	5	1	32
3-PHH	1	8	3	5	9	0	26
4-PHH	0	14	4	1	4	0	23
5+-PHH	1	26	5	3	7	1	43

PHH: Personenhaushalt

Quelle: Stadt Crailsheim

Eine besondere Problematik ist jedoch, dass Wohnungen für Menschen, die Transferleistungen erhalten, in Crailsheim zu den Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt nur schwer zu bekommen sind. Zum 01.12.2019 wurden die Richtwerte für die Leistungen der Kosten der Unterkunft jedoch angepasst. Gegenüber den bisherigen Richtwerten (Stand 2016) liegt der aktuelle Wert für den Einpersonenhaushalt bei der Nettokaltmiete um 91,85 Euro höher; bei einem Drei-Personen-Haushalt sind es sogar 213,56 Euro monatlich mehr. Die tatsächlichen Mieten liegen in Crailsheim jedoch nach wie vor im Durchschnitt über den Richtwerten für die Leistungen der Kosten der Unterkunft (vgl. Tab. 2.2.5).

Tabelle 2.2.5: Richtwerte für die Leistungen der Kosten der Unterkunft (Nettokaltmiete) in der Stadt Crailsheim (Stand 01.03.2021)

Haushaltsgröße	Angemessene Wohnungsgröße	Nettokaltmiete	Kalte Betriebskosten	Bruttokaltmiete
1 Person	Bis 45 m ²	366,35	71,81	438,16
2 Personen	Bis 60 m ²	432,26	79,78	512,02
3 Personen	Bis 75 m ²	618,56	84,32	702,88
4 Personen	Bis 90 m ²	603,84	111,16	715,00
Jede weitere Person	Je 15 m ²	120,00	19,77	139,77

Quelle: LK Schwäbisch Hall (2021)

*41 Bezieher*innen eines Wohnberechtigungsscheines seit 2016*

Grundsätzlich können Haushalte, welche die Voraussetzungen zum Bezug eines Wohnberechtigungsschein erfüllen, sich grundsätzlich bei den Gemeinden um eine geförderte Wohnung bewerben. Aus einer entsprechenden Registrierung leitet sich jedoch kein Rechtsanspruch ab. Wohnungssuchende werden sich daher im Normalfall auch auf dem freien Wohnungsmarkt umsehen. Die Zahl registrierter Wohnungssuchender ist somit sicherlich kein geeigneter Indikator für den tatsächlichen Sozialwohnungsbedarf. Insgesamt wurden seitens der Stadt Crailsheim von 2016 bis Ende 2020 insgesamt 41 Wohnberechtigungsscheine ausgestellt.

(Noch) vergleichsweise hohes Angebot an preisgünstigen Wohnungen – aber Mangel an kleinen Wohnungen

Finanzielle Unterstützungsleistungen wie Wohngeld oder die Übernahme der Kosten für Unterkunft sind nur eine Option, Personen mit geringem Einkommen bei der Wohnungsversorgung zu unterstützen. Eine andere ist es, Wohnungen mietpreis- und belegungsgebunden mit öffentlichen Mitteln zu fördern. In der Stadt Crailsheim gibt es derzeit kaum geförderte Angebote. Im Jahr 2019 hat der Gemeinderat jedoch entschieden, den mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnraum insbesondere im Wohnungsneubau zu stärken. Mit Hilfe eines Bewertungsrasters bei der Vergabe städtischer Grundstücke sollen geförderte Wohnungen besonders hoch gewichtet werden.

In seiner Situationsanalyse kommt das ALP-Institut zu dem Ergebnis, dass der Anteil preisgünstiger Wohnungen, die jährlich neu auf den Markt kommen, vergleichsweise hoch ist. Allerdings gibt es strukturelle Defizite. Das Angebot an kleinen Wohnungen ist im Verhältnis zur Nachfrage zu gering, Dies hat zur Folge, dass Haushalte auf größere Wohnungen ausweichen müssen, bei denen zwar die Kaltmieten je Quadratmeter niedriger sind, insgesamt aber die Wohnkostenbelastung höher ist, insbesondere wenn man die höheren Wohnnebenkosten berücksichtigt (vgl. ALP 2020, S. 60-61).

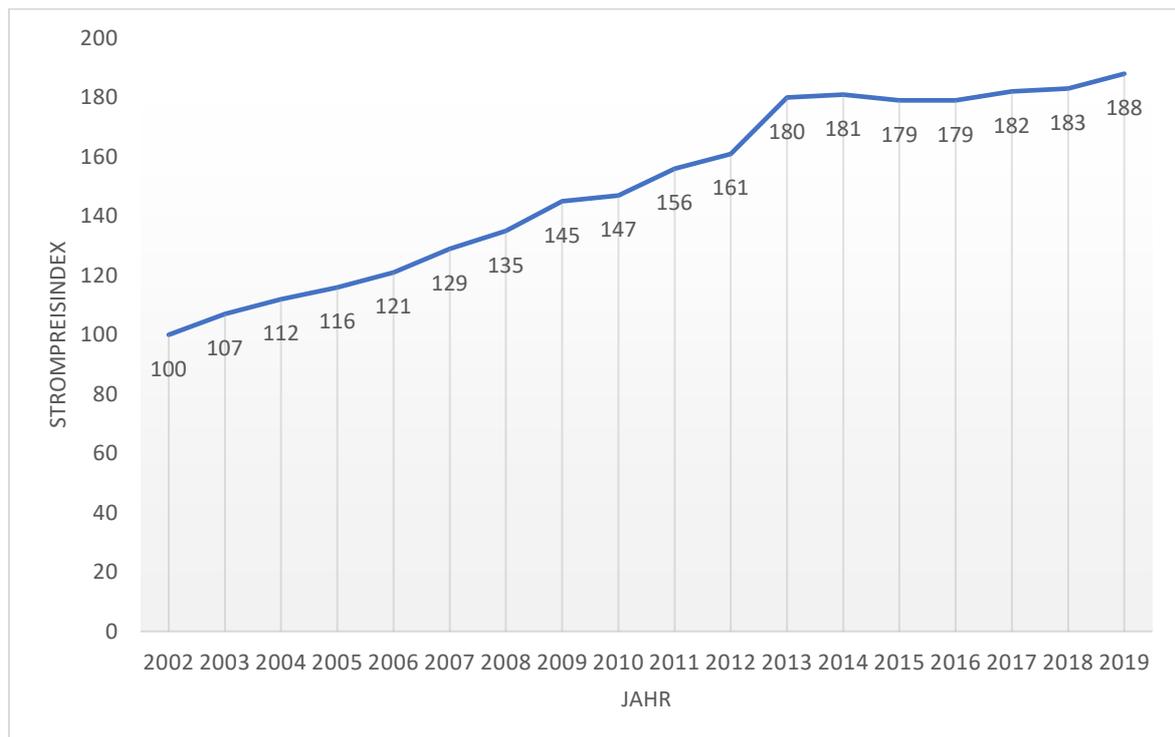
Preistreibend dürfte sich zukünftig der zunehmende Sanierungsbedarf bei älteren Wohnungen sowie der Ausbau des barrierefreien (bzw. barrierearmen) Wohnungsangebots auswirken. Dies dürfte mittel- bis langfristig dazu führen, dass der Anteil preisgünstiger Wohnungen im Stadtgebiet zurückgeht.

Wohnzusatzkosten tragen erheblich zur Kostenbelastung bei

Grundsätzlich darf bei der Diskussion um „bezahlbaren Wohnraum“ der Aspekt Wohnzusatzkosten nicht unberücksichtigt bleiben. Hier haben Bund, Länder und Kommunen in der Vergangenheit erheblich dazu beigetragen, dass sich die Wohnkostenbelastung der privaten Haushalte erhöht hat.

So haben sich beispielsweise die Stromkosten in Deutschland seit der Jahrtausendwende nahezu verdoppelt (vgl. Abb. 2.2.6). Die durchschnittliche monatliche Stromrechnung für einen privaten Dreipersonenhaushalt belief sich im Jahr 2002 noch auf 46,99 Euro. Inzwischen sind es 88,14 Euro.

Abbildung 2.2.6: Entwicklung des Strompreisindex in Deutschland 2002 bis 2019

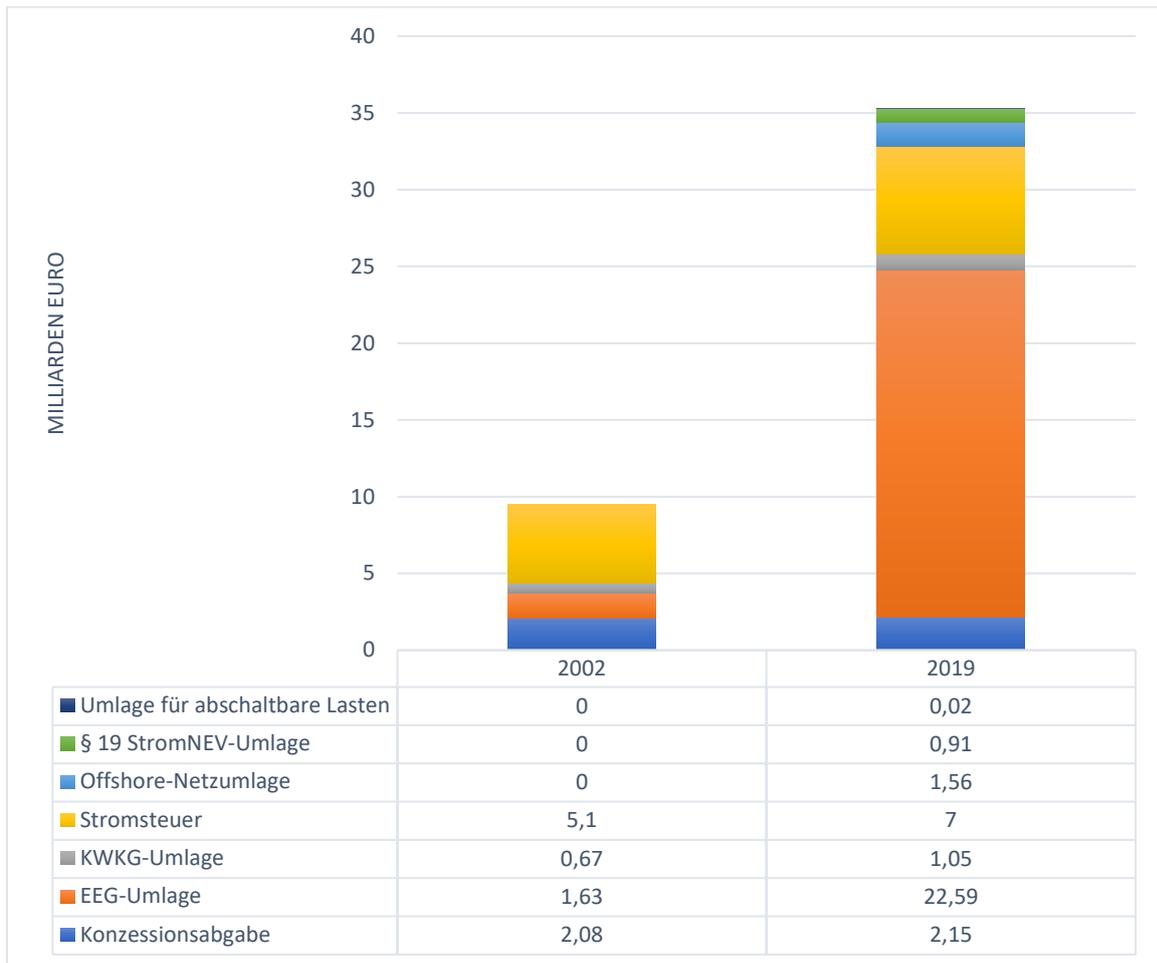


Quelle: BDEW

Jährliche Stromrechnung eines durchschnittlichen Dreipersonenhaushalts in Crailsheim um 480 Euro höher als in der Partnerstadt Pamiers (bei gleichem Stromverbrauch)

Der letztgenannte Befund ist hauptsächlich auf den deutlichen Anstieg der Steuern und Umlagen auf den Stromverbrauch zurückzuführen (vgl. Abb. 2.2.7). Die EEG-Umlage und Steuern machen inzwischen den Hauptanteil am Strompreis privater Haushalte aus (vgl. Tab. 2.2.8). In keinem anderen europäischen Land ist aktuell die Stromkostenbelastung der privaten Haushalte so hoch wie in Deutschland. Sie liegt zum Beispiel rund zwei Drittel über dem Niveau von Frankreich. Oder in absoluten Zahlen: Für einen durchschnittlichen Dreipersonenhaushalt mit einem Stromverbrauch von 3.200 kWh fallen in der Stadt Crailsheim jährlich 1.047,90 Euro an, in der Partnerstadt Pamiers sind es lediglich 567,68 Euro, sofern man einen gleichhohen Stromverbrauch unterstellt.

Abbildung 2.2.7: Abgaben-Belastung des Strompreises in Deutschland 2002 und 2019 (in Milliarden Euro)



Quelle: Statista 2020; eigene Berechnungen

Tabelle 2.2.8: Zusammensetzung des Strompreises in Deutschland in Euro (2019)

Strompreiskomponente	Euro 2019
Netzentgelt (inkl. Messung, Abrechnung, Messstellenbetrieb)	7,39
Beschaffung, Vertrieb	6,88
EEG-Umlage	6,41
Mehrwertsteuer	4,83
Stromsteuer	2,05
Konzessionsabgabe	1,66
Offshore-Netzumlage	0,42
§ 19-UmlageNEV Umlage	0,31
KWKG-Umlage	0,28
Umlage für abschaltbare Lasten	0,01

Quelle: BDEW

Grundsteuer B in Crailsheim im Landesdurchschnitt

Auch kommunale Steuern und Gebühren tragen zur Wohnkostenbelastung bei. Dazu zählen insbesondere die Grundsteuer sowie die Trink- und Abwassergebühren. Der Grundsteuerhebesatz B liegt mit 420 Prozentpunkten auf einem für das Land Baden-Württemberg durchschnittlichen Niveau und ist gleich hoch wie in Schwäbisch Hall sowie in der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Spanne der Hebesätze reichte im Jahr 2019 auf Landesebene von 200 Punkten in Biberach an der Riß bis zu 600 Punkten in Freiburg i. Br. Verglichen mit einem Haushalt in einer Doppelhaushälfte in Biberach an der Riß, zahlt ein Haushalt sowohl als Mieter*in- oder Eigentümer*in-Haushalt in Crailsheim mehr als doppelt so viel an Grundsteuer; dies macht zum Beispiel für eine gewöhnliche Doppelhaushälfte mehr als 220 Euro im Jahr aus.

Kosten für Trinkwasserversorgung für durchschnittlichen Dreipersonenhaushalt um 16 Prozent über Landesdurchschnitt

Die Preise für die Trinkwasserversorgung sind in der Stadt Crailsheim im Landesvergleich überdurchschnittlich. Seit 2008 stieg das verbrauchsabhängige Entgelt pro Kubikmeter Trinkwasser um 19,6 Prozent, das haushaltsübliche verbrauchsunabhängige Entgelt pro Jahr um 65,3 Prozent. Ein durchschnittlicher Dreipersonenhaushalt mit einem jährlichen Wasserverbrauch von 120 m³ zahlt jährlich 363 Euro für die Trinkwasserversorgung, Das sind 16 Prozent mehr als im Landesdurchschnitt. Bei den Kosten der Wasserversorgung sind jedoch vielfältige Einflussfaktoren zu berücksichtigen. Dazu zählen etwa die Größe und Struktur des Versorgungsgebietes, die jeweiligen hydrologischen, topografischen und geologischen Gegebenheiten, die regionalen Boden- und Gewässerschutzbestimmungen sowie die Kosten der Unterhaltung und Reparatur der Anlagen (vgl. Tab. 2.2.9).

Tabelle 2.2.9: Kosten der Trinkwasserversorgung 2008 und 2019

	Verbrauchsabhängiges Entgelt Je m ³ in Euro 2019	Verbrauchsabhängiges Entgelt Je m ³ in Euro 2008	Haushaltsübliches verbrauchsunabhängiges Entgelt pro Jahr in Euro 2019	Haushaltsübliches verbrauchsunabhängiges Entgelt pro Jahr in Euro 2008
Crailsheim	2,62	2,19	48,62	27,66
LK Schwäbisch Hall	2,51	2,06	52,15	25,43
Baden-Württemberg	2,20	1,62	48,79	29,52

Quelle: Regionaldatenbank 2020

Die Berücksichtigung der Wohnzusatzkosten ist vor allem auch deshalb von besonderer Relevanz, da hiervon Mehrpersonenhaushalte, also vor allem Familien mit Kindern, sowie Geringverdiener*innen besonders betroffen sind. Die sozialpolitischen Wirkungen von Steuer- und Entgelterhöhungen für Strom, der Erhöhung der Grundsteuer oder der Trinkwasserversorgung werden in der politischen Diskussion u. E. in aller Regel zu wenig beachtet.

Obdachlosigkeit in Crailsheim eine besondere Herausforderung

Eine besondere Herausforderung in der Stadt Crailsheim ist das Thema „Obdachlosigkeit“. Unter „Obdachlosigkeit“ wird ein Zustand definiert, in dem Menschen über keinen festen Wohnsitz verfügen und im öffentlichen Raum, im Freien oder in Notunterkünften übernachten. Allgemein wird unterschieden zwischen „freiwilliger“ und „unfreiwilliger“ Obdachlosigkeit. Ein „freiwillig Obdachloser“ ist eine Person, die ohne feste Unterkunft von Ort zu Ort zieht und keinen Anspruch auf Unterbringung erhebt, weil sie diesen Entschluss, „auf der Straße zu leben“, freiwillig gefasst hat. Für die Kommunen sind aber vor allem die Sachverhalte von Interesse, bei denen Personen unfreiwillig obdachlos sind. Obdachlos im Sinne des allgemeinen Ordnungsrechts ist derjenige, der unfreiwillig Tag und Nacht auf der Straße zubringen müsste. Obdachlos ist auch derjenige, dem der Verlust seiner ständigen oder vorübergehenden Unterkunft droht, oder der, dessen Wohnung nach objektiven Anforderungen nicht mehr einer menschenwürdigen Unterkunft entspricht. Dieser Personenkreis ist qua Definition aufgrund besonderer sozialer Schwierigkeiten nicht in der Lage, für sich, den Ehepartner bzw. die Ehepartnerin sowie unterhaltspflichtige Angehörige, mit denen die betreffenden Personen zusammenleben, aus eigener Kraft eine Unterkunft zu beschaffen (vgl. Stollenwerk 2009).

Ursachen von unfreiwilliger Obdachlosigkeit sind insbesondere Mietschulden und damit der Verlust der Wohnung durch Zwangsräumung, Scheidung, Arbeitslosigkeit und Krankheiten, Suchtverhalten, fehlende Resozialisierung von Strafgefangenen sowie psychische Störungen. Eine umfassende amtliche Statistik der Obdachlosigkeit gibt es bislang nicht.⁷ Nach Schätzungen der Wohnungslosenhilfe BAG waren in Deutschland im Jahr 2018 insgesamt 237.000 Menschen unfreiwillig obdachlos, davon 159.000 erwachsene Männer. Hinzu kamen noch rund 441.000 wohnungslose anerkannte Flüchtlinge (vgl. BAG Wohnungslosenhilfe 2019)

In der Stadt Crailsheim waren nach Angaben der Stadt Crailsheim zum 31.12.2020 insgesamt 174 obdachlose Personen untergebracht. Das waren 18 Personen weniger als im Vorjahr. Ein leichter Anstieg war 2020 in Crailsheim hingegen bei den Personen in Anschlussunterbringungen zu verzeichnen. Zum Jahresende 2020 befanden sich 183 Personen in Anschlussunterbringungen, sieben mehr als im Vorjahr. Leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr war jedoch die Zahl der im Jahr überstellten Personen (minus drei Personen) (vgl. Tab. 2.2.10).

Tabelle 2.2.10: Obdachlose Personen und Personen in Anschlussunterbringungen in Crailsheim 2017 bis 2020

Jahr	Obdachlose Personen zum 31. 12	Personen in Anschlussunterbringungen zum 31.12.	in Anschlussunterbringungen jährlich überstellte Personen
2017	182	163	216
2018	193	182	82
2019	192	176	48
2020	174	183	45

Quelle: Stadt Crailsheim

⁷ Das Bundeskabinett hat am 25. September 2019 den Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Wohnungslosenberichterstattung sowie einer Statistik untergebrachter wohnungsloser Personen beschlossen. Die erste Bundesstatistik ist für den 31. Januar 2022 geplant.

3. Bildung und Kinderbetreuung

- In Crailsheim existieren ein quantitativ gutes Angebot an Betreuungseinrichtungen für Kinder von drei bis fünf Jahren und für Schüler*innen sowie bedarfsgerechte Öffnungszeiten.
- Die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren liegt mit 29,5 Prozent deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises Schwäbisch Hall (22,3 Prozent) und entspricht dem Landesdurchschnitt.
- Lediglich 37,7 Prozent der Schüler*innen der Klasse 4 haben im Schuljahr 2019/20 in Crailsheim eine Empfehlung für das Gymnasium erhalten. Im Landesdurchschnitt sind es 46,7 Prozent. Weit überdurchschnittlich ist hingegen mit 42,3 Prozent der Anteil der Schüler*innen, die eine Empfehlung für eine Schule mit dem Anforderungsprofil einer Werkrealschule bzw. einer Hauptschule erhalten haben⁸. Zum Vergleich: Landesweit sind es lediglich 22,3 Prozent.
- Tatsächlich wechseln in Crailsheim 26,6 Prozent der Schüler*innen nach Klasse 4 auf ein Gymnasium. Landesweit sind es 43,3 Prozent.
- Die Stadt Crailsheim hat eine wichtige Versorgungsfunktion als Schulstandort für das Umland. Der Anteil der Gymnasiast*innen an allen weiterführenden Schulen liegt dennoch um 4,1 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt.
- 24,9 Prozent der Schulabgänger*innen im Landkreis Schwäbisch Hall haben im Schuljahr 2017/18 die Hochschul- und Fachhochschulreife erworben, 19,5 Prozent einen Hauptschulabschluss. Zum Vergleich: In Baden-Württemberg haben 30,8 Prozent die Hochschul- und Fachhochschulreife und 16,2 Prozent einen Hauptschulabschluss erreicht.
- Der Anteil der Schulabgänger*innen ohne Schulabschluss liegt mit 6,5 Prozent auf Bundes- und Landesdurchschnitt.
- Die Bedeutung der beruflichen Ausbildung am regionalen Arbeitsmarkt ist hoch. Auf 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Stadt Crailsheim kommen 54,1 Auszubildende. In der Vergangenheit war die Versorgung mit Ausbildungsplätzen gut. Das Angebot war um rund 6 Prozent höher als die Nachfrage. Durch die COVID-19-Pandemie hat allerdings bundesweit die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen deutlich nachgelassen.
- Das Bildungsniveau der Crailsheimer Wohnbevölkerung – gemessen am höchsten Bildungsabschluss – ist unterdurchschnittlich. Der Anteil der Bevölkerung ohne Schulabschluss (ohne die Personen, die noch in schulischer Ausbildung sind) liegt mit 6,3 Prozent um 1,6 Prozentpunkte über dem Landes- und Bundesdurchschnitt und sogar um 2,6 Prozentpunkte über dem Niveau des LK Schwäbisch Hall. Auf der anderen Seite verfügen nur 19,6 Prozent der Crailsheimer Einwohner*innen über das Abitur oder die Fachhochschulreife; in Baden-Württemberg sind es 28,2 Prozent der Einwohner*innen.

⁸ In Crailsheim gibt es keine Werkreal- oder Hauptschule. Die Schüler*innen wechseln dann gewöhnlich auf die örtlichen Gemeinschaftsschulen.

- Fast jede*r Dritte im erwerbsfähigen Alter besitzt in Crailsheim keinen anerkannten Berufsabschluss. Der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss bzw. Promotion ist mit 9,4 Prozent gering. Im Landesdurchschnitt beträgt dieser Bevölkerungsanteil 15,1 Prozent.

3.1 Vorschulischer Bereich

Frühkindliche Bildung erhöht die Chancen in späteren Lebensphasen vor allem auch für Kinder aus bildungsfernen Schichten

Folgt man der vorherrschenden ökonomischen Lehrmeinung, die unter anderem auf den Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften James J. Heckman zurückgeht, dann weist frühkindliche Bildung überdurchschnittliche langfristige Erträge auf (vgl. Heckmann 2007). Aus theoretischer Sicht kann Bildung als dynamischer, aufeinander aufbauender Prozess verstanden werden. In einer solchen Lebenszyklusperspektive erhöhen daher frühe Investitionen in Bildung die spätere Produktivität des Lernens und führen in den darauffolgenden Lebensphasen meist zu höheren Renditen als spätere Bildungs-Investitionen. Diese rein ökonomische Sichtweise ist zwar umstritten, aber auch aus sozialpädagogischer Sichtweise hat die frühkindliche Bildung erhebliche Vorteile. Gerade für Kinder aus bildungsfernen Schichten oder für Kinder, die aus Elternhäusern stammen, in denen zu Hause nicht deutsch gesprochen wird, werden durch frühkindliche Bildungsmaßnahmen die Chancen für einen späteren erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg erhöht.

Erst eine ausreichende Nachmittagsbetreuung ermöglicht zudem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Nicht zuletzt für Alleinerziehende sind ausreichende Betreuungsmöglichkeiten zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz unverzichtbar.

Die folgende Übersicht (Tab. 3.1.1) gibt einen Überblick über die bestehenden Kinderkrippen und Kindergärten in Crailsheim. Zum 31.08.2020 waren 865 Kinder in einer städtischen Betreuungseinrichtung angemeldet, davon 70 Kinder in Kinderkrippen (U3).⁹

⁹ Aufgrund der aktuellen COVID-19-Pandemie wurde die Eingewöhnung teilweise in das neue Kindergartenjahr verschoben, da durch die Notbetreuung nicht alle Eingewöhnungen wie geplant stattfinden konnten.

Tabelle 3.1.1: Zahl der Kinder in den Städtischen Betreuungseinrichtungen in Crailsheim

Städtische Einrichtungen	Anzahl der Kinder
Krippe Wiesenwichtel, Hirtenwiesen	19
Krippe Bambini, Kreuzberg	11
Krippe Rasselbande, Kreuzberg	13
Krippe Minimäuse, Innenstadt	17
Kindergarten Horaffen (Altenmünster)	60
Kindergarten Kleeblatt (Altenmünster)	82
Kindergarten Goldkiste (Goldbach)	47
Kindergarten Traumkiste (Ingersheim)	75
Kindergarten Kunterbunt (Jagstheim)	43
Kindergarten Farbenfroh (Pamiersring)	85
Kindergarten Safari (Kreuzberg)	96
Kindergarten Zwergenhaus (Kreuzberg)	44
Kindergarten Rappelkiste (Onolzheim)	51
Kindergarten Sonnenschein (Roßfeld)	84
Kindergarten Sterntaler (Roßfeld)	43
Kindergarten Lummerland (Roter Buck)	44
Kindergarten Pustebblume (Tiefenbach)	46
Kindergarten Wacholderland (Westgartshausen)	40
Kindergarten Räuberbande (Triensbach)	25
Gesamt	865

Quelle: Crailsheim 2020

Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Trägerschaft der Kirchen oder anderer Institutionen (vgl. Tabelle 3.1.2).

Tabelle 3.1.2: Weitere Betreuungseinrichtungen in Crailsheim in der Trägerschaft der Kirchen oder anderer Institutionen

Weitere Einrichtungen	Anzahl der Kinder
Kindergarten Parkstraße (Innenstadt)	61
Christuskindergarten (Sauerbrunnen)	23
Paul-Gerhard-Kindergarten (Roter Buck)	47
Kindergarten St. Bonifatius	44
Kindergarten Allerh. Dreifaltigkeit	39
Waldorf-Krippe Wurzelstube	19
Waldorf-Kindergarten	61
Kindertagesstätte Bunte Raben	18*
Kindergarten Zottele	16
Kinderhaus Zottele Roßfeld	21
Kinderhaus Zottele Innenstadt	14
Kinderhaus Zottele Jagstheim	6
Kinderhaus Zipfelmütze	16*
Spatzennetz-Naturkindergarten mit Tieren e. V.	20
Gesamt	389

Quelle: Crailsheim 2020

*Datenstand 31.08.2019, hier liegen keine aktuelleren Zahlen vor

Hohe Betreuungsichte für Kinder zwischen drei bis fünf Jahren

Die Versorgung mit Kindergärten für die Betreuung der Kinder ab drei Jahren ist umfassend in den Stadtteilen grundsätzlich gewährleistet, auch wenn die hohe Zuwanderung von Familien mit Kindern in den letzten Jahren die Stadt beim Betreuungsangebot vor Herausforderungen gestellt hat. Im Durchschnitt der Stadt Crailsheim und des Landkreises Schwäbisch Hall besuchen 94,9 Prozent der Kinder zwischen dem dritten und fünften Lebensjahr einen Kindergarten. Damit liegt der Kreis um 0,4 Prozentpunkte über dem Landes- und sogar um 1,9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 3.1.3).

Bessere Versorgung mit Krippenplätzen als im Durchschnitt des Landkreises

Angesichts des starken Zuzugs gerade auch von Familien mit Kindern erscheint die Betreuung der Kinder unter drei Jahren mit zehn Einrichtungen sowie einem Angebot zur Kindertagespflege grundsätzlich ausbaufähig. Die U3-Betreuungsquote liegt in der Stadt Crailsheim mit 29,5 Prozent jedoch deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises (22,3 Prozent) und entspricht exakt dem Niveau des Landes Baden-Württemberg. Bundesweit liegt die U3-Betreuungsquote bei 34,3 Prozent (vgl. Tab. 3.1.3).

Tabelle 3.1.3: Betreuungsquoten 2019

Region	Betreuungsquote 0-2 Jahre in Prozent	Betreuungsquote 3 bis 5 Jahre in Prozent
Crailsheim	29,5	94,9
LK Schwäbisch Hall	22,3	94,9
Baden-Württemberg	29,5	94,5
Deutschland	34,3	93,0

Quelle: Regionaldatenbank 2020

Bedarfsgerechte Öffnungszeiten der Betreuungseinrichtungen

Für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind die Öffnungszeiten von zentraler Bedeutung. Hier hat die Stadt Crailsheim mit dem sogenannten „Crailsheimer Weg“ sehr frühzeitig (2007) auf eine umfassende Ganztagesbetreuung in Kindergärten und Schulen gesetzt. In den städtischen Kindergärten ist es grundsätzlich möglich, Kinder täglich bis zu elf Stunden betreuen zu lassen, in den Krippen bis zu zehn Stunden. Die Elternbeiträge richten sich in der Stadt Crailsheim grundsätzlich nach der Zeit der täglichen Betreuung und der Zahl der in einem Haushalt lebenden Kinder unter 18 Jahren.

3.2 Grundschulen

Konsequente Ausrichtung der städtischen Grundschulen als Ganztageschulen

In Crailsheim gibt es sechs Ganztagesgrundschulen der Stadt Crailsheim sowie ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Ganztagesgrundschule. Außerdem befinden sich in Crailsheim eine Außenstelle der Konrad-Biesalski-Schule für Kinder mit Behinderung in Crailsheim sowie ein schulisches Angebot für Kinder im Grundschulalter in der Waldorf-Schule.

Die städtischen Grundschulen sind konsequent als Ganztageschulen ausgebaut worden. Die Entscheidung für oder gegen die Ganztagesbetreuung obliegt aber den Eltern. Der Ganztagesbetrieb findet an vier Tagen die Woche für acht Stunden statt. Mit dem sogenannten Mittagsband besteht zudem die Möglichkeit, dass auch Kinder in der Ganztagesbetreuung zu den Mahlzeiten nach Hause gehen können. Die gesicherten Öffnungszeiten liegen je nach Schule zwischen 7.30 Uhr und 7.50 Uhr und von 15.30 bis 15.50 Uhr. Randzeiten ab 7.00 Uhr bzw. bis 18.00 Uhr werden bei entsprechender Nachfrage angeboten (ab fünf Anmeldungen). Die Betreuung – auch in den Randzeiten – ist entgeltfrei; lediglich das Mittagessen ist kostenpflichtig. Im Vergleich zu zahlreichen anderen Kommunen in Deutschland stellen sich somit das Betreuungsangebot sowie die damit verbundenen Kosten für die Eltern als günstig dar (vgl. Crailsheim 2020).

Quote der Schulempfehlungen für das Gymnasium weit unterdurchschnittlich

Im Schuljahr 2018/2019 besuchten insgesamt 1.085 Schüler*innen eine Grundschule in Crailsheim. Dies sind 5,9 Prozent weniger als 2012/13. Unter bildungs- und sozialpolitischen Aspekten interessant sind vor allem die Frage nach der Schulempfehlung für eine weiterführende Schule in Klasse 4 sowie die tatsächlichen Übergänge. Dabei fällt auf, dass der Anteil der Grundschüler*innen, die eine Empfehlung für das Gymnasium haben, auch im Vergleich zum Durchschnitt des Landkreises weit unterdurchschnittlich ist. Mit 37,7 Prozent liegt dieser Anteil um 5,1 Prozentpunkte unter dem Kreisdurchschnitt und sogar neun Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg (vgl. Tab. 3.2.1).

Tabelle 3.2.1: Grundschulempfehlungen an weiterführende Schulen Schuljahr 2019/20

Region	Anteil Schüler*innen mit Empfehlung Werkreal-/Hauptschule	Anteil Schüler*innen mit Empfehlung Realschule	Anteil mit Empfehlung Gymnasium	Schüler*innen ohne Empfehlung
Crailsheim	42,3	17,7	37,7	2,3
LK Schwäbisch Hall	27,8	27,7	42,8	1,7
Baden-Württemberg	23,3	28,2	46,7	1,8

Quelle: Stadt Crailsheim, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Hohe Bedeutung der Gemeinschaftsschulen – relativ geringer Übergang von Grundschüler*innen auf Gymnasien

Bei den tatsächlichen Übergängen sieht die Situation etwas anders aus. Dabei kommt den Gemeinschaftsschulen für die schulische Versorgung der Schüler*innen mit Empfehlung für die Werkreal- bzw. Hauptschule eine hohe Bedeutung zu, zumal die entsprechende Schulform in Crailsheim nicht vorhanden ist. 28,9 Prozent der Schüler*innen in den vierten Klassen einer Grundschule in Crailsheim wechseln anschließend auf die Eichendorffschule oder die Leonhard-Sachs-Schule. Auf die beiden Realschulen am Karlsberg und zur Flügellau wechselten zum Schuljahr 2020/21 insgesamt 36,1 Prozent der Schulabgänger*innen. Mit 26,6 Prozent ist der Anteil derjenigen, die auf das Albert-Schweitzer-Gymnasium oder das Lise-Meitner-Gymnasium wechselten, nochmals niedriger als derjenige mit Empfehlung für das Gymnasium. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass ein Teil der Schüler*innen mit Gymnasialempfehlung anschließend auf eine Gemeinschaftsschule geht. Insgesamt zeigt sich aber auch anhand dieser Daten die deutlich unterdurchschnittliche Bedeutung des Gymnasiums als Schulform für Schüler*innen aus Crailsheim (vgl. Tab. 3.2.2).¹⁰

Tabelle 3.2.2: Übergang der Schüler*innen nach Klasse 4 auf weiterführende Schulen (2020/21)

Region	Übergang Schüler*innen auf Werkreal-/Hauptschule in Prozent	Übergang Schüler*innen auf Realschulen in Prozent	Übergang Schüler*innen auf Gymnasien in Prozent	Übergang Schüler*innen auf Gemeinschaftsschulen in Prozent	Sonstige
Crailsheim	-	36,1	26,6	28,9	8,4
LK Schwäbisch Hall	6,9	37,3	35,4	18,0	2,4
Baden-Württemberg	5,9	34,7	43,3	13,0	3,1

Quelle: Stadt Crailsheim, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; eigene Berechnungen

3.3 Weiterführende Schulen

Weiterführende Schulen mit wichtiger Versorgungsfunktion der Stadt Crailsheim für das Umland

Die weiterführenden Schulen in Crailsheim sind Teil der Versorgungsfunktion der Stadt für das Umland. Daher ist der Anteil der Schüler*innen, die ein Gymnasium besuchen, an allen Schüler*innen der weiterführenden Schulen in Crailsheim deutlich höher, als es die Daten zum Schulübergang erwarten lassen. Im Vergleich zum Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg ist aber sowohl in der Stadt Crailsheim als auch insbesondere im LK Schwäbisch Hall der Anteil der Gymnasiast*innen an allen Schüler*innen in weiterführenden Schulen deutlich unterdurchschnittlich (vgl. Tab. 3.3.1).

¹⁰ Die Stadt Crailsheim hat zur Schulentwicklungsplanung das Institut biregio Bonn beauftragt. Ausführliche Daten zur demografischen Entwicklung sowie des Wechselverhaltens der Schüler*innen auf die einzelnen Schulen in Crailsheim wurden in einer Klausurtagung des Gemeinderats am 05.04.2019 vorgestellt (vgl. biregio 2019)

Tabelle 3.3.1: Anteil der Schüler*innen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden (weiterführenden) Schulen nach ausgewählten Schularten (Schuljahr 2018/19)

Region	Anteil der Schüler*innen in Werkreal- und Hauptschulen sowie Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren In Prozent	Anteil der Schüler*innen in Realschulen in Prozent	Anteil der Schüler*innen in Gymnasien in Prozent	Anteil der Schüler*innen in Gemeinschaftsschulen in Prozent
Crailsheim	7,4	36,1	38,7	17,8
LK Schwäbisch Hall	15,1	36,2	34,7	14,0
Baden-Württemberg	15,4	30,9	42,8	10,9

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020; eigene Berechnungen

*Geringer Anteil von Abiturient*innen an allen Schulabgänger*innen*

Betrachtet man die vorliegenden Daten der Amtlichen Schulstatistik, so zeigt sich, dass im Landkreis der Anteil der Schulabgänger*innen ohne Hauptschulabschluss mit 6,5 Prozent im Landes- und Bundesdurchschnitt liegt. Hingegen ist der Anteil der Schulabgänger*innen mit Hochschul- und Fachhochschulreife stark unterdurchschnittlich; lediglich knapp 25 Prozent der Schulabgänger*innen erwerben mit ihrem Schulabschluss eine Hochschulzugangsberechtigung. Im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg sind es hingegen 30,8 Prozent und im Bundesdurchschnitt sogar 37,2 Prozent (vgl. Tab. 3.3.2).

Tabelle 3.3.2: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten Schulen nach Abschlussarten (Schuljahr 2017/18) – in Prozent

Region	Schulabgänger*innen ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	Mittlerer Abschluss	Hochschul- und Fachhochschulreife
LK Schwäbisch Hall	6,5	19,5	49,1	24,9
Baden-Württemberg	6,4	16,2	46,6	30,8
Deutschland	6,6	16,4	41,1	37,2

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020; eigene Berechnungen

3.4 Berufliche Ausbildung

Hohe Bedeutung der beruflichen und schulisch-beruflichen Ausbildung in Crailsheim

Neben der Stadt Schwäbisch Hall ist Crailsheim das Zentrum der beruflichen Ausbildung im Landkreis. Aufgrund der Tatsache, dass ein hoher Anteil der Schulabgänger*innen über keine Hochschulzugangsberechtigung verfügt, kommt der dualen Ausbildung sowie der schulisch-beruflichen Ausbildung in Crailsheim eine hohe Bedeutung zu.

Neben der Gewerblichen und Kaufmännischen Schule existiert für die berufliche Ausbildung noch die Eugen-Grimminger-Schule mit den Schwerpunkten Sozialpädagogik, Ernährung-Hauswirtschaft, Gastronomie und Landwirtschaft, die zugleich auch ein Sozialwissenschaftliches Gymnasium umfasst. Die Bedeutung der Ausbildung für den Arbeitsmarkt ist hoch. Im Landkreis Schwäbisch Hall kamen auf 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 54,1 Auszubildende; im Landesdurchschnitt liegt dieser Wert lediglich bei 46,7. Zudem ist die Versorgung mit Ausbildungsplätzen im Landkreis Schwäbisch Hall vergleichsweise gut, wenn auch nicht ganz so günstig wie im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. Auf 100 Bewerber*innen kamen im Jahr 106,4 Ausbildungsplätze; im Landesdurchschnitt waren es 108,8 (vgl. BBSR 2020). Aufgrund der aktuellen COVID-19-Pandemie hat sich die aktuelle Ausbildungssituation jedoch inzwischen ungünstiger entwickelt, was sich bereits im Herbst 2020 in den Ausbildungsstatistiken der Kammern niedergeschlagen hat.

3.5 Bildungsstand der Crailsheimer Wohnbevölkerung

Geringer Anteil von Personen mit Hochschulreife und relativ hoher Anteil von Personen ohne Schulabschluss

In Bezug auf die schulische Qualifikation der Wohnbevölkerung fällt zunächst auf, dass der Anteil derjenigen, die eine allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife (Abitur) besitzen, in der Stadt Crailsheim weit unterdurchschnittlich ist. Gerade einmal 12,5 Prozent der Einwohner*inne besaßen 2011 das Abitur. Im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg war es hingegen mehr als jede fünfte Person. Gleichzeitig ist in Crailsheim der Anteil der Einwohner*innen ohne Schulabschluss relativ hoch. Nimmt man die Personen aus der Betrachtung heraus, die sich noch in einer schulischen Ausbildung befinden, dann liegt der Anteil mit 6,3 Prozent um 2,6 Prozentpunkt über dem Niveau des LK Schwäbisch Hall und 1,6 Prozentpunkte über dem Bundes- und Landesdurchschnitt (vgl. Tab. 3.5.1).

Tabelle 3.5.1: Personen nach höchstem schulischem Abschluss (Stand: 9.05.2011)

Höchster schulischer Abschluss	Deutschland	Baden-Württemberg	LK Schwäbisch Hall	Crailsheim
1 Ohne oder noch kein Schulabschluss	7,2	7,5	7,0	8,7
1.1 Ohne Schulabschluss	4,7	4,7	3,7	6,3
1.2 Noch in schulischer Ausbildung	2,5	2,8	3,3	2,4
2 Haupt-/Volksschulabschluss	35,6	38,0	42,6	41,9
3 Mittlerer Schulabschluss und gymnasiale Oberstufe	28,9	26,2	29,0	29,8
3.1 Realschul- und gleichwertiger Abschluss	26,9	24,0	26,7	27,6
3.2 Schüler/innen der gymnasialen Oberstufe	1,9	2,2	2,3	2,2
4 Fachhochschulreife	8,0	7,4	7,1	7,1
5 Allg./fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	20,4	20,8	14,3	12,5
Insgesamt	100	100	100	100

Quelle: Statistik des Bundes und der Länder 2011

Unterdurchschnittliche berufliche Qualifikation der Wohnbevölkerung

Auch die berufliche Qualifikation der Wohnbevölkerung – gemessen am höchsten erworbenen Berufsabschluss – ist unterdurchschnittlich. Fast jede*r Dritte im erwerbsfähigen Alter verfügt in Crailsheim über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Gleichzeitig ist der Anteil der Akademiker*innen an der Wohnbevölkerung gering. 2011 wiesen 9,4 Prozent der Einwohner*innen im erwerbsfähigen Alter einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss auf oder waren promoviert. Im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg waren dies hingegen 15,1 Prozent (vgl. Tab. 3.5.2)

Tabelle 3.5.2: Personen nach höchstem beruflichem Abschluss (Stand: 9.05.2011)

Höchster beruflicher Abschluss	Deutschland	Baden-Württemberg	LK Schwäbisch Hall	Crailsheim
Ohne beruflichen Abschluss	26,7	28,8	29,1	31,8
Berufsabschl. Duales System, Lehre	46,2	43,2	46,5	47,4
Fachschulabschluss	10,6	11,1	11,9	9,8
Abschluss einer Fachakademie oder Berufsakademie	1,5	1,8	1,6	1,6
Fachhochschulabschluss	5,8	6	5,2	4,9
Hochschulabschluss	7,9	7,7	4,9	3,9
Promotion	1,3	1,4	0,7	0,6
Insgesamt	100	100	100	100

Quelle: Zensusdatenbank

4. Gesundheit und Pflege

- Die Versorgung mit Ärzt*innen ist *allgemein* in Crailsheim als etwas günstiger als in Baden-Württemberg zu beurteilen, nicht hingegen bei *einzelnen* Ärzt*innen-Gruppen (Internist*innen, Hausarzt*innen).
- Für die ärztliche Versorgung in der Stadt Crailsheim bzw. insbesondere im östlichen Teil des Landkreises Schwäbisch Hall kommt dem Klinikum der Stadt Crailsheim eine große Bedeutung zu.
- Dabei zeigt sich, dass die Anzahl der stationären Patient*innen jahresdurchschnittlich um etwa 4,8 Prozent pro Jahr gewachsen ist; der Zuwachs gegenüber 2011 betrug 2019 fast 46 Prozent.
- Hinsichtlich der Belegungstage lag der Wert für 2019 gegenüber 2011 im Klinikum der Stadt Crailsheim um fast ein Viertel höher – bei einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs von ca. 2,7 Prozent pro Jahr.
- Bei den Case-Mix-Punkten ergab sich für das Klinikum der Stadt Crailsheim von 2011 auf 2019 ein Anstieg um 47,9 Prozent (jahresdurchschnittlich: +5,0 Prozent pro Jahr). Der aus den Case-Mix-Punkten abgeleitete Case-Mix-Indikator ging für das Klinikum der Stadt Crailsheim von 2011 auf 2016 zunächst zurück, ehe er kontinuierlich stieg, was für die jüngere Vergangenheit einen erhöhten relativen Ressourcenaufwand widerspiegelt.
- Während im Klinikum der Stadt Crailsheim die Bettenauslastung von 2011 auf 2019 um 25 Prozent bzw. jahresdurchschnittlich um 2,8 Prozent pro Jahr stieg, ergab sich im gleichen Zeitraum bei der durchschnittlichen Verweildauer ein prozentualer Rückgang um 17,2 Prozent (2019 im Vergleich zu 2011) bzw. jahresdurchschnittlich um 2,3 Prozent pro Jahr.
- Die Anzahl der im Klinikum der Stadt Crailsheim durchgeführten Operationen stieg von 2011 bis 2017, ehe sich nach einem Rückgang 2018 wieder ein leichter Anstieg im Jahr 2019 ergab, ohne indes das Niveau von 2017 zu erreichen. Prozentual bedeuten diese Zahlen beim Vergleich von 2011 mit 2019 eine Veränderung um fast 20 Prozent (jahresdurchschnittlich: +2,3 Prozent pro Jahr). Die ambulanten Behandlungsfälle sind im Klinikum der Stadt Crailsheim im Zeitraum von 2011 bis 2019 kontinuierlich gestiegen, und zwar um fast zwei Drittel (jahresdurchschnittlich: +6,5 Prozent pro Jahr).
- Im Klinikum der Stadt Crailsheim stiegen die Geburten pro Jahr von 402 Geburten (2011) auf 567 Geburten (2019) bzw. in Prozent: um 41,0 Prozent (jahresdurchschnittlich: +4,4 Prozent pro Jahr).
- Während in Crailsheim die Apothekendichte aktuell im Vergleich zu den 1990er-Jahren weitgehend unverändert ist, hat sich durch den Bevölkerungsanstieg die Apotheken-Versorgungslage in Crailsheim etwas verschlechtert, kann aber noch als ausreichend eingestuft werden.
- Es gibt aktuell in Crailsheim fünf Pflegeeinrichtungen; für die Zukunft erscheint das bisherige Angebot nicht ausreichend. Daher wird in Crailsheim das stationäre Pflegeangebot weiter ausgebaut. Im Ortsteil Altenmünster entstehen zwei neue Einrichtungen zur stationären Pflege: Das Ketteler-Haus an einem neuen Standort und in der Gaildorfer Straße ein Neubau

aus Pflegezentrum und betreutem Wohnen (care living). Zudem beabsichtigt das bereits bestehende Pflegezentrum Wolfgangstift (Evangelische Heimstiftung) einen Abriss des bestehenden Gebäudes und einen Neubau in der Ludwigstraße.

4.1 Ärztliche und zahnärztliche Versorgung

*Bei allgemeiner Betrachtung etwas bessere Ärzt*innen-Versorgungslage in Crailsheim gegenüber Baden-Württemberg*

Betrachtet man den Indikator der Anzahl der Ärzt*innen je 10.000 Einwohner*innen, so ist die Ärzt*innenversorgung in der Stadt Crailsheim etwas günstiger als im Landesdurchschnitt: Der Wert dieses Indikators beträgt in Baden-Württemberg 14,2, in der Stadt Crailsheim 15,2. Während im Land auf eine*n Ärzt*in im Durchschnitt 704,0 Patienten kommen, sind es in Crailsheim lediglich 656,3 (vgl. Tabelle 4.1)

Die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (2020) führt für die Stadt Crailsheim insgesamt 20 Ärzt*innen-Praxen auf. Nach Fachgebieten ergibt sich dabei folgende Differenzierung:

- 6 Praxen für Allgemeinmedizin,
- 6 Praxen für Innere Medizin (darunter: zweimal Kardiologie und einmal Gastroenterologie als Vertiefungsangaben),
- 3 Praxen für Psychiatrie i. w. S. (darunter: einmal Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie, einmal Neurologie und Psychiatrie und einmal Psychosomatische Medizin und Psychotherapie als Vertiefungsangaben),
- 2 Praxen für Chirurgie (darunter: einmal Gefäßchirurgie als Vertiefungsangabe),
- 1 Praxis für Augenheilkunde,
- 1 Praxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und
- 1 Praxis für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde.

*Bei differenzierterer Betrachtung In Teilbereichen etwas schlechtere Ärzt*innen-Versorgungslage in Crailsheim gegenüber Baden-Württemberg*

Allerdings zeigt sich bei differenzierter Betrachtung, dass bei einzelnen Ärzt*innen-Gruppen wie Internist*innen und Hausärzt*innen die Versorgungssituation unterdurchschnittlich ist. Auch die Anzahl der Einwohner*innen mit maximal einem Kilometer Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke ist geringer als im Landesdurchschnitt. Bei der Interpretation der Daten muss berücksichtigt werden, dass die medizinische Versorgung nicht nur den Einwohner*innen der Stadt Crailsheim zur Verfügung steht, sondern die ehemalige Kreisstadt eine wichtige Versorgungsfunktion für ein größeres Umland hat. Vor diesem Hintergrund ist die quantitative ärztliche Versorgung tendenziell als unterdurchschnittlich zu bewerten. Bei der Versorgung mit Kinderärzt*innen hat sich aktuell die Situation deutlich entspannt. (vgl. Tabelle 4.1.1).

Tabelle 4.1.1: Gesundheitliche Grunddaten für die Stadt Crailsheim und das Land Baden-Württemberg 2017

Indikator	Stadt Crailsheim	Baden-Württemberg
Anzahl der Einwohner*innen mit maximal einem Kilometer Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke	60,0	71,0
Anzahl der Ärzt*innen je 10.000 Einwohner*innen	15,2	14,2
Anzahl der Einwohner*innen je Ärzt*in	656,3	704,0
Anzahl der Hausärzt*innen je 10.000 Einwohner*innen	5,6	6,4
Anzahl der Allgemeinärzt*innen je 10.000 Einwohner*innen	4,7	4,6
Anzahl der Internist*innen je 10.000 Einwohner*innen	0,9	1,0
Anzahl der Kinderärzt*innen je 10.000 Kinder bis zu 15 Jahren	6,3	7,0

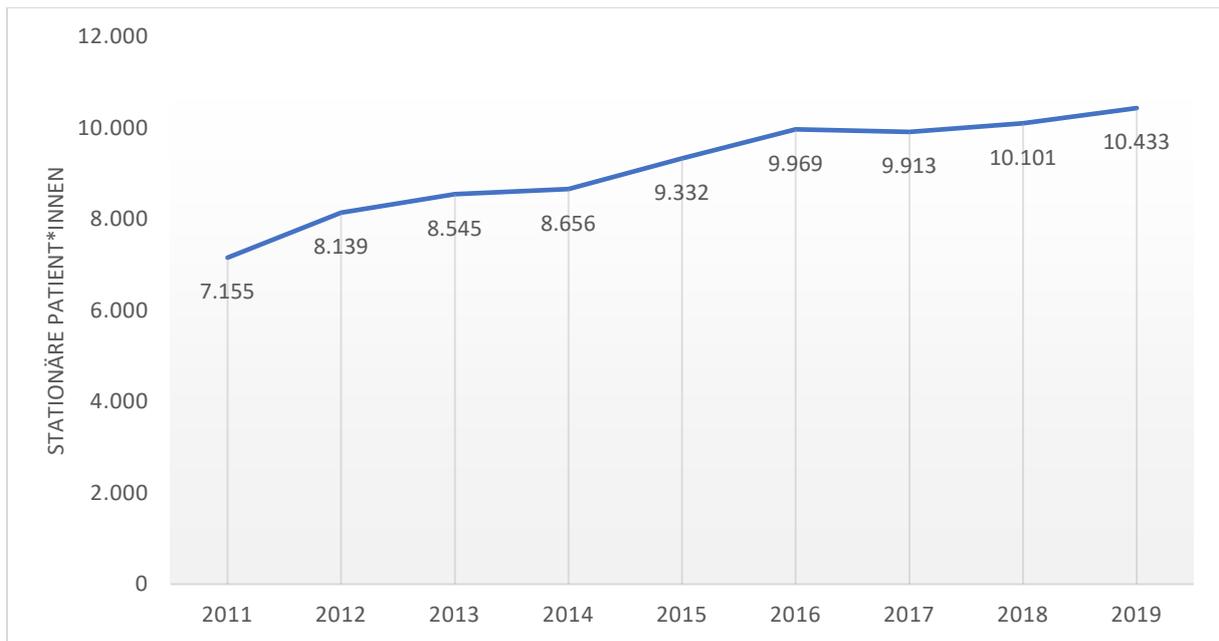
Quelle: BBSR 2020

*Anzahl der stationären Patient*innen innerhalb von neun Jahren deutlich gestiegen*

Eine wichtige Rolle bei der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in der Stadt Crailsheim und insbesondere dem östlichen Teil des Landkreises Schwäbisch Hall kommt dem Klinikum der Stadt Crailsheim zu. Im Jahr 2019 wurden 10.433 Patient*innen stationär aufgenommen. Das waren knapp 46 Prozent mehr als noch im Jahr 2011; im Jahresdurchschnitt ergab sich ein Zuwachs um 4,8 Prozent (vgl. Abb. 4.1.1).¹¹

¹¹ Die entsprechenden Angaben beziehen sich üblicherweise auf den Zeitraum von 2011 bis 2019. Darüber hinaus sind bei Klinikum Crailsheim (2020) auch noch Zeitreihen-Grafiken für den Zeitraum von 2003 bis 2019 angegeben, und zwar für den Personalaufwand, den Materialaufwand, die beschäftigten Vollkräfte, die Anzahl der Operationen, die Bettenauslastung, die Entwicklung der Case-Mix-Punkte, die stationären Erlöse und die Entwicklung der stationären Fälle.

Abbildung 4.1.1: Klinikum Crailsheim: Stationäre Patient*innen 2011 bis 2019

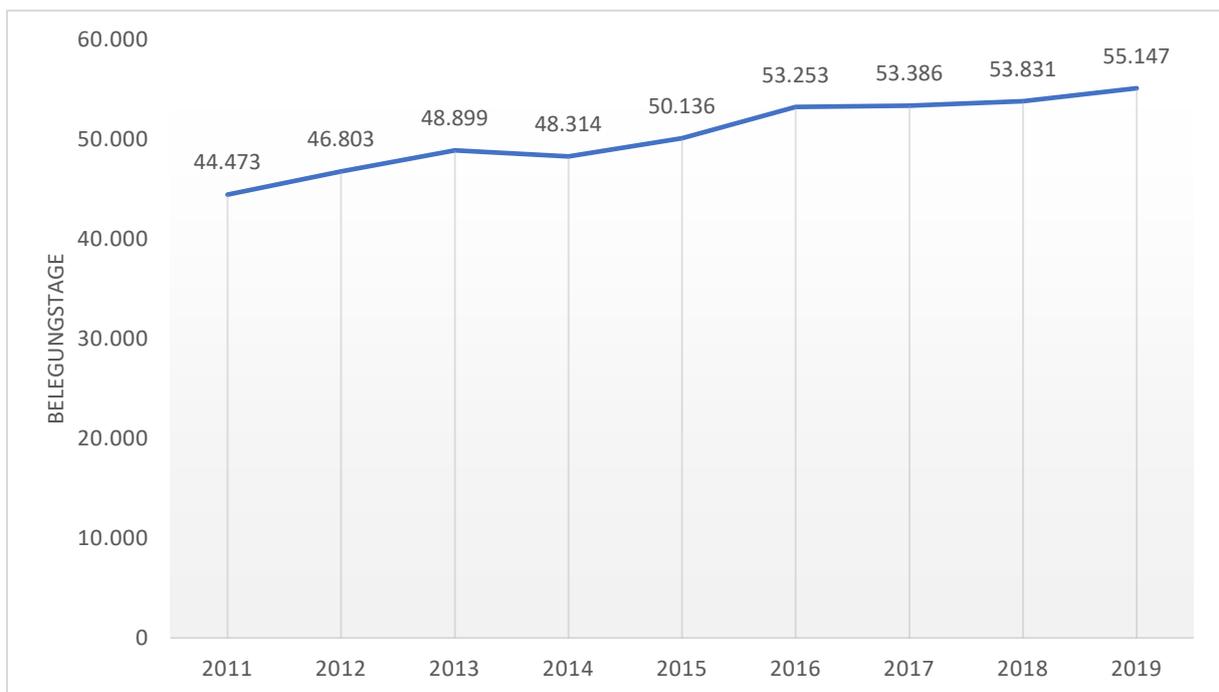


Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Belegungstage-Anstieg von 2011 auf 2019 um fast ein Viertel

Hinsichtlich der Belegungstage wird evident, dass von 2011 auf 2019 ein Anstieg um 24,0 Prozent stattfand – bei einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs von ca. 2,7 Prozent pro Jahr (vgl. Abb. 4.1.2).

Abbildung 4.1.2: Klinikum Crailsheim: Belegungstage 2011 bis 2019

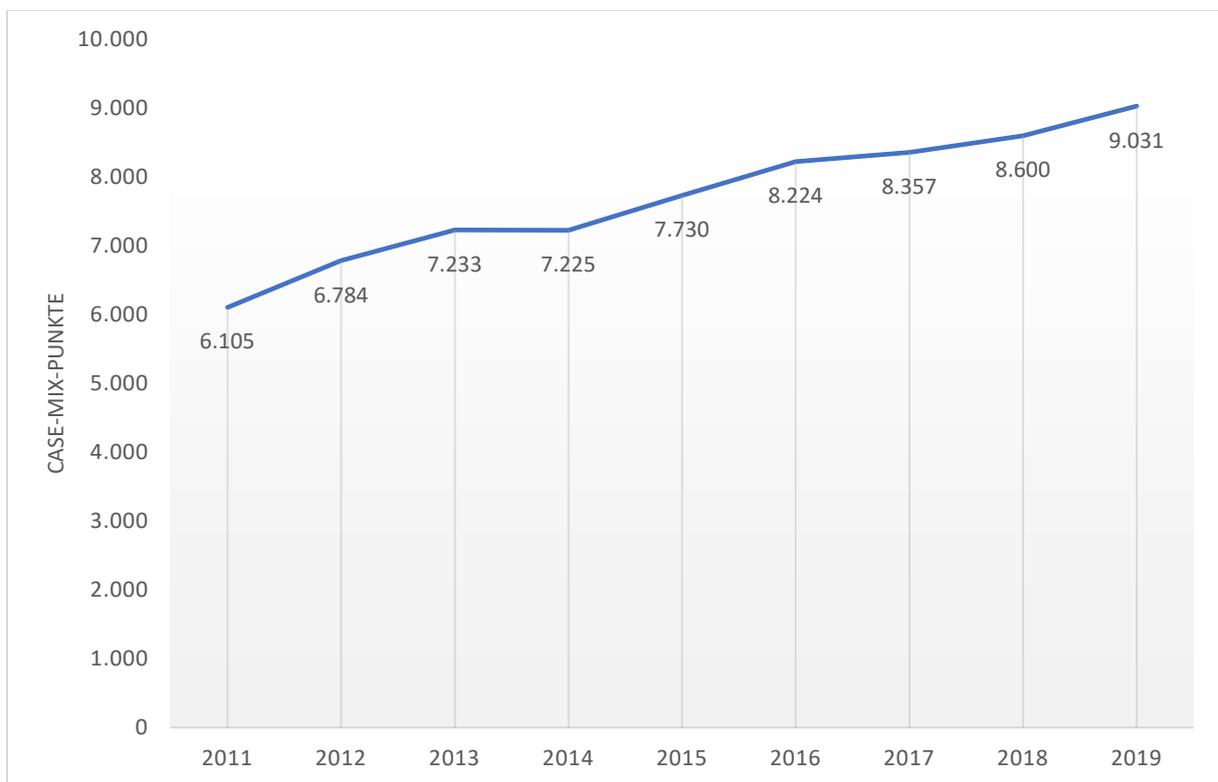


Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Klarer Anstieg bei den Case-Mix-Punkten im Zeitablauf, schwankender Verlauf des Case-Mix-Indexes

Das sogenannte Case Mix (auf Deutsch: Fallmischung) stellt einen Beurteilungsmaßstab für die Patient*innen eines Krankenhauses und deren unterschiedliche Fallschwere dar. In diesem Sinne ergeben sich die Case-Mix-Punkte als Summe der Relativgewichte – bezogen auf die jeweilige Fallschwere – der einzelnen Fachabteilungen eines Krankenhauses. Für das Klinikum der Stadt Crailsheim zeigt sich von 2011 auf 2019 ein Anstieg von 6.105 Punkten auf 9.031 Punkte, was einer Veränderung um +47,9 Prozent entspricht. Jahresdurchschnittlich fand in dem betreffenden Zeitraum ein Wachstum um 5,0 Prozent statt (vgl. Abb. 4.1.3).

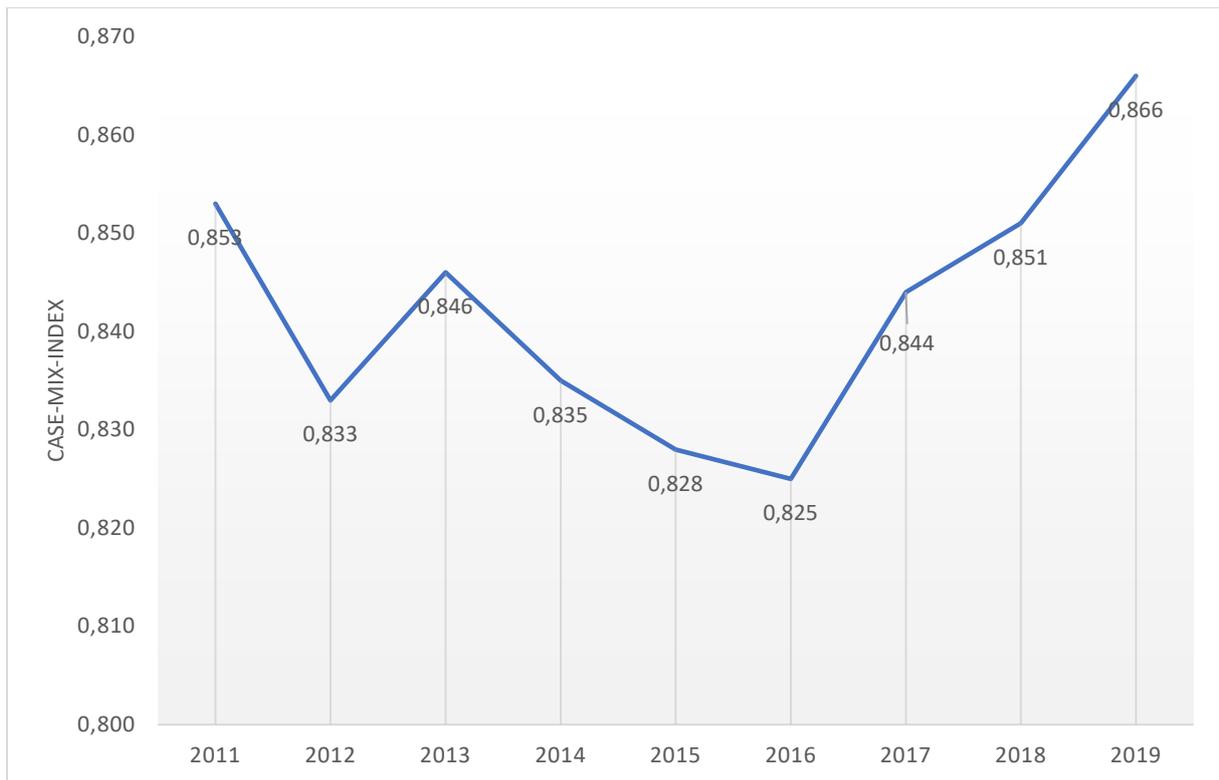
Abbildung 4.1.3: Klinikum Crailsheim: Case-Mix-Punkte 2011 bis 2019



Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Aufbauend auf den Case-Mix-Punkten, kann der Case-Mix-Index dadurch berechnet werden, dass in jedem Jahr die Anzahl der Case-Mix-Punkte durch die Fallzahl (der Patient*innen) dividiert wird. Insofern ist der Case-Mix-Index ein Indikator dafür, welcher Ressourcenaufwand für die in einem Krankenhaus durchgeführten Behandlungsfälle vorliegt. In diesem Zusammenhang ging für das Klinikum der Stadt Crailsheim der Indexwert von 2011 auf 2016 zunächst zurück, ehe er kontinuierlich stieg – bis auf 0,87 im Jahr 2019; d. h. der betreffende relative Ressourcenaufwand hat sich in jüngster Vergangenheit wieder erhöht (siehe Abb. 4.1.4).

Abbildung 4.1.4: Klinikum Crailsheim: Case-Mix-Index 2011 bis 2019

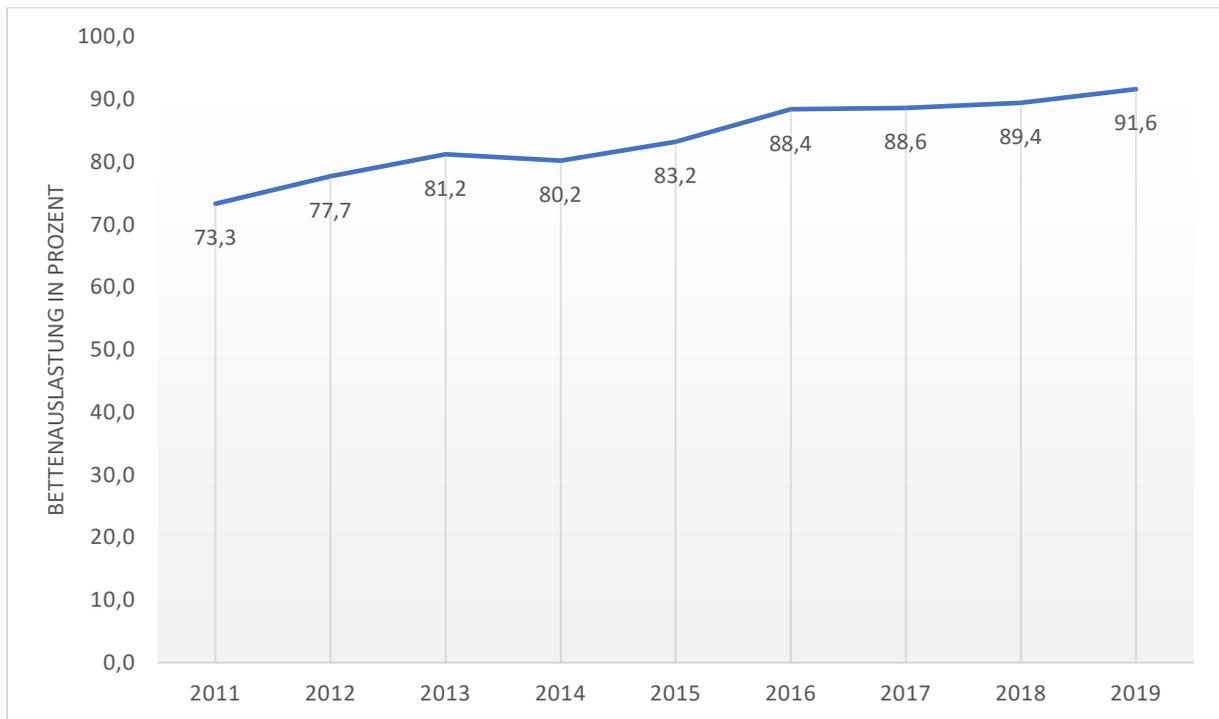


Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Bettenauslastung bei gesunkener Verweildauer gestiegen

Während im Klinikum der Stadt Crailsheim die Bettenauslastung von 2011 auf 2019 von 73,3 auf 91,6 Prozent gestiegen ist, d. h. um fast 20 Prozentpunkte oder 25 Prozent bzw. jahresdurchschnittlich um 2,8 Prozent pro Jahr, ging im gleichen Zeitraum die durchschnittliche Verweildauer (in Tagen) von 6,4 Tagen (2011) auf 5,3 Tage (2019) zurück. Es ergab sich also bei der Verweildauer ein prozentualer Rückgang von 2011 auf 2019 um 17,2 Prozent bzw. jahresdurchschnittlich ein Minus um 2,3 Prozent pro Jahr (vgl. Abb. 4.1.5 und 4.1.6).

Abbildung 4.1.5: Klinikum Crailsheim: Bettenauslastung 2011 bis 2019 (in Prozent)



Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Abbildung 4.1.6: Klinikum Crailsheim: Durchschnittliche Verweildauer 2011 bis 2019 (in Tagen)

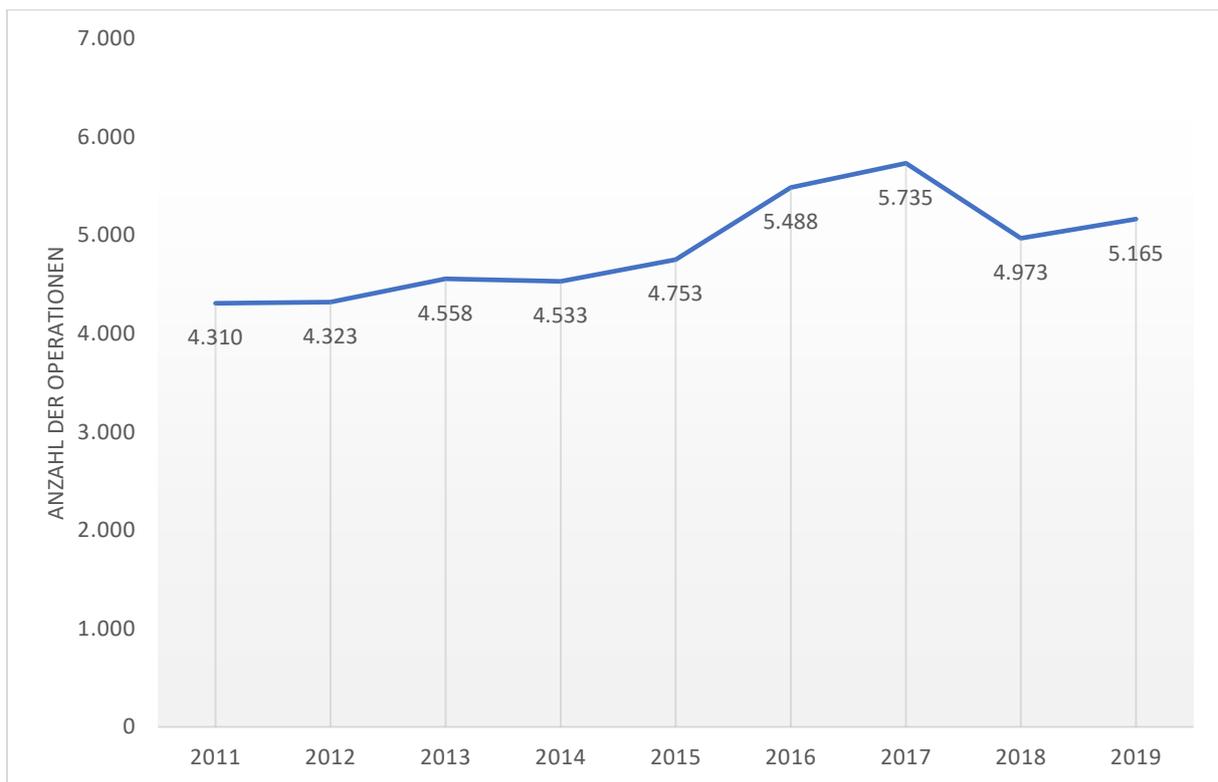


Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Operationen tendenziell, ambulante Behandlungsfälle durchgängig gestiegen

Die Anzahl der im Klinikum der Stadt Crailsheim durchgeführten Operationen stieg von 4.310 Operationen im Jahr 2011 bis auf 5.735 Operationen im Jahr 2017, ehe sie 2018 auf 4.973 Operationen zurückging. Im Jahr 2019 ergab sich wieder ein leichter Anstieg auf 5.165 Operationen, ohne indes das Niveau von 2017 zu erreichen. Prozentual bedeuten diese Zahlen beim Vergleich von 2011 mit 2019 eine Veränderung um 19,8 Prozent bzw. jahresdurchschnittlich eine Erhöhung um 2,3 Prozent pro Jahr (vgl. Abb. 4.1.7).

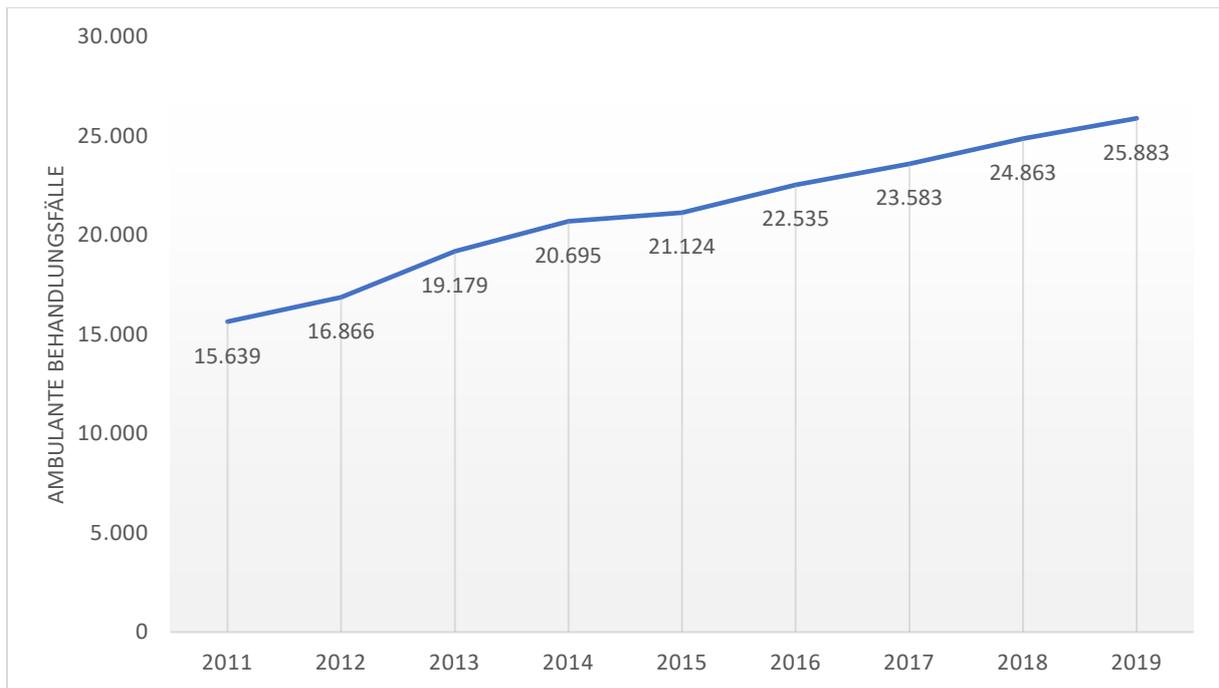
Abbildung 4.1.7: Klinikum Crailsheim: Anzahl der Operationen 2011 bis 2019 p.a.



Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Die ambulanten Behandlungsfälle sind im Klinikum der Stadt Crailsheim im Zeitraum von 2011 bis 2019 kontinuierlich gestiegen: Lagen 2011 noch 15.639 Fälle vor, so ergaben sich 2019 25.883 Fälle. Dies entspricht einem Anstieg um beachtliche 65,5 Prozent bzw. jahresdurchschnittlich um +6,5 Prozent pro Jahr (vgl. Abb. 4.1.8).

Abbildung 4.1.8: Klinikum Crailsheim: Ambulante Behandlungsfälle 2011 bis 2019 p.a.

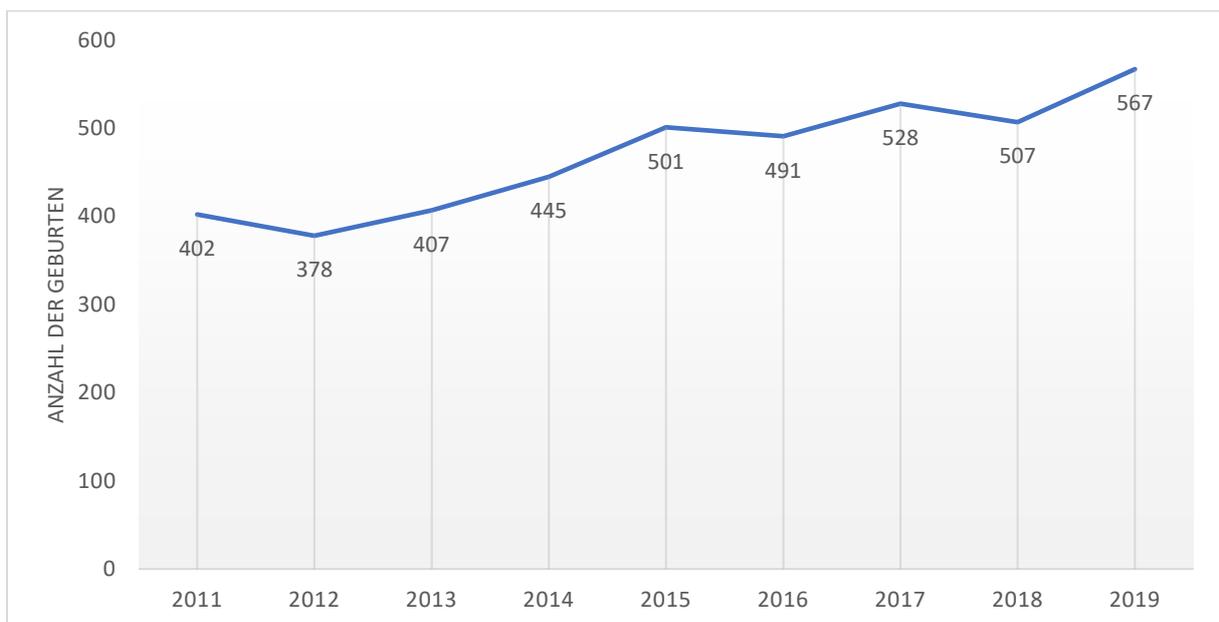


Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Vergleichsweise deutlicher Anstieg bei den Geburten

Im Zeitraum von 2011 bis 2019 sind im Klinikum der Stadt Crailsheim die Geburten pro Jahr von 402 Geburten (2011) auf 567 Geburten (2019) gestiegen. In Prozent ausgedrückt, sind dies +41,0 Prozent bzw. jahresdurchschnittlich +4,4 Prozent pro Jahr (vgl. Abb. 4.1.9).

Abbildung 4.1.9: Klinikum Crailsheim: Anzahl der Geburten 2011 bis 2019 p. a.



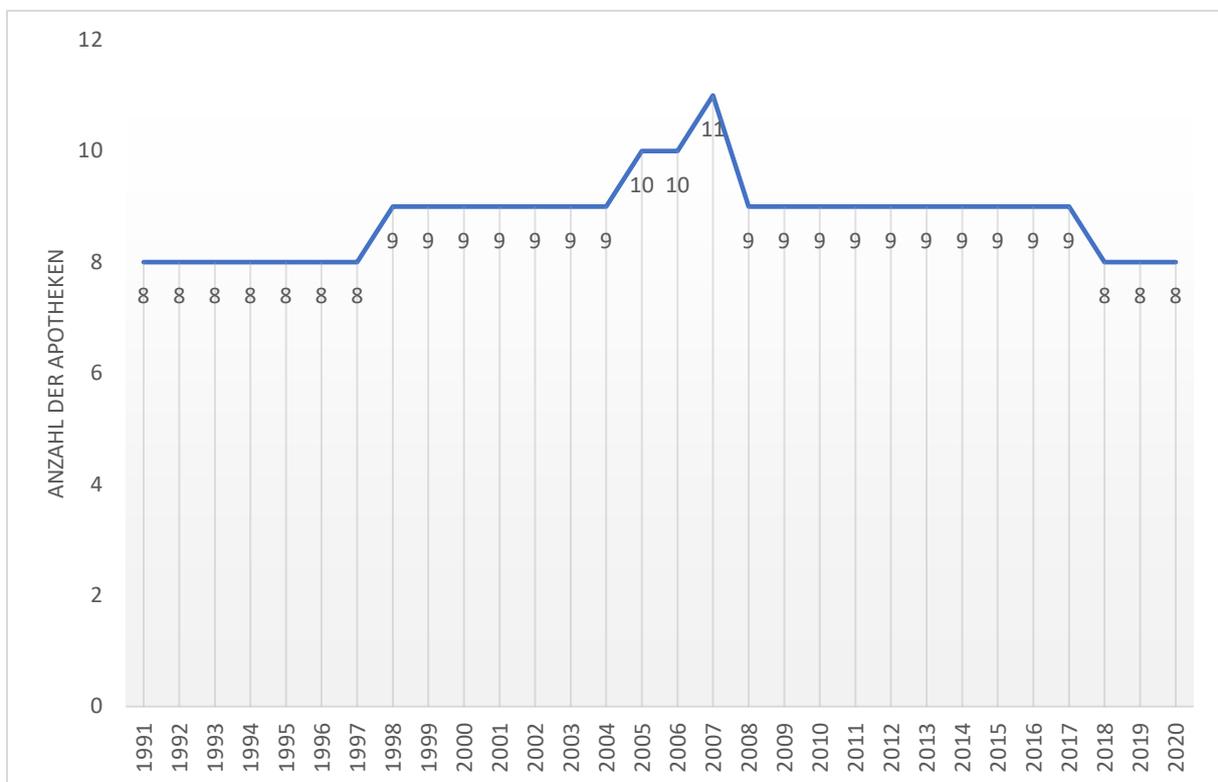
Quelle: Klinikum Crailsheim 2020

Flächenbezogene Apothekendichte unverändert, aber leichte Verschlechterung der personenbezogenen Apotheken-Versorgung

Aktuell liegt die Zahl der Apotheken in der Stadt Crailsheim bei acht und damit auf dem gleichen Niveau wie zu Beginn der 1990er-Jahre. Damit hat sich auch die Apothekendichte im Vergleich zu 1991 nicht verändert. Sie liegt bei 0,73 Apotheken pro 10 km² (vgl. Abb. 4.1.12). Innerhalb des Betrachtungszeitraums von 1991 bis 2020 kam es zwischenzeitlich zu einem deutlichen Anstieg der Apothekenzahl; in der Spitze lag sie bei elf Apotheken im Jahr 2007 (vgl. Abb. 4.1.10).

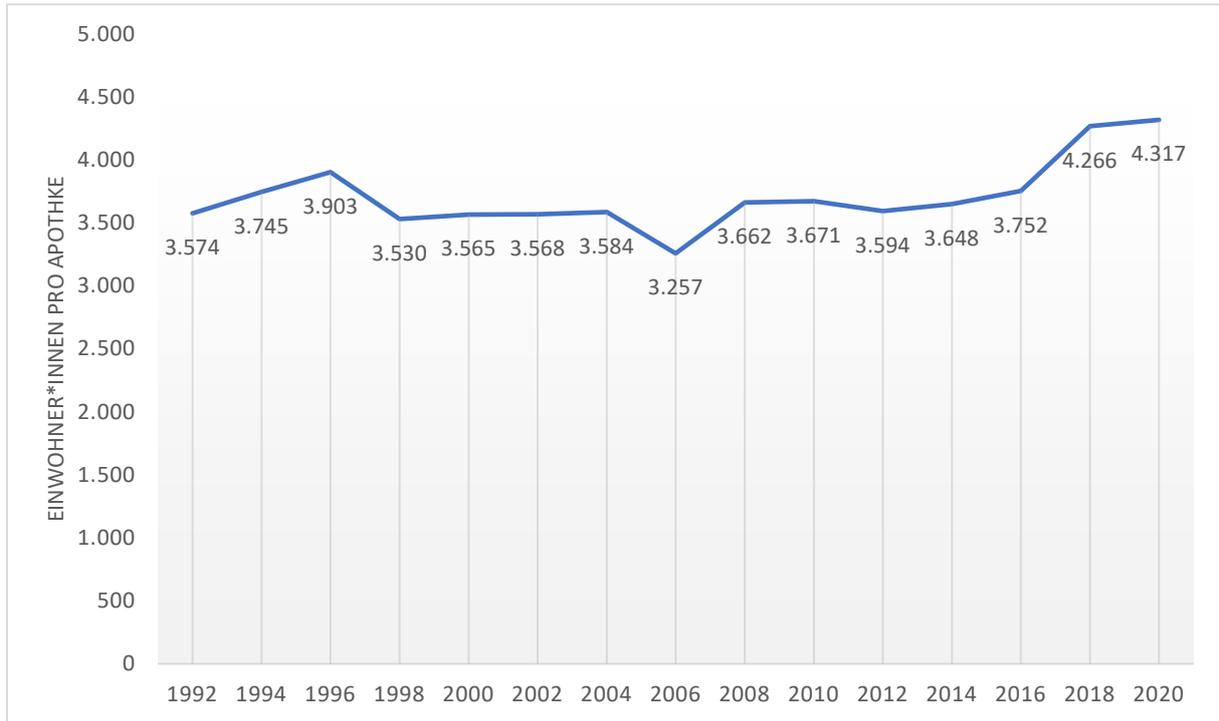
Durch den Anstieg der Einwohner*innen-Zahl in der Stadt Crailsheim hat sich gegenüber 1991 die Apotheken-Versorgungsfunktion verschlechtert. Während 1991 auf eine Apotheke noch 3.490 Einwohner*innen kamen, sind es inzwischen 4.317 (vgl. Abb. 4.1.11) Dennoch erscheint unserer Einschätzung nach – auf Basis der zuvor präsentierten Befunde – die Versorgungslage mit Apotheken nach wie vor ausreichend.

Abbildung 4.1.10: Entwicklung der Anzahl der Apotheken in Crailsheim 1991 bis 2020



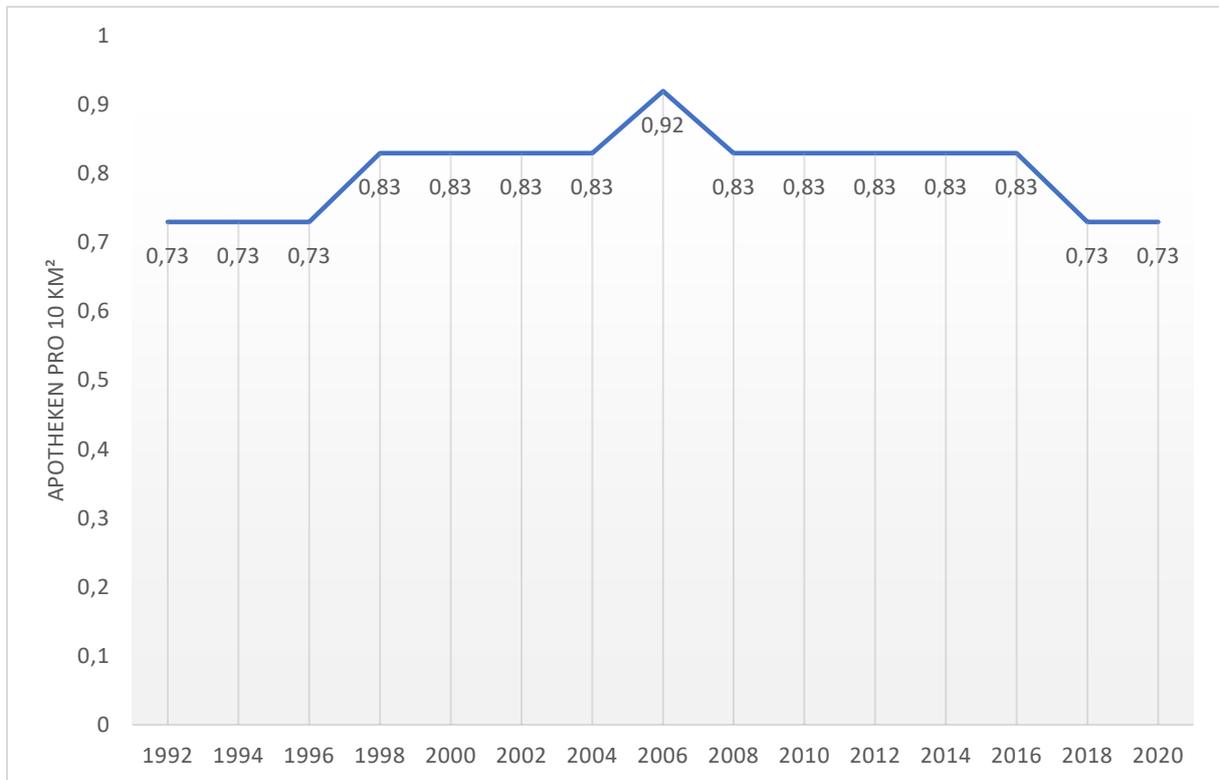
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020

Abbildung 4.1.11: Apothekenversorgung (Einwohner*innen-Anzahl pro Apotheke) in Crailsheim 1992 bis 2020



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020

Abbildung 4.1.12: Apothekendichte (Apotheken pro 10 km²) in Crailsheim 1992 bis 2020



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020

4.2 Stationäre und ambulante Pflege

Fünf stationäre Pflegeeinrichtungen in Crailsheim – weiterer Ausbau in der Umsetzung

Mit dem Pflegezentrum Wolfgangstift, dem Ketteler-Haus, dem Seniorenpark am Kreuzberg, der Kooperation für ambulante Pflege und hauswirtschaftliche Hilfe, der Seniorengemeinschaft Sonnenhügel und dem Pflgeteam Sonnenschein mobile Pflege und Tagespflege sind auf der Webseite der Stadt Crailsheim unter der Rubrik „Alten- und Pflegeheime“ fünf Einrichtungen ausgewiesen (vgl. Crailsheim 2020). Weitere senior*innengerechte Wohneinrichtungen befinden sich derzeit in Planung und Umsetzung. Das ist auch notwendig, denn seit 2011 ist die Zahl der Hochbetagten, die 80 Jahre und älter sind, in der Stadt Crailsheim um fast 500 Personen gestiegen, und in den kommenden Jahren wird gerade diese Altersgruppe zahlenmäßig überproportional an Bedeutung gewinnen. Bereits gegenwärtig übersteigt die Nachfrage das Angebot.

Aktuell wird das stationäre Pflegeangebot daher weiter ausgebaut. Im Ortsteil Altenmünster entstehen zwei neue Einrichtungen zur stationären Pflege: das Ketteler-Haus an einem neuen Standort und in der Gaildorfer Straße ein Neubau aus Pflegezentrum und betreutem Wohnen (care living). Zudem beabsichtigt das bereits bestehende Pflegezentrum Wolfgangstift (Evangelische Heimstiftung) einen Abriss des bestehenden Gebäudes und einen Neubau in der Ludwigstraße.

Zur ambulanten Pflegesituation

Es kommt jedoch nicht nur auf stationäre Einrichtungen an, sondern vor allem auch auf ambulante Angebote – zusammen mit einem ausreichenden Angebot an alters- und behindertengerechten Wohnungen. Schließlich ist es das Ziel der Allermeisten, möglichst lange selbstbestimmt wohnen zu können. Dies gilt selbstverständlich auch für Menschen mit Behinderung. Nach Schätzungen des ALP-Instituts leben in Crailsheim rund 2.750 Menschen mit schwerer Behinderung (8 Prozent der Gesamtbevölkerung), und zwar ganz überwiegend in den eigenen vier Wänden (vgl. ALP 2020, S. 46). Diese sind jedoch häufig auf Unterstützungsbedarf angewiesen. Dieser wird vielfach von Familienangehörigen wahrgenommen.

5. Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit

- Die Beschäftigungsentwicklung in Crailsheim war von 2008 bis 2019 sehr dynamisch. So ergab sich zum Beispiel bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ein jahresdurchschnittliches Wachstum von +2,2 Prozent (Arbeitsortprinzip) bzw. +2,3 Prozent (Wohnortprinzip), das leicht höher als im Landkreis Schwäbisch Hall war (jeweils +2,0 %).
- Die geringfügige Beschäftigung in Crailsheim ist von 2007 bis 2019 leicht gestiegen (jahresdurchschnittlich: +0,9 %). Dabei ist indes die ausschließliche geringfügige Beschäftigung um 1,2 Prozent pro Jahr zurückgegangen, was durch die im Nebenerwerb tätigen geringfügig Beschäftigten mit einem jahresdurchschnittlichen Wachstum um +4,4 Prozent überkompensiert wurde.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weist in Crailsheim bei den Frauen eine größere Dynamik als bei den Männern auf. Dabei ist zudem der Frauenanteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitablauf in Crailsheim gestiegen. Er war indes niedriger als im Landkreis Schwäbisch Hall bzw. in Baden-Württemberg.
- Eine sehr große positive Dynamik weist im Zeitablauf in Crailsheim auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Ausländer*innen auf. In diesem Zusammenhang ist der entsprechende Ausländer*innen-Anteil inzwischen in Crailsheim auf das baden-württembergische Anteilsniveau gestiegen.
- Gut drei Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im LK Schwäbisch Hall arbeiten in Vollzeit. (Hinsichtlich des Beschäftigungsumfangs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen für Crailsheim keine Daten vor.)
- Hinsichtlich der Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Crailsheim hat sich die Anzahl der 25- bis unter 55-Jährigen und der 55-Jährigen und Älteren von 2007 bis 2019 substantiell erhöht, während bei den unter 25-Jährigen nur ein leichter Anstieg zu verzeichnen war.
- Im LK Schwäbisch Hall unterscheidet sich bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die Altersverteilung der Ausländer*innen von der in der Gesamtbevölkerung. Beispielsweise machen die 60-Jährigen und Älteren 8,4 Prozent aus und in der Gruppe der Ausländer*innen lediglich 3,2 Prozent. (Hinsichtlich der Altersverteilung der Ausländer*innen in der Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen für Crailsheim keine Daten vor.)
- In Crailsheim waren die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten prioritär im Produzierenden Gewerbe beschäftigt; im LK Schwäbisch Hall war demgegenüber zum 30.06.2019 die Mehrheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (53,8 %) im Dienstleistungsbereich beschäftigt, was auf den hohen Anteilswert bei den Frauen (72,9 %) zurückzuführen ist.
- Bezüglich der Differenzierung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach dem Qualifikationsniveau (Arbeitsortprinzip) kommen für den LK Schwäbisch Hall zum Stichtag 30.06.2019 deutliche Strukturunterschiede zwischen allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Gruppe der Ausländer*innen zum Ausdruck in Richtung eines tendenziell niedrigeren (mittleren) Qualifikationsniveaus für die Ausländer*innen.

(Hinsichtlich des Qualifikationsniveaus der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen für Crailsheim keine Daten vor.)

- Während in Crailsheim zwischen 2007 bis 2009 die Anzahl der geringfügig beschäftigten Frauen in etwa konstant geblieben ist, hat sich – auf niedrigerem Niveau – die Anzahl der geringfügig beschäftigten Männer etwas erhöht. Dabei ist der Ausländer*innen-Anteil an allen geringfügig Beschäftigten von 2007 auf 2019 um immerhin ca. sieben Prozentpunkte gestiegen.
- Jede*r zehnte Erwerbstätige ist im LK Schwäbisch Hall selbstständig. (Hinsichtlich der Erwerbstätigenstruktur liegen für Crailsheim keine belastbaren Daten vor.)
- Für Crailsheim existierte von 2008 bis 2019 jeweils ein positiver Pendler*innen-Saldo – interessanterweise im Gegensatz zum LK Schwäbisch Hall, für den sich jeweils ein negativer Pendler*innen-Saldo ergab. Dabei ist in Crailsheim die Anzahl der Auspendler*innen im Zeitablauf prozentual stärker als die Anzahl der Einpendler*innen gestiegen.
- Für Crailsheim zeigt sich zwischen 2009 und 2018 ein Rückgang der gemessenen Arbeitslosigkeit, und zwar sowohl nach SGB II als auch nach SGB III. Der Anteil der Arbeitslosen an den erwerbsfähigen Personen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren betrug 2018 3,0 Prozent.
- Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist in Crailsheim vornehmlich auf eine sinkende Arbeitslosigkeit in der Gruppe der Frauen zurückzuführen.
- Der Ausländer*innen-Anteil an allen Arbeitslosen ist in der Stadt Crailsheim über die Zeit hinweg gewachsen.
- Während die Arbeitslosigkeit bei den unter 25-Jährigen (schwach) und bei den 25- bis 54-Jährigen in Crailsheim im Zeitraum von 2007 bis 2019 tendenziell jeweils gesunken ist, ist sie bei den 55-Jährigen und Älteren gewachsen.
- Nachdem in Crailsheim die Langzeitarbeitslosigkeit (d. h. derjenigen Personen, die ein Jahr oder länger arbeitslos sind) prozentual (bezogen auf alle Arbeitslosen) von 2007 bis 2009 zunächst stark gesunken war, stieg der betreffende Anteilswert bis auf 27,8 Prozent im Jahr 2016. Anschließend zeigte sich ein Abwärtstrend bis auf 22,1 Prozent im Jahr 2019. Dieser Wert lag zwar um 7,4 Prozentpunkte unterhalb des Ausgangswertes im Jahr 2007, aber um immerhin 7,2 Prozentpunkte oberhalb des Minimums im Jahr 2009.
- Differenziert man die Arbeitslosigkeit in Crailsheim nach Rechtskreisen, so wird für den Zeitraum von 2007 bis 2019 im weitgehenden Einklang mit der allgemeinen Entwicklung der Arbeitslosigkeit für die SGB-II-Arbeitslosigkeit ein tendenziell sinkender Verlauf evident. Demgegenüber hat sich die SGB-III-Arbeitslosigkeit nach einem Minimum im Jahr 2012 seither tendenziell erhöht, und zwar auf ein mit dem Ausgangsjahr 2007 (347 Personen) vergleichbares Niveau im Jahr 2019 (360 Personen).
- Gegenüber dem LK Schwäbisch Hall und Baden-Württemberg ist in Crailsheim der Anteil der Langzeitarbeitslosen und der arbeitslosen schwerbehinderten Menschen an allen Arbeitslosen jeweils kleiner. Bei Altersdifferenzierung ergibt sich nur für die Gruppe der arbeitslosen 25- bis 54-Jährigen in Crailsheim ein niedrigerer korrespondierender Anteilswert im Vergleich zum LK

Schwäbisch Hall bzw. zu Baden-Württemberg. Bei den arbeitslosen Ausländer*innen ist die Situation differenzierter: Gegenüber dem LK Schwäbisch Hall liegt hier der Arbeitslosenanteil höher, gegenüber Baden-Württemberg niedriger.

5.1 Allgemeine Beschäftigungsentwicklung

Dynamische Beschäftigungsentwicklung in Crailsheim

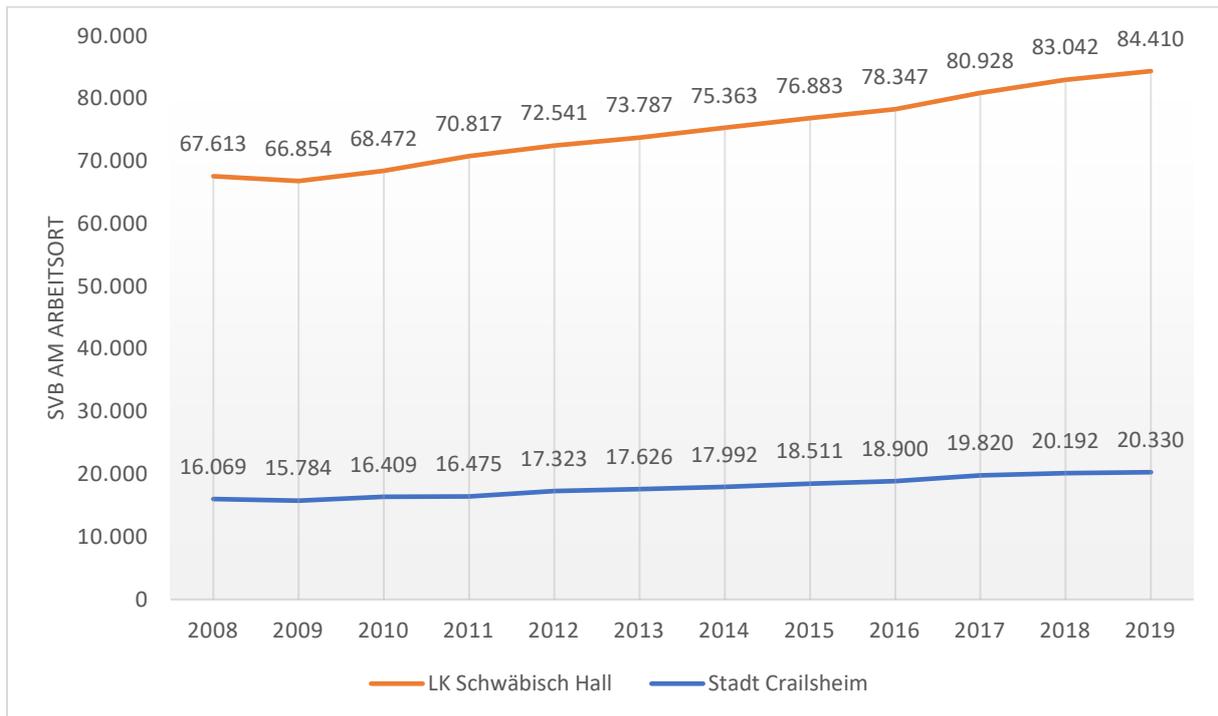
Bereits aus der ALP-Wohnraum-Bedarfsanalyse für Crailsheim aus dem Jahr 2020 (ALP 2020) ging für Crailsheim von 2009 bis 2018 eine dynamischere Beschäftigungsentwicklung als im Landkreis Schwäbisch Hall bzw. als in Baden-Württemberg sowohl nach dem Wohnortprinzip (also nach dem Wohnort der Personen) als auch nach dem Arbeitsortprinzip (also nach dem Arbeitsort der Personen) hervor. Insgesamt ergibt sich für die Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft (VVG) Crailsheim¹² (im Jahr 2017) mit 65,9 Prozent eine landesüberdurchschnittliche Beschäftigungsquote (Baden-Württemberg 2017: 60,9 %; vgl. BBSR 2020). Definiert man die Beschäftigungsdichte als Verhältnis aus den Beschäftigten und der jeweiligen Einwohner*innen-Zahl, ergibt sich (im Jahr 2017) für Crailsheim nach dem Arbeitsortprinzip ein Wert von 58,0 Prozent und nach dem Wohnortprinzip ein solcher in Höhe von 44,1 Prozent; beide Anteilswerte liegen höher als in Baden-Württemberg insgesamt (Arbeitsortprinzip: 41,4 Prozent; Wohnortprinzip: 40,2 Prozent; vgl. BBSR 2020).

Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Crailsheim sowohl nach Arbeitsort- als auch nach Wohnortprinzip markant gestiegen

Die Arbeitsmarktentwicklung verlief in der Stadt Crailsheim wie für den Landkreis Schwäbisch-Hall in den letzten 10 Jahren überdurchschnittlich gut. Nach dem Arbeitsortprinzip ist von 2008 auf 2019 die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Crailsheim von fast 16.000 Personen auf ca. 20.000 Personen gestiegen, nach dem Wohnortprinzip von gut 12.000 Personen auf ca. 15.500 Personen. Nach dem Arbeitsortprinzip bedeutet das für Crailsheim einen jahresdurchschnittlichen Anstieg in Höhe von 2,2 Prozent, der etwas höher als für den LK Schwäbisch Hall (+2,0 %) war. Zum Vergleich: Nach dem Wohnortprinzip ergab sich für die Stadt Crailsheim mit +2,3 Prozent eine unwesentlich höhere jahresdurchschnittliche Wachstumsrate und für Schwäbisch Hall mit +2,0 Prozent die gleiche jahresdurchschnittliche Wachstumsrate wie nach dem Arbeitsortprinzip (vgl. Abb. 5.1.1 und 5.1.2).

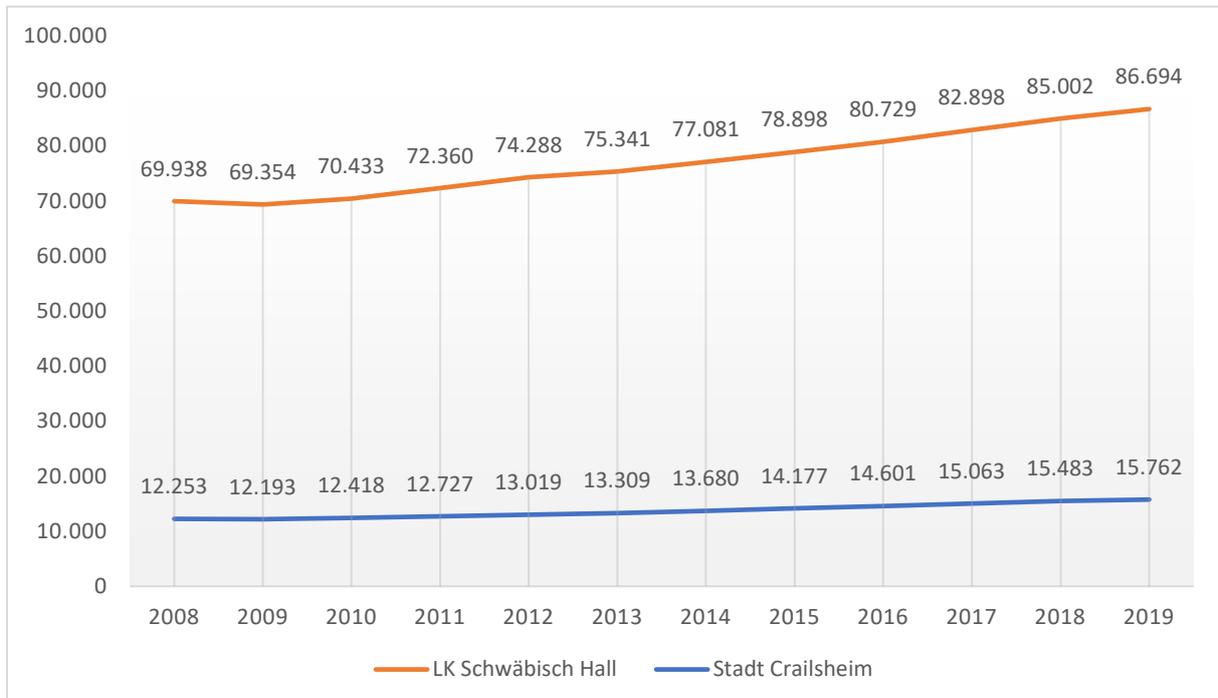
¹² Der VVG Crailsheim gehören die Gemeinden Crailsheim, Frankenhardt, Satteldorf und Stimpfach an.

Abbildung 5.1.1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Crailsheim und im LK Schwäbisch Hall 2008 bis 2019



Quelle: Regionaldatenbank 2020

Abbildung 5.1.2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in Crailsheim und im LK Schwäbisch Hall 2008 bis 2019

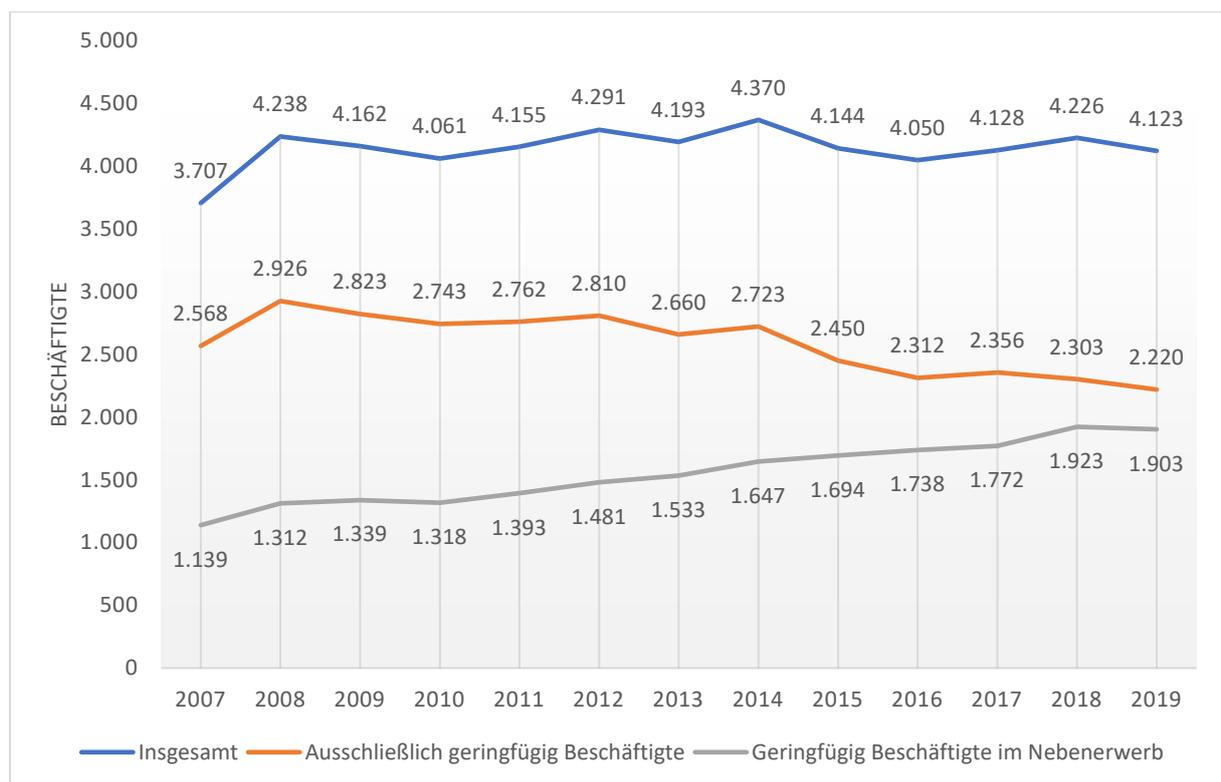


Quelle: Regionaldatenbank 2020

Leichter absoluter Anstieg der geringfügigen Beschäftigung in Crailsheim – aber deutlicher Rückgang geringfügiger Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung

Eine sozialpolitisch besonders interessante Beschäftigtengruppe bilden die geringfügig Beschäftigten. Nach dem Arbeitsortprinzip kann in der Stadt Crailsheim für den Zeitraum von 2007 bis 2019 bei allen geringfügigen Beschäftigten ein leichtes jahresdurchschnittliches Wachstum um +0,9 Prozent festgehalten werden. Strukturell besehen, verminderte sich indes die Anzahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um 1,2 Prozent pro Jahr, während sich die Anzahl der im Nebenerwerb tätigen geringfügig Beschäftigten jahresdurchschnittlich um 4,4 Prozent pro Jahr erhöhte (vgl. Abb. 5.1.3). Der starke Beschäftigungsanstieg in Crailsheim ist demzufolge nicht auf eine Zunahme der geringfügigen Beschäftigung zurückzuführen. Bildet man den Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten an der Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und ausschließlich geringfügig Beschäftigten, ergibt sich für die Stadt Crailsheim von 2008 auf 2019 ein Anteilsrückgang von 15,4 auf 9,8 Prozent. Damit liegt der Anteil der geringfügig Beschäftigten deutlich unter dem des Landes Baden-Württemberg. Hier betrug 2019 der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung 12,0 Prozent

Abbildung 5.1.3: Entwicklung der geringfügig Beschäftigten in Crailsheim 2007 bis 2019 nach Art (Arbeitsortprinzip)



Quelle: BA 2020a

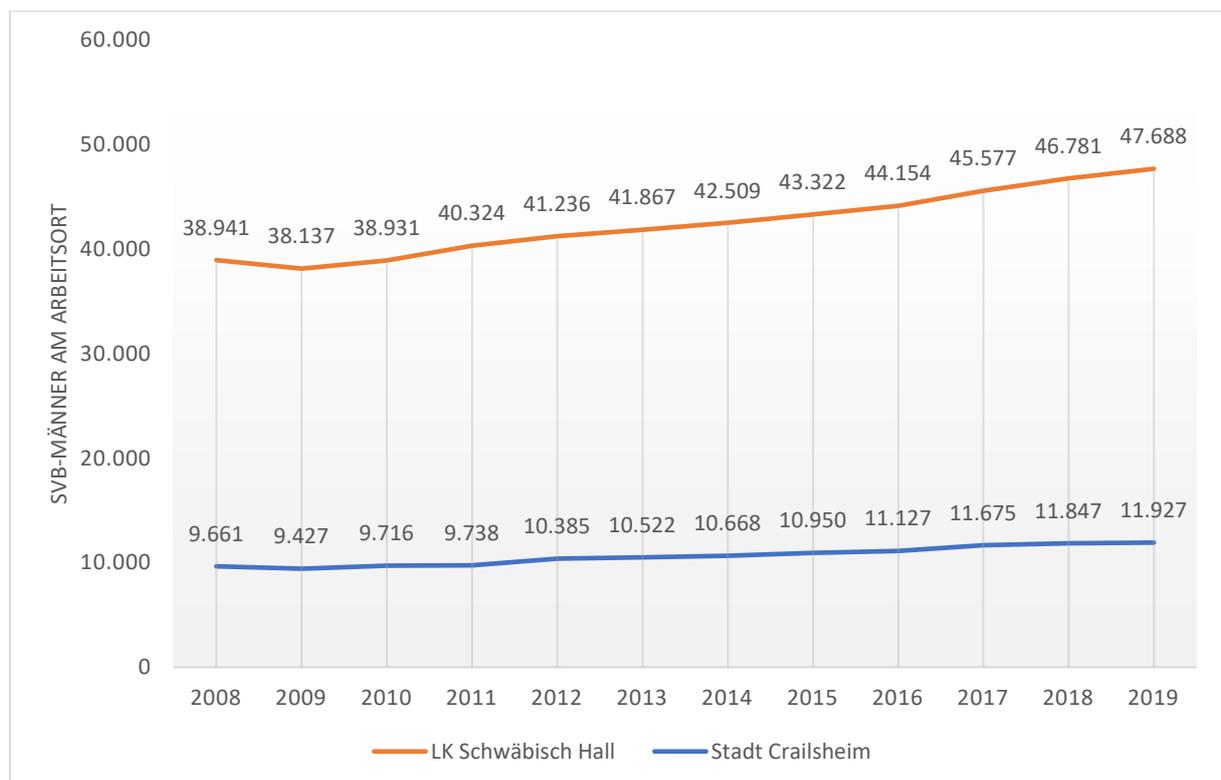
5.2 Soziodemografische Beschäftigungsentwicklung

5.2.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Geschlecht

Größere Beschäftigungsdynamik bei den Frauen

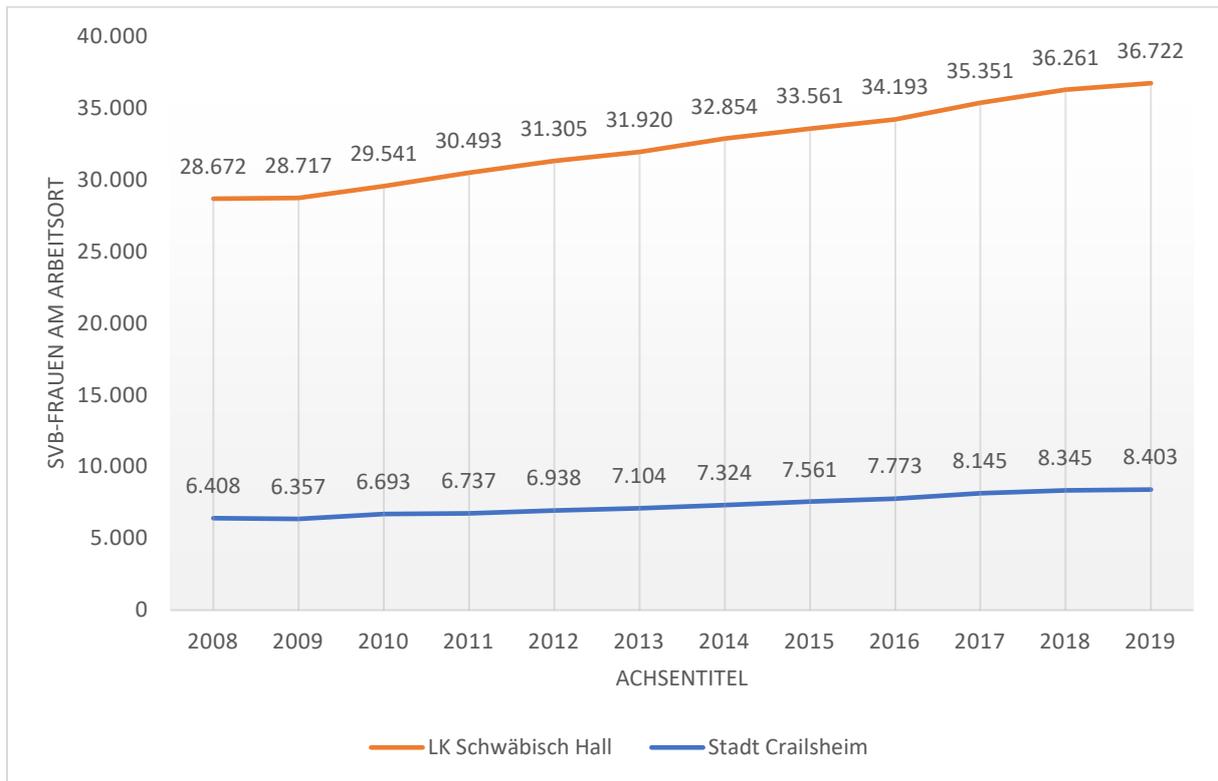
Bei Betrachtung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsentwicklung nach dem Geschlecht zeigt sich eine dynamischere Beschäftigungsentwicklung in der Gruppe der Frauen in der Stadt Crailsheim mit einem jahresdurchschnittlichen Anstieg in Höhe von 2,5 Prozent (gegenüber +1,9 % bei den Männern) bzw. mit einer Veränderung der Beschäftigtenanzahl im letzten betrachteten Jahr 2019 gegenüber dem ersten Zeitreihenjahr 2008 in Höhe von +31,1 Prozent (gegenüber +23,5 % bei den Männern; jeweils Arbeitsortprinzip, vgl. Abb. 5.2.1 und 5.2.2). Dieser überdurchschnittliche Beschäftigungsanstieg bei den Frauen ist im Wesentlichen auf eine wachsende Erwerbsbeteiligung der Frauen zurückzuführen.

Abbildung 5.2.1: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer am Arbeitsort in Crailsheim und im LK Schwäbisch Hall 2008 bis 2019



Quelle: Regionaldatenbank 2020

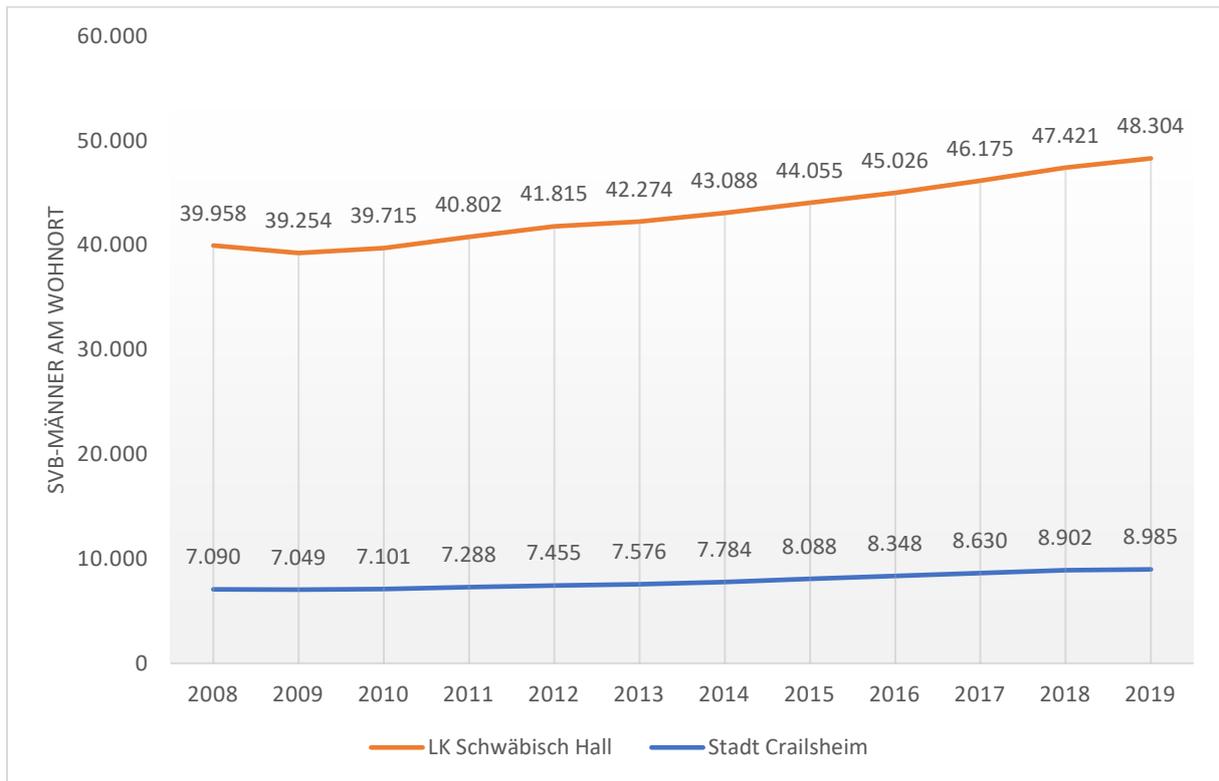
Abbildung 5.2.2: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Arbeitsort in Crailsheim und im LK Schwäbisch Hall 2008 bis 2019



Quelle: Regionaldatenbank 2020

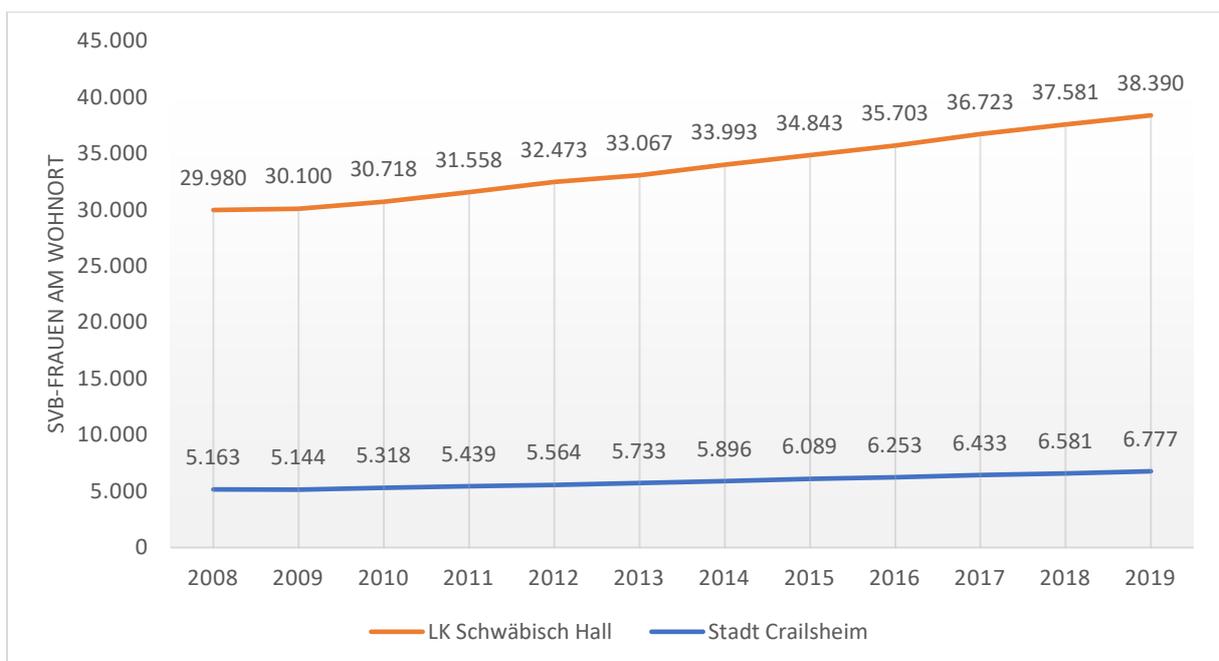
Die vorstehenden Befunde auf Basis des Arbeitsortprinzips zeigen sich nahezu deckungsgleich auch bei Anwendung des Wohnortprinzips. So ergibt sich zum Beispiel für die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer in Crailsheim eine Veränderung von 2008 auf 2019 um +26,7 Prozent bzw. ein jahresdurchschnittliches Wachstum um +2,2 Prozent pro Jahr (zum Vergleich: LK Schwäbisch Hall: +20,9 % für den Vergleich von 2019 mit 2008 bzw. +1,7 % für das jahresdurchschnittliche Wachstum). Bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen fallen in Crailsheim die Veränderungen mit +31,3 Prozent für den Vergleich von 2019 mit 2008 sowie mit einer jahresdurchschnittlichen Veränderungsrate von +2,5 Prozent größer als bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männern aus (und auch hier mit größeren Prozentwerten als im LK Schwäbisch Hall, wo für den Vergleich von 2019 mit 2008 +28,1 % und als jahresdurchschnittliche Veränderung +2,3 % berechnet worden sind; vgl. Abb. 5.2.3 und 5.2.4).

Abbildung 5.2.3: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer am Wohnort in Crailsheim und im LK Schwäbisch Hall 2008 bis 2019



Quelle: Regionaldatenbank 2020

Abbildung 5.2.4: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Wohnort in Crailsheim und im LK Schwäbisch Hall 2008 bis 2019

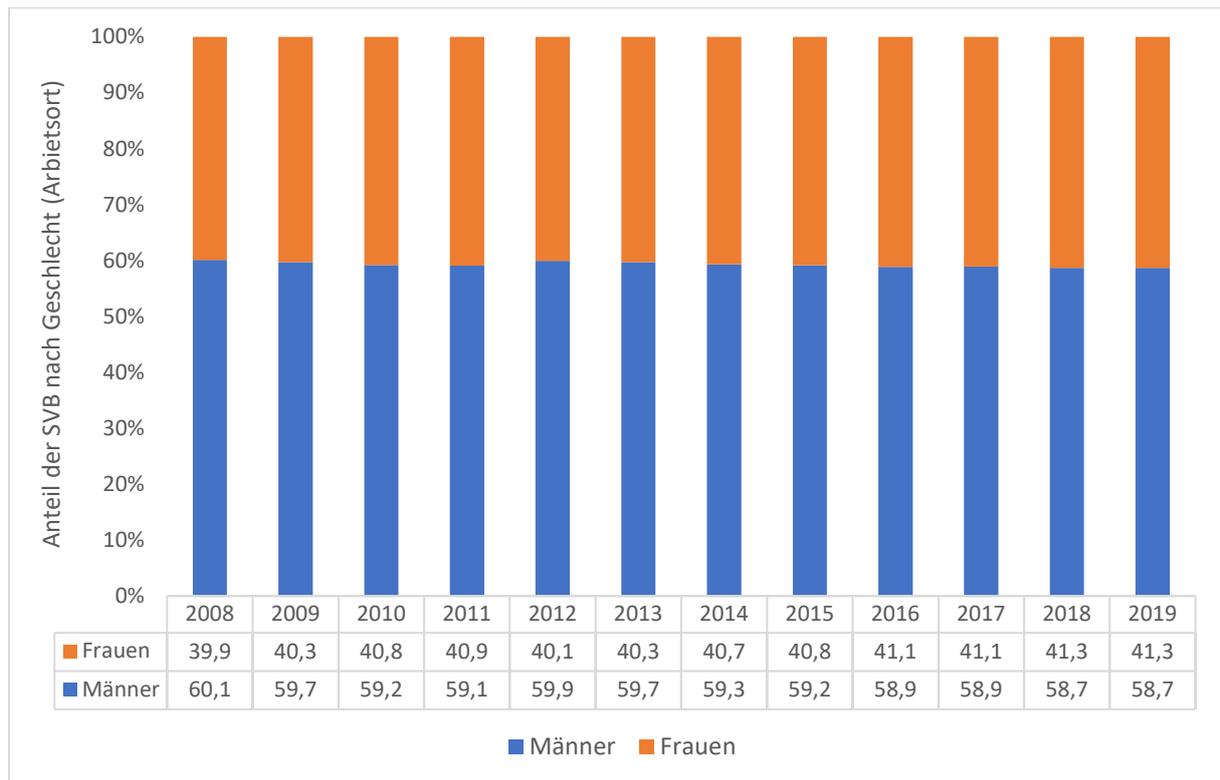


Quelle: Regionaldatenbank 2020

Anstieg des Frauenanteils bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

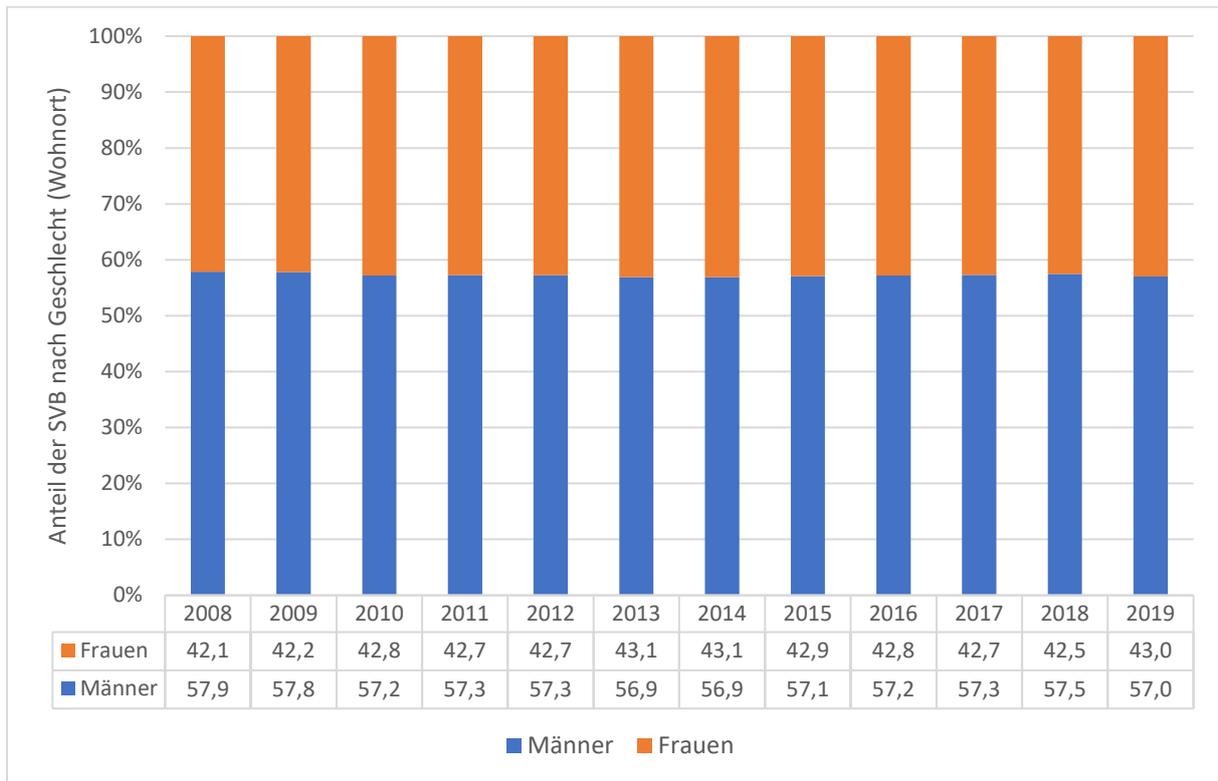
Die eben festgestellte größere Beschäftigungsdynamik in der Gruppe der Frauen spiegelt sich bei der Aufteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Geschlecht für Crailsheim in einem Anstieg des Frauenanteils von 39,9 Prozent im Jahr 2008 auf 41,3 Prozent im Jahr 2019 wider (siehe Abb. 5.2.5 nach dem Arbeitsortprinzip; siehe auch Abb. 5.2.6 nach dem Wohnortprinzip, bei dem sich eine Erhöhung des Frauenanteils von 42,1 % im Jahr 2008 auf 43,0 % im Jahr 2019 ergibt).

Abbildung 5.2.5: Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer und Frauen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Crailsheim 2008 bis 2019



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Abbildung 5.2.6: Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer und Frauen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in Crailsheim 2008 bis 2019

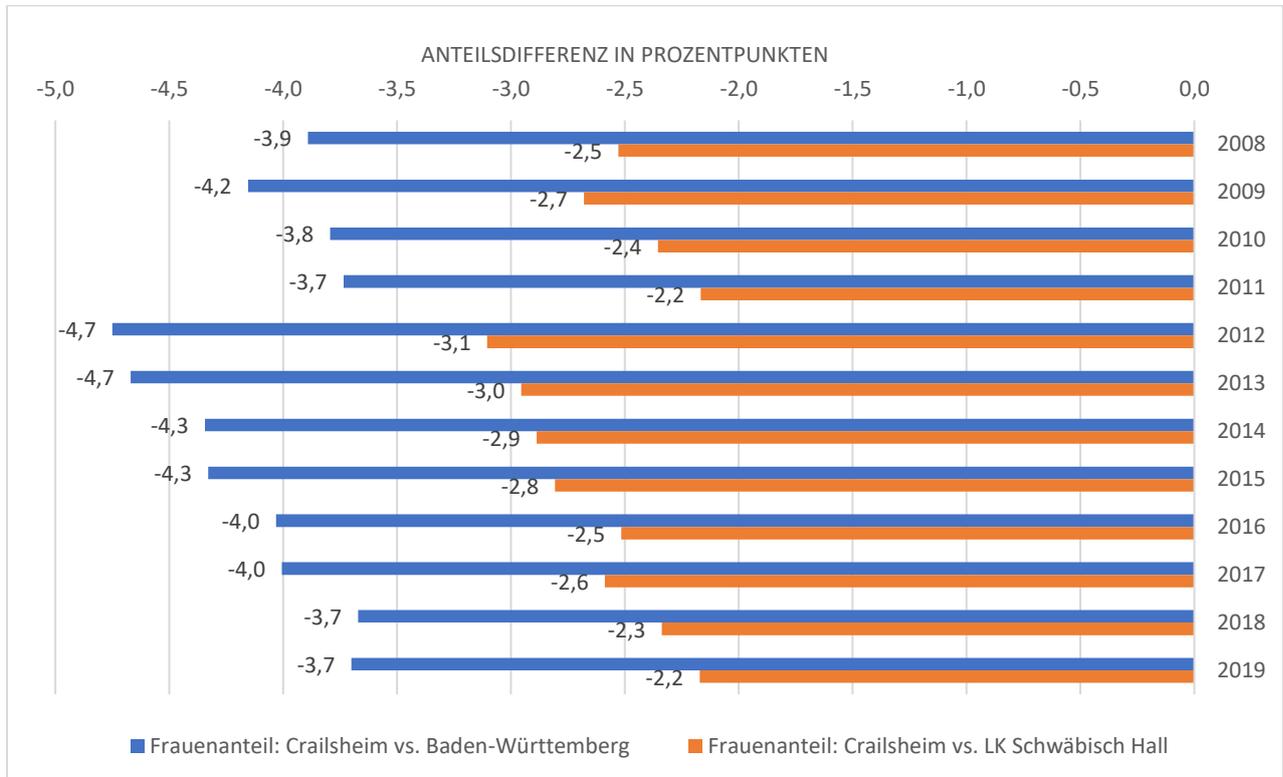


Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Niedrigerer Frauenanteil in Crailsheim gegenüber Schwäbisch Hall bzw. Baden-Württemberg

Trotz des deutlichen Anstiegs des Frauenanteils an der Beschäftigung kann festgehalten werden, dass in Crailsheim in allen Beobachtungsjahren der betreffende Frauenanteil geringer als im LK Schwäbisch Hall und in Baden-Württemberg insgesamt war. Nach dem Arbeitsortprinzip ergeben sich im Jahr 2019 für Crailsheim gegenüber dem LK Schwäbisch Hall bzw. dem Land Baden-Württemberg um 2,2 bzw. um 3,7 Prozentpunkte niedrigere Frauenanteile (vgl. Abb. 5.2.7). Bezieht man sich auf das Wohnortprinzip, so resultieren 2019 für Crailsheim um 1,3 bzw. 2,5 Prozentpunkte niedrigere Frauenanteile gegenüber dem LK Schwäbisch Hall bzw. dem Land Baden-Württemberg (eigene Berechnungen auf Basis von Regionaldatenbank 2020).

Abbildung 5.2.7: Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Crailsheim im Vergleich zum LK Schwäbisch Hall und zu Baden-Württemberg 2008 bis 2019



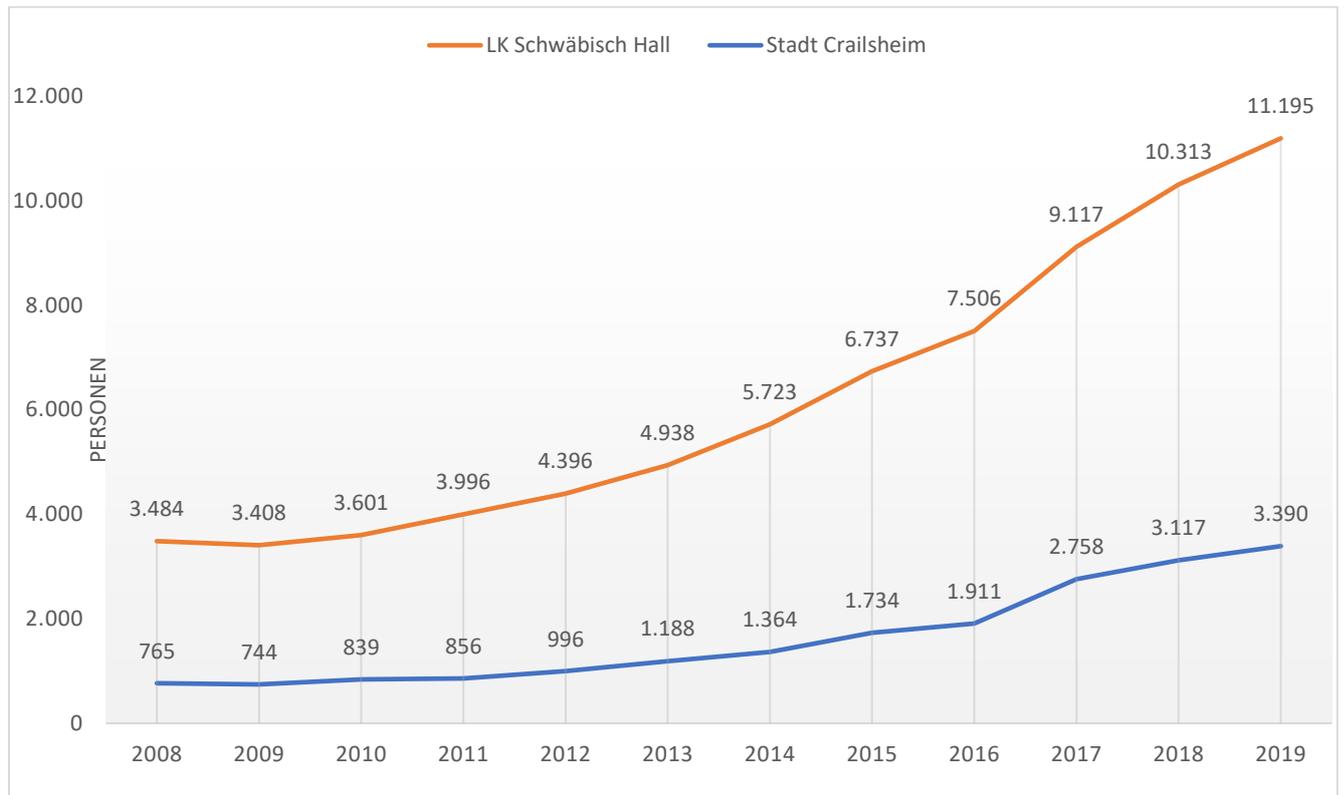
Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

5.2.2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit

*Sehr dynamische Beschäftigungsentwicklung bei den Ausländer*innen*

In den letzten Jahren war in der Stadt Crailsheim eine starke Zuwanderung aus dem Ausland zu verzeichnen (vgl. Kapitel 1). Vor allem Menschen aus osteuropäischen Ländern (Rumänien, Polen, Ungarn) kamen nach Crailsheim, um eine Beschäftigung aufzunehmen. Daher fällt im Vergleich mit der vorstehend geschilderten allgemeinen Beschäftigungsentwicklung bei der Beschäftigungsentwicklung in der Gruppe der Ausländer*innen auf, dass sowohl in Crailsheim als auch im Landkreis Schwäbisch Hall die Beschäftigungsentwicklung bei den Ausländer*innen wesentlich dynamischer war: nach dem Arbeitsortprinzip in Crailsheim mit einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von +14,5 Prozent gegenüber dem LK Schwäbisch Hall mit +11,2 Prozent. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer*innen hat sich von 2008 auf 2019 im LK Schwäbisch Hall mehr als verdreifacht (von 3.484 Personen im Jahr 2008 auf 11.195 Personen im Jahr 2019) und in der Stadt Crailsheim sogar mehr als vervierfacht (von 765 Personen im Jahr 2008 auf 3.390 Personen im Jahr 2019; vgl. Abb. 5.2.8). Nach dem Wohnortprinzip ergeben sich sehr ähnliche Zahlenwerte: Die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten bezüglich der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer*innen betragen in der Stadt Crailsheim bei Anwendung dieses alternativen Prinzips +14,4 Prozent und im Landkreis Schwäbisch Hall +11,1 Prozent (eigene Berechnungen auf Basis von Regionaldatenbank 2020).

Abbildung 5.2.8: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer*innen am Arbeitsort in Crailsheim und im LK Schwäbisch Hall 2008 bis 2019

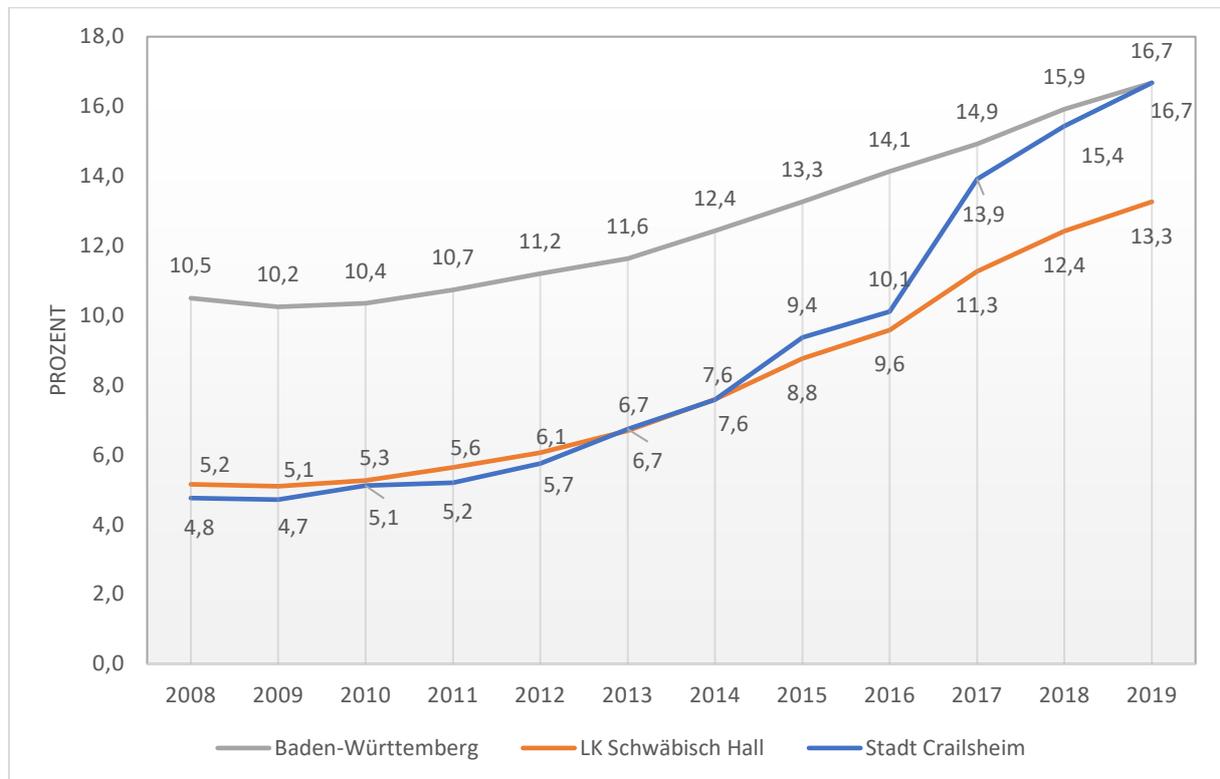


Quelle: Regionaldatenbank 2020

*Anstieg des Ausländer*innen-Anteils an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um fast 12 Prozentpunkte*

Als Folge der sehr dynamischen Beschäftigungsentwicklung in der Gruppe der Ausländer*innen ist der Ausländer*innen-Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Crailsheim nach lediglich 4,8 Prozent im Jahr 2008 auf immerhin 16,7 Prozent im Jahr 2019 und damit auf das baden-württembergische Niveau gestiegen. Dies bedeutet einen Anstieg um fast 12 Prozentpunkte (siehe Abb. 5.2.9) nach dem Arbeitsortprinzip. Nach dem Wohnortprinzip ist in Crailsheim ein Anteilanstieg von 5,1 % im Jahr 2008 auf 20,2 % im Jahr 2019 zu verzeichnen (eigene Berechnungen auf Basis von Regionaldatenbank 2020).

Abbildung 5.2.9: Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer*innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Crailsheim, im LK Schwäbisch Hall und in Baden-Württemberg 2008 bis 2019



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

5.2.3 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Beschäftigungsumfang

Im Folgenden wird auf die Beschäftigtenstruktur nach Beschäftigtenumfang eingegangen. In der Datenbasis (vgl. Regionaldatenbank 2020) sind an dieser Stelle allerdings nur Auswertungen für den Landkreis Schwäbisch Hall möglich. Allerdings weichen die (sozioökonomischen) Strukturen in Crailsheim nicht wesentlich vom Durchschnitt des Landkreises ab, so dass Rückschlüsse vom Landkreis auf die Stadt Crailsheim u. E. durchaus statthaft sind.

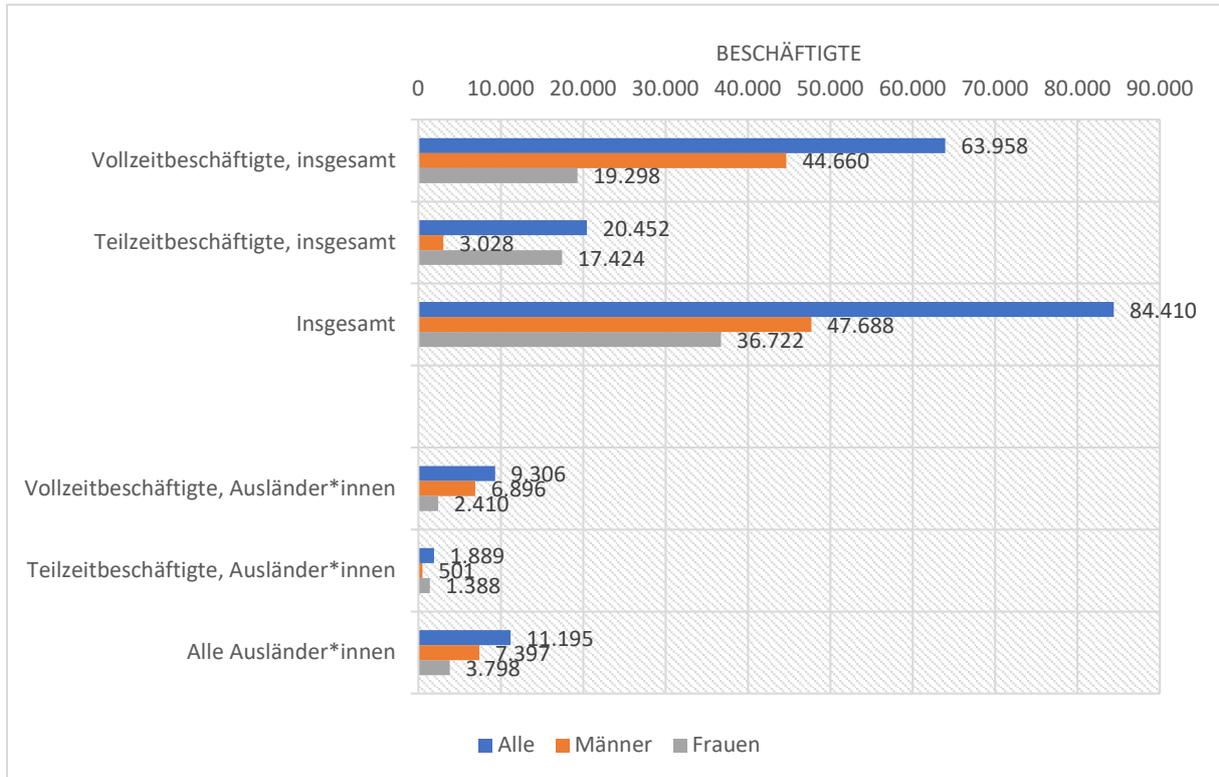
Gut drei Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im LK Schwäbisch Hall arbeiten in Vollzeit

Beim Beschäftigungsumfang (Arbeitsortprinzip) wird zwischen Voll- und Teilzeitkräften unterschieden. Gut drei Viertel aller Beschäftigten im LK Schwäbisch Hall arbeiten aktuell (Stichtag: 30.06.2019) in Vollzeit (75,8 %, d. h. 63.958 von insgesamt 84.410 Personen); in der Gruppe der Männer sind dies sogar 93,7 Prozent, während es bei den Frauen lediglich 52,6 Prozent sind. Blickt man auf die Gruppe der Ausländer*innen, zeigt sich dort auf der Gesamtebene mit 83,1 Prozent (9.306 von 11.195 Personen) ein höherer Anteil für die Vollzeit-Beschäftigten (männliche Ausländer: 93,2 %, Ausländerinnen: 63,5 %; vgl. Abb. 5.2.10).

Nach dem Wohnortprinzip zeigen sich ähnliche Ergebnisse: Demnach arbeiten im LK Schwäbisch Hall zum Stichtag 30.06.2019 65.181 von insgesamt 86.694 Personen, d. h. 75,2 Prozent, in Vollzeit. Bei den Männern beträgt dieser Anteilswert 93,1 Prozent und bei den Frauen 52,7 Prozent. In der Gruppe der

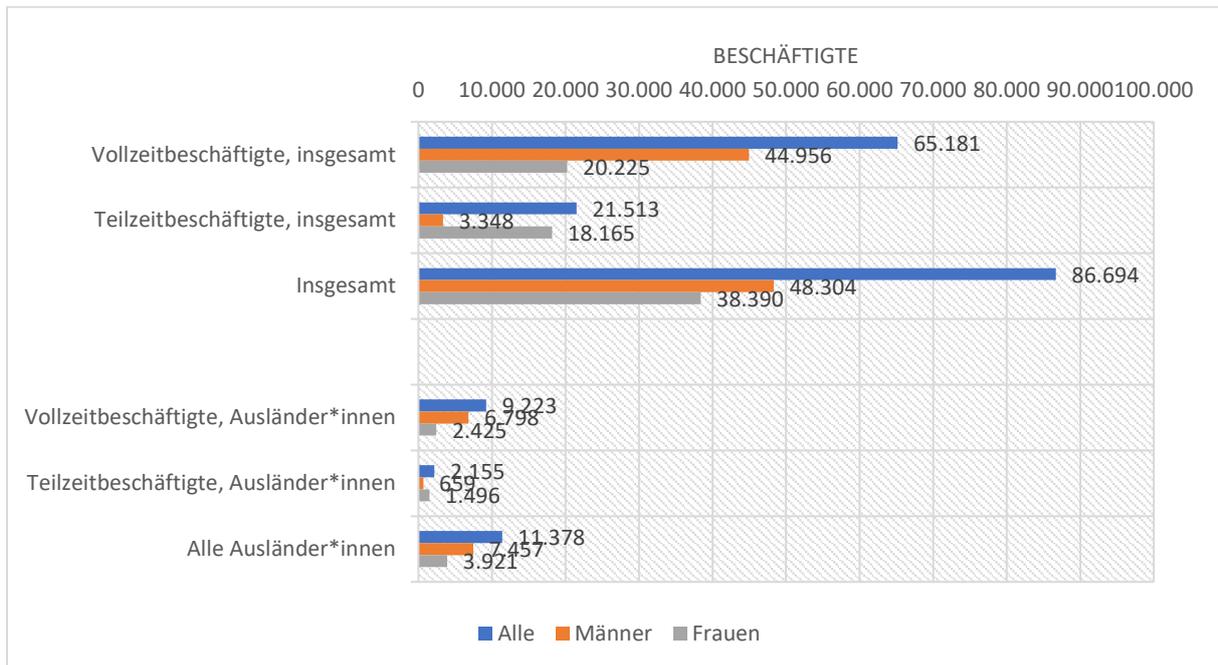
Ausländer*innen ergibt sich im LK Schwäbisch Hall nach dem Wohnortprinzip ein Anteilswert von 81,1 Prozent, und in den Subgruppen der männlichen Ausländer und der Ausländerinnen resultieren Anteilswerte in Höhe von 91,2 Prozent bzw. 61,8 Prozent (vgl. Abb. 5.2.11).

Abbildung 5.2.10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach dem Beschäftigungsumfang für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Personen)



Quelle: Regionaldatenbank 2020

Abbildung 5.2.11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) nach dem Beschäftigungsumfang für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Personen)



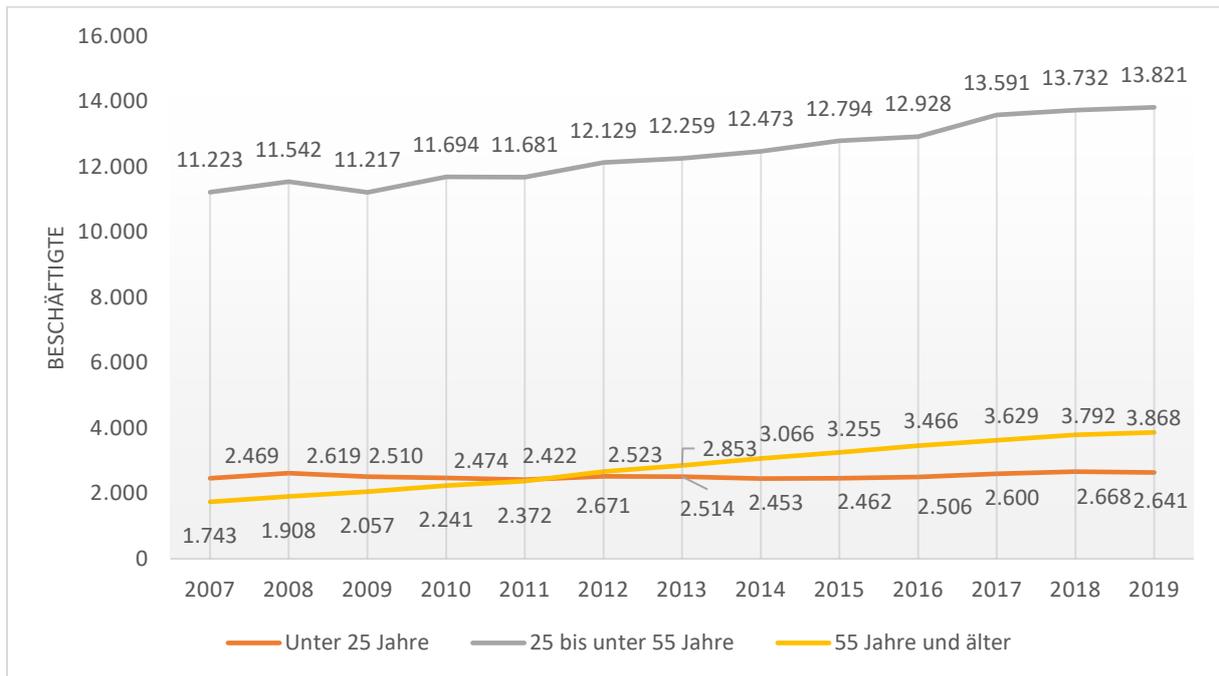
Quelle: Regionaldatenbank 2020

5.2.4 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Alter

Rückgang bei den unter 25-Jährigen, Anstiege bei den 25-Jährigen und Älteren

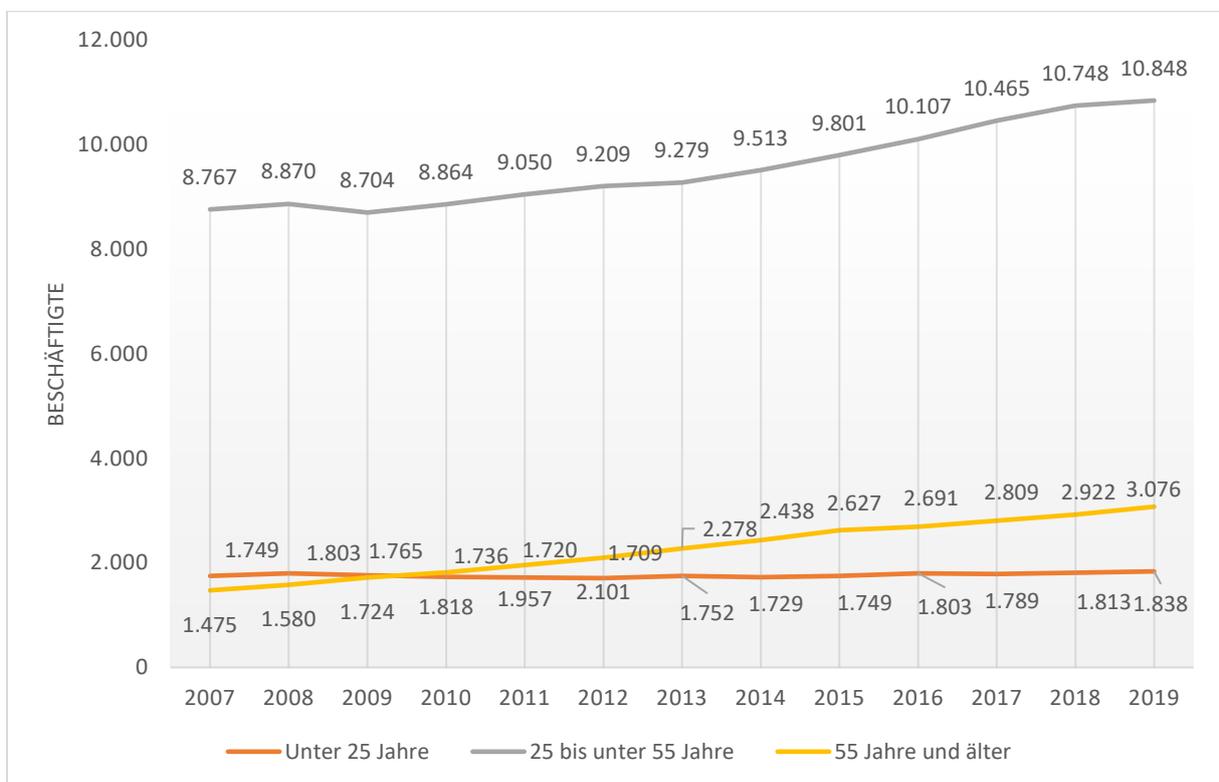
In Bezug auf die Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Crailsheim kann festgehalten werden, dass sich die Anzahl der 25- bis unter 55-Jährigen und der 55-Jährigen und Älteren von 2007 bis 2019 substantiell erhöht hat, während bei den unter 25-Jährigen nur ein leichter Anstieg zu verzeichnen war. Nach dem Arbeitsortprinzip (Wohnortprinzip) erhöhte sich die Zahl der 25- bis unter 55-Jährigen um 23,1 Prozent (23,8 %), die der 55-Jährigen und Älteren um beachtliche 121,9 Prozent (108,5 %) und jene der unter 25-Jährigen um 7,0 Prozent (5,1 %; vgl. Abb 5.2.12 und 5.2.13).

Abbildung 5.2.12: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Alter am Arbeitsort in Crailsheim 2007 bis 2019



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Abbildung 5.2.13: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Alter am Wohnort in Crailsheim 2007 bis 2019

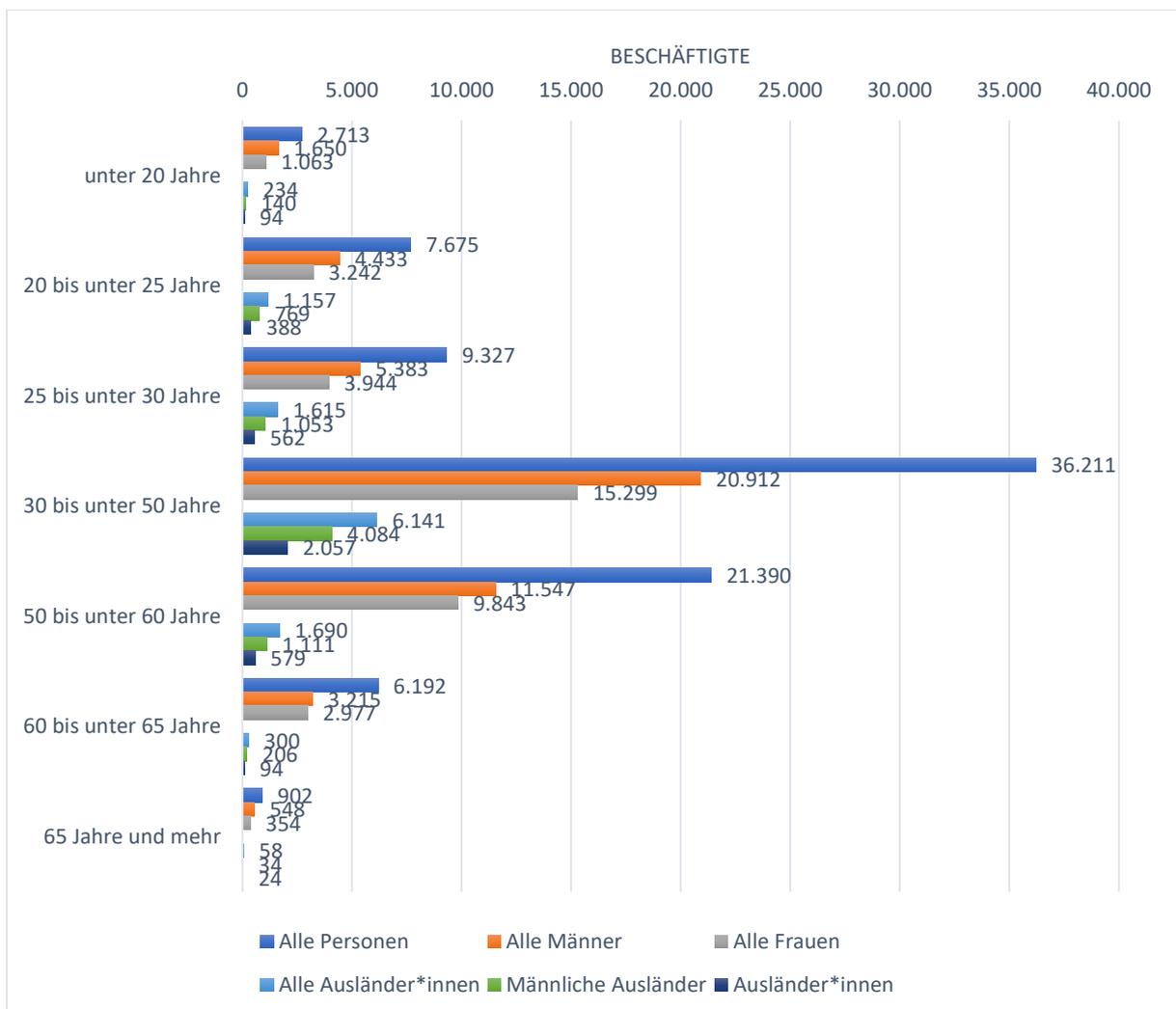


Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

*Deutlicher Unterschied in der Altersverteilung der Ausländer*innen gegenüber der allgemeinen Altersverteilung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten*

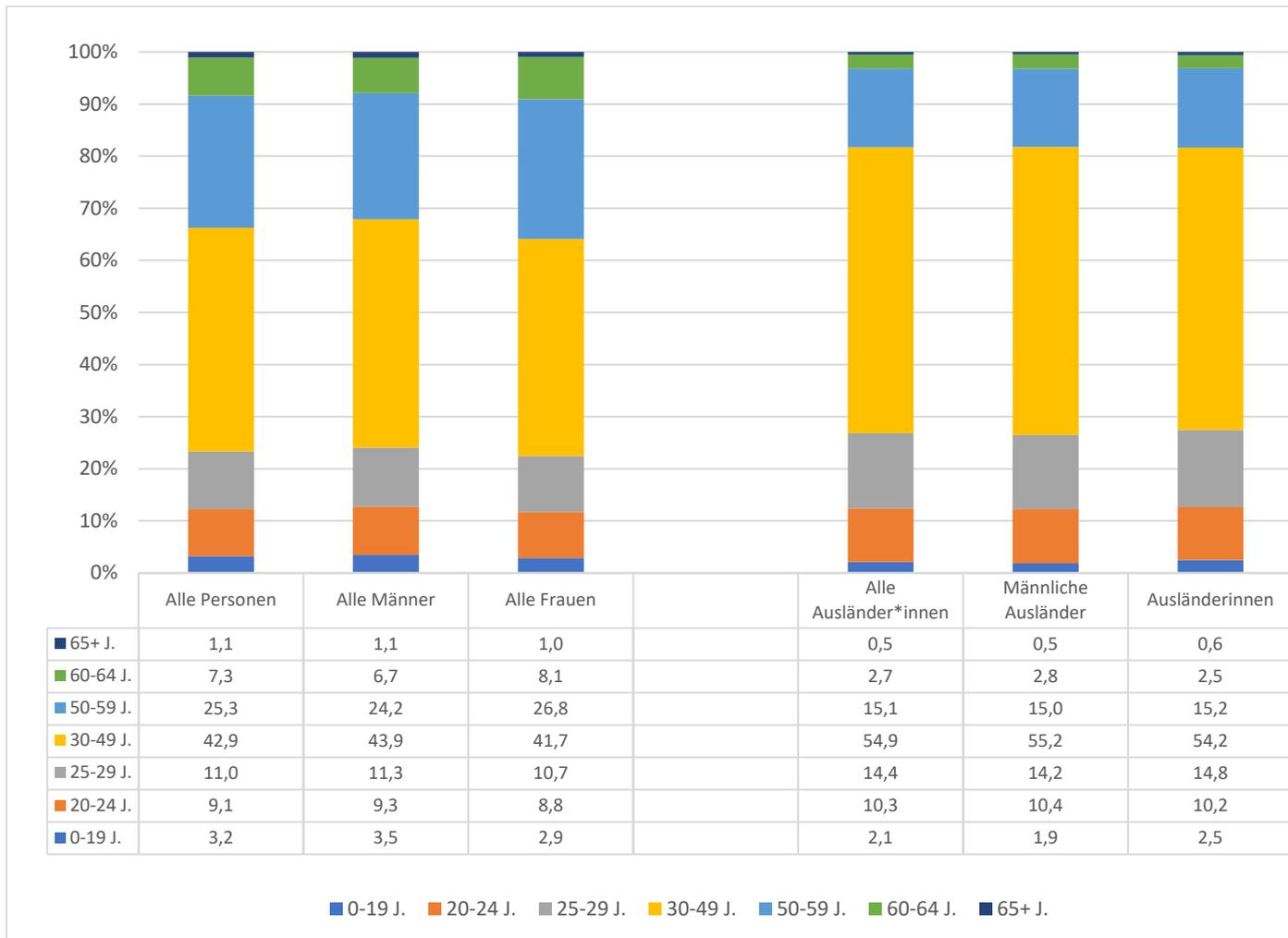
Differenziertere Betrachtungen zur Altersverteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind aufgrund der Datenlage – wie erwähnt – nur für den LK Schwäbisch Hall möglich. Dabei wird deutlich, dass sich zum 30.06.2019 nach dem Arbeitsortprinzip die Altersverteilung der Ausländer*innen von der in der Gesamtbevölkerung unterschied. Beispielsweise machten die 60-Jährigen und Älteren in der Gesamtbevölkerung 8,4 Prozent aus und in der Gruppe der Ausländer*innen lediglich 3,2 Prozent (vgl. Abb. 5.2.14 und 5.2.15). Nach dem Wohnortprinzip zeigte sich sehr ähnliche Befunde: Hier beläuft sich aktuell (30.06.2019) der Anteil der 60-Jährigen und Älteren in der Gesamtbevölkerung auf 8,6 Prozent, während dieser Anteilswert in der Gruppe der Ausländer*innen nur 3,2 Prozent beträgt (vgl. Abb. 5.2.16 und 5.2.17). Dies ist auf den überwiegenden Zuzug von jüngeren Ausländer*innen zurückzuführen, die als sogenannte Arbeitsplatzwander*innen nach Crailsheim gekommen sind.

Abbildung 5.2.14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Alter für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Personen)



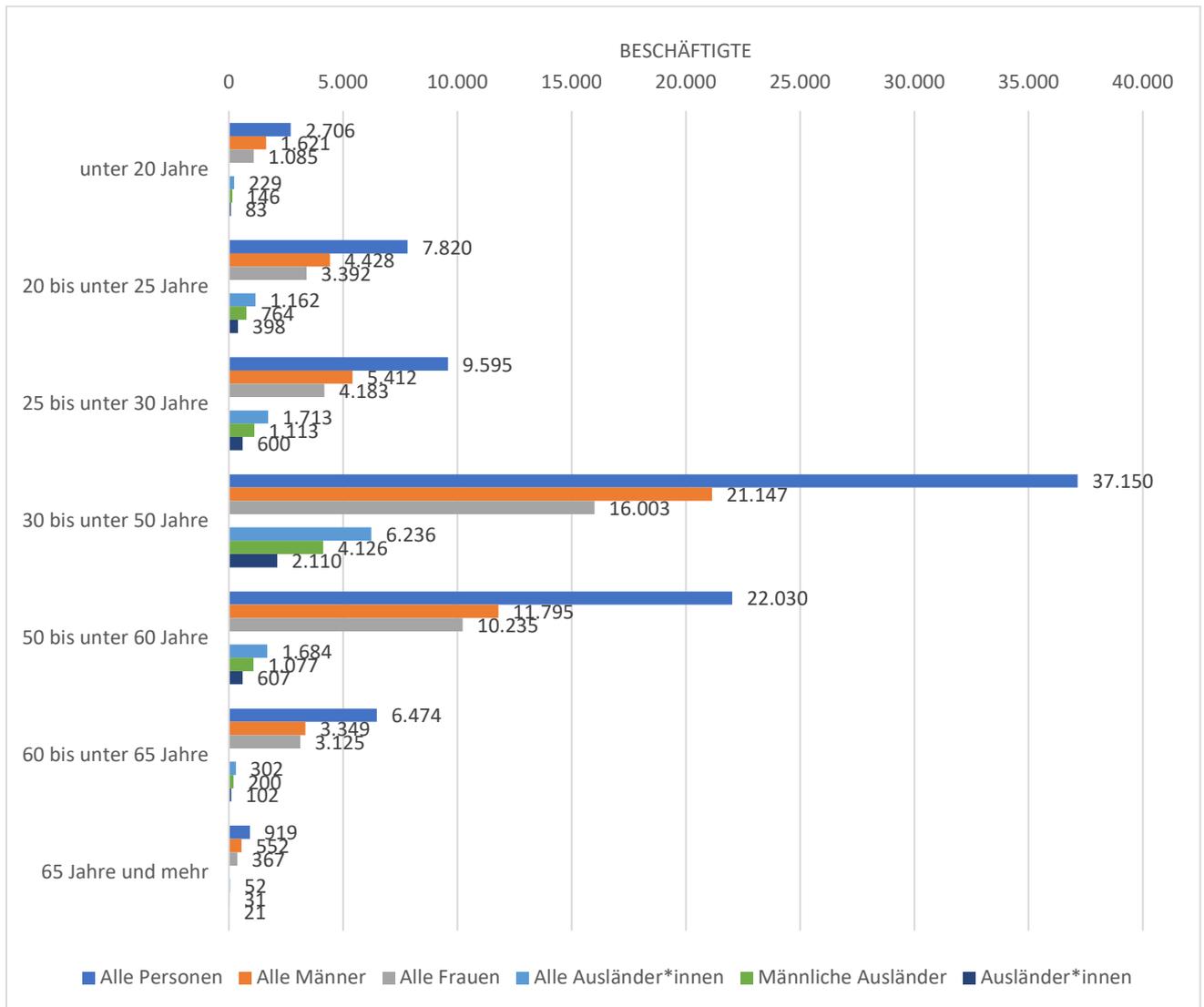
Quelle: Regionaldatenbank 2020

Abbildung 5.2.15: Altersverteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Prozent)



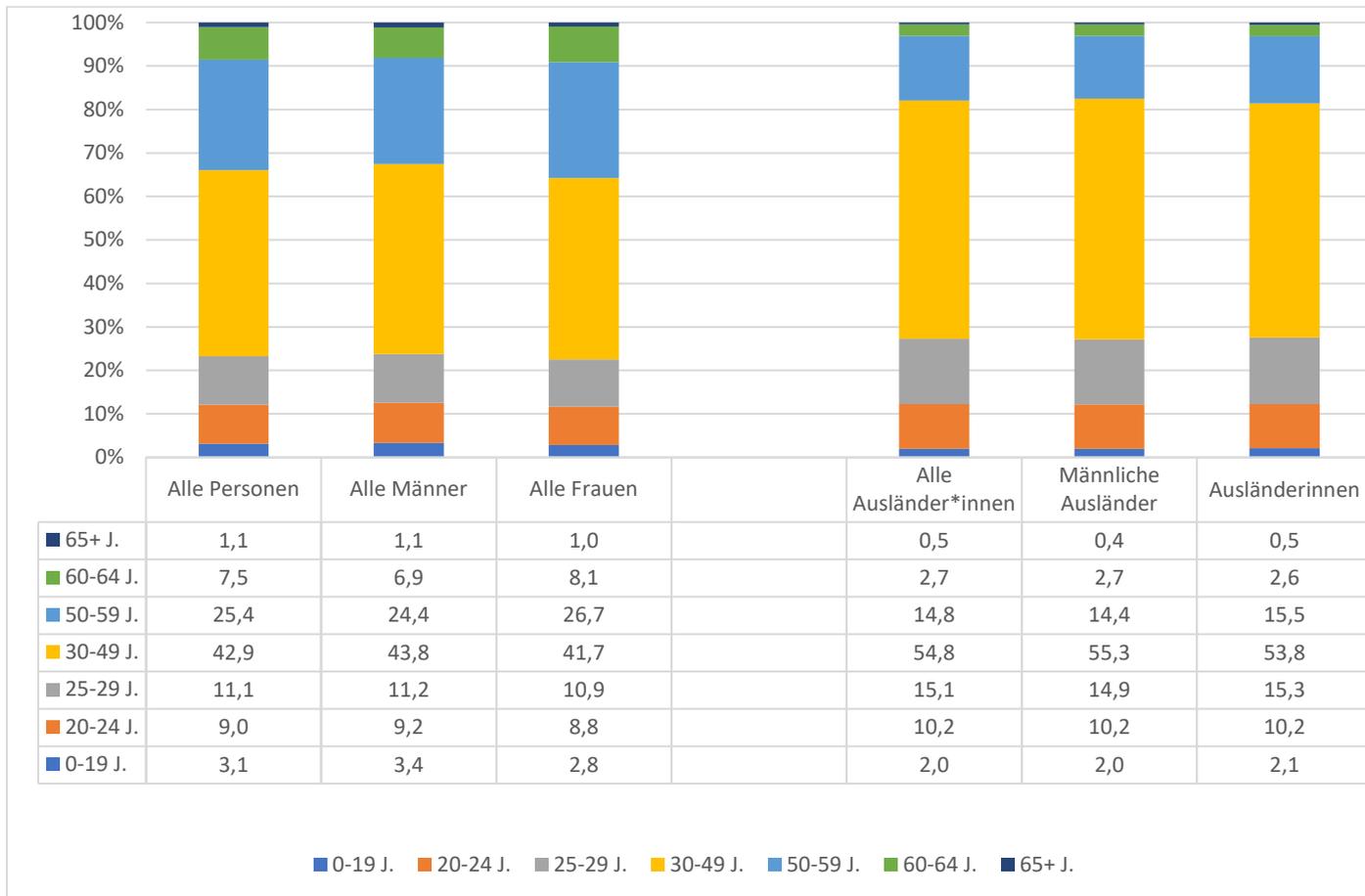
Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Abbildung 5.2.16: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) nach Alter für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Personen)



Quelle: Regionaldatenbank 2020

Abbildung 5.2.17: Altersverteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Prozent)



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

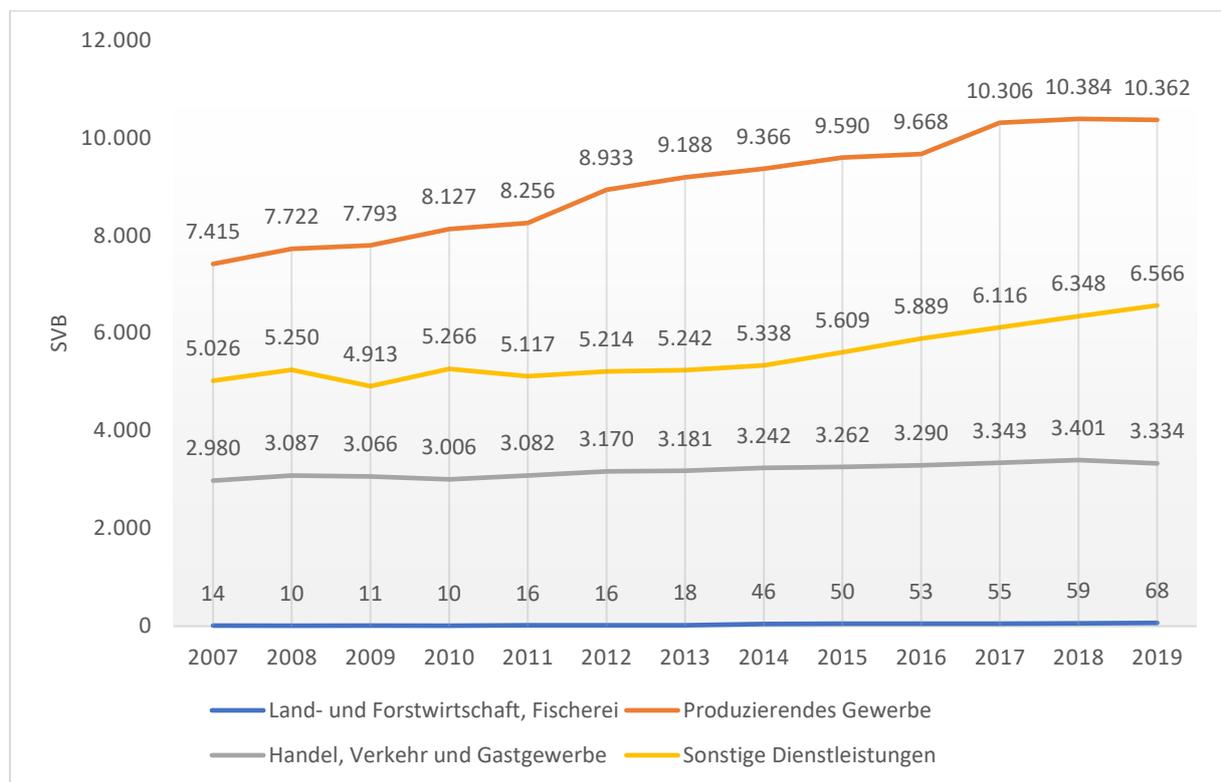
5.2.5 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweig

In Crailsheim vorrangige Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe

In Bezug auf die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Crailsheim nach Wirtschaftszweigen zeigt sich für Crailsheim, dass dort die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten prioritär im Produzierenden Gewerbe beschäftigt sind. Der entsprechende Anteilswert beträgt aktuell (2019) 51,0 Prozent; es folgen die Sonstigen Dienstleistungen mit 32,3 Prozent, Handel, Verkehr und Gastgewerbe mit 16,4 Prozent sowie Land-, Forstwirtschaft und Fischerei mit lediglich 0,3 Prozent. Von 2007 auf 2019 wuchs dabei im Produzierenden Gewerbe die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 39,7 Prozent. Angesichts der allgemeinen Wirtschaftsstruktur-Veränderungen, die verbunden sind mit einer zunehmenden Tertiarisierung, ist diese Entwicklung bemerkenswert. Die positive Beschäftigungsentwicklung im Produzierenden Gewerbe in Crailsheim ist bedingt durch die Ansiedlung neuer Unternehmen sowie die Erweiterung bestehender Unternehmen.

Im zweitbedeutendsten Wirtschaftszweig in der Stadt Crailsheim, bei den Sonstigen Dienstleistungen, ergab sich von 2007 auf 2019 eine Steigerung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um auch immerhin 30,6 Prozent (vgl. Abb. 5.2.18).

Abbildung 5.2.18: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen in Crailsheim 2007 bis 2019

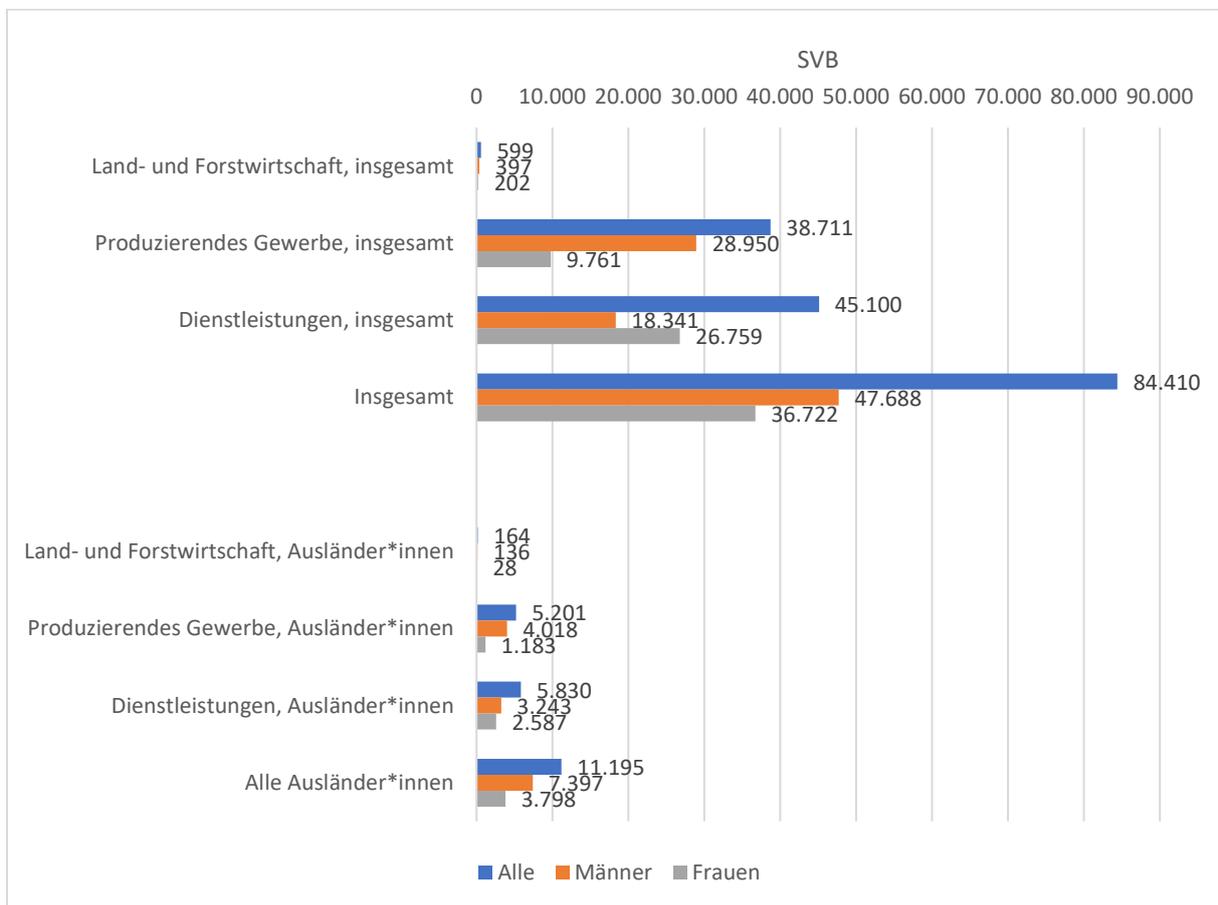


Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Im LK Schwäbisch Hall vorrangige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Dienstleistungsbereich

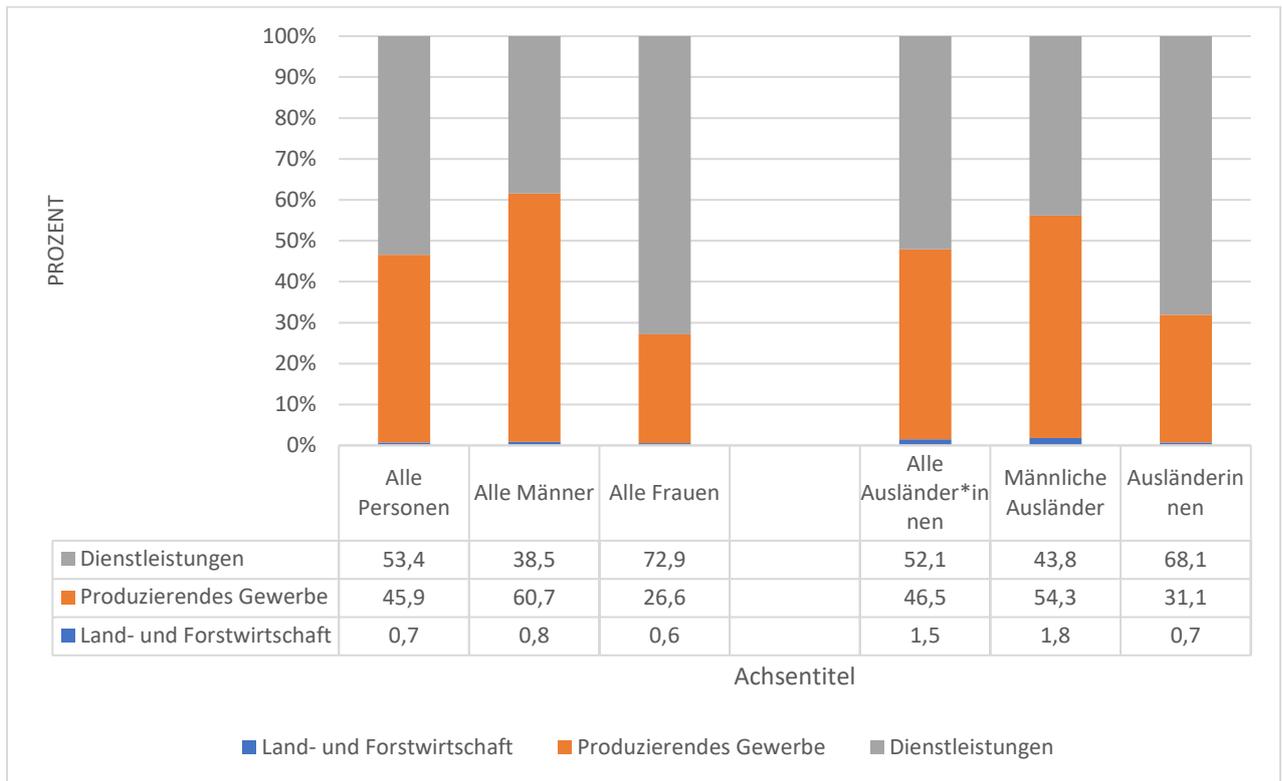
Im LK Schwäbisch Hall war zum 30.06.2019 – im Unterschied zur Stadt Crailsheim – die Mehrheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (53,8 %) im Dienstleistungsbereich beschäftigt (45,9 % im Produzierenden Gewerbe und 0,7 % in der Land- und Forstwirtschaft), was nicht zuletzt auf den hohen Anteilswert bei den Frauen (72,9 %) zurückzuführen ist; bei den Männern lag der entsprechende Anteilswert hingegen nur bei 38,5 % (und bei einem Anteil von 60,7 % bei den Männern im Produzierenden Gewerbe und 0,8 % in der Land-/Forstwirtschaft). Während sich also auf der Gesamtebene der Anteilsunterschied im Dienstleistungssektor zwischen Frauen und Männern auf 34,4 Prozentpunkte beläuft, beträgt er demgegenüber in der Gruppe der Ausländer*innen nur 24,3 Prozentpunkte (68,1 % versus 43,8 %; vgl. Abb. 5.2.19 und 5.2.20).

Abbildung 5.2.19: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweig für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Personen)



Quelle: Regionaldatenbank 2020

Abbildung 5.2.20: Anteilswerte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Prozent)

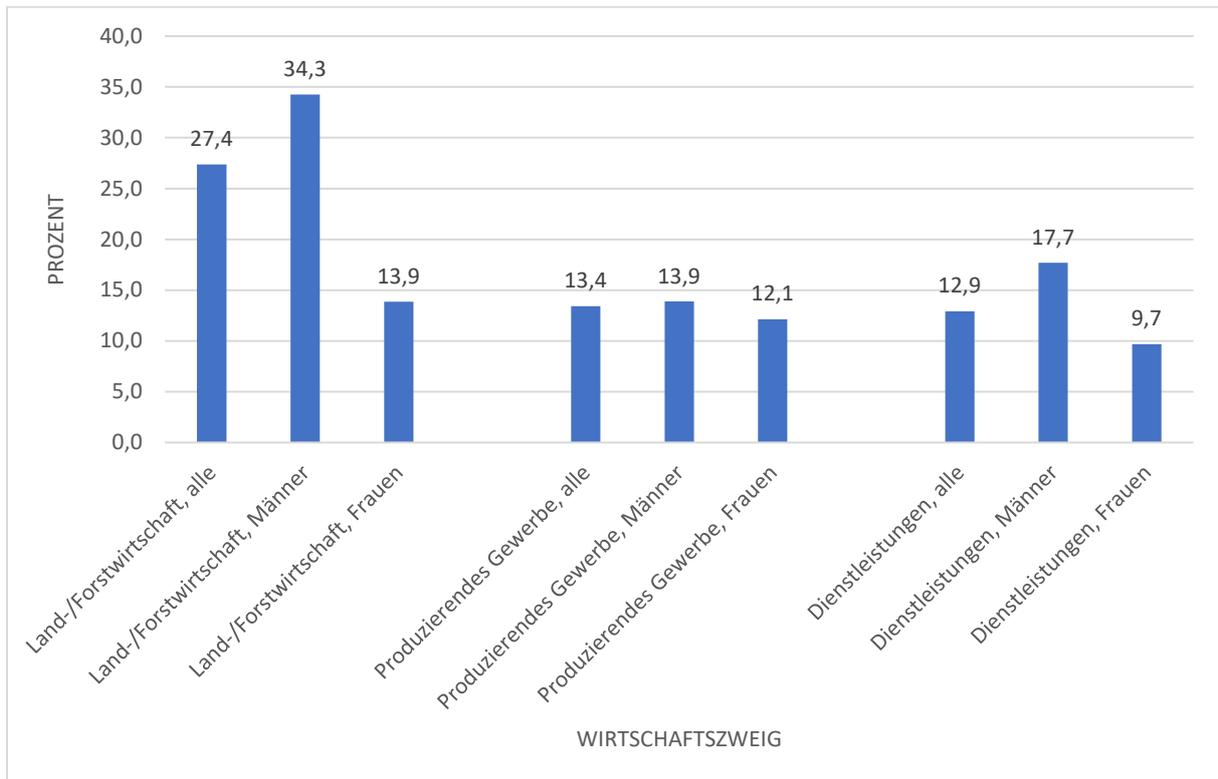


Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Männliche Ausländer in hohem Maße in Land- und Forstwirtschaft beschäftigt

Bei einer Betrachtung der Ausländer*innen-Anteile nach Wirtschaftszweigen fällt insbesondere der vergleichsweise hohe Anteilswert von gut einem Drittel bei den ausländischen Männern in der Land- und Forstwirtschaft auf (vgl. Abb. 5.2.21).

Abbildung 5.2.21: Anteilswerte der Ausländer*innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in %)



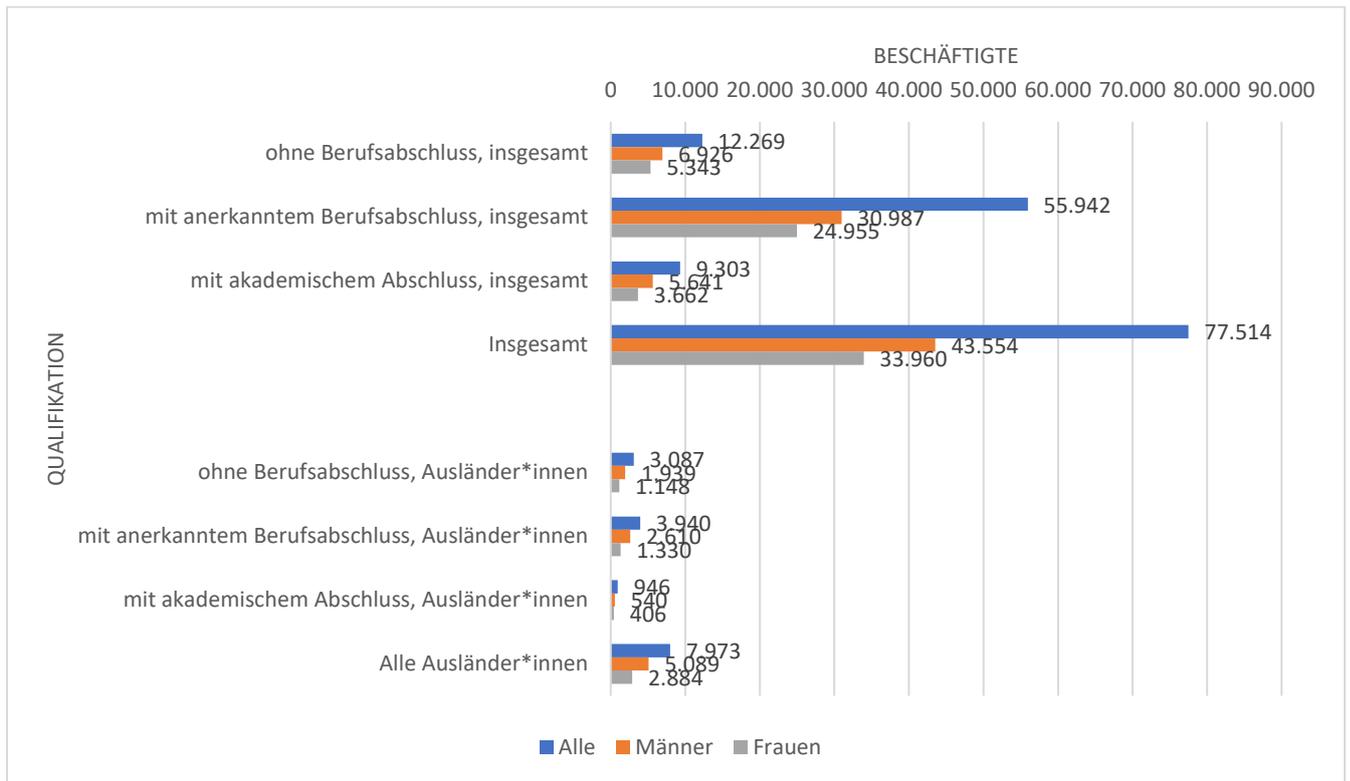
Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

5.2.6 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Qualifikation

Die Betrachtung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach dem Qualifikationsniveau (Arbeitsortprinzip) bringt für den LK Schwäbisch Hall zum Stichtag 30.06.2019 (für Crailsheim finden sich leider keine entsprechenden Daten) deutliche Strukturunterschiede zwischen der Gesamtbevölkerung und der Gruppe der Ausländer*innen zum Ausdruck.

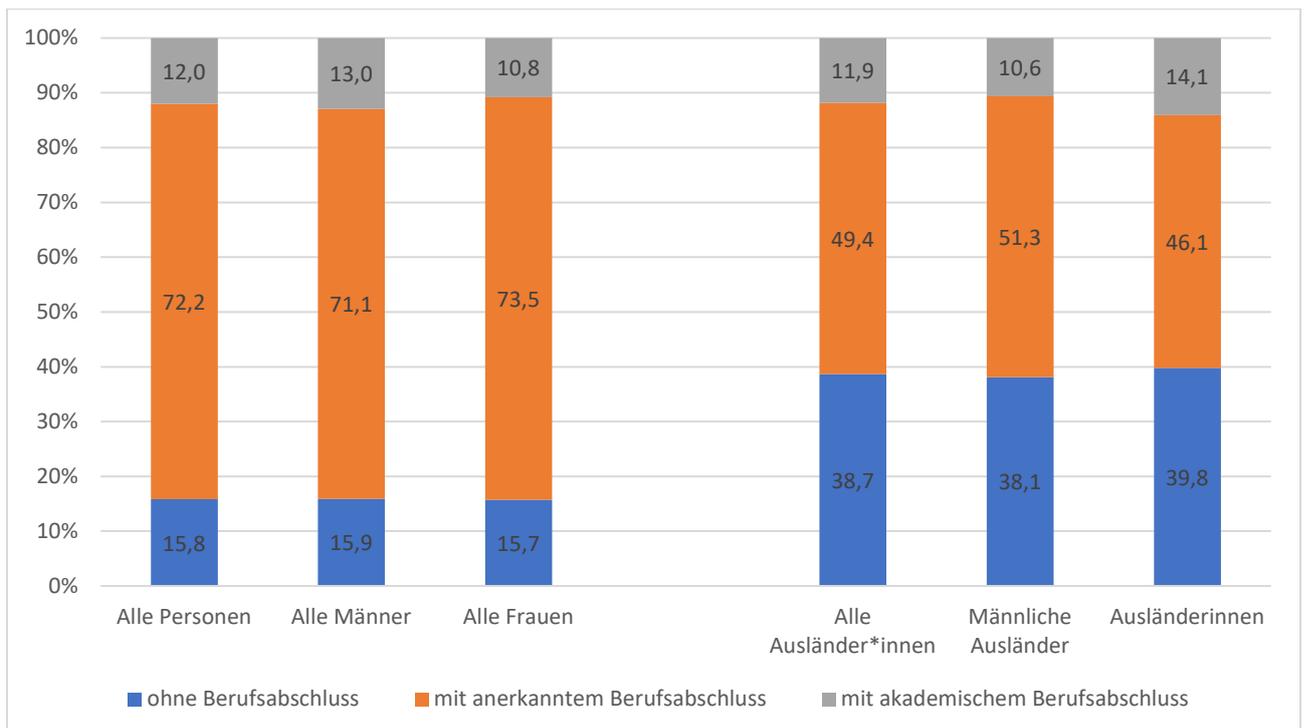
So weisen nur 15,8 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im LK Schwäbisch Hall bei Zugrundelegung des Arbeitsortprinzips keinen Berufsabschluss auf, aber immerhin 38,7 Prozent der Ausländer*innen, und während 72,2 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im LK Schwäbisch Hall einen anerkannten Berufsabschluss haben, sind dies bei den Ausländer*innen lediglich 49,4 Prozent. Einen akademischen Abschluss haben 12,0 Prozent aller Personen bzw. in der Gruppe der Ausländer*innen mit 11,9 Prozent, relativ gesehen, ähnlich viele (vgl. Abb. 5.2.22 und 5.2.23). Nach dem Wohnortprinzip ergeben sich vergleichbare Befunde mit einem Anteilswert von 15,9 Prozent für alle Personen ohne Berufsabschluss (bei den Ausländer*innen: 38,2 %) sowie einem Anteil in Höhe von 71,9 Prozent für alle Personen mit anerkanntem Berufsabschluss (Ausländer*innen: 50,2 %). Bei Zugrundelegung des Wohnortprinzips haben 12,1 Prozent aller Personen einen akademischen Berufsabschluss; in der Gruppe der Ausländer*innen sind dies 11,6 Prozent (eigene Berechnungen auf Basis von Regionaldatenbank 2020).

Abbildung 5.2.22: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Qualifikation für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Personen)



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

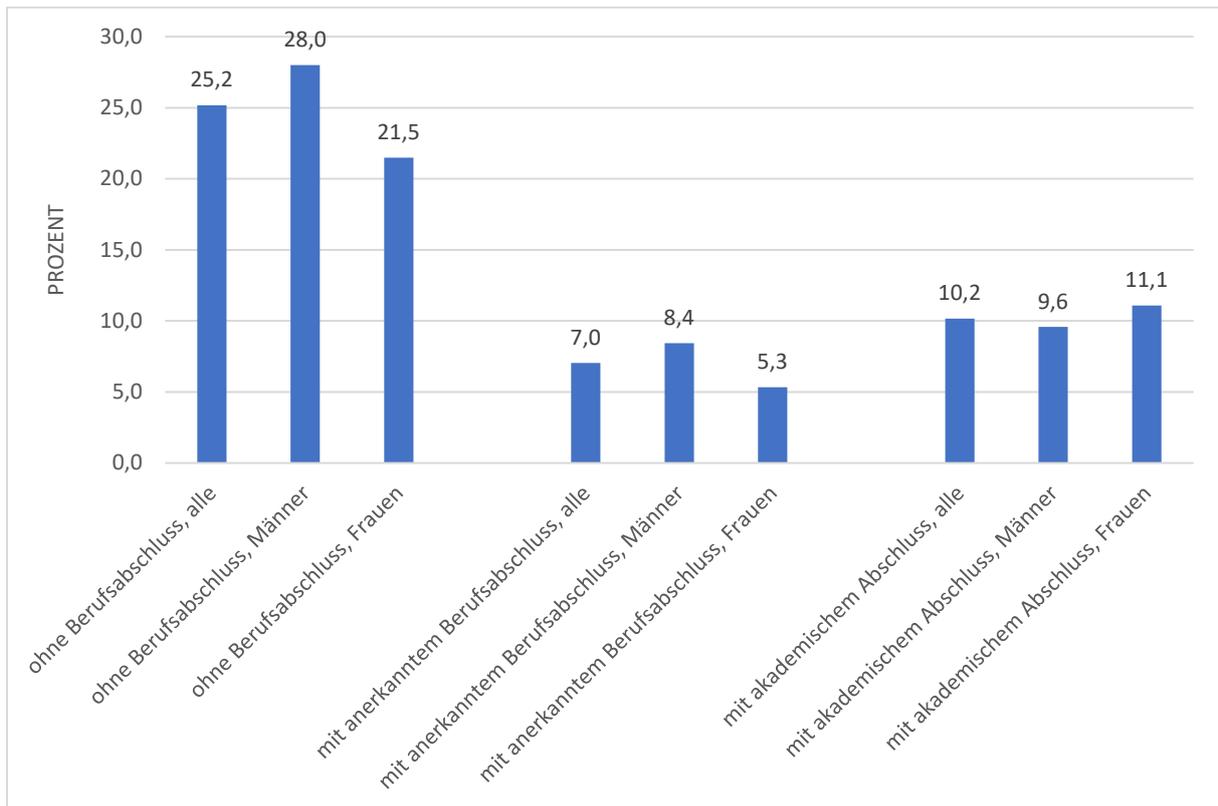
Abbildung 5.2.23: Anteilswerte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) nach Qualifikation für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Prozent)



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Korrespondierend mit den vorstehend präsentierten Ergebnissen ist der Ausländer*innen-Anteil in der Gruppe der Personen ohne Berufsabschluss überproportional hoch (siehe Abb. 5.2.24 nach dem Arbeitsortprinzip: 25,2 %; nach dem Wohnortprinzip – eigene Berechnungen auf Basis von Regionaldatenbank 2020: 24,9 %).

Abbildung 5.2.24: Anteil der Ausländer*innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) nach Qualifikation für den LK Schwäbisch Hall 30.06.2019 (in Prozent)



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

5.2.7 Gegenüberstellung der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Crailsheim nach dem Arbeits- und nach dem Wohnortprinzip

Die in den vorangegangenen Abschnitten beschriebene Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist nachfolgend nach dem Arbeits- und nach dem Wohnortprinzip einander synoptisch gegenübergestellt (vgl. Tab. 5.2.1).

Tabelle 5.2.1: Beschäftigtenentwicklung in Crailsheim 2008 bis 2019 in Durchschnittsbetrachtung (erster Wert jeweils: nach Arbeitsortprinzip; zweiter Wert jeweils: nach Wohnortprinzip)

Beschäftigten- gruppe	Arithmetischer Durchschnitt (in Personen)	Jahresdurchschnittliche Veränderung (in %)	Veränderung von 2008 auf 2019 (in %)
SvB, insgesamt	17.952,6 / 13.723,75	+2,2 / +2,3	+26,5 / +28,6
SvB, alle Männer	10.636,9 / 7.858,0	+1,9 / +2,2	+23,5 / +26,7
SvB, alle Frauen	7.315,7 / 5.865,8	+2,5 / +2,5	+31,1 / +31,3
SvB, alle Ausländer*innen	1.638,5 / 1.606,2	+14,5 / +14,4	+343,1 / +340,5
SvB, männliche Ausländer	1.047,5 / 1.083,3	+14,4 / +14,2	+338,6 / +329,2
SvB, Ausländerinnen	591,0 / 522,9	+14,7 / +15,0	+351,5 / +365,2

SvB = Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte*r

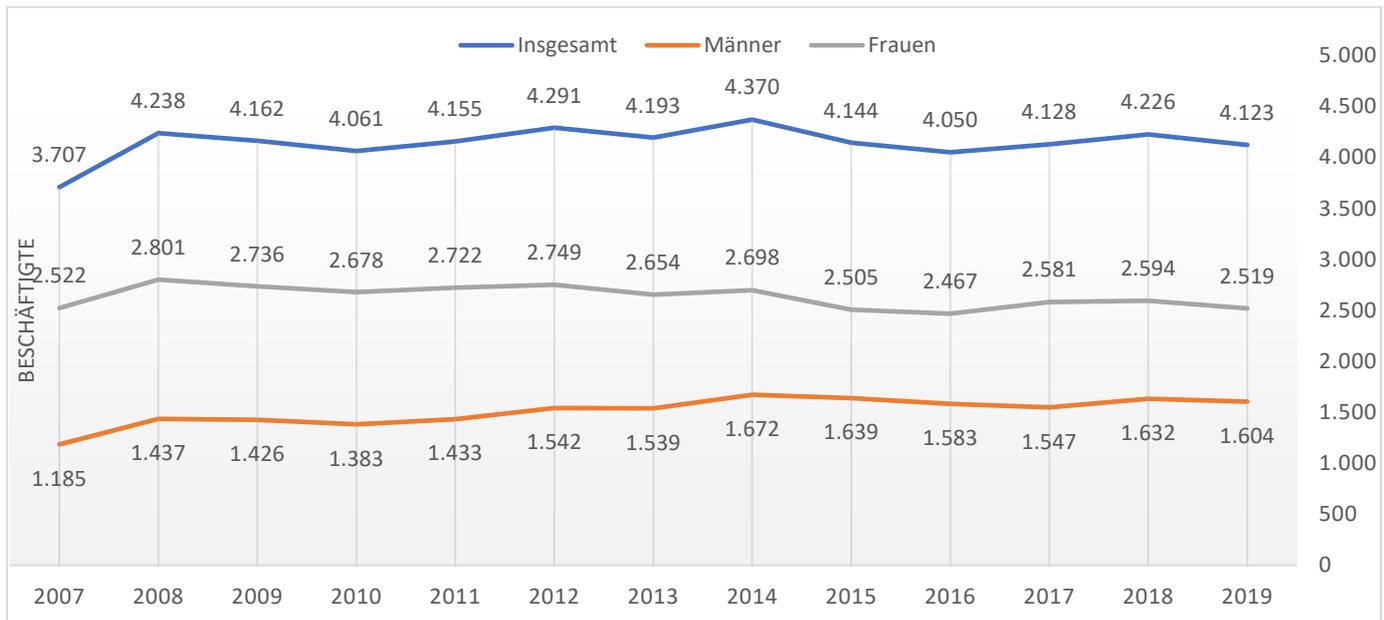
Quelle: Eigene Berechnungen nach Regionalstatistik 2020

5.2.8 Geringfügige Beschäftigung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Anstieg der geringfügigen Beschäftigung bei den Männern

Während in Crailsheim zwischen 2007 bis 2009 die Anzahl der geringfügig beschäftigten Frauen in etwa konstant geblieben ist, hat sich – auf niedrigerem Niveau – die Anzahl der geringfügig beschäftigten Männer etwas erhöht. Konkret hat sich die geringfügige Beschäftigung in der Stadt Crailsheim von 2007 auf 2019 um 416 Personen auf 4.123 Personen erhöht; das entspricht einem prozentualen Anstieg um 11,2 Prozent bzw. einer jahresdurchschnittlichen Veränderung von +0,9 Prozent. In der Gruppe der Männer ergab sich von 2007 auf 2019 – allerdings von einem vergleichsweise niedrigen Ausgangsniveau aus – eine prozentuale Erhöhung um immerhin 35,4 Prozent bzw. eine jahresdurchschnittliche Veränderung von +2,6 Prozent. Bei den geringfügig beschäftigten Frauen zeigte sich von 2007 auf 2019 eine minimale Veränderung: in absoluten Zahlen ein Rückgang um drei Personen bzw. prozentual eine Verminderung um 0,1 Prozent, was mit einer jahresdurchschnittlichen Veränderung in Höhe von -0,01 Prozent korrespondiert (vgl. Abb. 5.2.25).

Abbildung 5.2.25: Entwicklung der geringfügig Beschäftigten in Crailsheim 2007-2019 nach Geschlecht (Arbeitsortprinzip)

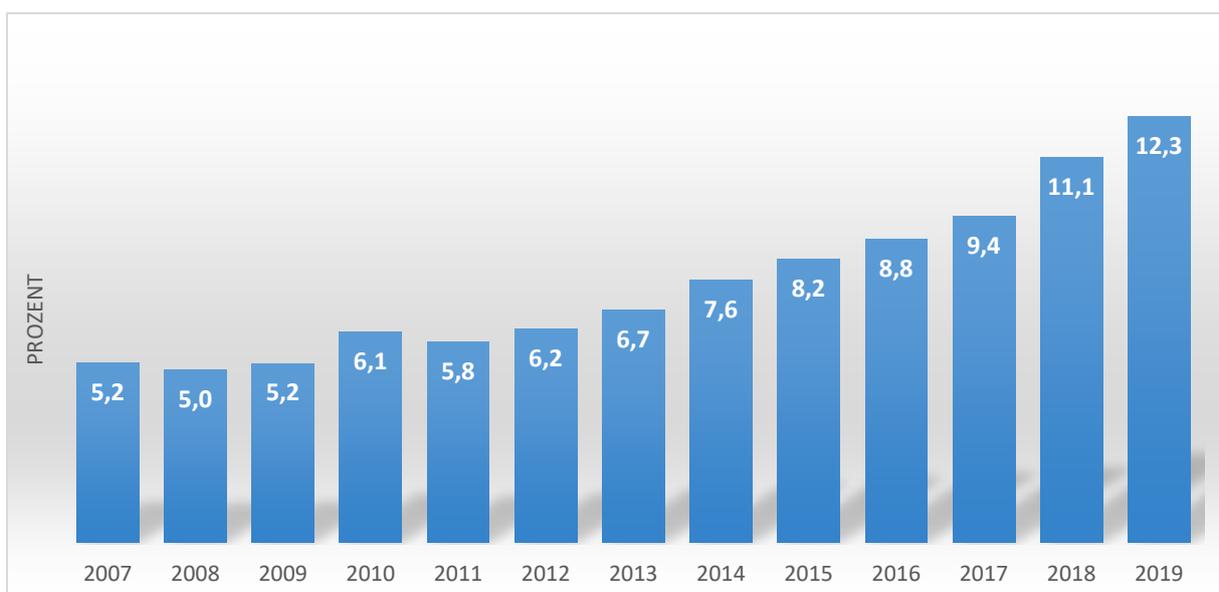


Quelle: BA 2020a

*Anstieg des Ausländer*innen-Anteils bei den geringfügig Beschäftigten*

Der Ausländer*innen-Anteil an allen geringfügig Beschäftigten ist in Crailsheim von 2007 auf 2019 um immerhin ca. sieben Prozentpunkte gestiegen, und zwar von 5,2 auf 12,3 Prozent. Im zeitlichen Verlauf hat sich dieser Anteilswert fast kontinuierlich erhöht (vgl. Abb. 5.2.26).

Abbildung 5.2.26: Entwicklung der geringfügig Beschäftigten in Crailsheim 2007 bis 2019, Ausländer*innen-Anteil (Arbeitsortprinzip)



Quelle: BA 2020a, eigene Berechnungen

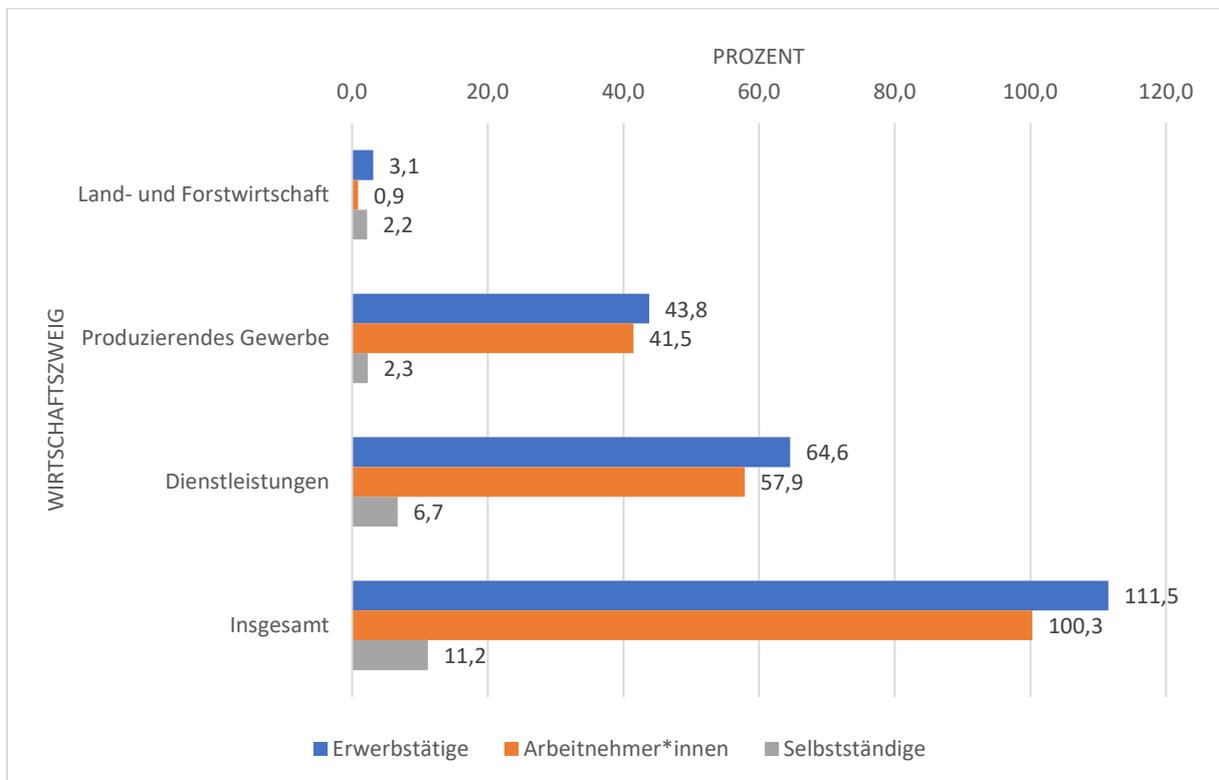
5.3 Erwerbstätige

Selbstständige relativ häufig in Land- und Forstwirtschaft tätig

Weitet man den Blick von der abhängigen Beschäftigung hin zur gesamten Erwerbstätigkeit, d. h. bezieht man sich auch noch auf die Selbstständigen, kann man die Erwerbstätigenstruktur untersuchen. Ungünstigerweise liegen diesbezüglich keine belastbaren Daten für die Stadt Crailsheim vor, so dass behelfsweise auf Daten für den LK Schwäbisch Hall zurückgegriffen werden muss.

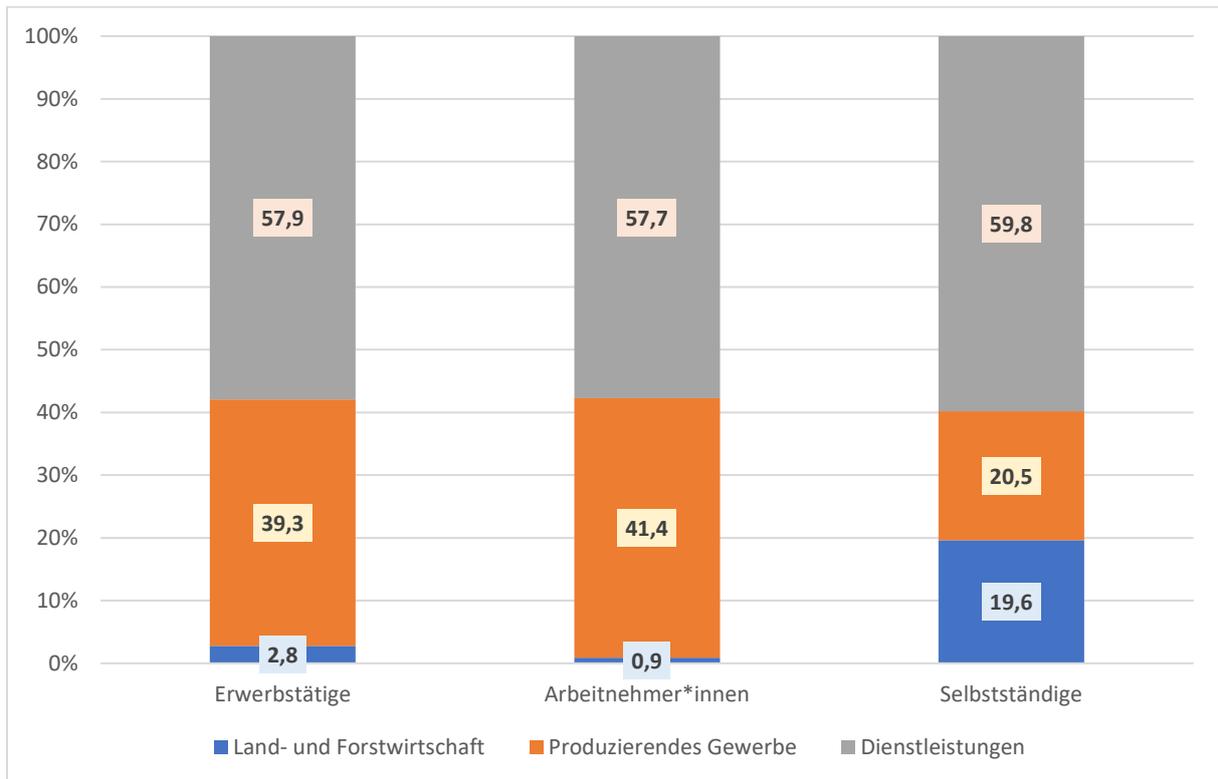
Dabei wird zum einen (Jahresdurchschnitte 2017) unter anderem deutlich, dass die Gruppe der Arbeitnehmer*innen kaum in der Land- und Forstwirtschaft tätig ist (lediglich 0,9 %). Zum anderen zeigt sich, dass immerhin fast ein Fünftel (19,6 %) der Selbstständigen im LK Schwäbisch Hall genau dort – in der Land- und Forstwirtschaft – arbeitet (vgl. Abb. 5.3.1 und 5.3.2).

Abbildung 5.3.1: Erwerbstätige im LK Schwäbisch Hall 2017 (Jahresdurchschnitte; in Personen)



Quelle: Regionaldatenbank 2020

Abbildung 5.3.2: Anteilswerte der Erwerbstätigen nach Art der Erwerbstätigkeit für den LK Schwäbisch Hall 2017 (Jahresdurchschnitte; in Prozent)



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

*Jede*r zehnte Erwerbstätige im LK Schwäbisch Hall selbstständig*

Die Berechnung von Selbstständigenquoten für den LK Schwäbisch Hall 2017 resultiert in einer allgemeinen Quote von 10,0 Prozent, die somit in einer vergleichbaren Größenordnung wie die bundesdeutsche bzw. die baden-württembergische Selbstständigenquote liegt (9,7 bzw. 9,3 % im Jahr 2017; vgl. Statista 2020). Über die drei Wirtschaftszweige hinweg sind die betreffenden Quoten recht ungleich verteilt: 71,0 Prozent im Bereich Land- und Forstwirtschaft, 5,3 Prozent im Produzierenden Gewerbe und 10,4 Prozent im Dienstleistungssektor (vgl. Abb. 5.3.3).

Abbildung 5.3.3: Selbstständigenquoten für den LK Schwäbisch Hall 2017 (Jahresdurchschnitte; in %)



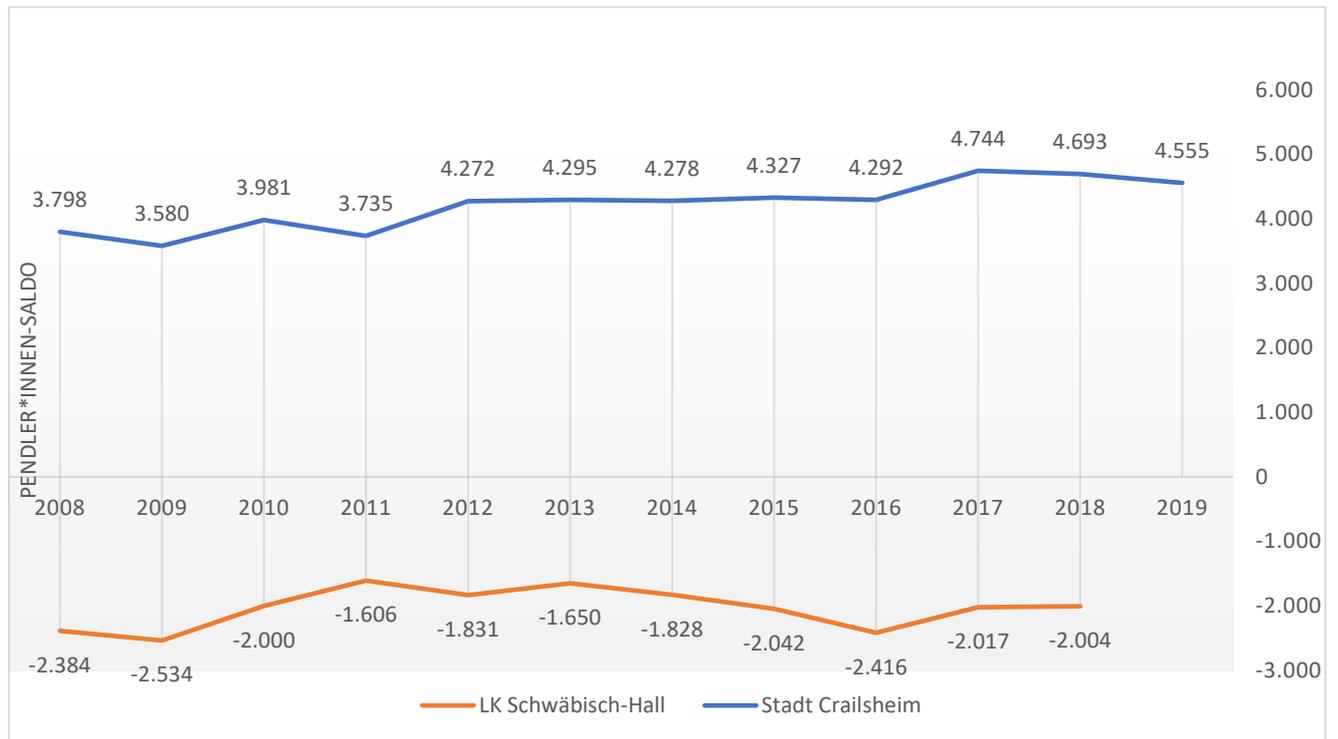
Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

5.4 Pendler*innen-Bewegungen

*Positiver Pendler*innen-Saldo für Crailsheim*

In den obigen Betrachtungen (zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung) zeigten sich zwar große Strukturähnlichkeiten, aber zum Teil auch gewisse Niveauunterschiede zwischen der Betrachtung nach dem Arbeitsortprinzip und jener nach dem Wohnortprinzip (vgl. obige Tabelle 5.2.1). Diese Niveauunterschiede zwischen Wohn- und Arbeitsortprinzip deuten für Crailsheim auf einen positiven Pendler*innen-Saldo hin. In der Tat lag für Crailsheim von 2008 bis 2019 jeweils ein positiver Pendler*innen-Saldo vor – interessanterweise im Gegensatz zum LK Schwäbisch Hall, für den sich jeweils ein negativer Pendlersaldo ergibt. Über die Zeit hinweg (2008-2019) hat sich der Pendler*innen-Saldo für Crailsheim um jahresdurchschnittlich 1,7 Prozent erhöht bzw. beim Vergleich der Jahre 2008 und 2019 um 19,9 Prozent (vgl. Abb. 5.4.1). Setzt man den Pendlersaldo in das Verhältnis zur Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, kann für Crailsheim im Jahr 2017 aus der INKAR-Datenbank ein Wert von +23,9 Prozent entnommen werden (vgl. hierzu BBSR 2020).

Abbildung 5.4.1: Entwicklung des Pendler*innen-Saldos (über die Gemeindegrenze) für Crailsheim und LK Schwäbisch Hall 2008 bis 2019 (in Personen)

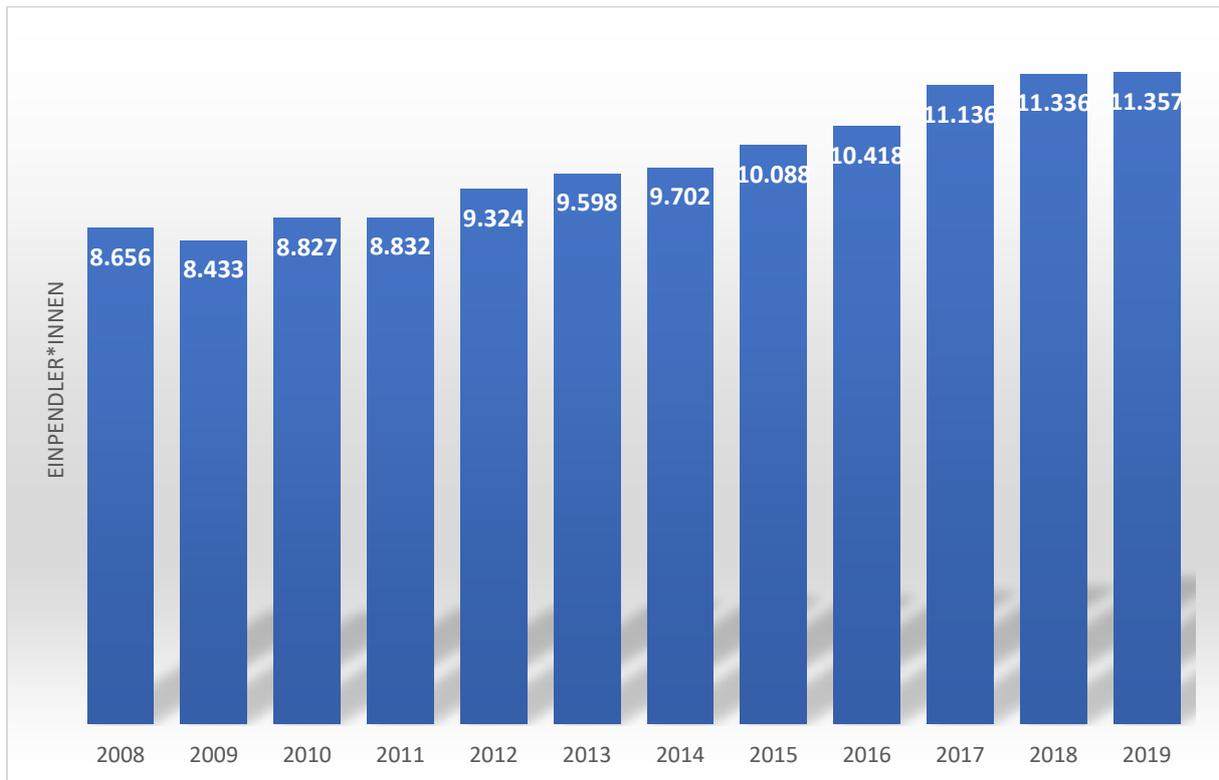


Quelle: Regionaldatenbank 2020

Auspendeln prozentual stärker als Einpendeln gestiegen

Eine differenziertere Betrachtung des Pendler*innen-Saldos zeigt für Crailsheim bei den Einpendler*innen einen jahresdurchschnittlichen Anstieg von 2,5 Prozent bzw. eine Veränderung von 2008 auf 2019 in Höhe von +31,2 Prozent (siehe hierzu Abb. 5.4.2).

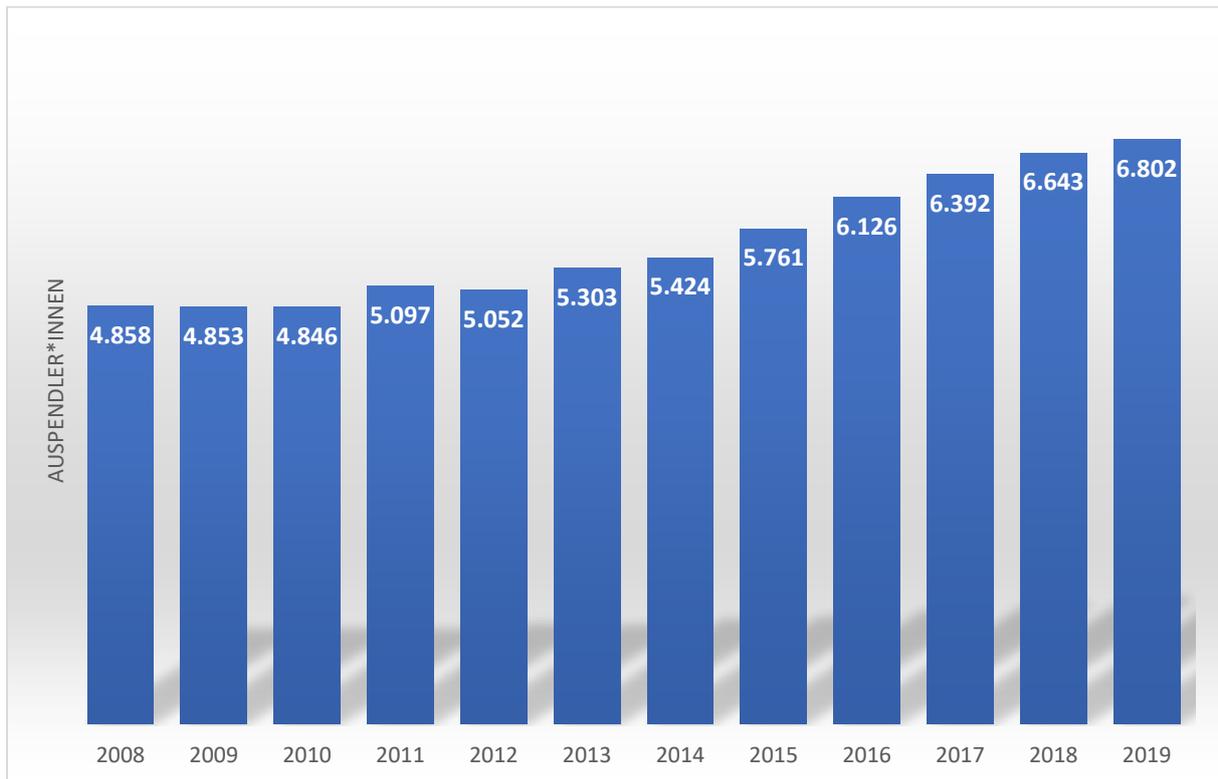
Abbildung 5.4.2: Entwicklung der Einpendler*innen (Arbeitsort) für Crailsheim 2008 bis 2019 (in Personen)



Quelle: Regionaldatenbank 2020

Bei den Auspendler*innen ergab sich zwischen 2008 und 2019 sogar ein prozentual noch stärkerer Anstieg, und zwar in Höhe von jahresdurchschnittlich 3,1 Prozent (bzw. beim Vergleich der Jahre 2008 und 2019 um +40,0 %). Da dies indes von einem deutlich niedrigeren Ausgangswert als bei den Einpendler*innen vorstatten ging, ergibt sich in der Konsequenz – wie oben dargestellt – für alle Beobachtungsjahre in Crailsheim ein positiver Pendler*innen-Saldo (vgl. Abb. 5.4.3).

Abbildung 5.4.3: Entwicklung der Auspendler*innen (Wohnort) für Crailsheim 2008-2019 (in Personen)



Quelle: Regionaldatenbank 2020

*Insgesamt stark gestiegenes Pendler*innen-Aufkommen*

Während der Pendler*innen-Saldo seit 2008 lediglich um 757 Personen gestiegen ist, wuchs im gleichen Zeitraum das Aufkommen von Aus- und Einpendlern insgesamt um 4.825 Personen (2008 insgesamt 13.514 Ein- und Auspendler*innen; 2019 insgesamt 18.159 Ein- und Auspendler*innen). Diese zunehmenden Pendler*innenströme führen zu wachsenden kommunalen Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf die wachsenden Verkehrsströme, die Bereitstellung der öffentlichen Infrastruktur und dem Wohnungsbau.

5.5 Arbeitslosigkeit

5.5.1 Arbeitslosigkeit in Crailsheim

Arbeitslosigkeit gesunken

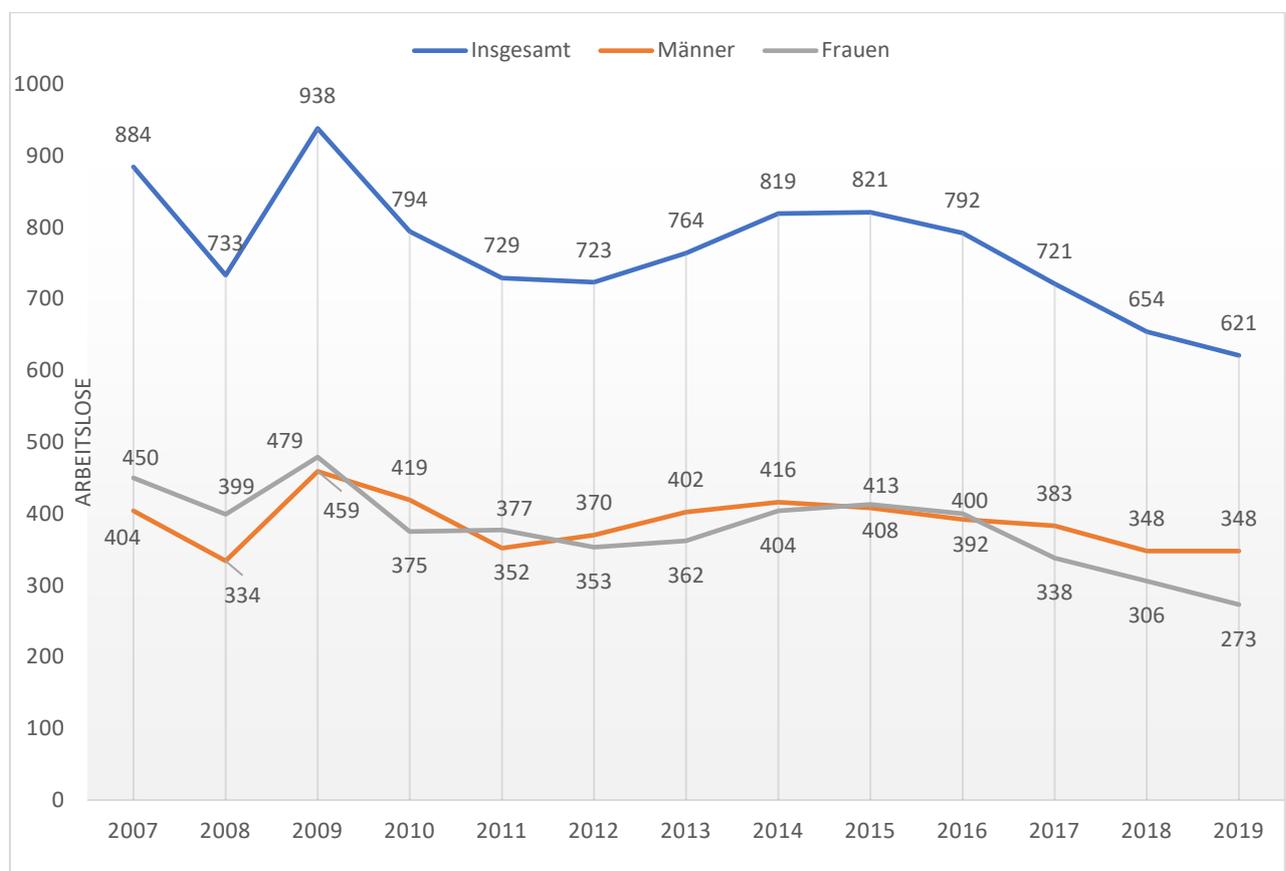
Für Crailsheim zeigt sich zwischen 2009 und 2018 ein Rückgang der gemessenen Arbeitslosigkeit, und zwar sowohl nach SGB II als auch nach SGB III. Der Anteil der Arbeitslosen an den erwerbsfähigen Personen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren betrug 2018 in Crailsheim 3,0 Prozent (vgl. ALP 2020, S. 23).

Aus der INKAR-Datenbank kann ergänzend für die VVG Crailsheim 2017 ein Arbeitslosenanteil an allen Einwohner*innen im erwerbsfähigen Alter in Höhe von 2,7 Prozent abgelesen werden, was einen leicht niedrigeren Wert als für Baden-Württemberg insgesamt (2,9 %) darstellt. Für die Gruppe der Frauen ergibt sich für die VVG Crailsheim 2017 ein Wert von 2,6 Prozent und für Baden-Württemberg ein solcher in Höhe von 2,7 Prozent; in der Gruppe der Männer lauten die entsprechenden Prozentwerte für die VVG Crailsheim 2,8 Prozent und für Baden-Württemberg 3,1 Prozent. Dabei beträgt der Frauenanteil in der Gruppe der Arbeitslosen für die VVG Crailsheim im Jahr 2017 45,7 Prozent und unterscheidet sich nur unwesentlich vom korrespondierenden baden-württembergischen Wert von 45,6 Prozent (vgl. BBSR 2020).

Arbeitslosigkeit der Frauen stärker als die der Männer gesunken

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Crailsheim von 884 Personen im Jahr 2007 auf 621 Personen im Jahr 2019, d. h. um 29,8 Prozent, ist nicht zuletzt auf die sinkende Arbeitslosigkeit in der Gruppe der Frauen zurückzuführen: Während in der Gruppe der Frauen die Arbeitslosigkeit von 450 Personen im Jahr 2007 auf 273 Personen zurückging, d. h. um 39,3 Prozent, ergab sich bei den Männern ein Rückgang von 404 Personen im Jahr 2007 auf 348 Personen im Jahr 2019, d. h. „lediglich“ um 13,9 Prozent (vgl. Abb. 5.5.1).

Abbildung 5.5.1: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Stadt Crailsheim 2007 bis 2019 nach Geschlecht

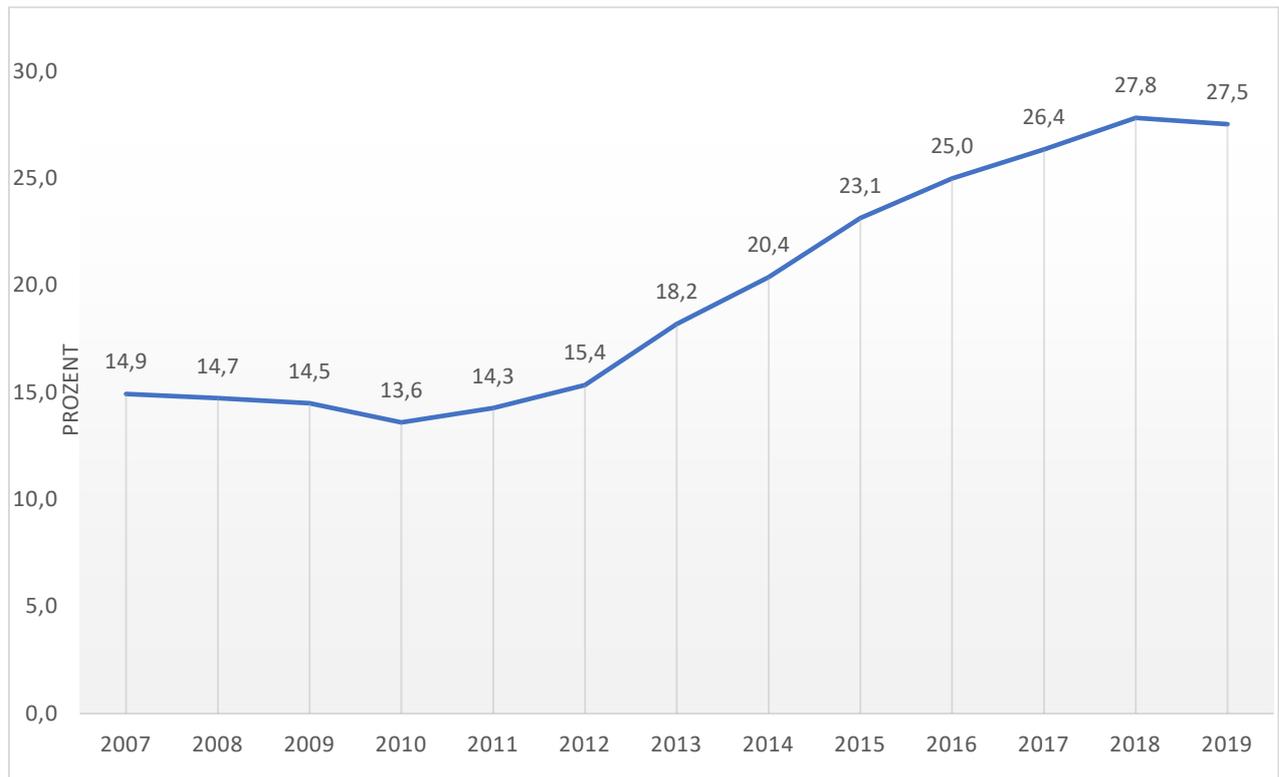


Quelle: Regionaldatenbank 2020

*Steigender Anteil der Ausländer*innen in der Gruppe der Arbeitslosen*

Der Ausländer*innen-Anteil an allen Arbeitslosen ist in der Stadt Crailsheim über die Zeit hinweg gewachsen, und zwar von 14,9 Prozent (2007) auf 27,5 Prozent (2019), d. h. um immerhin 13,4 Prozentpunkte. Seit 2010 ist dieser Anteilswert fast durchgängig (mit der Ausnahme des zeitlichen Übergangs von 2018 auf 2019) gestiegen (vgl. Abb. 5.5.2).

Abbildung 5.5.2: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Stadt Crailsheim 2007 bis 2019, Ausländer*innen-Anteil

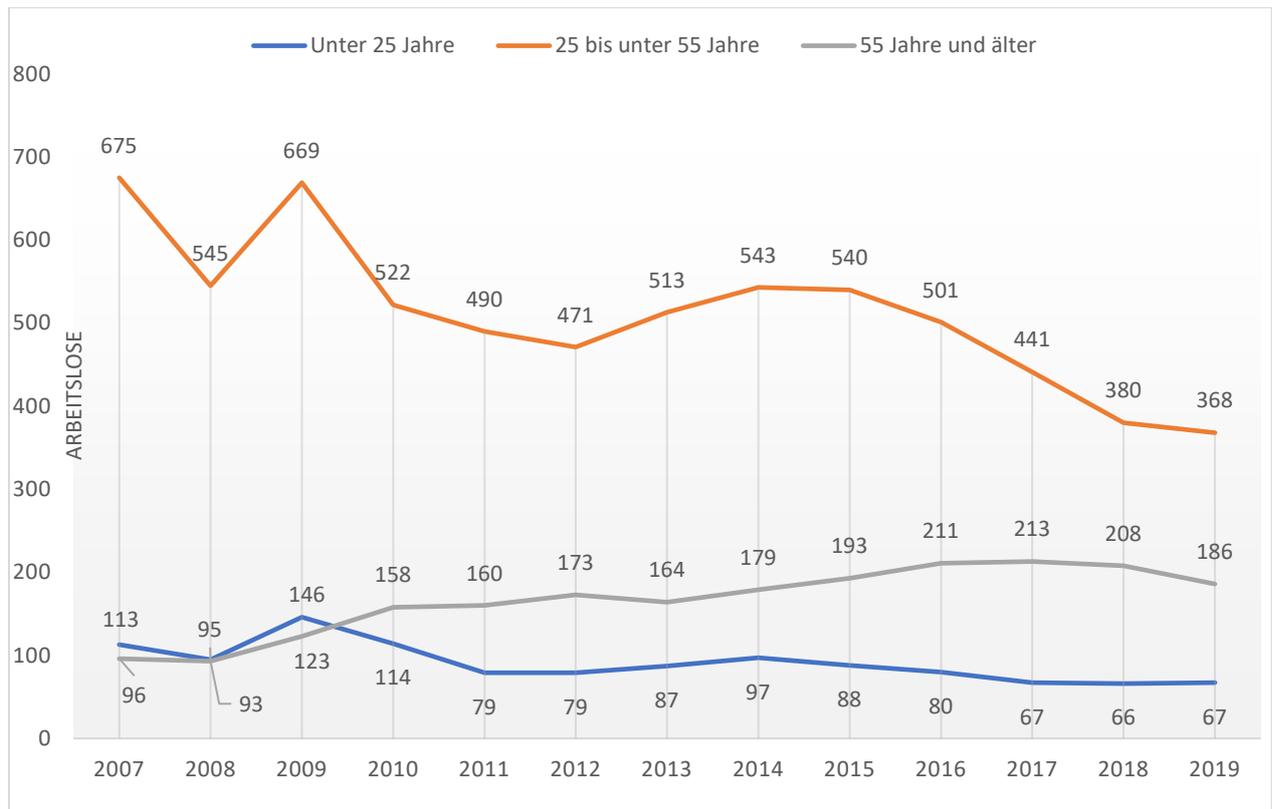


Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Arbeitslosigkeit der Älteren tendenziell gestiegen

Während die Arbeitslosigkeit bei den unter 25-Jährigen und bei den 25- bis 54-Jährigen in Crailsheim im Zeitraum von 2007 bis 2019 tendenziell jeweils gesunken ist, ist sie bei den 55-Jährigen und Älteren gewachsen. Konkret ergab sich bei den unter 25-Jährigen ein Arbeitslosigkeits-Rückgang von 113 Personen im Jahr 2007 auf 67 Personen im Jahr 2019, d. h. um 40,8 Prozent. In der Gruppe der 25- bis unter 55-Jährigen resultierte von 2007 auf 2019 ein Arbeitslosigkeits-Rückgang von 675 auf 368 Personen, d. h. um auch immerhin 45,4 Prozent. Bei den 55-Jährigen und Älteren schließlich belief sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2007 auf 96 Personen und im Jahr 2019 auf 186 Personen (trotz der leichten Abnahmetendenz in der jüngsten Vergangenheit bei dieser Altersgruppe), was einem Anstieg um beachtliche 93,8 Prozent entspricht (vgl. Abb. 5.5.3). Aus diesen Befunden kann sozialpolitisch gefolgert werden, dass sich das Arbeitslosigkeits-Problem in der Stadt Crailsheim hin zu den älteren Personen verschoben hat.

Abbildung 5.5.3: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Stadt Crailsheim 2007 bis 2019 nach Alter

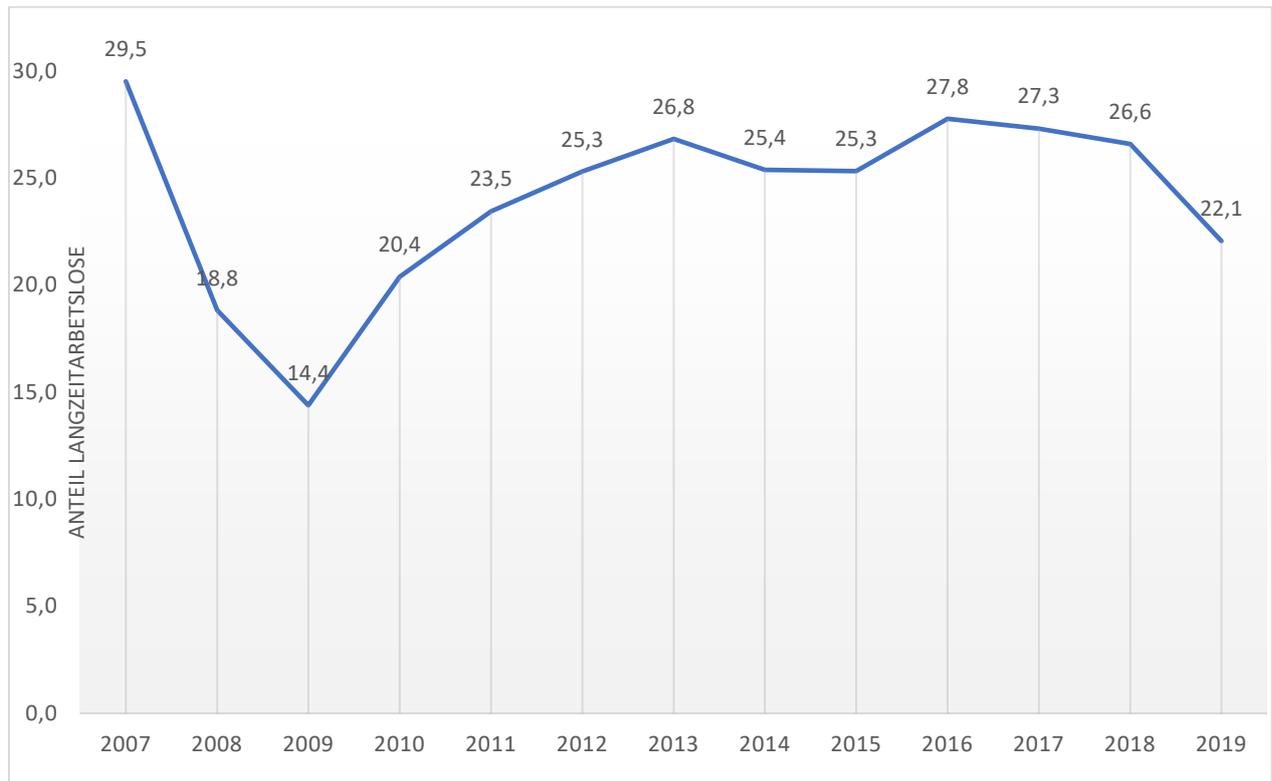


Quelle: Regionaldatenbank 2020

Langzeitarbeitslosigkeit zuletzt gesunken

Nachdem in Crailsheim die Langzeitarbeitslosigkeit (d. h. derjenigen Personen, die ein Jahr oder länger arbeitslos sind) prozentual (bezogen auf alle Arbeitslosen) von 2007 bis 2009 zunächst stark gesunken war, stieg der betreffende Anteilswert dann von 14,4 Prozent bis auf 27,8 Prozent im Jahr 2016. Anschließend zeigte sich ein Abwärtstrend bis auf 22,1 Prozent im Jahr 2019. Dieser Wert lag zwar um 7,4 Prozentpunkte unterhalb des Ausgangswertes im Jahr 2007, aber um immerhin 7,2 Prozentpunkte oberhalb des Minimums im Jahr 2009 (vgl. Abb. 5.5.4).

Abbildung 5.5.4: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Stadt Crailsheim 2007 bis 2019, Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen

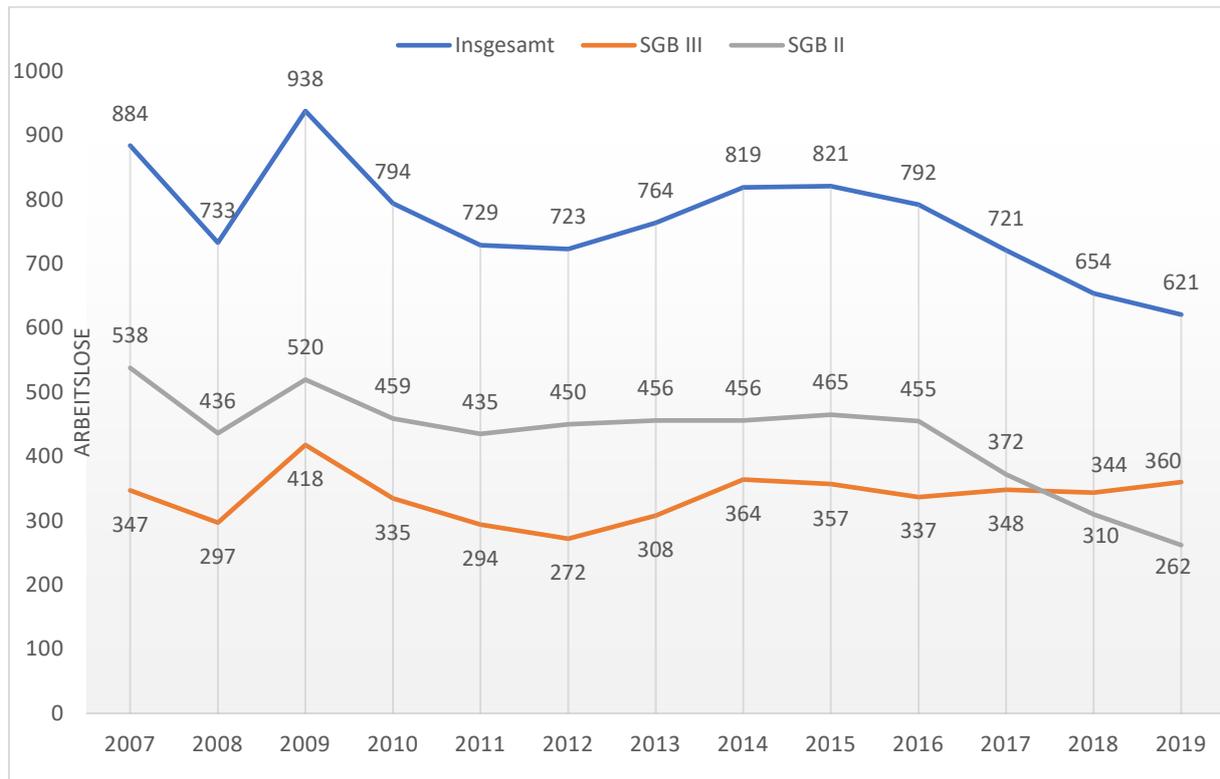


Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

SGB-III-Arbeitslosigkeit zuletzt wieder etwas gestiegen

Differenziert man die Arbeitslosigkeit in Crailsheim nach Rechtskreisen, so wird für den Zeitraum von 2007 bis 2019 im weitgehenden Einklang mit der allgemeinen Entwicklung der Arbeitslosigkeit für die SGB-II-Arbeitslosigkeit ein tendenziell sinkender Verlauf evident, und zwar von 538 Personen im Jahr 2007 auf 262 Personen im Jahr 2019, was einem Rückgang um immerhin 51,3 Prozent entspricht. Demgegenüber hat sich die SGB-III-Arbeitslosigkeit nach einem Minimum im Jahr 2012 (mit 272 arbeitslosen Personen) seither tendenziell erhöht, und zwar auf ein mit dem Ausgangsjahr 2007 (347 Personen) vergleichbares Niveau im Jahr 2019 (360 Personen; vgl. Abb. 5.5.5).

Abbildung 5.5.5: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Stadt Crailsheim 2007 bis 2019 nach Rechtskreis



Quelle: Regionaldatenbank 2020

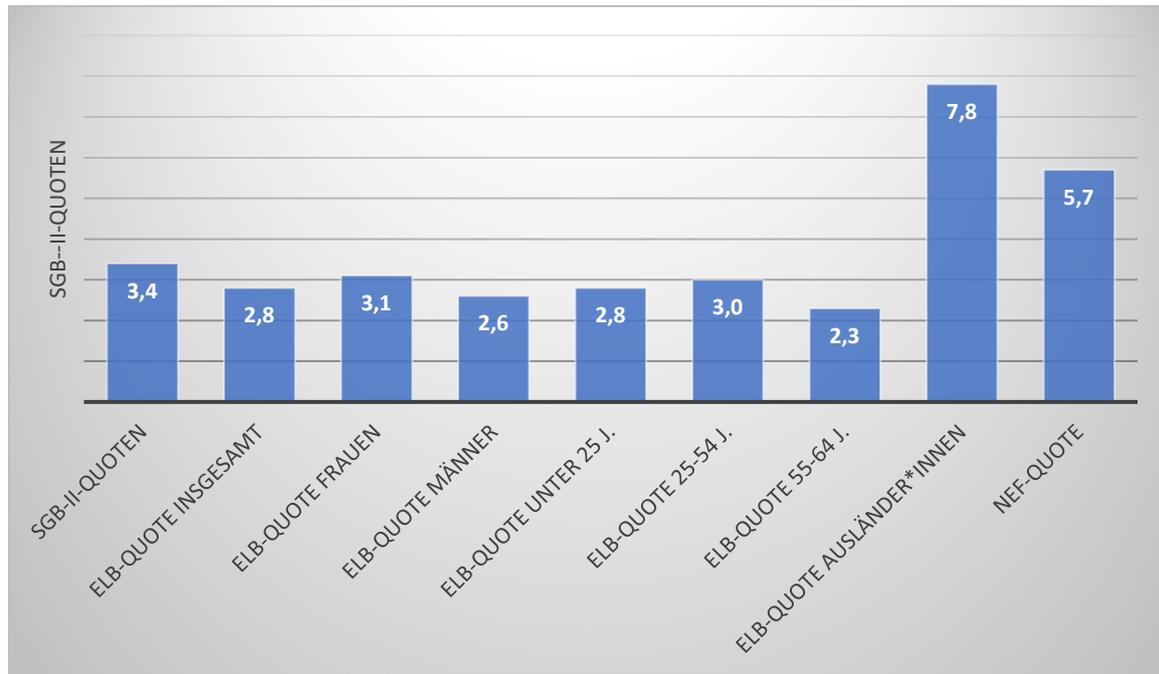
SGB-II-Hilfequote im LK Schwäbisch Hall beträgt 3,4 Prozent

Aus den zuletzt dargestellten Anzahlen der SGB-II-Beziehenden lässt sich mittels Division durch die relevante Bevölkerungsanzahl eine Quote berechnen. In diesem Sinne wird im Folgenden der Blick auf verschiedene SGB-II-Hilfequoten gerichtet, und zwar ist eine solche Betrachtung für den Landkreis Schwäbisch Hall im März 2020 möglich. Die allgemeine SGB-II-Quote im LK Schwäbisch Hall beläuft sich dabei auf 3,4 Prozent, wobei sich hier diese Quote auf die Bevölkerung im Alter von 0 Jahren bis zur Regelaltersgrenze bezieht (vgl. BA 2020b).

Über die SGB-II-Quote hinaus lassen sich an dieser Stelle noch weitere Quoten berechnen: Dabei beläuft sich die Quote der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – die sogenannte ELB-Quote (die sich auf die Bevölkerung im Alter von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze bezieht) – im März 2020 im Landkreis Schwäbisch Hall auf einen niedrigeren Wert im Vergleich zur SGB-II-Quote, und zwar auf 2,8 Prozent. Sie ist für die Gruppe der Frauen etwas höher als für die Gruppe der Männer und in altersbezogener Betrachtung bei den 25- bis 54-Jährigen am höchsten. Die betreffende Quote ist bei den Ausländer*innen etwa 2,8-mal so hoch wie insgesamt.

Des Weiteren liegt mit der Quote der nicht-erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – der sogenannten NEF-Quote (die sich auf die Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 15 Jahren bezieht) – eine weitere Quote im März 2020 im Landkreis Schwäbisch Hall bei immerhin 5,7 Prozent (vgl. Abb. 5.5.6).

Abbildung 5.5.6: SGB-II-Quoten u. ä. im März 2020 im Landkreis Schwäbisch Hall (in Prozent)



Quelle: BA 2020b

5.5.2 Arbeitslosigkeits-Vergleiche mit dem Landkreis Schwäbisch Hall und mit Baden-Württemberg

Niedrigerer Langzeitarbeitslosigkeits-Anteil in Crailsheim

Die weitere Betrachtung der Arbeitslosenstruktur offenbart aktuell (Jahresdurchschnittsbetrachtung für 2019) für Crailsheim einen Anteilswert von 22,1 Prozent für die Langzeitarbeitslosen, der niedriger als in den Vergleichsregionen (Landkreis Schwäbisch Hall, Baden-Württemberg) liegt, wo der betreffende Anteilswert jeweils bei ca. einem Viertel liegt (vgl. Abb. 5.5.7).

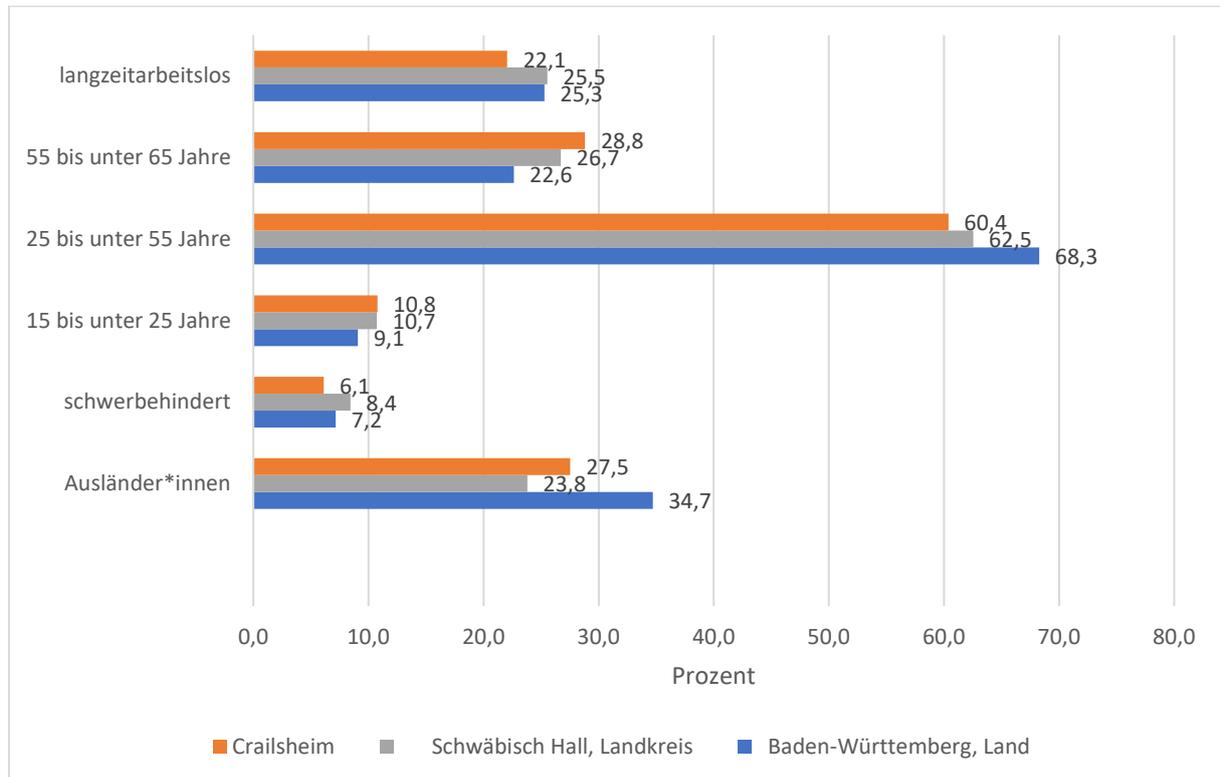
Höherer Arbeitslosigkeitsanteil der 55- bis unter 65-Jährigen in Crailsheim

Die altersbezogene Differenzierung der Arbeitslosigkeit zeigt einen deutlich höheren Anteilswert von 28,8 Prozent in Crailsheim für die Gruppe der 55- bis unter 65-Jährigen gegenüber Schwäbisch Hall und Baden-Württemberg mit Anteilswerten von 26,7 bzw. 22,6 Prozent. In der Gruppe der 15- bis unter 25-Jährigen und der 15- bis unter 20-Jährigen ist der entsprechende Anteilswert in Crailsheim mit 10,8 Prozent ebenfalls jeweils höher als in Schwäbisch Hall (um allerdings lediglich 0,1 Prozentpunkte) bzw. in Baden-Württemberg (um 1,7 Prozentpunkte). Für die mittlere Altersklasse der 25- bis 54-Jährigen ist demgegenüber zwangsläufig der Anteilswert in Crailsheim mit 60,4 Prozent geringer als in Schwäbisch Hall (um 2,1 Prozentpunkte) und Baden-Württemberg (um immerhin 7,9 Prozentpunkte; vgl. Abb. 5.5.7).

Niedrigere Arbeitslosigkeitsbedeutung bei den schwerbehinderten Menschen

Der Arbeitslosigkeits-Anteilswert ist bei den schwerbehinderten Menschen in Crailsheim mit 6,1 Prozent jeweils niedriger als in Schwäbisch Hall (um immerhin 2,3 Prozentpunkte) und in Baden-Württemberg (um 1,1 Prozentpunkte; vgl. Abb. 5.5.7).

Abbildung 5.5.7: Arbeitslosenstrukturen 2019 in Crailsheim und Vergleichsregionen (in Prozent)

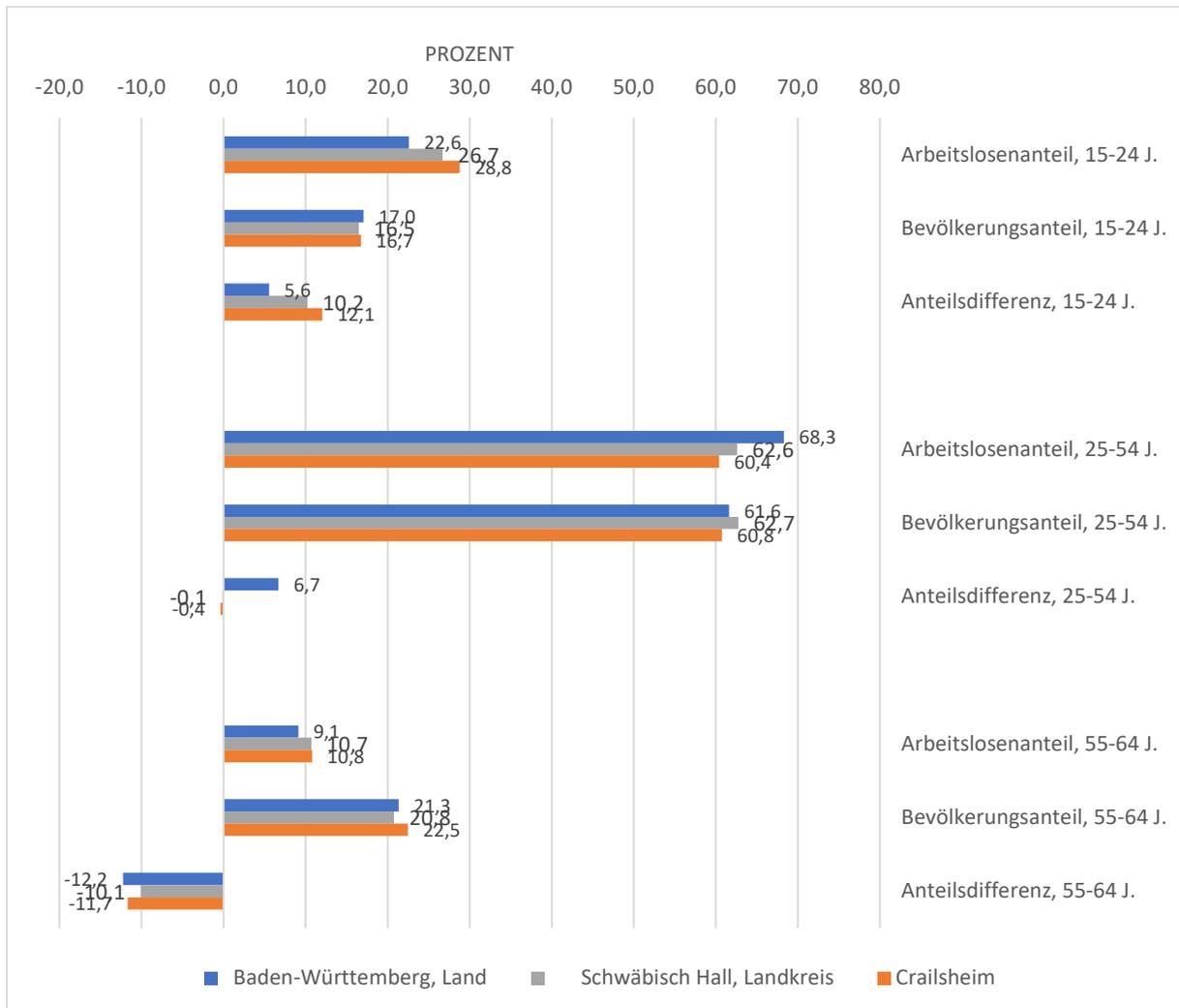


Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Größeres Arbeitslosigkeitsproblem in Crailsheim im Vergleich zum LK Schwäbisch Hall und Baden-Württemberg bei jungen Leuten

Bei den 15- bis 24-Jährigen ist die Anteildifferenz zwischen Arbeitslosen- und Bevölkerungsanteil in allen Regionen positiv. Dabei ist dieser Unterschied in Crailsheim mit 12,1 Prozentpunkten am größten (zum Vergleich: LK Schwäbisch Hall: 10,2 Prozentpunkte; Baden-Württemberg: 5,6 Prozentpunkte), was für diese Altersgruppe auf ein größeres Arbeitslosigkeitsproblem in Crailsheim als in den beiden Vergleichsregionen hindeutet. In der mittleren Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen ergeben sich kaum Anteilsunterschiede in Crailsheim (-0,4 Prozentpunkte) und im LK Schwäbisch Hall (-0,1 Prozentpunkte). Demgegenüber ist der Arbeitslosenanteil in Baden-Württemberg in dieser Altersgruppe um immerhin 6,7 Prozentpunkte höher als der korrespondierende Bevölkerungsanteil. Bei den 55- bis -64-Jährigen schließlich sind in allen betrachteten Regionen die Arbeitslosenanteile niedriger als die Bevölkerungsanteile. In Crailsheim beläuft sich der entsprechende Unterschied auf 11,7 Prozentpunkte (zum Vergleich: LK Schwäbisch Hall: -10,1 Prozentpunkte und Baden-Württemberg: -12,2 Prozentpunkte; vgl. Abb. 5.5.8).

Abbildung 5.5.8: Arbeitslosenanteil (2019) und Bevölkerungsanteil (2018) verschiedener Altersgruppen in Crailsheim und Vergleichsregionen (in Prozent bzw. Prozentpunkten)



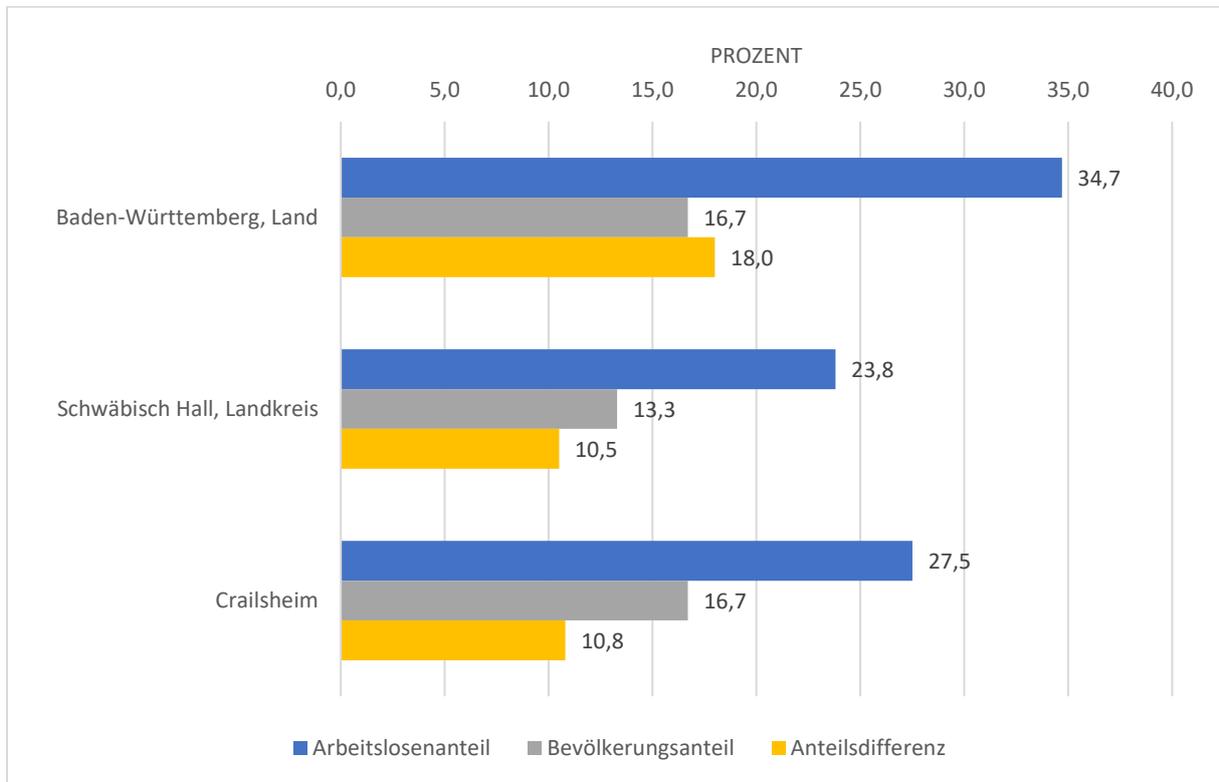
Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

*Differenziertes Arbeitslosigkeits-Bild bei den Ausländer*innen im Vergleich zum LK Schwäbisch Hall und Baden-Württemberg*

Bei den Ausländer*innen ist der Arbeitslosigkeits-Anteilswert in Crailsheim zwar um 3,7 Prozentpunkte höher als in Schwäbisch Hall, aber um 7,2 Prozentpunkte niedriger als in Baden-Württemberg (vgl. obige Abb. 5.5.7).

In einer noch tieferen Analyse ist dieser Anteilswert für die Ausländer*innen mit dem Bevölkerungsanteil der Ausländer*innen verglichen worden. Hierbei zeigen sich für alle drei betrachteten Regionen höhere Arbeitslosen- als Bevölkerungsanteile. Während allerdings für Baden-Württemberg die entsprechende Differenz 18,0 Prozentpunkte beträgt, beläuft diese sich für Schwäbisch Hall und für Crailsheim nur auf 10,5 bzw. auf 10,8 Prozentpunkte (vgl. Abb. 5.5.9).

Abbildung 5.5.9: Arbeitslosenanteil (2019) und Bevölkerungsanteil (2018) von Ausländer*innen in Crailsheim und Vergleichsregionen (in % bzw. Prozentpunkten)



Quelle: Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

6. Partizipation – Wahlbeteiligung und Wahlverhalten

- Die Wahlbeteiligung in Crailsheim lag bei den letzten Wahlen unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt.
- Zwischen den Wahlbezirken gab es bei den vergangenen Wahlen erhebliche Unterschiede bei der Wahlbeteiligung. Besonders hoch war die Wahlbeteiligung in den Ortsteilen Triensbach, Tiefenbach und Beuerlbach, weit unterdurchschnittlich hingegen in den Stadtteilen Kreuzberg und Roter Buck.
- Bei der vergangenen Bundestagswahl und Europawahl schnitt vor allem die AfD in Crailsheim besser als im Landes- und Bundesdurchschnitt ab. Bei der Bundestagswahl 2017 stimmten 18 Prozent für die AfD.

6.1 Alternative Theorien des Wahlverhaltens

Der soziologische Ansatz

Soziale Herkunft, Beruf, Einkommen, Alter, Konfession – alle diese Faktoren haben Einfluss auf die Wahlbeteiligung und das Wahlverhalten. In welcher Weise dies der Fall ist, dafür gibt es in der Wissenschaft unterschiedliche soziologische, psychologische und ökonomische Erklärungsansätze. Aus *soziologischer* Perspektive steht das soziale Umfeld im Vordergrund. Wahlverhalten ist Gruppenverhalten, und die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen sozialen Gruppen mit festen politischen Verhaltensnormen bestimmt danach das individuelle Wahlverhalten.

Der individualpsychologische Ansatz

Nach dem *individualpsychologischen* Erklärungsansatz ist das Wahlverhalten hingegen Ausdruck einer individuellen psychologischen Beziehung zu einer Partei. Sie wird erworben im Zuge der politischen Sozialisation durch das Elternhaus und andere Beziehungspersonen (z. B. Freund*innen, Arbeitskolleg*innen) oder auch frühe Mitgliedschaften in politischen Gruppierungen und beeinflusst – einmal ausgeprägt – die Wahrnehmung und Bewertung politischer Ereignisse bzw. von Politiker*innen in hohem Maße. Auch im individualpsychologischen Erklärungsmodell des Wahlverhaltens wird die soziale Verankerung des politischen Meinungsbildungsprozesses betont.

Der ökonomische Ansatz

Einen grundsätzlich anderen Blick auf den Prozess der Wahlentscheidung richtet die in den 1950er-Jahren entwickelte *ökonomische Theorie der Demokratie*. Nach diesem Ansatz wird die persönliche Wahlentscheidung über einen maximal zu erzielenden Nutzen bestimmt. Wähler*innen werden sich danach für diejenige politische Partei entscheiden, von der sie sich den höchsten Nutzen versprechen. Dahinter steht das Menschenbild des „rationalen Menschen“. Ein rationaler Mensch ordnet demzufolge zunächst die für ihn bestehenden Handlungsalternativen bezüglich seiner Zielsetzungen. Er wählt dann die effektivste Alternative und kommt bei gleichen Rahmenbedingungen stets zum gleichen Ergebnis. Rationale Wähler*innen treffen ihre Wahlentscheidung, indem sie ein sogenanntes Nutzendifferential aufstellen. Sie entscheiden sich dann für diejenige Partei, von der sie mit der größten Wahrscheinlichkeit erwarten, dass sie die individuellen Ziele verwirklicht.

Das Modell des „Sozialen Milieus“

Ein erst in den 1980er-Jahren entstandener Ansatz ist das „Modell der sozialen Milieus“. Bei einem „sozialen Milieu“ handelt es sich nicht um ein Milieu im klassischen Sinne, welches sich durch gemeinsames Agieren oder gemeinsame Kommunikation auszeichnet, wie etwa das Arbeitermilieu. In diesem Erklärungsansatz erfolgt die Einteilung der Gesellschaft in „soziale Milieus“ vielmehr durch die Identifikation fundamentaler Wertorientierungen, welche die vorherrschenden Lebensstile determinieren. Dabei werden die Einstellungen zu Familie und Arbeit ebenso einbezogen wie das Konsumverhalten oder Zukunftserwartungen. Mit der Einteilung der Wahl-Bevölkerung nach sozial-moralischen Wertvorstellungen und Lebensstilen sollte auch der Versuch unternommen, eine Erklärung für das veränderte Wählerverhalten und den Rückgang der Parteienbindung zu „liefern“.

Empirische Betrachtung der Wahlbeteiligung und des Wahlverhaltens

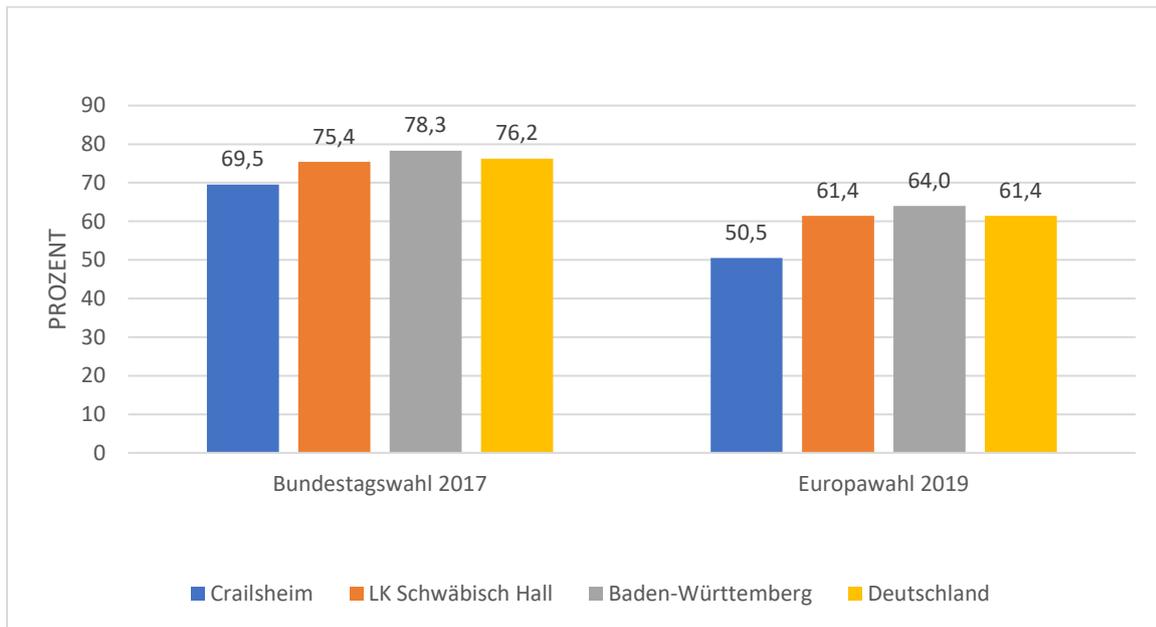
Die unterschiedlichen Erklärungsansätze des Wahlverhaltens haben alle ihre Berechtigung. Sie konzentrieren sich jeweils auf unterschiedliche Facetten des Wahlverhaltens. Eine alles umfassende Theorie des Wähler*innen-Verhaltens gibt es nicht. Im Folgenden kann auch keine Wahlforschung vorgenommen werden. Vielmehr gilt es, Unterschiede in der Wahlbeteiligung und im Wahlverhalten in der Stadt Crailsheim im Vergleich zum Landkreis Schwäbisch Hall, zum Land Baden-Württemberg und dem Bund vorzunehmen und vor allem auch Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes von Crailsheim aufzuzeigen. Empirisch belegt ist beispielsweise, dass Personen mit geringerer Bildung oder auch mit Migrationshintergrund sich weniger stark am politischen Meinungsbildungsprozess beteiligen. Interessant in diesem Zusammenhang ist es auch, regionalräumliche Unterschiede bei der Wahl von Parteien am rechten und linken Rand des Parteienspektrums aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang werden die Stimmenanteile der AfD und der Partei DIE LINKE in den einzelnen Wahlkreisen der Stadt Crailsheim näher betrachtet. Die Beschränkung auf diese beiden Parteien erfolgt, da diese in Teilen vom Verfassungsschutz beobachtet werden und bei vergangenen Wahlen in Crailsheim einen Stimmenanteil von mehr als fünf Prozent erhalten haben.

6.2 Wahlbeteiligung

Weit unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung in Crailsheim

Die Wahlbeteiligung in der Stadt Crailsheim war bei den letzten Wahlen im interregionalen Vergleich gering. Bei der letzten Europawahl ging jeder zweite Wahlberechtigte in Crailsheim zur Wahl. Die Wahlbeteiligung lag um 10,9 Prozentpunkte unter dem Niveau des LK Schwäbisch Hall und sogar um 13,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. Etwas geringer ist der Abstand bei der Bundestagswahl 2017 gewesen. Aber auch hier lag die Wahlbeteiligung in Crailsheim mit 69,5 Prozent um 5,9 Prozentpunkte unter dem Landkreisniveau und um 8,8 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt (vgl. Abb. 6.2.1).

Abbildung 6.2.1: Wahlbeteiligung zur Bundestagswahl 2017 und Europawahl 2019 im regionalen Vergleich (in Prozent)



Quelle: Stadt Crailsheim, Regionaldatenbank 2020; eigene Berechnungen

Anstieg der Wahlbeteiligung gegenüber vorhergehender Wahl im Bundestrend

Im Vergleich zu den jeweils vorangegangenen Wahlen ist die Wahlbeteiligung in Crailsheim jedoch gestiegen. Wie auch im Bundestrend, nahm die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 gegenüber der Wahl 2013 in Crailsheim um 7,7 Prozentpunkte zu. Bei der Europawahl 2019 war gegenüber der Wahl im Jahr 2014 sogar ein Anstieg der Wahlbeteiligung von 11,9 Prozentpunkten zu verzeichnen (vgl. Tab. 6.2.1).

Stadtteile Kreuzberg und Roter Buck mit besonders niedriger Wahlbeteiligung

Bemerkenswert sind die starken Unterschiede in der Wahlbeteiligung nach Wahlbezirken. Besonders hoch war sie in der Vergangenheit in den Ortsteilen Triensbach, Tiefenbach und Beuerlbach, unterdurchschnittlich jedoch insbesondere in den Stadtteilen Kreuzberg (Wahlbezirke Kindergarten Farbenfroh und Astrid-Lindgren-Schule) und Roter Buck (Wahlbezirke Bürgertreff I und II Wolfgangstraße). So lag beispielsweise bei der letzten Europawahl die Wahlbeteiligung im Wahlbezirk Astrid-Lindgren-Schule (Kreuzberg) mit 29,5 Prozent nur knapp halb so hoch wie im Ortsteil Triensbach (62,9 Prozent) (vgl. Tab. 6.2.1).

Tabelle 6.2.1: Wahlbeteiligung zur Europawahl, Bundestagswahl und Landtagswahl nach Wahlbezirken in der Stadt Crailsheim

Wahlbezirk	EW 2019	EW 2014	BW 2017	BW 2013	LW 2016	LW 2011
Kindergarten Farbenfroh R. 1 un2 Pamiersring 98	30,2	22,8	49,3	44,0	43,3	39,6
Abert-Schweitzer-Gymnasium Dr. Asch-Weg 1	40,3	31,0	48,7	48,9	49,1	47,0
Käthe-Kollwitz-Schule, Salzburger Straße 32	39,0	29,6	52,1	50,3	49,7	46,4
Eichendorffschule, Breslauer Straße 32	32,0	79,0	53,5	43,7	43,1	32,1
Rathaus, Marktplatz	36,2	24,3	51,5	43,2	46,9	42,5
Bürgertreff Saal I und II Wolfgangstraße48	32,1	21,6	52,0	48,8	45,1	41,4
Altes Rathaus, Kirchstraße 6	39,8	21,9	61,7	52,1	55,9	54,2
Jugendverkehrsschule, Zur Flügelau 57	36,5	22,9	51,6	46,0	45,4	41,0
Leonhard-Sachs-Schule, Schönebürgstraße 28	40,8	34,3	56,9	54,3	54,9	55,3
Geschwister-Scholl-Schule, Ingersheimer Hauptstraße 50	47,9	37,1	61,3	56,4	59,3	57,4
Kindergarten Seeweg 15 Tiefenbach	56,3	47,0	67,0	63,8	64,7	63,4
Schule Onolzheim	45,8	35,7	61,3	55,5	55,4	55,8
Turn- und Festhalle Roßfeld	39,4	30,6	55,0	52,3	52,5	46,5
Geschäftsstelle Jagstheim	46,0	42,8	59,4	58,7	56,7	57,4
Ev. Gemeindehaus Westgartshausen	49,2	44,4	63,3	59,6	59,9	58,0
GS Schule, Goldbach	51,3	42,0	61,2	56,1	58,3	62,0
GS Triensbach	62,9	55,8	68,5	68,7	65,4	67,6
Dorfgemeinschaftshaus Beuerlbach	50,6	39,7	70,0	65,8	63,0	55,6
Astrid-Lindgren-Schule Kurt-Schumacher-Str. 75	29,5	19,7	49,9	44,4	44,0	36,3
Turnhalle Altenmünser	44,0	34,0	58,6	55,6	59,1	55,4
Wahlbezirke mit Briefwahl	50,5	38,6	69,5	61,8	60,3	54,0

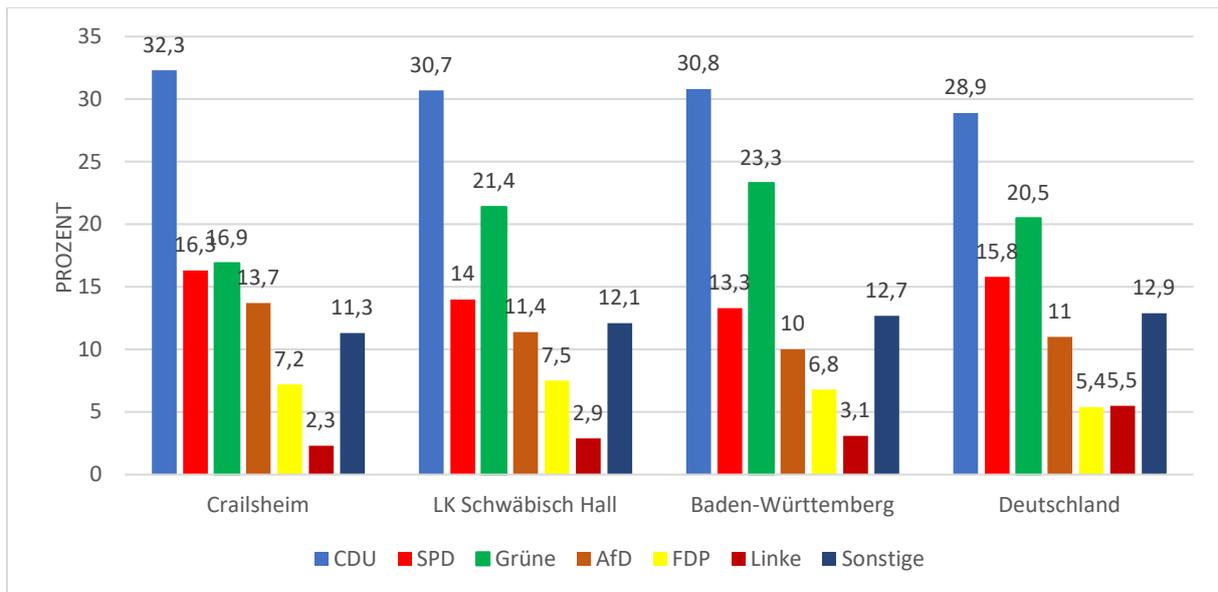
Quelle: Stadt Crailsheim 2020, eigene Berechnungen

6.3 Wahlverhalten

Überdurchschnittlicher Stimmenanteil von CDU und SPD, vor allem aber der AfD

Bei der Europawahl 2019 haben sowohl die CDU als auch die SPD etwas besser abgeschnitten als im LK Schwäbisch Hall insgesamt und im Land. Hingegen schnitten die Grünen mit 16,9 Prozent deutlich schwächer ab. In Baden-Württemberg erzielten die Grünen 23,3 Prozent. Die LINKE spielte in Crailsheim wie auf Landesebene bei der Europawahl anders als die AfD keine wesentliche Rolle. Bundesweit erzielte die AfD 11,0 Prozent, im Land Baden-Württemberg hat jede*r Zehnte AfD gewählt. In der Stadt Crailsheim war der Stimmenanteil der rechtspopulistischen Partei sogar noch höher. Hier wählten 13,7 Prozent die AfD (vgl. Abb. 6.3.1).

Abbildung 6.3.1: Wahlergebnisse Europawahl 2019 (in Prozent)



Quelle: Stadt Crailsheim, Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

In fast allen Wahlbezirken überdurchschnittliches Abschneiden der AfD

Im Vergleich zum Land Baden-Württemberg erzielte die AfD bei der Europawahl 2019 in fast allen Wahlbezirken ein höheres Wahlergebnis. Ausnahmen bildeten lediglich die Wahlbezirke Leonhard-Sachs-Schule (Schöneburgstraße) sowie die Ortsteile Goldbach und Beuerlbach. Die höchsten Stimmen-Anteile erzielte die AfD – wie aus Tab. 6.3.1 hervorgeht – in Teilen des Kreuzbergs (Wahlbezirk Astrid-Lindgren-Schule: 22,4 Prozent) und in der Sauerbrunnen-Siedlung (Wahlbezirk Eichendorffschule: 21,7 Prozent).

Anteil der „Sonstigen“ leicht unterdurchschnittlich

Bei der Europawahl gilt die Fünf-Prozent-Hürde nicht. Daher erhalten bei dieser Wahl die „Sonstigen Parteien“ traditionell einen hohen Stimmenanteil. In der Regel handelt es sich bei diesen Stimmen überwiegend um „Protestwähler*innen“. In Crailsheim haben 11,3 Prozent der Crailsheimer Wähler*innen einer der sonstigen Parteien die Stimme gegeben. Im Bundes- und Landesdurchschnitt ist dies leicht unterdurchschnittlich (vgl. Tab. 6.3.1)

Tabelle 6.3.1: Europawahl 2019 – Stimmenanteil in Prozent

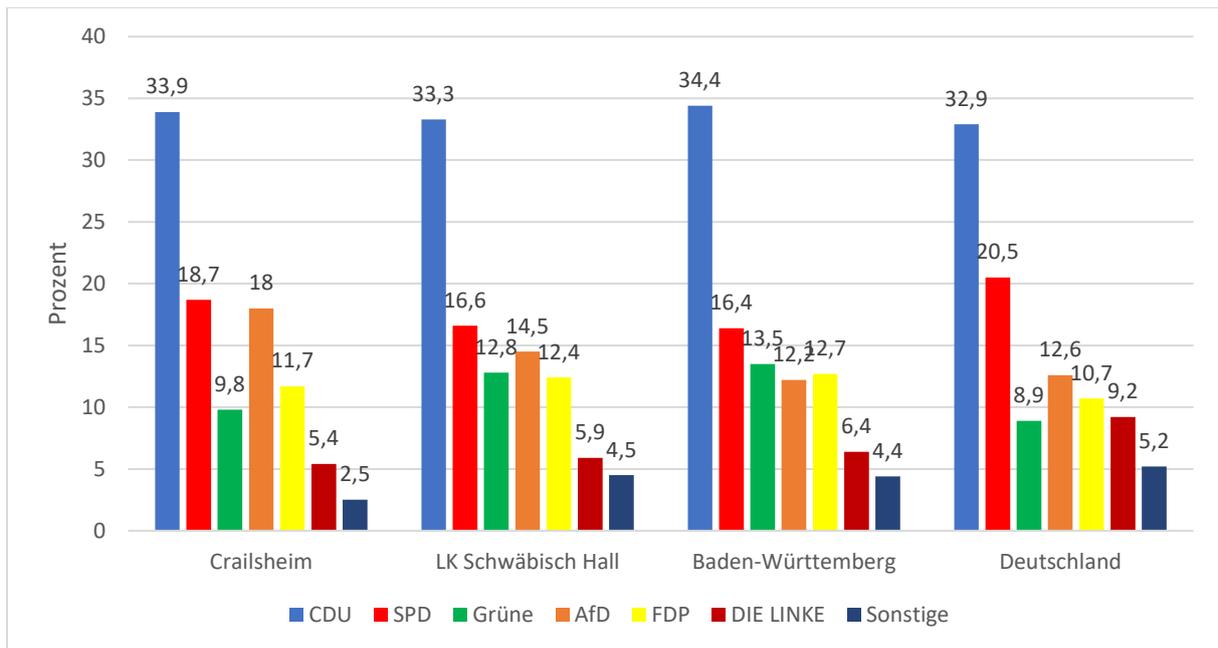
Wahlbezirk	CDU	SPD	Grüne	AFD	FDP	DIE LINKE	Sonstige
Kindergarten Farbenfroh R. 1 un2 Pamiersring 98	30,6	16,9	15,8	17,0	5,4	3,4	10,9
Abert-Schweitzer-Gymnasium Dr. Asch-Weg 1	29,8	13,6	20,7	13,6	8,0	3,6	10,7
Käthe-Kollwitz-Schule, Salzburger Straße 32	30,4	19,2	19,2	13,1	4,8	2,7	10,6
Eichendorffschule, Breslauer Straße 32	22,0	15,6	14,1	21,7	7,7	5,2	13,7
Rathaus, Marktplatz	25,2	18,3	23,9	13,1	3,7	2,1	13,7
Bürgertreff Saal I und II Wolfgangstraße48	32,1	19,1	14,0	17,5	4,3	2,4	10,6
Altes Rathaus, Kirchstraße 6	29,8	16,0	22,9	15,7	5,7	0,0	9,9
Jugendverkehrsschule, Zur Flügelau 57	25,2	17,8	16,2	18,9	6,7	3,1	12,1
Leonhard-Sachs-Schule, Schöneburgstraße 28	31,6	15,4	19,8	8,3	10,4	2,5	12,0
Geschwister-Scholl-Schule, Ingersheimer Hauptstraße 50	35,1	17,5	13,8	15,4	5,8	2,1	10,3
Kindergarten Seeweg 15 Tiefenbach	34,3	18,5	15,0	11,4	8,7	0,6	11,5
Schule Onolzheim	31,0	15,5	17,2	15,7	7,4	2,0	11,2
Turn- und Festhalle Roßfeld	36,1	11,2	14,7	18,6	7,6	3,1	8,7
Geschäftsstelle Jagstheim	32,9	14,4	17,1	17,3	6,9	1,9	9,5
Ev. Gemeindehaus Westgartshausen	33,9	20,1	15,3	11,4	6,1	0,9	12,3
GS Schule, Goldbach	34,2	19,8	13,3	8,9	6,0	3,9	13,9
GS Triensbach	39,0	12,1	15,0	10,8	9,4	1,8	11,9
Dorfgemeinschaftshaus Beuerlbach	35,7	8,7	20,9	8,7	7,8	0,9	17,3
Asntrid-Lindgren-Schule Kurt-Schumacher-Str. 75	31,4	15,1	13,3	22,4	5,1	3,8	8,9
Turnhalle Altenmünser	40,1	17,5	13,6	13,0	5,8	1,5	8,5
Briefwahl	34,6	15,4	17,9	9,1	9,7	1,9	11,4
Gesamtergebnis	32,3	16,3	16,9	13,7	7,2	2,3	11,3

Quelle: Stadt Crailsheim 2020; eigene Berechnungen

18 Prozent Stimmenanteil für AfD; 5,4 Prozent für DIE LINKE bei der Bundestagswahl 2017

Bei der letzten Bundestagswahl hat die AfD nicht nur in absoluten Zahlen, sondern auch prozentual noch wesentlich besser in Crailsheim abgeschnitten. Sie erzielte 2017 in Crailsheim 18,0 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen und war nur 0,7 Prozentpunkt hinter der SPD drittstärkste Partei. Sicherlich mag hier auch der unmittelbare Eindruck der sogenannten „Flüchtlingskrise“ eine Rolle spielen. Auf Landesebene lag der Stimmenanteil bei der Bundestagswahl mit 12,2 Prozent nur um 2,2 Prozentpunkte über dem Niveau der folgenden Europawahl; in Crailsheim sind es 4,3 Prozentpunkte als Differenz. Die LINKE erhielt bei der Bundestagswahl 2017 mit 5,4 Prozent einen deutlich höheren Stimmenanteil als bei der Europawahl. Anders als die AfD schneidet sie jedoch in Crailsheim schlechter als im Landesdurchschnitt ab. In Baden-Württemberg erhielt die LINKE 6,4 Prozent (vgl. Abb. 6.3.2).

Abbildung 6.3.2: Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 - Zweitstimmen (in Prozent)



Quelle: Stadt Crailsheim, Regionaldatenbank 2020, eigene Berechnungen

Bundestagswahl 2017: AfD stärkste Partei im Wahlbezirk Eichendorffschule

Im Sauerbrunnen-Viertel (Wahlbezirk Eichendorffschule) wurde die AfD bei der letzten Bundestagswahl mit 28,9 Prozent stärkste Partei. Mehr als 20 Prozent erzielte sie auch in den Wahlbezirken des Kreuzbergs, im Roten Buck sowie den Wahlbezirken Jugendverkehrsschule und Geschwister-Scholl-Schule sowie den Ortsteilen Roßfeld und Jagstheim. Die LINKE schnitt ebenfalls im Kreuzberg und im Roten Buck überdurchschnittlich ab. 7 Prozent und mehr erhielt diese Partei in den Wahlbezirken Alber-Schweitzer-Schule, der Käthe-Kollwitz-Schule und Jugendverkehrsschule (vgl. Abb. 6.3.2).

Tabelle 6.3.2: Bundestagswahl 2017 – Zweitstimmen in Crailsheim nach Wahlbezirken (in Prozent)

Wahlbezirk	CDU	SPD	Grüne	AfD	FDP	DIE LINKE	Sonstige
Kindergarten Farbenfroh R. 1 un2 Pamiersring 98	31,4	18,5	9,1	20,8	9,5	6,8	3,9
Abert-Schweitzer-Gymnasium Dr. Asch-Weg 1	31,8	14,9	10,0	17,4	14,4	7,5	4,0
Käthe-Kollwitz-Schule, Salzburger Straße 32	33,2	22,5	9,3	16,5	8,0	7,0	3,5
Eichendorffschule, Breslauer Straße 32	27,3	17,3	5,5	28,9	8,4	7,1	5,5
Rathaus, Marktplatz	30,0	16,7	11,8	16,4	12,9	6,0	6,2
Bürgertreff Saal I und II Wolfgangstraße48	28,9	21,4	6,2	21,3	8,0	7,1	7,1
Altes Rathaus, Kirchstraße 6	28,3	20,3	13,3	18,5	11,1	5,7	2,8
Jugendverkehrsschule, Zur Flügelau 57	30,6	16,0	7,9	23,8	10,6	7,4	3,7
Leonhard-Sachs-Schule, Schönebürgstraße 28	34,6	17,8	11,2	14,5	13,9	5,0	3,0
Geschwister-Scholl-Schule, Ingersheimer Hauptstraße 50	32,4	18,8	8,3	21,4	13,4	2,9	2,8
Kindergarten Seeweg 15 Tiefenbach	39,2	17,3	9,9	13,6	14,3	3,2	2,5
Schule Onolzheim	36,0	17,0	10,2	16,0	11,7	5,2	3,9
Turn- und Festhalle Roßfeld	33,7	13,4	7,8	23,9	14,2	4,5	2,5
Geschäftsstelle Jagstheim	32,4	18,6	10,5	22,4	9,5	3,9	2,7
Ev. Gemeindehaus Westgartshausen	37,2	18,7	11,1	14,2	13,2	3,5	2,1
GS Schule, Goldbach	35,7	23,1	11,0	10,6	10,4	5,7	3,5
GS Triensbach	41,4	16,4	10,2	12,3	13,1	3,3	3,3
Dorfgemeinschaftshaus Beuerlbach	39,5	11,5	15,3	10,2	11,5	5,1	6,9
Astrid-Lindgren-Schule Kurt-Schumacher-Str. 75	30,7	17,7	6,8	25,7	9,1	7,1	2,9
Turnhalle Altenmünser	36,3	17,7	9,9	13,3	15,1	4,2	3,5
Briefwahl	37,4	15,4	11,8	14,1	13,1	4,5	3,7
Gesamtergebnis	33,9	18,7	9,8	18,0	11,7	5,4	2,5

Quelle: Stadt Crailsheim

Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Wahlverhalten uneindeutig

Einen eindeutigen Zusammenhang zwischen einer geringen Wahlbeteiligung und den Stimmenanteilen von Parteien am rechten und linken Rand des Parteienspektrums gibt es in Crailsheim nicht. Allerdings sind die Stadtgebiete Kreuzberg, Roter Buck und Sauerbrunnen-Viertel mit besonders hohem Stimmenanteil von AfD und LINKEe auch jene, bei denen bei den vergangenen Wahlen eine besonders geringe Wahlbeteiligung zu verzeichnen war.

Tabelle 6.3.3: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile für AfD und DIE LINKE

Wahlbezirk	EW 2019 Wahlbeteiligung	EW 2019 AfD- Anteil	BW 2017	BW 2017 AfD- Anteil	BW 2017 LINKE- Anteil
Kindergarten Farbenfroh R. 1 un2 Pamiersring 98	30,2	17,0	49,3	20,8	6,8
Abert-Schweitzer-Gymnasium Dr. Asch-Weg 1	40,3	13,6	48,7	17,4	7,5
Käthe-Kollwitz-Schule, Salzburger Straße 32	39,0	13,1	52,1	16,5	7,0
Eichendorffschule, Breslauer Straße 32	32,0	21,7	53,5	28,9	7,1
Rathaus, Marktplatz	36,2	13,1	51,5	16,4	6,0
Bürgertreff Saal I und II Wolfgangstraße48	32,1	17,5	52,0	21,3	7,1
Altes Rathaus, Kirchstraße 6	39,8	15,7	61,7	18,5	5,7
Jugendverkehrsschule, Zur Flügelaue 57	36,5	18,9	51,6	23,8	7,4
Leonhard-Sachs-Schule, Schönebürgstraße 28	40,8	8,3	56,9	14,5	5,0
Geschwister-Scholl-Schule, Ingersheimer Hauptstraße 50	47,9	15,4	61,3	21,4	2,9
Kindergarten Seeweg 15 Tiefenbach	56,3	11,4	67,0	13,6	3,2
Schule Onolzheim	45,8	15,7	61,3	16,0	5,2
Turn- und Festhalle Roßfeld	39,4	18,6	55,0	23,9	4,5
Geschäftsstelle Jagstheim	46,0	17,3	59,4	22,4	3,9
Ev. Gemeindehaus Westgartshausen	49,2	11,4	63,3	14,2	3,5
GS Schule, Goldbach	51,3	8,9	61,2	10,6	5,7
GS Triensbach	62,9	10,8	68,5	12,3	3,3
Dorfgemeinschaftshaus Beuerlbach	50,6	8,7	70,0	10,2	5,1
Astrid-Lindgren-Schule Kurt-Schumacher-Str. 75	29,5	22,4	49,9	25,7	7,1
Turnhalle Altenmünser	44,0	13,0	58,6	13,3	4,2

Quelle: Stadt Crailsheim, eigene Berechnungen

7. Wohstandslage¹³

- Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner*in beträgt im LK Schwäbisch Hall 42.201 Euro (2018) und liegt damit um 4.279 Euro bzw. gut 9 Prozent unter dem Niveau des Landes Baden-Württemberg, jedoch leicht höher als der bundesdeutsche Wert (40.339 Euro).
- Die gemessene Kaufkraft im Sinne des Pro-Kopf-Haushaltsnettoeinkommens ist in Crailsheim verglichen sowohl mit Baden-Württemberg als auch mit Deutschland leicht unterdurchschnittlich.
- Auch der durchschnittliche monatliche Bruttomonatsverdienst von Arbeitnehmer*innen lag 2017 im LK Schwäbisch Hall mit 2.803 Euro um gut 250 Euro niedriger als in Baden-Württemberg insgesamt; ebenso sind die Median-Bruttoarbeitsentgelte im LK Schwäbisch Hall niedriger als in Baden-Württemberg.
- Der Vergleich mit der baden-württembergischen Wohstandslage in Form der jeweiligen Medianwerte der Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen zeigt, dass Heilbronn-Franken durchgängig eine etwas unterdurchschnittliche Wohstandslage aufweist, dies allerdings bei steigendem Wohstandstrend.
- Bezüglich der Einkommensungleichheit ergibt sich für Baden-Württemberg folgende Aufteilung: Haushalte mit niedrigem Einkommen: 25,8 Prozent, Haushalte mit mittlerem Einkommen: 48,8 Prozent und Haushalte mit hohem Einkommen: 25,4 Prozent. Demgegenüber lauten die entsprechenden Prozentwerte für den LK Schwäbisch Hall: 25,1, 50,3 und 24,6 Prozent. Aus dieser groben Unterteilung gehen eine etwas stärker ausgeprägte Mittelschicht und entsprechend etwas weniger starke Verteilungsränder für den LK Schwäbisch Hall im Vergleich zu Baden-Württemberg hervor.
- Es ist festgestellt worden, dass in der Raumordnungsregion Heilbronn-Franken die (über den baden-württembergischen Landesmedian berechnete) Armutsgefährdungsquote von 13,4 Prozent im Jahr 2008 zunächst auf 16,1 Prozent im Jahr 2011 und dann noch einmal auf 16,5 Prozent im Jahr 2016 gestiegen ist, ehe sie in den beiden Folgejahren sukzessive bis auf 14,4 Prozent im Jahr 2018 zurückgegangen ist, um 2019 wieder auf 15,5 Prozent zu steigen.
- Verglichen mit Baden-Württemberg, lag die betreffende Armutsgefährdungsquote, von einem fast gleichen Niveau 2008 ausgehend, für Heilbronn-Franken 2009 zunächst leicht unter der baden-württembergischen Quote, ehe sie bis 2016 jeweils doch recht markant höher war (um einen bis eineinhalb Prozentpunkte). 2017 lagen die beiden Quoten jeweils wieder auf einem nahezu identischen Niveau, und 2018 war die Quote in Heilbronn-Franken schließlich um fast einen Prozentpunkt niedriger als in Baden-Württemberg. Am aktuellen Rand (2019) unterscheiden sich beide Quoten nur noch marginal voneinander.
- In Bezug auf die jeweiligen Mindestsicherungsquoten zeigt sich zwischen Baden-Württemberg und dem LK Schwäbisch Hall eine weitgehend gleiche Verlaufsform über die Zeit hinweg (2010-

¹³ Aufgrund von Datenrestriktionen stellt dieses Kapitel ganz überwiegend auf die Datenlage im LK Schwäbisch Hall bzw. für die Raumordnungsregion Heilbronn-Franken ab. Es ist ein bekanntes Problem, dass wohstandsbezogene Daten auf der kommunalen Ebene nur äußerst spärlich vorhanden sind.

2018). Die Prozentwerte für Schwäbisch Hall sind jeweils niedriger als die für Baden-Württemberg.

- Ein etwas anderes Bild zeigt der Blick auf die Grundsicherungsquoten („SGB-II-Quoten“): Hier sind im Betrachtungszeitraum 2010-2014 (aktuellere Daten waren leider nicht verfügbar) die Quoten im Landkreis Schwäbisch Hall jeweils leicht höher als in Baden-Württemberg. Im letzten Beobachtungsjahr (2014) beträgt die betreffende Quote in Schwäbisch Hall 1,1 Prozent, während sie im Land bei 0,9 Prozent liegt.
- Fasst man die SGB-II- und die SGB-XII-Beziehenden zusammen, so ergibt sich aus der INKAR-Datenbank hingegen wieder eine etwas niedrigere Quote für den LK Schwäbisch Hall (5,6 %) als für Baden-Württemberg (6,1 %).
- In Bezug auf die Verschuldungssituation geht aus der INKAR-Datenbank für das Jahr 2017 und den LK Schwäbisch Hall hervor, dass dort die Schuldner*innen-Quote 7,1 Prozent (bezogen auf die volljährigen Einwohner*innen) betrug; sie war niedriger als in Baden-Württemberg (8,2 %).

7.1 Wohlstandsniveau

Vorbemerkung zu den verfügbaren Wohlstandsindikatoren und datenbedingte Einschränkungen

Grundsätzlich stehen als Wohlstandsindikatoren zur Verfügung:

- Einkommen,
- Vermögen und
- Privater Verbrauch.

Die Datenlage auf der regionalisierten Ebene erlaubt es leider nur, den Wohlstandsindikator Einkommen an dieser Stelle intensiv zu betrachten. Zusätzlich muss eine weitere Einschränkung hingenommen werden, da entsprechende Daten üblicherweise nur für größere regionale Gebietseinheiten zur Verfügung stehen. Im konkreten Fall bedeutet dies, dass die Wohlstandslage Crailsheims im Regelfall näherungsweise anhand der Lage in übergeordneten Gebietseinheiten (Raumordnungsregion Heilbronn-Franken, Landkreis Schwäbisch Hall) beschrieben werden kann.

Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt im LK Schwäbisch Hall niedriger als in Baden-Württemberg und höher als in Deutschland

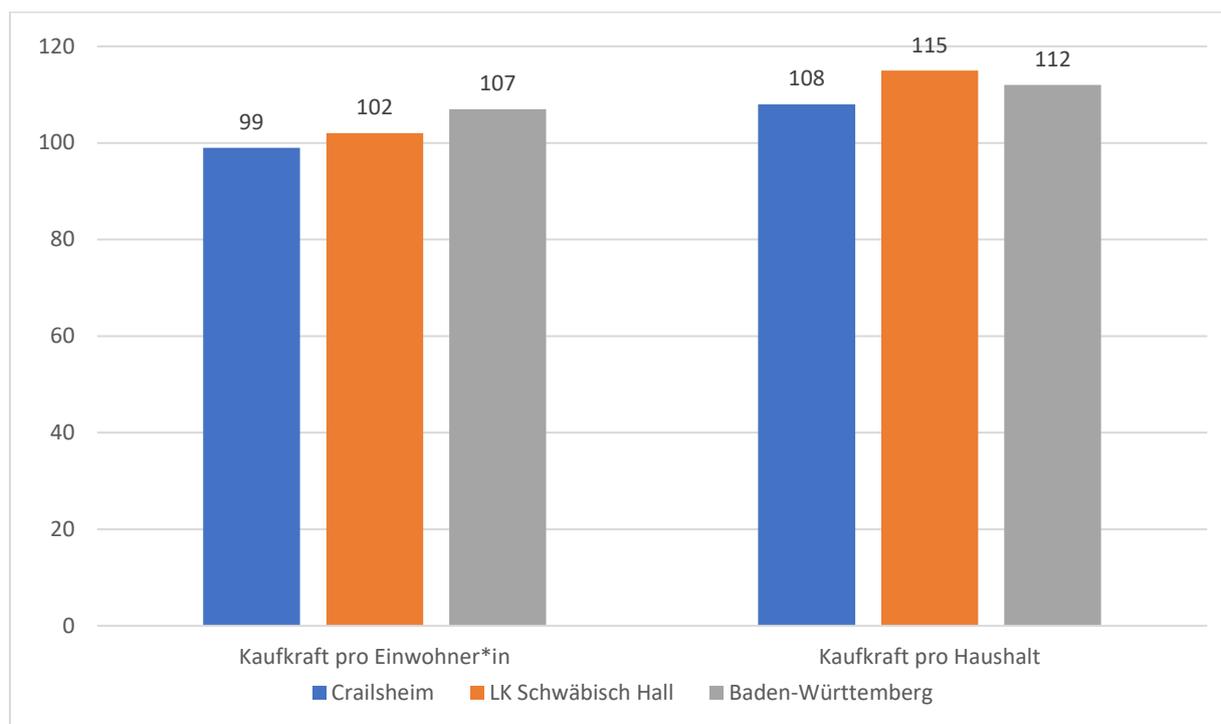
Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner*in beträgt im LK Schwäbisch Hall 42.201 Euro (2018) und liegt damit um 4.279 Euro bzw. gut 9 Prozent unter dem Niveau des Landes Baden-Württemberg (vgl. Arbeitskreis VGRdL 2021). Es liegt jedoch leicht über dem bundesdeutschen Durchschnittsniveau (40.339 Euro). Daten für die Stadt Crailsheim liegen hierzu nicht vor.

Zieht man jedoch ergänzend Daten der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zur Kaufkraft (im Sinne des Haushaltsnettoeinkommens) mit heran, dann zeigt sich, dass in der Stadt Crailsheim nicht nur im Vergleich zum Land Baden-Württemberg, sondern auch im Vergleich zum LK Schwäbisch Hall sowie zum Bund das Wohlstandsniveau je Einwohner*in unterdurchschnittlich ist. Im Jahr 2017 betrug In

Crailsheim die Kaufkraft je Einwohner*in 21.925 Euro und lag damit um ein Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. ALP 2020, S. 23). Zum weiteren Vergleich: Im gesamten Landkreis Schwäbisch Hall betrug die Kaufkraft je Einwohner*in gut 23.500 Euro und im Land Baden-Württemberg sogar knapp 24.500 Euro (vgl. BBSR 2020). Der angegebene Jahreswert für Crailsheim korrespondiert demnach mit einem Monatswert von gut 1.800 Euro pro Einwohner*in bzw. mit einem Gesamt-Nettojahreseinkommen für Crailsheim in Höhe von ca. 770 Millionen Euro.

Etwas anderes zeigt sich in Bezug auf das Wohlstandsniveau jedoch, wenn man nicht die Kaufkraft je Einwohner*in, sondern pro Haushalt betrachtet. Hier lag die durchschnittliche Kaufkraft mit fast 50.000 Euro pro Haushalt¹⁴ oberhalb des bundesdeutschen Durchschnittswerts von knapp 45.000 Euro pro Haushalt. Im Vergleich zum LK Schwäbisch Hall und zu Baden-Württemberg ist aber in der Stadt Crailsheim auch die Kaufkraft pro Haushalt geringer (vgl. Abb. 7.1.1). Diese strukturelle Divergenz zwischen personen- und haushaltsbezogenen Durchschnittswerten lässt sich damit erklären, dass in Crailsheim gegenüber Deutschland insgesamt prozentual mehr kleinere Haushalte (Single-Haushalte bzw. Seniorenhaushalte) existieren (vgl. auch ALP 2020, S. 24).

Abbildung 7.1.1: Durchschnittliche Kaufkraft 2017 in Crailsheim im regionalen Vergleich (Deutschland = 100)



Quelle: ALP 2020, S. 24 (Datenbasis: GfK-Daten)

¹⁴ Dieser Wert ist von der Größenordnung durchaus kompatibel mit dem durchschnittlichen Einkommen in Höhe von etwa 43.000 Euro, welches ALP 2020 in einer eigenen Haushaltsbefragung festgestellt hat (vgl. ALP 2020, S. 24). Leider mangelt es in der angegebenen Studie an methodischen Angaben dahingehend, ob sich dieser Einkommenswert auf die Haushalts- oder auf die Personenebene bezieht, ob eine Äquivalenzskalengewichtung durchgeführt worden ist und ob es sich um Brutto- oder Nettoeinkommen handelt. Außerdem haben sich an der entsprechenden Befragung nur etwa 230 Haushalte beteiligt (vgl. ALP 020, S. 7), und es fehlt eine Angabe, wie viele der Teilnehmenden die Einkommensfrage beantwortet haben (bzw. – im Falle der Beantwortung – wie valide diese Frage beantwortet worden ist). Üblicherweise beantwortet eine nennenswerte Anzahl an Befragungsteilnehmer*innen Einkommensfragen nicht.

Monatliche Bruttomonatsverdienste im LK Schwäbisch Hall etwas niedriger als in Baden-Württemberg

Der durchschnittliche monatliche Bruttomonatsverdienst von Arbeitnehmer*innen lag 2017 im LK Schwäbisch Hall mit 2.803 Euro um gut 250 Euro niedriger als in Baden-Württemberg. Dabei erhöhte sich dieser Durchschnittsverdienst von 2012 bis 2017 sowohl im LK Schwäbisch Hall (+21,9 %) als auch in Baden-Württemberg (+21,8 %) in etwa gleicher Weise. Auch der Bruttoverdienstabstand zwischen (vollzeitbeschäftigten) Frauen und (vollzeitbeschäftigten) Männern war 2017 im LK Schwäbisch Hall (77,4 %) und im Land (77,7 %) ähnlich hoch (vgl. BBSR 2020).

Vergleicht man zudem die Median-Bruttoarbeitsentgelte¹⁵ sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (am Arbeitsort) für den LK Schwäbisch Hall und für Baden-Württemberg miteinander, so ergibt sich auch hier (ebenfalls bezogen auf das Jahr 2017) ein höherer Wert für Baden-Württemberg (3.410 Euro) gegenüber dem LK Schwäbisch Hall (3.283 Euro; vgl. BBSR 2020).

Zusammenfassende Betrachtung der leicht unterdurchschnittlichen Wohlstandsposition im LK Schwäbisch Hall gegenüber Baden-Württemberg

In Tabelle 7.1.1 sind verschiedene Kenngrößen aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gegenübergestellt. Aus allen angegebenen Kenngrößen kommt eine etwas niedrigere Wohlstandsposition des Landkreises Schwäbisch Hall gegenüber Baden-Württemberg insgesamt zum Ausdruck. Zwar liegen für die Stadt Crailsheim keine vergleichbaren Zahlen vor. Es kann aber anhand der Beschäftigtenstruktur im Stadtgebiet mit einem vergleichsweise hohen Anteil von Personen mit geringer beruflicher Qualifikation davon ausgegangen werden, dass die Bruttoarbeitsentgelte in Crailsheim etwas niedriger als im Durchschnitt des Landkreises liegen.

¹⁵ Vereinfacht ausgedrückt, ist der Median der Wert, der genau in der Mitte der betreffenden Verteilung liegt, wenn man zum Beispiel die Bruttoarbeitsentgelte vom niedrigsten zum höchsten Wert hin anordnet.

Tabelle 7.1.1: Einkommens-Kenngrößen 2017 aus der VGR für Baden-Württemberg und den Landkreis Schwäbisch Hall (Angaben in Euro)

Kenngröße	Baden- Württemberg	LK Schwäbisch Hall
Nominales Bruttoinlandsprodukt je Einwohner*in	45.064 (2018: 46.480)	40.688 (2018: 42.201)
Nominales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem/r	79.167	70.627
Nominales Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen	58,30	51,70
Arbeitnehmerentgelt (Inland) je Arbeitnehmer*in	44.857	41.246
Bruttolöhne und -gehälter (Inland) je Arbeitnehmer*in	36.709	33.640
Arbeitnehmerentgelt (Inland) je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer*innen	34,47	31,64
Bruttolöhne und -gehälter (Inland) je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer*innen	28,21	25,81
Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner*in	31.317	29.749
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner*in	24.552	23.644

Definitionen:

Bruttolöhne und -gehälter: Löhne und Gehälter vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer*innen sowie unentgeltliche bzw. verbilligte Sachleistungen für die Arbeitnehmer*innen; *Arbeitnehmerentgelt:* Bruttolöhne und -gehälter zuzüglich der tatsächlichen und der unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber*innen; *private Haushalte* einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck definiert; *Primäreinkommen (Inland) der privaten Haushalte:* Einkommen aus Erwerbstätigkeit (Arbeitnehmerentgelt, Selbstständigeneinkommen u. ä.) sowie Netto-Vermögenseinkommen; *verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept):* Primäreinkommen zuzüglich Transfereinkommen und abzüglich der Einkommens- und Vermögenssteuern sowie abzüglich der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer*innen

Quelle: Arbeitskreis VGRdL 2020 (für alle Angaben für 2017) und 2021 (für die Angaben 2018 zum jeweiligen nominalen Bruttoinlandsprodukt je Einwohner*in)

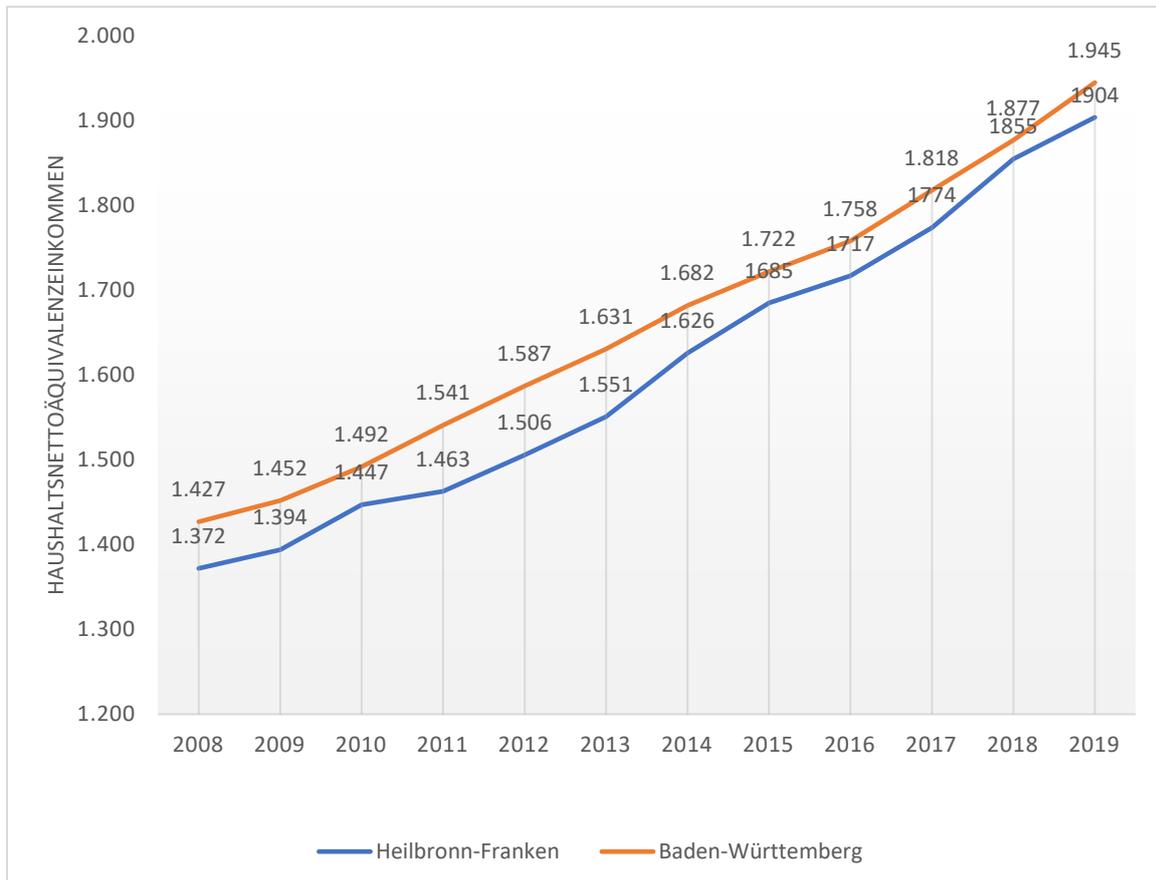
Heilbronn-Franken hat „Wohlstandslücke“ zu Baden-Württemberg in jüngster Vergangenheit etwas geschlossen

Weitere wohlstandsrelevante Informationen können dem Mikrozensus entnommen werden, allerdings (aufgrund von Fallzahlenbeschränkungen) nicht für Crailsheim direkt, sondern nur indirekt für die Raumordnungsregion Heilbronn-Franken. In diesem Zusammenhang zeigt der Vergleich mit der baden-württembergischen Wohlstandslage in Form der jeweiligen Medianwerte der Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen¹⁶, dass Heilbronn-Franken durchgängig eine etwas unterdurchschnittliche Wohlstandslage aufweist, dies allerdings bei steigendem Wohltrend. Betrug noch 2008 das Verhältnis aus den betreffenden Einkommensmedianwerten von Heilbronn-Franken einerseits und Baden-Württemberg andererseits 96,2 Prozent, so hat es sich bis 2018 auf 98,8

¹⁶ Bei den Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen werden die Haushaltsnettoeinkommen, grob gesprochen, durch die bedarfsangepasste Haushaltsgröße unter zusätzlicher Berücksichtigung von Haushaltsgrößenersparnissen dividiert. Den hier präsentierten Berechnungen liegt dabei folgende Skalierung (sogenannte Äquivalenzskala) zugrunde: Bezugsperson des Haushaltes: 1,0; jede weitere Person im Alter von 14 Jahren und älter: 0,5; jede weitere Person im Alter von unter 14 Jahren: 0,3. Zum Beispiel wird bei einem aus zwei Personen im Alter von mindestens 14 Jahren sowie zwei Personen im Alter von unter 14 Jahren zusammengesetzten Haushalt das Haushaltsnettoeinkommen durch 2,1 geteilt ($1,0 + 0,5 + 2 * 0,3 = 2,1$).

Prozent verändert, ist dann allerdings 2019 auf 97,9 Prozent gefallen. Heilbronn-Franken hat dennoch die betreffende „Wohlstandslücke“ im Betrachtungszeitraum um 1,7 Prozentpunkte geschlossen (siehe hierzu Abb. 7.1.2 und 7.1.3).

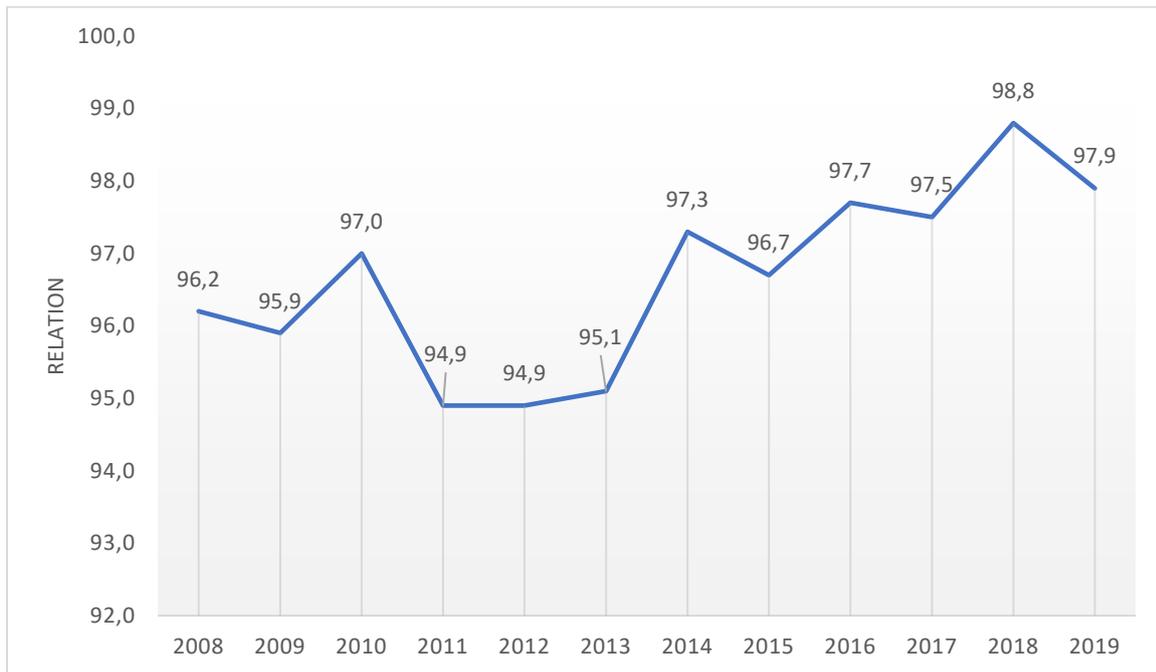
Abbildung 7.1.2: Haushaltsnettoäquivalenzeinkommens-Mediane in Heilbronn-Franken und Baden-Württemberg 2008-2019 absolut (in Euro/Monat)



Anmerkung: Allein aus Darstellungsgründen beginnt die senkrechte Achse nicht im Nullpunkt.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021 (Mikrozensus-Daten)

Abbildung 7.1.3: Haushaltsnettoäquivalenzeinkommens-Mediane in Heilbronn-Franken und Baden-Württemberg 2008-2019 als Relation (in Prozent)



Anmerkung: Allein aus Darstellungsgründen beginnt die senkrechte Achse nicht im Nullpunkt.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021 (Mikrozensus-Daten) und eigene Quoten-Berechnungen

7.2 Wohlstandsungleichheit

Messung der Wohlstandsungleichheit methodisch nur unvollkommen möglich

Anhand der INKAR-Datenbasis können im Rahmen der Messung von Wohlstandsungleichheit nur niedrige, mittlere und hohe Haushaltseinkommen voneinander unterschieden werden (vgl. BBSR 2020):

- Haushalte mit niedrigem Einkommen: Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Einkommen unter 1.500 Euro an allen Haushalten in Prozent,
- Haushalte mit mittlerem Einkommen: Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Einkommen von 1.500 Euro bis unter 3.600 Euro an allen Haushalten in Prozent und
- Haushalte mit hohem Einkommen: Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Einkommen von 3.600 Euro und mehr an allen Haushalten in Prozent.

Diese Abgrenzungen sind methodisch allerdings nicht unproblematisch. Ungeachtet der Tatsache, dass in BBSR 2020 nicht näher ausgeführt ist, um welches (Haushalts-)Einkommen es sich konkret handelt (es steht zu vermuten, dass es sich um das Haushaltsnettoeinkommen handelt), ist problematisch, dass die Einkommenswerte unangepasst verwendet werden. D. h.: Es werden keine unterschiedlichen Haushaltsgrößen und -strukturen berücksichtigt. Das führt zum Beispiel dazu, dass ein Einpersonenhaushalt mit einem Einkommen von 2.000 Euro/Monat ebenso als Angehöriger der Einkommens-Mittelschicht angesehen wird wie ein Vierpersonenhaushalt mit einem Einkommen von ebenfalls 2.000 Euro/Monat. In dieser Sicht werden beide Haushaltstypen von ihrem

Wohlstandsniveau her als gleichwertig angesehen, was offensichtlich eine verfehlte Sicht ist (weil im vorliegenden Beispiel offenkundig das Wohlstandsniveau des Vierpersonenhaushalts niedriger ist als das Wohlstandsniveau des Einpersonenhaushalts). Des Weiteren erscheinen die von BBSR 2020 gewählten Einkommensgrenzen zur Abgrenzung der drei Einkommensbereiche willkürlich gewählt, zumindest werden sie nicht durch inhaltliche Überlegungen rationalisiert (wie zum Beispiel im Sinne von Prozentsätzen eines mittleren bzw. durchschnittlichen Einkommens).

Stärker ausgeprägte Mittelschicht im LK Schwäbisch Hall gegenüber Baden-Württemberg

Akzeptiert man die vorstehenden methodischen Einschränkungen, ergibt sich für Baden-Württemberg folgende Aufteilung: Haushalte mit niedrigem Einkommen: 25,8 Prozent, Haushalte mit mittlerem Einkommen: 48,8 Prozent und Haushalte mit hohem Einkommen: 25,4 Prozent. Demgegenüber lauten die entsprechenden Prozentwerte für den LK Schwäbisch Hall: 25,1, 50,3 und 24,6 Prozent (vgl. BBSR 2020).

Aus dieser groben Unterteilung gehen eine etwas stärker ausgeprägte Mittelschicht und entsprechend etwas weniger starke Verteilungsränder für den LK Schwäbisch Hall im Vergleich zu Baden-Württemberg insgesamt hervor.

Daraus kann man vorsichtig auf eine geringere Einkommensungleichheit im LK Schwäbisch Hall als in Baden-Württemberg schließen. Aus der Amtlichen Sozialberichterstattung geht im Übrigen ergänzend hervor, dass die über den Mikrozensus gemessene (Haushaltsnettoäquivalenz-) Einkommensungleichheit in Baden-Württemberg auf mehr oder weniger dem gleichen Ungleichheitsniveau wie in Deutschland insgesamt liegt (gemessen über den Ungleichheitsindikator „Gini-Koeffizient“ für die Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen: jeweils 0,29 in Baden-Württemberg und in Deutschland; vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021).

Ungünstigerweise gibt die Datenlage keine weiteren regionalen Ungleichheitsbefunde her, die für Crailsheim von Interesse sind, so dass es an dieser Stelle bei den vorstehenden kursorischen Ungleichheitsaussagen bleiben muss.

7.3 Armut

Definition von Armutsgefährdungsschwelle und -quote

Im wissenschaftlichen Diskurs wird Armut vielfach *relativ* über die Festlegung eines bestimmten Prozentsatzes am mittleren Einkommen bestimmt. In diesem Zusammenhang spielt der Indikator der Armutsgefährdungsquote eine große Rolle.

Diese Armutsgefährdungsquote wird üblicherweise definiert als der Anteil derjenigen Personen, deren bedarfsgewichtetes Haushaltsnettoeinkommen, das sogenannte Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen, unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Dabei wird die Armutsgefährdungsschwelle in der Regel (und auch in dem vorliegenden Bericht) dadurch berechnet, dass man 60 Prozent des mittleren (sogenannten medianen) Haushaltsnettoäquivalenzeinkommens als Wert für diese Schwelle ansetzt.

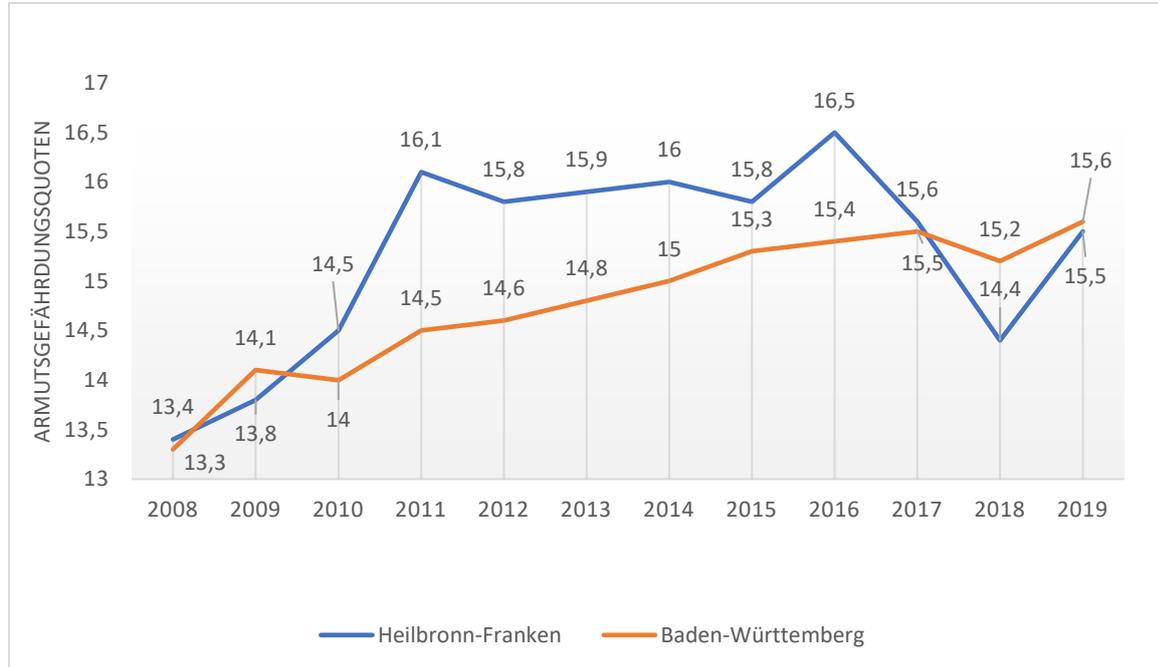
Tendenziell rückläufige Armutsgefährdung in Heilbronn-Franken, zuletzt aber Anstieg

Auf dieser methodischen Grundlage ist es auf Basis des Mikrozensus möglich, immerhin für die Raumordnungsregion Heilbronn-Franken Armutsaussagen zu treffen. Dabei ist festgestellt worden, dass in der Raumordnungsregion Heilbronn-Franken die (über den baden-württembergischen Landesmedian berechnete) Armutsgefährdungsquote von 13,4 Prozent im Jahr 2008 zunächst auf 16,1 Prozent im Jahr 2011 und dann noch einmal auf 16,5 Prozent im Jahr 2016 gestiegen ist, ehe sie in den beiden Folgejahren sukzessive bis auf 14,4 Prozent im Jahr 2018 zurückgegangen ist, 2019 allerdings wieder auf 15,5 Prozent gestiegen ist (vgl. Abb. 7.4).

Armutsgefährdungsquoten in Heilbronn-Franken und Baden-Württemberg aktuell gleichauf

Verglichen mit Baden-Württemberg, lag die betreffende Armutsgefährdungsquote, von einem fast gleichen Niveau 2008 ausgehend, für Heilbronn-Franken 2009 zunächst leicht unter der baden-württembergischen Quote, ehe sie bis 2016 jeweils doch recht markant höher war (um einen bis eineinhalb Prozentpunkte). 2017 lagen die beiden Quoten jeweils wieder auf einem nahezu identischen Niveau, und 2018 war die Quote in Heilbronn-Franken schließlich um fast einen Prozentpunkt niedriger als in Baden-Württemberg. Am aktuellen Rand (2019) unterscheiden sich beide Quoten nur noch marginal voneinander: Die betreffende Quote liegt für Heilbronn-Franken um lediglich 0,1 Prozentpunkte unterhalb der baden-württembergischen Quote (vgl. Abb. 7.3.1).

Abbildung 7.3.1: Armutsgefährdungsquoten (Landesmedian) in Heilbronn-Franken und Baden-Württemberg 2008 bis 2019 (in Prozent)



Anmerkung: Allein aus Darstellungsgründen beginnt die senkrechte Achse nicht im Nullpunkt.

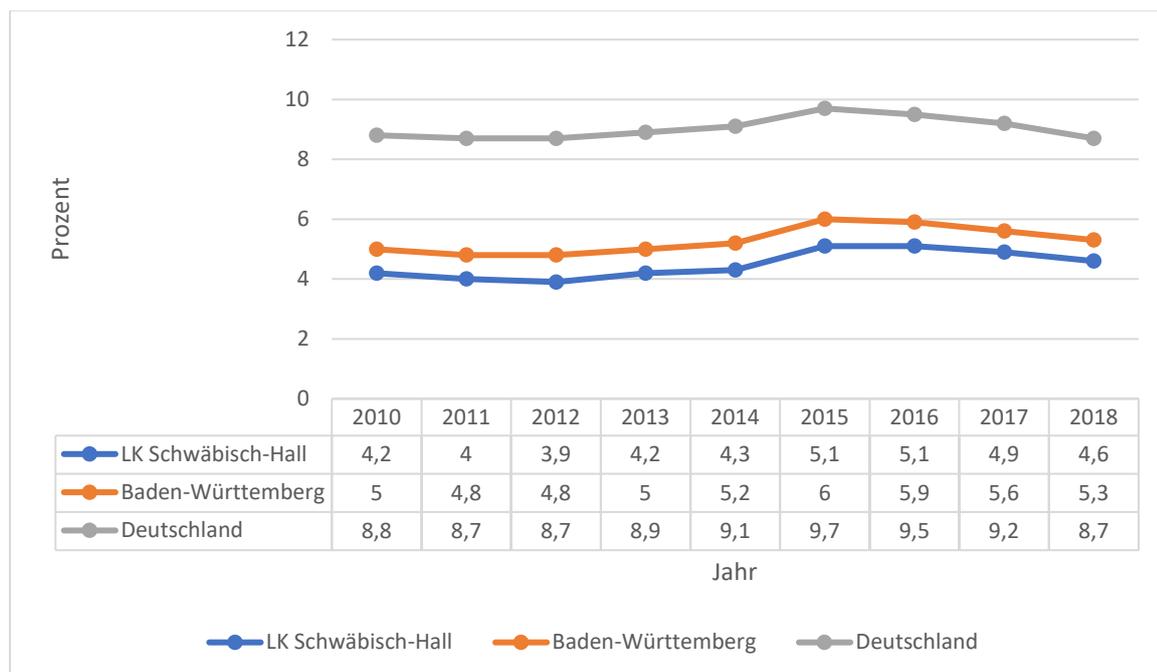
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021 (Mikrozensus-Daten)

Niedrigere Mindestsicherungsquoten im LK Schwäbisch Hall als in Baden-Württemberg

Bezieht man sich nicht wie vorstehend auf die relative Armutsmessung, sondern auf die institutionelle Mindestsicherung, indem man die Anzahl der Personen, die Mindestsicherungsleistungen beziehen, zur jeweiligen Bevölkerungsgröße in Beziehung setzt, ist in unserem Zusammenhang ein Vergleich zwischen dem Landkreis Schwäbisch Hall auf der einen Seite und dem Land Baden-Württemberg auf der anderen Seite möglich.

Hierbei zeigt sich zwischen Baden-Württemberg und dem LK Schwäbisch Hall eine weitgehend gleiche Verlaufsform über die Zeit hinweg (2010-2018). Die Prozentwerte für Schwäbisch Hall sind jeweils niedriger als die für Baden-Württemberg (und zwar um 0,7 bis 0,9 Prozentpunkte). Aktuell (2018) beträgt die Mindestsicherungsquote im LK Schwäbisch Hall 4,6 Prozent und in Baden-Württemberg 5,3 Prozent (vgl. Abb. 7.3.2). Damit gehört der LK Schwäbisch-Hall zu den Regionen in Deutschland mit der geringsten Mindestsicherungsquote. Bezogen auf Bundesländer ist nur noch in Bayern die Mindestsicherungsquote um 0,7 Prozentpunkte niedriger als in Baden-Württemberg. Im Bundesdurchschnitt lag sie 2018 bei 8,7 Prozent, in Westdeutschland (ohne Berlin) bei 8,2 Prozent.

Abbildung 7.3.2: Mindestsicherungsquoten in Schwäbisch Hall, Baden-Württemberg und Deutschland 2010 bis 2018 (in Prozent)

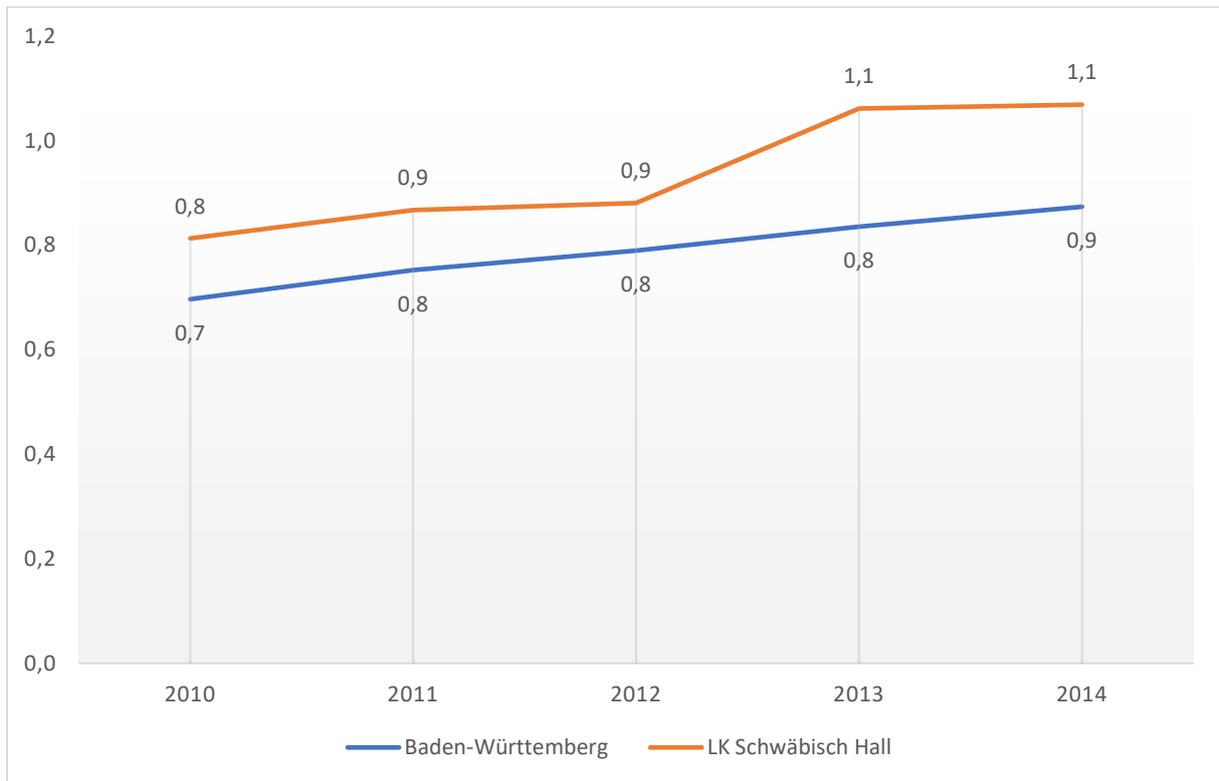


Quelle: Regionaldatenbank 2020 und eigene Berechnungen

SGB-II-Quoten im LK Schwäbisch Hall höher als in Baden-Württemberg

Ein etwas anderes Bild zeigt der Blick auf die Grundsicherungsquoten („SGB-II-Quoten“; siehe hierzu auch schon die allgemeinen Angaben in Abschnitt 5.5): Hier sind im Betrachtungszeitraum 2010-2014 (aktuellere Daten standen nicht zur Verfügung) die Quoten im Landkreis Schwäbisch Hall jeweils leicht höher als in Baden-Württemberg. Im letzten Beobachtungsjahr (2014) beträgt die betreffende Quote in Schwäbisch Hall 1,1 Prozent, während sie im Land bei 0,9 Prozent liegt (vgl. Abb. 7.3.3).

Abbildung 7.3.3: Grundsicherungsquoten in Schwäbisch Hall und Baden-Württemberg 2010 bis 2014 (in Prozent)



Quelle: Regionaldatenbank 2020 und eigene Berechnungen

„Kinderarmut“ und „Altersarmut“ im Landkreis Schwäbisch Hall niedriger als in Baden-Württemberg

Differenziert man die Mindestsicherung nach dem Alter der Beziehenden, liegt die (SGB-II-)„Kinderarmut“ für unter 15-Jährige im LK Schwäbisch Hall bei 6,3 Prozent und in Baden-Württemberg bei immerhin 8,6 Prozent. Ein ähnliches Bild zeigt sich für die (Grundsicherungs-)„Altersarmut“ mit einer niedrigeren Quote für den LK Schwäbisch Hall (2,1 %) im Vergleich zum Land Baden-Württemberg (2,4 %; Angaben jeweils für 2017 gemäß BBSR 2020).

SGB-II/SGB-XII-Quoten im LK Schwäbisch Hall etwas niedriger als in Baden-Württemberg

Fasst man die SGB-II- und die SGB-XII-Beziehenden zusammen, so ergibt sich aus der INKAR-Datenbank im Jahr 2017 im Vergleich zur SGB-II-Quote (vgl. Abb. 7.3.3) eine etwas niedrigere Quote für den LK Schwäbisch Hall (5,6) als für Baden-Württemberg (6,1 %); vgl. BBSR 2020).

Zusammenfassende Quotenbeurteilung im Themenkreis „Armut“

In Anbetracht zumindest ähnlicher Bevölkerungsstrukturen in der Stadt Crailsheim und im Landkreis Schwäbisch Hall kann man die vorstehend wiedergegebenen Mindestsicherungs-Befunde für Schwäbisch Hall auf Crailsheim natürlich mit der gebotenen Vorsicht übertragen. Dies gilt in (noch weiter) abgeschwächter Form auch für die Übertragung der Befunde bei den

Armutgefährdungsquoten, und zwar dort für die Übertragung der Befunde von der Raumordnungsregion Heilbronn-Franken auf die Stadt Crailsheim.

*Schuldner*innen-Quote im LK Schwäbisch Hall niedriger als in Baden-Württemberg*

Da Verschuldung mit Armut einhergehen kann, lohnt sich ein ergänzender Blick auf die Verschuldungsstatistik. In diesem Zusammenhang geht aus der INKAR-Datenbank für das Jahr 2017 und für den LK Schwäbisch Hall hervor, dass dort die Schuldner*innen-Quote 7,1 Prozent (bezogen auf die volljährigen Einwohner*innen) betrug; sie war niedriger als in Baden-Württemberg (8,2 %).

Auch die Quote der Verbraucherinsolvenzverfahren je 10.000 18-jährigen und älteren Einwohner*innen war 2017 im LK Schwäbisch Hall (allerdings nur leicht) geringer als in Baden-Württemberg (6,7 versus 6,4 Insolvenzverfahren je 10.000 Einwohner*innen). Des Weiteren beliefen sich 2017 die aus Verbraucherinsolvenzen resultierenden Gläubiger*innen-Forderungen im LK Schwäbisch Hall auf durchschnittlich 53.971 Euro (zum Vergleich: Baden-Württemberg: 53.436 Euro), und der Anteil der Selbstständigen an allen Insolvenzverfahren betrug 2017 im LK Schwäbisch Hall 24,0 Prozent und war damit um fast sechs Prozentpunkte niedriger als in Baden-Württemberg (29,8 %).

**B Bewertung der sozialen Lage in der Stadt Crailsheim und
Identifizierung der wichtigsten sozialpolitischen
Handlungsfelder**

8 Zur sozialen Lage in der Stadt Crailsheim

8.1 Allgemeine Bewertung

Zufriedenstellende soziale Gesamtlage und gleichmäßigere Einkommensverteilung als im Landesdurchschnitt

Fragt man sozialpolitische Akteur*innen der Stadt Crailsheim nach ihrer Einschätzung zum allgemeinen Wohlstandsniveau in der Stadt sowie der allgemeinen sozialen Lage, so wird diese zumindest mit „zufriedenstellend“, ganz überwiegend aber als „gut“ bezeichnet.¹⁷ Dies bestätigt sich auch in der empirischen Analyse. Im Vergleich zum Land Baden-Württemberg liegen das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner*in, das Haushaltsnettoeinkommen und das verfügbare Einkommen je Einwohner* im Landkreis Schwäbisch Hall sowie in Crailsheim zwar unter dem Landesdurchschnitt, entsprechen in etwa aber dem Bundesdurchschnitt. In den vergangenen Jahren hat sich zudem die „Wohlstandslücke“ der Region zum Landesdurchschnitt verringert. Die Einkommensverteilung ist etwas gleichmäßiger als in Baden-Württemberg insgesamt. Die Anteile der Haushalte sowohl mit oberen als auch mit niedrigem Einkommen sind im Landkreis Schwäbisch Hall und der Stadt Crailsheim niedriger als im Land Baden-Württemberg, dafür die Mittelschicht stärker ausgeprägt. Dies ist insbesondere auf die Bevölkerungsstruktur zurückzuführen. Der Anteil von Akademiker*innen und Selbstständigen an der Crailsheimer Wohnbevölkerung ist vergleichsweise gering, ebenso der Anteil junger Erwachsener, die sich in Studium und Ausbildung befinden.

Armutsgefährdungsquote im Landesdurchschnitt – durch die COVID-19-Pandemie dürfte die Armutsgefährdung kurz- bis mittelfristig zunehmen

Die positive Wirtschaftsentwicklung hat dazu geführt, dass sich die Armutsgefährdungsquote seit dem deutlichen Anstieg nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 ab dem Jahr 2011 tendenziell und fast zunehmend verringert hat; die Armutsgefährdung ist in der Gesamtregion Heilbronn-Franken nicht höher als im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. Durch die COVID-19-Pandemie dürfte sich aber in Crailsheim – wie überall in Deutschland – die Armutsgefährdung kurz- bis mittelfristig erhöhen (vgl. WSI, Verteilungsreport 2020, S. 3-4) Vor allem bestimmte Gruppen von Selbstständigen – etwa in der Gastronomie, im Eventmanagement oder im Handel – sind ebenso einem wachsenden Risiko ausgesetzt wie auch gering qualifizierte Beschäftigte, die sich häufig in atypischen Arbeitsverhältnissen befinden. In Crailsheim ist besonders der Anteil von Zeitarbeitskräften im Produzierenden Gewerbe hoch, die in den vergangenen Monaten als Erste von einem Beschäftigungsabbau betroffen waren. Inwieweit die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie in breiten Bevölkerungskreisen zu spüren sein werden, wird entscheidend vom weiteren Infektionsgeschehen und den zugehörigen politischen Entscheidungen abhängen sowie davon, wie schnell ein großer Teil der Bevölkerung geimpft werden kann. Angesichts der Beschäftigungsstruktur ist jedoch zu befürchten, dass in der Stadt Crailsheim die Armutsgefährdungsquote stärker zunehmen könnte als im Landesdurchschnitt.

¹⁷ Eine Übersicht über den Personenkreis befindet sich im Literaturverzeichnis.

Bevölkerungsgruppen in Crailsheim, die besonders armutsgefährdet sind

In einer Sozialanalyse darf die Situation der Mittelschicht nicht unbeachtet bleiben; gerade in der aktuellen Situation besteht die Gefahr, dass Menschen durch den Verlust ihres Arbeitsplatzes in finanzielle Schieflagen geraten. Die Gefahr des „sozialen Absturzes“ ist umso höher, je größer der Grad der finanziellen Verschuldung ist. Eine Überschuldung kann durch den Kauf einer Immobilie zum Problem werden, aber auch durch Spiel- und Wettschulden. Insgesamt ist die Schuldner*innen-Quote in der Region allerdings niedriger als im Landesdurchschnitt; dies gilt auch für die Quote der Verbraucher*innen-Insolvenzverfahren.

Überdurchschnittlich armutsgefährdet sind Rentner*innen, insbesondere Frauen, die keine ausreichende eigenständige Altersversorgung aus ihrer Erwerbstätigkeit erworben haben, sowie Personen, die pflege- und/oder hilfsbedürftig sind. Dazu zählen nicht nur Senior*innen, sondern auch jüngere Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen. Überdurchschnittlich von Armut betroffen bzw. bedroht sind auch Alleinerziehende, für die es oft schwierig ist, eine für den Lebensunterhalt ausreichende berufliche Tätigkeit mit den familiären Pflichten zu vereinbaren, und schließlich Familien mit einem bzw. einer beruflich gering qualifizierten Hauptverdiener*in. Durch die verstärkte Zuwanderung von Geflüchteten aus den Kriegsgebieten des Nahen Ostens oder den Krisengebieten Afrikas nach Crailsheim ist eine weitere Gruppe besonders armutsgefährdeter Menschen hinzugekommen.¹⁸ Im Folgenden sollen die wichtigsten Handlungsfelder vor allem aus dem Blickwinkel dieser Personengruppen betrachtet werden; gleichwohl soll aber auch die Perspektive der typisch mittelständischen Mehrheitsbevölkerung in Crailsheim nicht unberücksichtigt bleiben.

Allgemeine soziale Herausforderungen auf „normalem“ Niveau

In der Stadt Crailsheim gibt es selbstverständlich vielfältige soziale Herausforderungen. Dazu zählen häusliche Gewalt, Drogenprobleme oder auch Mobbing (speziell von Schüler*innen im Internet). Insbesondere im Zuge der Pandemie gewinnt auch das Thema „Vereinsamung“ weiter an Bedeutung. Diese vielfältigen sozialen Herausforderungen lassen sich nicht quantifizieren. Nach unserer Einschätzung sind diese in der Stadt Crailsheim nicht größer als in anderen vergleichbaren Städten. Dies bedeutet jedoch selbstverständlich nicht, dass es nicht in einzelnen Bereichen einen zum Teil erheblichen Handlungsbedarf gibt. Auch wenn das materielle Wohlstandsniveau in den letzten Jahren in der Stadt Crailsheim insgesamt gestiegen ist und sich der Arbeitsmarkt ausgesprochen positiv entwickelt hat, gibt es in der Stadt eine wachsende Zahl von Menschen, die hilfsbedürftig sind. So konstatiert etwa der Evangelische Verband für Diakonie der Kirchenbezirke im Landkreis Schwäbisch Hall eine seit Jahren steigende Zahl von Rat- und Hilfesuchenden in der Stadt Crailsheim, und zwar auch bereits vor der Ankunft sehr vieler geflüchteter Menschen (vgl. Diakonie 2019, S. 10).

¹⁸ Durch die Pandemie sind auch Studierende in der Querschnittsbetrachtung besonders armutsgefährdet. In Bezug auf die Stadtbevölkerung Crailsheims ist dies jedoch (bislang) keine besonders relevante Bevölkerungsgruppe.

8.2 Sozialpolitische Herausforderungen für Crailsheim

Auf der Grundlage der empirischen Analyse soll im Folgenden zunächst zusammenfassend dargestellt werden, wo besondere sozialpolitische Herausforderungen in der Stadt Crailsheim bestehen, um anschließend politische Handlungsfelder zu identifizieren:

1. Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur

Herausforderung: Abwanderung junger Menschen

Insgesamt verlief die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Crailsheim deutlich günstiger als im Landes- oder Bundesdurchschnitt. Mit Ausnahme der Gruppe der Senior*innen gab es in allen Alterskohorten seit 2011 Wanderungszugewinne. Allerdings ist die Bevölkerungsfuktuation hoch. In der Altersgruppe der Personen zwischen 18 und 50 Jahren wanderten zwischen 2011 und 2019 16.852 Personen zu, aber auch 14.955 Personen ab. Eine Herausforderung für die Stadt ist insbesondere die Abwanderung junger Menschen mit höherer schulischer Ausbildung, da es bislang kein Hochschulangebot in der unmittelbaren Region gibt.

Herausforderung: Integration Zugezogener aus dem Ausland

Die Stadt Crailsheim hat eine lange Tradition als Ort, an den Menschen aus anderen Regionen kommen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kamen zahlreiche Flüchtlinge, Heimatvertriebene und Ausgebombte nach Crailsheim, in den 1960er Jahren die sogenannten Gastarbeiter*innen etwa aus der Türkei und Italien, dann mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion Anfang der 1990er-Jahre Russlanddeutsche, mit der Neuregelung des Freizügigkeitsrechts von EU-Bürger*innen 2004 vor allem so genannte Arbeitsplatzwander*innen aus Osteuropa und schließlich seit 2015 Flüchtlinge aus Krisengebieten wie Syrien, Afghanistan oder dem Irak. Inzwischen besitzt jeder sechste Bürger bzw. jede sechste Bürgerin der Stadt Crailsheim einen ausländischen Pass. Mehr als jeder bzw. jede zweite Bürger*in dürfte inzwischen einen Migrationshintergrund haben. Dies stellt die Stadt vor besondere Herausforderungen der Integration.

Herausforderung: Wachsende Zahl Hochbetagter

Zum 31.12.2019 lebten in der Stadt Crailsheim 2.184 Personen, die 80 Jahre und älter waren. Das waren 454 Personen mehr als 2011. Nach Prognosen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (Basisvariante) werden es im Jahr 2035 in Crailsheim rund 2.800 Hochbetagte sein. Zudem werden nach diesen Modellrechnungen über 2.000 Menschen in der Alterskohorte zwischen 65 und 79 Jahren mehr in Crailsheim leben als bislang. Dadurch ergeben sich vielfältige Herausforderungen: Dazu zählen die Barrierefreiheit des öffentlichen Raums, der Ausbau barrierearmer Wohnungen, die Sicherstellung ausreichender Pflege- und Betreuungsangebote ebenso wie die Gewährleistung der räumlichen Mobilität der Senior*innen oder die Sicherung der Nahversorgung in den einzelnen Stadtteilen.

2. Wohnen

Herausforderung: „Bezahlbarer Wohnraum“

Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt in der Vergangenheit und der hohen Zuwanderung vor allem von Familien und sogenannten Arbeitsplatzwander*innen hat sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt in den letzten zehn Jahren grundlegend gewandelt. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt ist zunehmend angespannt. Die durchschnittlichen Mietpreise bei Neuvermietungen sind zwischen 2016 und 2020 um rund 20 Prozent gestiegen. Damit stiegen die Mieten weitaus stärker als der allgemeine Verbraucherpreisindex sowie der Reallohnindex. Gemessen an der Kaufkraft, erscheint das durchschnittliche Mietniveau mit rund 8 Euro pro Quadratmeter sowie mit rund 10 Euro pro Quadratmeter bei Neubauten noch akzeptabel. Für einkommensschwache Personengruppen ist es jedoch zunehmend schwieriger geworden, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Bei fast jedem fünften Mieter*innen-Haushalt beträgt der Anteil der Nettokaltmiete inzwischen mehr als 40 Prozent des Haushaltsnettoeinkommens. Hiervon betroffen sind insbesondere Familien mit Kindern. Hinzu kommt, dass die aktuellen Mieten deutlich über den Richtwerten für die Leistungen der Kosten der Unterkunft liegen.

Herausforderung: Strukturelle Defizite im Wohnungsangebot

Eine weitere Herausforderung sind die bestehenden strukturellen Defizite im Wohnungsangebot. Auch wenn aufgrund einer veränderten städtischen Wohnungs- und Flächenpolitik das Angebot an kleineren Wohnungen zuletzt gestiegen ist, ist das Angebot an kleinen Wohnungen im Verhältnis zur Nachfrage nach wie vor zu gering. Auch in Zukunft wird aufgrund des demografischen Wandels die Nachfrage nach kleineren Wohnungen zunehmen. Mit dem zu erwartenden deutlichen Anstieg der Zahl älterer Menschen in Crailsheim wird zudem die Nachfrage nach barrierefreien und barrierearmen Wohnungen wachsen. Auch in diesem Segment ist das Wohnungsangebot in der Stadt Crailsheim relativ gering.

Herausforderung: „Unfreiwillige Obdachlosigkeit“

Zum 31.12.2020 gab es in der Stadt Crailsheim 174 unfreiwillig obdachlose Personen. Gegenüber den Vorjahren ist damit ein leichter Rückgang zu verzeichnen; gemessen an der Gesamteinwohner*innen-Zahl ist diese Zahl aber nach wie vor hoch – vor dem Hintergrund der vielfältigen Ursachen von Obdachlosigkeit, die von Mietschulden über Scheidung und Arbeitslosigkeit bis hin zu Suchtverhalten, psychischen Störungen und fehlender Resozialisierung ehemaliger Strafgefangener reichen. Hier den Beharrungstendenzen der Obdachlosigkeit entgegen zu wirken, ist eine gewaltige Aufgabe der Sozialarbeit.

3. Bildung und Kinderbetreuung

Herausforderung: Quantitativ und qualitativ ausreichende Kinderbetreuung

Die vergleichsweise hohe Geburtenrate in Crailsheim und der Zuzug von Familien mit Kindern in den letzten Jahren hat die Stadt vor große Herausforderungen bei der Schaffung eines ausreichenden Betreuungsangebotes gestellt. Mit dem „Crailsheimer Weg“ wurden bereits frühzeitig (deutlich früher als in vielen anderen westdeutschen Kommunen) Schulen zu Ganztagschulen entwickelt. Auch das Angebot an Betreuungseinrichtungen für Kinder unter 6 Jahren ist insgesamt gut – mit grundsätzlich

bedarfsgerechten Öffnungszeiten. In den geführten Hintergrundgesprächen wurden speziell beim Angebot für Kinder unter drei Jahren von einigen jedoch für Crailsheim noch Handlungsbedarf gesehen.

Herausforderung: Gleiche Bildungschancen für Kinder aus bildungsfernen Schichten bzw. Familien mit Migrationshintergrund

Lediglich 37,7 Prozent der Schüler*innen in Klasse 4 haben im Schuljahr 2019/2020 in Crailsheim eine Empfehlung für das Gymnasium erhalten. Im Landesdurchschnitt sind es 46,7 Prozent. Mit 42,3 Prozent weit überdurchschnittlich ist hingegen der Anteil der Kinder, die eine Empfehlung für eine Schule mit dem Anforderungsprofil einer Werkrealschule bzw. Hauptschule erhalten haben. Zum Vergleich: Landesweit sind dies lediglich 22,3 Prozent.¹⁹ Diese Werte korrespondieren mit einem deutlich überdurchschnittlichen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Wohnbevölkerung sowie einem insgesamt unterdurchschnittlichen Bildungsniveau der Crailsheimer Wohnbevölkerung – gemessen am höchsten Bildungsabschluss. Die Schaffung möglichst guter Bildungschancen und damit späterer Lebenschancen für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten bzw. aus Familien mit Migrationshintergrund ist daher eine besondere Herausforderung in der Stadt Crailsheim.

Herausforderung: Ausbildungsstandort stärken

Die Bedeutung der beruflichen Ausbildung am regionalen Arbeitsmarkt ist hoch. Bislang kommen auf 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Stadt Crailsheim 54,1 Auszubildende. Der Wirtschaftsstandort Crailsheim, der stark durch das Verarbeitende Gewerbe geprägt ist, benötigt auch in Zukunft ausreichend Auszubildende in der dualen Ausbildung. Durch demografische Veränderungen und die wachsende Bedeutung des Hochschulstudiums wird es in Zukunft jedoch zunehmend schwieriger werden, junge Menschen für eine duale Ausbildung zu gewinnen. Hier die Bedingungen zu verbessern, ist eine weitere Herausforderung für Crailsheim.

Herausforderung: Hochschulangebot ansiedeln

Die örtliche Wirtschaft ist auch auf ein ausreichendes Angebot an jungen Akademiker*innen angewiesen. Zugleich besteht in der Stadt das Problem, dass viele junge Menschen mit hoher Schulbildung den Ort verlassen (und später auch nicht wieder zurückkommen). Die Stadtverwaltung hat diese Herausforderung bereits erkannt und versucht seit einigen Jahren, ein Hochschulangebot in Crailsheim zu etablieren.

¹⁹ Bei der letztendlichen Schulwahl sind dann aber andere Einflussfaktoren relevant. Dann spielen Schulprofile, der Ruf, der bauliche Zustand oder die räumliche Nähe ebenso eine zentrale Rolle wie etwa auch der Bildungsabschluss der Eltern.

4. Gesundheit und Pflege

Herausforderung: Nachhaltige Sicherung des Gesundheitsstandorts Crailsheim

Mit seinem Klinikum und dem ärztlichen Angebot kommt der Stadt Crailsheim nicht nur für Einwohner*innen der Stadt selbst, sondern auch für die Bevölkerung im östlichen Teil des Landkreises Schwäbisch Hall eine wichtige Versorgungsfunktion zu. Bislang ist das medizinische Angebot ausreichend, auch wenn es in einzelnen Fachbereichen (Internis*innen, Hausarzt*innen) Defizite gibt. Aufgrund des in Deutschland zurzeit vorhandenen Mangels an medizinischem Personal stellt sich jedoch die Herausforderung, wie eine gute medizinische Versorgung in Crailsheim langfristig gesichert werden kann.

Herausforderung: Ausbau der stationären und ambulanten Pflege und Betreuung

Durch die überproportional stark wachsende Zahl von Hochbetagten bleibt eine ausreichende Versorgung mit stationären Pflegeplätzen sowie eine umfassende Versorgung mit ambulanten Diensten eine dauerhafte Herausforderung. Das bisherige Angebot in diesem Kontext erscheint nicht als ausreichend; wird aber aktuell ausgebaut. Auch in den kommenden Jahrzehnten wird es hier kontinuierlichen Anpassungsbedarf geben.

5. Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Herausforderung: Beschäftigungssicherung von Geringqualifizierten

In den letzten gut zehn Jahren verlief die Beschäftigungsentwicklung in Crailsheim ausgesprochen dynamisch. Jahresdurchschnittlich stieg die Beschäftigung von 2008 bis 2019 am Arbeitsort um 2,3 Prozent. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um „normale“ sozialversicherungspflichtig Beschäftigungsverhältnisse; die Zahl der geringfügig Beschäftigten nahm nur geringfügig zu. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass der Anteil von Personen ohne anerkannten Berufsabschluss an den Beschäftigten überdurchschnittlich ist. Besonders hoch ist dieser Anteil bei den ausländischen Beschäftigten. Viele von diesen Personen arbeiten in Zeitarbeitsunternehmen für die regionale Industrie (für die Stadt Crailsheim liegen leider keine einigermaßen präzisen Zahlenangaben vor). Insbesondere dieser Personenkreis hat ein besonders hohes Risiko des Arbeitsplatzverlustes. Dies zeigt sich aktuell in der COVID-19-Pandemie, in der als Erstes atypische Beschäftigungsverhältnisse aufgelöst wurden und davon ganz überwiegend gering qualifizierte Personen betroffen sind. Im Zuge der sich vollziehenden digitalen Transformation ist zudem zu erwarten, dass durch eine zunehmende Automatisierung vor allem Routinetätigkeiten wegfallen werden, insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe. Hingegen wird die Nachfrage der Unternehmen nach sogenannten abstrakten Tätigkeiten, also nach intellektuellen Aktivitäten, die auf die Lösung kognitiver Aufgaben abzielen, deutlich wachsen. Ein zentrales Element der langfristigen Beschäftigungssicherung dies betroffenen Personenkreises ist daher die nachhaltige Erhöhung der Partizipation an einer abschlussbezogenen Nachqualifizierung.

*Herausforderung: Stark gestiegenes Pendler*innen-Aufkommen*

Im Zeitraum 2008 bis 2019 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die täglich nach Crailsheim einpendeln um 31,2 Prozent auf 11.357 Personen. Im gleichen Zeitraum nahm auch die Zahl der Auspendler*innen deutlich zu, und zwar um 40,0 Prozent auf 6.802 Personen. Die in den

letzten Jahren stark gestiegene Mobilität der Beschäftigten stellt eine Herausforderung für Crailsheim dar – und zwar nicht nur in Bezug auf die dafür notwendigen Infrastruktur-Anforderungen für den Individualverkehr sowie den Öffentlichen Personennahverkehr. Durch die veränderten Pendlerstrukturen ergeben sich zum Beispiel auch besondere Herausforderungen für die regionale Wohnungspolitik sowie die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur im öffentlichen Bereich, insbesondere im Bereich des Angebots der Daseinsvorsorge.

6. Partizipation und Wahlverhalten

Herausforderung: Politische Bildung zur Stärkung des demokratischen Gemeinwesens

Bei der Analyse der Wahlbeteiligung und des Wahlverhaltens zur letzten Europa- und Landtagswahl ist auffällig, dass die AfD im Vergleich zum Landesdurchschnitt in fast allen Wahlbezirken überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt hat, in einigen Wahlbezirken sogar mehr als 20 Prozent. Der politischen Bildung kommt daher zur Stärkung eines demokratischen, pluralistischen Gemeinwesens eine zentrale Bedeutung zu – in der schulischen Ausbildung ebenso wie in der Erwachsenenbildung. Einzelne Bevölkerungsgruppen mit Informations- und Bildungsangeboten jedoch auch zu erreichen, ist eine der zentralen Herausforderungen in der politischen Bildung.

7. Wohlstandslage

Herausforderung: Unterstützung armer Menschen und Armutsbekämpfung

Die allgemeine materielle Wohlstandslage liegt im Bundesdurchschnitt, und das Armutsgefährdungsrisiko ist in Crailsheim bzw. im Landkreis Schwäbisch-Hall deutlich niedriger als im Bund. Aber selbstverständlich gibt es in Crailsheim auch arme Menschen. So gab es zum 31.12.2020 insgesamt 357 obdachlose Personen sowie Personen in Anschlussunterbringungen und 228 Bezieh*innen von Wohngeld. Auch wenn es nur Einzelfälle sind – im Stadtbild fallen Personen auf, die im Müll zum Beispiel nach Pfandflaschen suchen oder einfach nur auffallend schlecht gekleidet sind. In der Stadt Crailsheim gibt es vielfältige Angebote gerade für diesen Personenkreis – etwa im Rahmen des Angebots gebrauchter Kleidung durch unterschiedliche soziale Einrichtungen oder mittels der Essensabgabe durch die Tafel Crailsheim der Aufbaugilde Heilbronn e. V. Die Unterstützung armer Menschen und die Bekämpfung von Armut sind besondere Herausforderungen. Materielle Mittel allein genügen hier nicht, sondern es bedarf vielfältiger Unterstützung durch die Sozialarbeit sowie eines starken ehrenamtlichen Engagements.

8. Vernetzung der sozialpolitischen Akteure

Herausforderung: Hohe Komplexität der Beratungs- und Unterstützungsstrukturen

In der Stadt Crailsheim gibt es ein umfassendes und leistungsfähiges Angebot in der Sozialarbeit. Im Rahmen dieser Untersuchung hat sich aber auch gezeigt, dass die Transparenz über das vielfältige Beratungs- und Hilfeangebot oftmals unzureichend ist. In den Hintergrundgesprächen beklagten selbst Behördenmitarbeiter*innen eigene Informationsdefizite. Für unmittelbar Hilfebedürftige ergibt sich aus der Komplexität der Strukturen ein erhebliches Problem. Durch die Vielzahl unterschiedlicher Akteure in der Sozialarbeit besteht zudem die Gefahr von Doppelstrukturen und der dadurch ineffizienten Verwendung knapper Ressourcen.

Die Vielfalt an unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten lässt sich sehr gut am Beispiel der Integrationsarbeit aufzeigen, wie sie im Rahmen einer Integrationslandkarte im aktuellen Integrationskonzept der Stadt Crailsheim dokumentiert ist (vgl. Crailsheim 2020a, S. 10). Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund werden insbesondere angeboten von:

- Stadt Crailsheim – Sachgebiet Zuwanderung & Migration,
- Agentur für Arbeit Crailsheim,
- Jobcenter des Landkreises Schwäbisch Hall – Geschäftsstelle Crailsheim,
- Amt für Migration Land,
- Jugendmigrationsberatung Landkreis Schwäbisch Hall,
- Migrationsberatung Caritas Heilbronn-Hohenlohe,
- Volkshochschule Stadt Crailsheim,
- Freundeskreis Asyl,
- Evangelische Familienbildungsstätte,
- Ausländerbehörde Stadt Crailsheim,
- Sozialpädagogische Hilfen des Diakonieverbandes für Flüchtlinge,
- Welcome-Center Heilbronn-Franken,
- Jugendbüro Stadt Crailsheim,
- Ehrenamtsbegleitung in der Flüchtlingshilfe Caritas Heilbronn-Hohenlohe,
- Kindertagesstätten in kommunaler, kirchlicher und freier Trägerschaft,
- Schulen, Stadt Crailsheim & Landkreis Schwäbisch Hall,
- Bildungsträger (Kolping Bildungswerk, BBQ),
- Sprachkursanbieter (z. B. Aufbaugilde Franken, SDI-Institut, DAA, Buckel&Kunert).

Es gilt daher, die Transparenz über die vielfältigen Beratungs- und Hilfsangebot zu erhöhen und nach Möglichkeit auch eine zentrale städtische Anlaufstelle für Hilfesuchende zu etablieren.

9 Wichtige Handlungsfelder für die Stadt Crailsheim

Die im vorherigen Kapitel beschriebenen Herausforderungen gilt es, in der Zukunft zu bewältigen. Vor diesem Hintergrund sollen im Folgenden Handlungsfelder skizziert werden, die aus unserer Sicht besonders geeignet sind, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Dabei werden auch Vorschläge berücksichtigt, die im Rahmen der geführten Hintergrundgespräche mit Vertreter*innen städtischer Ämter, sozialer Einrichtungen und der Stadtpolitik genannt wurden.

1. Zentrale Anlaufstelle im Sozialbereich implementieren und Vernetzung der sozialpolitischen Akteur*innen institutionalisieren

Um die hohe Komplexität der Beratungs- und Unterstützungsstrukturen zu reduzieren und die Transparenz für Hilfesuchende zu verbessern, wäre eine zentrale Anlaufstelle in der Stadtverwaltung äußerst sinnvoll. Die Stadt Crailsheim verfügt über kein eigenes Sozialamt (mehr). Eine derartige Anlaufstelle könnte dann als erste Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen und – je nach Bedarfsfall – den weiteren Kontakt an die geeigneten Stellen weiterleiten. Idealerweise würde im Anschluss über diese Zentralstelle dann auch eine Evaluation der jeweiligen Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen erfolgen.

Für die Zukunft erscheint es sinnvoll, in der Stadtverwaltung Crailsheim eine zentrale Anlaufstelle für die Anliegen der Bürger*innen im Sozialbereich mit ausreichenden personellen Ressourcen auszustatten, um den Anforderungen auch gerecht werden zu können. Durch eine entsprechend ausgestattete Anlaufstelle könnte dann auch eine bessere Vernetzung der unterschiedlichen Akteur*innen durch eine Institutionalisierung des Beratungs- und Unterstützungsnetzwerkes erfolgen. Bislang bestehen zahlreiche Arbeitsgruppen und Arbeitskreise zu den verschiedensten Themen nebeneinander. Mit einem derartigen Ansatz wäre es auch eher möglich, sowohl unnötige Doppelstrukturen als auch Unterversorgungen in Teilbereichen zu identifizieren.

2. Integration und Inklusion als Daueraufgabe begreifen und Maßnahmen gemeinsam mit den Zielgruppen entwickeln

Ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger besonders anerkennen und fördern

Durch den Flüchtlingsstrom ab 2015 vor allem aus Syrien und danach auch aus anderen Krisengebieten des Nahen Ostens und Afrikas hat sich der Blick auf die Zuwanderung nach Crailsheim vor allem auf diese Flüchtlinge verschoben. Hier gab und gibt es in der Bürgerschaft der Stadt Crailsheim ein hohes Maß an Unterstützung und Willkommenskultur für diese Menschen. Inzwischen sind bei vielen Unterstützer*innen aber auch Ermüdungserscheinungen erkennbar, zum Teil auch bedingt durch Enttäuschungen, dass manches in der Zusammenarbeit mit Flüchtlingen nicht so lief wie erwartet. Eine wichtige Aufgabe der Stadt Crailsheim sollte es daher sein, dieses wichtige soziale Engagement der Bürger*innen besonders zu fördern und anzuerkennen. Dazu bedarf es auch einer Beratungs- und Unterstützungsstruktur für Ehrenamtliche (selbstverständlich auch in anderen Bereichen der sozialen Arbeit). Diese gilt es zu entwickeln und auszubauen. Im Rahmen der Erstellung des Integrationskonzeptes der Stadt Crailsheim wurden hierzu z. B. ein Tag des Ehrenamtes und die Einführung eines Ehrenamtspreises sowie der Aufbau einer Ehrenamtsakademie zur Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Helfer*innen angeregt. Außerdem gilt es, die regionale Vereinsarbeit weiterhin nachhaltig zu unterstützen und zu fördern, da über die Vereine oftmals wichtige Integrationsarbeit geleistet wird.

*Zuwanderer*innen aus dem EU-Ausland nicht aus dem Fokus der Integrationspolitik verlieren*

Wichtig ist es auch, beim Thema Zuwanderung und Integration nicht einseitig auf Flüchtlinge zu schauen. Der weit überwiegende Teil der ausländischen Bevölkerung in der Stadt Crailsheim kommt aus osteuropäischen Ländern der Europäischen Union. Viele sind mit ihren Familien im Rahmen der EU-Freizügigkeitsregelungen zur Arbeitsaufnahme nach Crailsheim gekommen und wollen langfristig bzw. dauerhaft bleiben. Auch bei ihnen gibt es jedoch vielfach Sprachbarrieren, Weiterbildungsbedarfe und kulturelle Barrieren. Dieser (im Vergleich zu den Geflüchteten weitaus größere) Personenkreis sollte viel stärker als bisher bei der städtischen Integrationspolitik in den Vordergrund gerückt werden. Dies wird auch eine wichtige Aufgabe des Integrationsbeirates sein, der sich 2020 in Crailsheim konstituiert hat.

Entwicklung von „Integrationskonzepten“ niedrigschwellig ansetzen und an der tatsächlichen Zielgruppe ausrichten

Im Rahmen des städtischen Integrationskonzeptes gibt es eine Übersicht über die vielfältigen Leistungen der Integrationsarbeit in Crailsheim (vgl. Integrationskonzept 2020, S. 31-32). Zu den Zielen der einzelnen Maßnahmen zählen insbesondere der kulturelle Austausch, die Förderung der sozialen und beruflichen Integration, die Sprachförderung, die Vermittlung von Alltagswissen und -kompetenzen sowie die Förderung der Wohnraumintegration bzw. die Vermeidung von Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Vorschlägen für weitere Maßnahmen entwickelt – dazu gehören etwa die „Crailsheimer Willkommenstasche“, eine „Integrations-App“, ein „Runder Tisch für Integration“ und der Aufbau eines „Beruflichen Netzwerkes für Migration und Integration“, in dem Schulen, die Agentur für Arbeit, Betriebe, IHK und HWK sowie die Stadtverwaltung zusammenkommen sollen. Diese weiteren Maßnahmen sind grundsätzlich sinnvoll. Ein Manko bei derartigen Prozessen ist es jedoch, dass die Form der Erarbeitung von Ergebnissen in den jeweiligen Workshops recht akademisch ist. Diese Ansätze richten sich eher an das Bildungsbürger*innentum der Stadt als an Migrant*innen.

Wichtig ist es daher, derartige – absolut sinnvolle und wichtige Prozesse – sehr viel niedrigschwelliger anzusetzen, und dafür vor allem auch jene Gruppen der Ausländer*innen explizit zu gewinnen, die den Hauptanteil der Menschen mit Migrationshintergrund ausmachen. Dazu gehören eben auch Menschen aus Rumänien, Polen, Ungarn oder der ehemaligen Sowjetunion, unabhängig davon, ob sie eine ausländische oder inzwischen eine deutsche Staatsangehörigkeit haben.

Haus der Kulturen nicht nur als Begegnungsstätte, sondern auch als städtischen Veranstaltungsraum entwickeln, zum Beispiel auch für Angebote der politischen Weiterbildung

Ein wichtiger Vorschlag, der nicht nur im Integrationskonzept der Stadt Crailsheim, sondern auch in mehreren Hintergrundgesprächen genannt wurde, ist die Entwicklung eines „Hauses der Kulturen“. In diesem Haus der Kulturen als Begegnungsstätte könnte nicht nur der Austausch zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten, Religionen und Kulturen in Crailsheim erfolgen, sondern es könnte auch als Veranstaltungsraum für weitere bürgerschaftliche Aktivitäten etwa des Seniorenrates genutzt werden. Denkbar wäre zudem eine Erweiterung des räumlichen Angebots für kommerzielle Veranstaltungszwecke, z. B. für Musik- oder Kleinkunstveranstaltungen, oder aber in Zusammenarbeit mit der VHS auch als Ort für Angebote der politischen Weiterbildung. In der aktuellen wirtschaftlichen Situation als Folge der COVID-19-Pandemie dürften die Finanzierungsmöglichkeiten eines derartigen

Projektes zumindest kurzfristig kaum gegeben sein. Es bedarf aber auch nicht notwendigerweise eines kostenintensiven Neubaus. Vielmehr sollte zunächst vorrangig geprüft werden, inwieweit bereits bestehende Räumlichkeiten als entsprechende Begegnungsstätten genutzt werden können.

Konzepte wie das „persönliche Budget“ zur Stärkung der Inklusion von Menschen mit Behinderung entwickeln, unterstützen und umsetzen

Beim Thema Integration wird in allererster Linie an Personen mit Migrationshintergrund gedacht. Ein hoher Integrationsbedarf besteht aber auch bei Menschen mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung. Durch das Thema Inklusion ist in den vergangenen Jahren die Förderung von Menschen mit Behinderung zwar etwas stärker in den Vordergrund gerückt; es ist aber weiterhin noch stark ausbaufähig. Dabei geht es neben dem Ausbau der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum oder dem barrierefreien Wohnraum vor allem auch um die Frage, wie Menschen mit schweren körperlichen und geistigen Behinderungen möglichst selbstbestimmt leben können. Selbstbestimmte Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft und insbesondere am Arbeitsleben setzt auch die Teilnahme bei Entscheidungsprozessen über Leistungen und gleichermaßen bei der Auswahl und Ausführung von Leistungen voraus („Wunsch- und Wahlrecht“ nach § 8 SGB IX). Dabei gilt es auch, das rechtlich mögliche „persönliche Budget“ viel stärker als bisher bei den Rehabilitationsträgern zu erproben und dann auch umzusetzen. Durch ein „persönliches Budget“ können Menschen mit Behinderung den „Einkauf“ von Leistungen eigenverantwortlich regeln, wenn sie dies wünschen, und sind nicht an das Angebot der Rehabilitationsträger gebunden.

3. Wohnungsangebot erhöhen und strukturelle Defizite beheben

Zügige Entwicklung von Neubauf Flächen und Fokussierung auf kleinere Wohnungen im Mietsegment

Aus Sicht der städtischen Verantwortlichen sowie auch der Gesprächspartner*innen stellt das Thema „Bezahlbarer Wohnraum“ wohl aktuell die größte Herausforderung für Crailsheim dar. Angesichts der zu erwartenden Zunahme der Zahl der Haushalte zumindest in den nächsten 15 Jahren ist von einer weiterhin wachsenden Wohnungsnachfrage auszugehen. Aufgrund des Alters bzw. der Bausubstanz einzelner Wohngebäude ist zudem mit einem zunehmenden Ersatz- und Sanierungsbedarf zu rechnen. Die städtischen Verantwortlichen haben inzwischen auf die Herausforderungen reagiert und zum Beispiel die Wohnraum- und Flächenpolitik neu ausgerichtet. Zudem wurde als wissenschaftliche Grundlage für die kommunale Stadtentwicklung eine umfassende Wohnbedarfsanalyse seitens der Stadt beauftragt und umgesetzt.

Zu einer Entspannung auf dem Wohnungsmarkt kommt es grundsätzlich vor allem dann, wenn das bedarfsgerechte Angebot auf dem Immobilienmarkt steigt. Derzeit stehen in der Stadt Crailsheim in langfristiger Perspektive 24 Flächen in einer Größenordnung von 60 bis 65 ha für zusätzlichen Wohnraum zur Verfügung. Wohnbauflächen gibt es in den Stadtteilen Westgartshausen, Onolzeim, Roßfeld und Tiefenbach, vor allem aber auch in der Kernstadt. Dazu gehören das Wohnbaugebiet „Sauerbrunnensiedlung südliche Erweiterung“, die „Grundwegsiedlung“ in Altenmünster, der Volksfestplatz oder Flächen in den Ortsteilen Roter Buck und Türkei (vgl. ALP 2020, S. 50). Es gilt, besonders die innerstädtischen Flächen zügig zu entwickeln. Dabei ist angesichts der aktuellen Marktsituation und des Bedarfs zu beachten, dass der Schwerpunkt nicht in dem in Crailsheim bislang vorherrschenden Segment der Einfamilienhäuser liegen sollte, sondern bei Mehrfamilienhäusern. Vor allem an kleineren Wohnungen herrscht derzeit ein signifikanter Mangel, der sich ohne

entsprechendes neues Angebot angesichts der demografischen Entwicklung weiter verschärfen würde.

„Soziales Wohnungsangebot“ marktgerecht entwickeln

Allein die Ausweisung neuer Wohnbauflächen und die Erhöhung des Wohnungsangebotes wird angesichts der gegenwärtigen Situation nicht ausreichen, um auch Personen mit geringen Einkommen langfristig ausreichend mit Wohnraum zu versorgen. Aufgrund der bestehenden Eigentumsstrukturen und des Fehlens einer operativen Wohnbaugesellschaft für die Stadt Crailsheim sind jedoch die Steuerungsmöglichkeiten sehr stark eingeschränkt. Öffentlich geförderte Wohnungen gibt es daher derzeit kaum in Crailsheim. Vor diesem Hintergrund hat 2019 der Gemeinderat entschieden, den mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnraum vor allem beim Neubau zu fördern. Dazu wurde bei der Vergabe städtischer Grundstücke ein Bewertungsraster eingeführt, bei dem ein hoher Anteil an geförderten Wohnungen besonders hoch gewichtet wird und das Angebot hinsichtlich des Kaufpreises eine eher untergeordnete Rolle spielt (vgl. ALP 2020, S. 58).

Dieser Weg ist aus unserer Sicht zu begrüßen. Bei der Ausgangslage in Crailsheim ist es geboten, neben diesem Ansatz weitere Anreize zur Schaffung von gefördertem Wohnraum anzubieten, damit auch im Neubausektor breiten Bevölkerungsschichten bezahlbare Wohnungen angeboten werden können. Hierzu zählt der Einstieg in den eigenen geförderten Wohnungsbau, die Einführung von Sozialquoten bei privaten Investitionen im Kontext mit städtebaulichen Verträgen sowie die Weiterführung städtischer Förderprogramme.

Selbstverständlich gibt es Personengruppen, denen „öffentlicher Wohnraum“ zumindest vorübergehend zur Verfügung gestellt werden muss. Dazu gehören neben Flüchtlingen vor allem auch obdachlose Menschen. Dabei ist es wichtig, auch diesen Personen eine menschenwürdige Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Die vorgesehenen Sanierungsmaßnahmen etwa in der Burgbergstraße sind hierzu ein wichtiger Schritt.

Vergrößerung des Angebots an barrierefreien Wohnungen im Wohnungsneubau

Nicht nur kleinere Wohnungen fehlen in der Stadt Crailsheim, sondern insbesondere auch barrierefreie und barrierearme Wohnungen. Ein umfassender Ausbau im Mietwohnungsbestand scheitert vielfach daran, dass die dem/der Vermieter*in entstehenden Kosten nicht bzw. nicht in vollem Umfang auf die/den Mieter*in umgelegt werden können. Beim Wohnungsneubau in der Stadt Crailsheim sollten daher nicht nur kleinere Wohnungen übergewichtet werden, sondern auch barrierefreie Wohnungen (auch wenn sich die damit steigenden Kosten sich dann wieder im Mietzins widerspiegeln). Eine besondere Herausforderung stellt zudem die altersgerechte Anpassung von selbstgenutztem Wohneigentum dar; schließlich möchten viele Menschen bis ins hohe Alter in ihren eigenen vier Wänden selbstbestimmt leben. In der Regel wird jedoch der zukünftige Investitionsbedarf unterschätzt, und die Umbaumaßnahmen werden nicht rechtzeitig angegangen. Um diesem Problem entgegenzuwirken, könnten seitens der Stadt bzw. des Seniorenrates gezielte Informationsveranstaltungen zum Thema „Barrierefreies Wohnen“ angeboten werden.

Nicht nur stationäre Pflegeeinrichtungen ausbauen, sondern auch betreute Wohnformen und intergenerative Wohngemeinschaften fördern

Trotz des bisherigen und weiterhin geplanten Ausbaus von Pflegeeinrichtungen gibt es auch hier in Crailsheim weiteren Handlungsbedarf. Bereits heute sind in einzelnen Crailsheimer Pflegeheimen die

Wartezeiten für einen Platz lang. Aufgrund der zukünftig erwartbaren Zunahme an Hochbetagten wird auch die Zahl der pflegebedürftigen Menschen wachsen. Im Normalfall ist das stationäre Pflegeheim jedoch nicht die Wohnform, die ältere Menschen für sich wünschen; vielmehr ist es das Ziel, möglichst lange so selbstbestimmt wie möglich leben zu können. Betreute Wohnformen sind daher eine wichtige Ergänzung zum „klassischen Pflegeheim“. Folglich sollte bei der Weiterentwicklung von Einrichtungen für Senior*innen hier ein Schwerpunkt gesetzt werden, zumal bislang das Angebot an kleinen Wohnungen in der Stadt Crailsheim sehr begrenzt ist. In der Entstehung begriffen ist auch ein Projekt zum intergenerativen Wohnen. Aufgrund der Bevölkerungs- und Sozialstruktur können aus derartigen Wohnmodellen Zukunftsperspektiven und zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten entstehen. Beispielhaft können derartige Unterstützungsleistungen für ältere Menschen im Alltag durch Mitbewohner*innen erbracht werden und im Gegenzug zum Beispiel eine Mitbetreuung von Kindern für berufstätige Eltern, vor allem auch Alleinerziehende, oder Hilfe bei der Hausaufgabenbetreuung erfolgen. Gerade für Crailsheim bieten sich hier besondere Perspektiven; denn zum einen gibt es ein hohes soziales Engagement vor allem auch älterer Bürger*innen und zugleich Herausforderungen bei der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie bei der Betreuung von Kindern im Vorschulalter.

Mehr Markttransparenz durch Mietpreisspiegel

Im Rahmen dieser Studie wurde im Kapitel „Wohnen“ auf Daten der Online-Plattform immobilenscout24.de abgestellt. Diese Daten geben jedoch nur ein unvollständiges Bild der aktuellen Wohnsituation wieder. So wird zum Beispiel nicht erfasst, wie viele Nachfrager*innen auf ein Angebot kommen und wie viele Personen auf dem Crailsheimer Wohnungsmarkt letztlich nicht zum Zuge kommen bzw. welche Personengruppen es bei der Wohnungssuche besonders schwer haben. Zudem werden in den Daten nur Neuvermietungen erfasst. Da es für die Stadt Crailsheim bzw. für den Landkreis Schwäbisch Hall keinen Mietspiegel gibt, bleiben Bestandsmieten unberücksichtigt. Bis vor wenigen Jahren herrschte in der Stadt Crailsheim eher ein Angebotsüberschuss auf dem Wohnungsmarkt; das Mietniveau bei Neuvermietungen war deutlich niedriger als heute. Dies dürfte dazu geführt haben, dass teilweise eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Bestandsmieten und der Miethöhe bei Neuvermietungen besteht. In den vorhandenen Daten finden sich auch keine Angaben zu „Sondernutzungen“. Dazu zählen beispielsweise möblierte Wohnungen oder Wohnungen für Wohngemeinschaften. In der Stadt Crailsheim spielt nach Angaben der Gesprächspartner*innen der Markt für Wohngemeinschaften eine nicht unerhebliche Rolle. So wurde berichtet, dass häufig ausländische Zeitarbeitskräfte in geringwertig ausgestatteten und erheblich überbewerteten Wohngemeinschaften zusammenleben. Im Rahmen dieser Untersuchung konnte dies angesichts einer mangelnden Datenlage in diesem Zusammenhang nicht überprüft werden.

Um die Transparenz zumindest des Crailsheimer Immobilienmarktes zu verbessern, wäre die Erstellung eines regelmäßigen Mietspiegels grundsätzlich sinnvoll (zumindest alle drei Jahre). Da der Immobilienmarkt in Crailsheim nicht isoliert betrachtet werden kann, wäre sicherlich grundsätzlich eine Betrachtung des gesamten Landkreises sinnvoll. Da dies kurzfristig aber vermutlich nur schwer umsetzbar sind, sollte zumindest die Stadt Crailsheim hier einen ersten (Versuchs-)Schritt unternehmen. Allerdings birgt aus sozialpolitischer Perspektive ein Mietpreisspiegel auch Risiken. Die erhöhte Markttransparenz könnte zum Beispiel auch zu einer verstärkten Durchsetzung von Mietpreisanhebungen bei bislang kostengünstigen Bestandswohnungen führen.

4. Leistungsfähige Gesundheitsversorgung nachhaltig sichern

Überregionales Standortmarketing für die Anwerbung von Fachkräften nutzen

Die Stadt Crailsheim hat die Notwendigkeit der Sicherstellung der hausärztlichen Grundversorgung erkannt. Im Jahr 2017 wurde die IG Doc ins Leben gerufen. Nach den ersten Sitzungen hat sich jedoch gezeigt, dass die Einflussmöglichkeiten für Kommunen sehr gering sind. Daher hat man sich im März 2019 darauf verständigt, die IG Doc bis auf Weiteres nicht mehr einzuberufen und das Gremium in dieser Form ruhen zu lassen. Über den Städtebund „Magisches Dreieck“ hat sich die Stadt 2019 an einem vom Land Baden-Württemberg finanzierten Modellprojekt zur Erstellung von Machbarkeitsstudien genossenschaftlicher Modelle in der hausärztlichen Versorgung beteiligt. Dabei hat sich jedoch gezeigt, dass in der Ärzt*innenschaft kein besonderes Interesse an der Einrichtung genossenschaftlich geführter Praxen besteht.

Für die Zukunft besteht jedoch das Risiko, dass sich die Ärzt*innen-Versorgungslage weiter verschlechtert, da in den nächsten Jahren einige Praxen in Crailsheim allein aus Altersgründen vor dem Aus stehen. Gleichzeitig besteht heute bereits bundesweit ein Ärzt*innen-Mangel, was auch an den rigiden Zulassungsbeschränkungen an den medizinischen Fakultäten liegt. Im Wintersemester 2019/20 standen bundesweit 41.791 Bewerber*innen lediglich 9.458 Studienplätze im Numerus-Clausus-Verfahren an den medizinischen Fakultäten gegenüber. Für Crailsheim besteht zudem das besondere Problem, dass die nächstgelegenen medizinischen Fakultäten mit Ulm, Nürnberg und Heidelberg weit entfernt sind und der Arbeitsmarkt in Crailsheim nicht im Fokus der Hochschulabsolvent*innen aufgrund des geringen Bekanntheitsgrades bzw. fehlenden Images stehen dürfte. Dabei ist in Crailsheim mit dem Klinikum und dem medizinischen Versorgungszentrum die Angebotsstruktur für junge Mediziner*innen vergleichsweise gut. Auch von der Nachfrage nach medizinischen Leistungen ist Crailsheim für Mediziner*innen durchaus attraktiv. Zwar ist angesichts des unterdurchschnittlichen Anteils an Selbstständigen, Beamt*innen und/oder Akademiker*innen zu vermuten, dass der Anteil privatversicherter Personen im Vergleich zum Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg deutlich geringer ist; gleichwohl verfügt die Stadt Crailsheim als Versorgungszentrum für den östlichen Landkreis Schwäbisch Hall über einen großen räumlichen Markt für potenzielle Patient*innen und Nachfrager*innen nach medizinischen Leistungen.

Um den Bekanntheitsgrad von Crailsheim zu erhöhen, könnte der Standort Crailsheim beispielsweise bei überregionalen Medizinmessen oder Veranstaltungen an Hochschulen präsentiert werden. Dies kann selbstverständlich auch auf internationaler Ebene geschehen. Derartige Aktivitäten sollten eingebettet sein in ein umfassendes Standortmarketing-Konzept zur gezielten, eher langfristig ausgerichteten Anwerbung von Fachkräften in unterschiedlichen Bereichen. Dazu zählen zum Beispiel auch Ingenieur*innen und Erzieher*innen.

5. Ausbau der Unterstützung im Bildungsbereich von Kindern aus bildungsfernen Schichten oder Familien mit Sprachbarrieren

Schulische Unterstützung vor allem von Kindern mit Migrationshintergrund stärker fördern

Der Anteil der Schüler*innen, die ohne Abschluss die Schule verlassen, liegt in Crailsheim im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. Bei den Schulempfehlungen in Klasse 4 und dem anschließenden Schulwechsel zeigen sich jedoch erhebliche Unterschiede. Der Anteil der Schüler*innen mit einer Gymnasialempfehlung ist in Baden-Württemberg weit unterdurchschnittlich, während der Anteil mit Empfehlung für die Hauptschule oder Werkrealschule deutlich über dem

Landesdurchschnitt liegt. In den Interviews wurde dieser Sachverhalt vor allem auf einen höheren Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund zurückgeführt. Neben dem quantitativen und qualitativen Ausbau insbesondere der frühkindlichen Bildung kommt daher der schulbegleitenden Unterstützung vor allem dieser Kinder und Jugendlichen eine zentrale Rolle zu. Derzeit gibt es in der Stadt Crailsheim entsprechende Unterstützungsangebote etwa in Form der Hausaufgabenbetreuung speziell von Kindern mit Migrationshintergrund. Nach Ansicht von Interviewpartner*innen sind diese jedoch noch nicht ausreichend. Dabei stellte sich vor allem auch die Frage, inwieweit entsprechende Förderprogramme noch besser koordiniert und gegebenenfalls institutionalisiert werden können.

6. Junge Menschen in Crailsheim halten und neue hinzugewinnen

Ausbildungs-Campus Crailsheim entwickeln

Crailsheim ist ein leistungsfähiger Wirtschaftsstandort, und bislang ist der Anteil von Auszubildenden an der Beschäftigtenanzahl insgesamt überdurchschnittlich. Die Schaffung und Vermittlung von Wissen ist ein entscheidender Faktor für die Zukunftsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts. Das hat man in Crailsheim erkannt und auch entsprechend politisch gehandelt. Beispiele dafür sind der „Crailsheimer Weg“ oder die „Lernfabrik 4.0“ der Gewerblichen Schulen mit Bildungspartnern aus der Wirtschaft. Das kooperative Studienmodell der Schule kombiniert die Ausbildung zum Mechatroniker mit dem regulären Bachelorstudium am Campus Künzelsau der Reinhold Würth Hochschule in Automatisierungstechnik und Elektro-Maschinenbau, so dass man sich nicht zwischen Ausbildung und Studium entscheiden muss.

Eine besondere Möglichkeit, die Attraktivität Crailsheims vor allem auch für junge Menschen zu erhöhen, die bislang nicht in der Region leben, wäre die Entwicklung und der Aufbau eines sogenannten „Ausbildungs-Campus“ (insbesondere für Auszubildende im gewerblich-technischen Bereich). Auf einem Campus-Gelände könnten ein betreutes Wohnangebot für junge Menschen geschaffen und neben der individuellen betrieblichen und schulischen Ausbildung in Crailsheim auch Lehrwerkstätten und Lernräume eingerichtet werden. Ein derartiger Ausbildungs-Campus könnte im Zusammenspiel örtlicher Unternehmen und der Stadt Crailsheim sowie mit fachlicher Unterstützung der IHK und HWK entwickelt werden. Ein Ausbildungs-Campus mit betreuten Wohnangeboten für junge Menschen in der Ausbildung im gewerblich-technischen Bereich könnte dazu beitragen, die Attraktivität Crailsheims für Jugendliche und junge Erwachsene zu steigern und wäre ein wichtiger Baustein zur Zukunftssicherung des Wirtschaftsstandortes Crailsheim.

Versuch beharrlich fortsetzen, Hochschulstandort zu werden

Ein weiterer Baustein zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Crailsheim und zur Steigerung der Attraktivität Crailsheim für junge Menschen wäre auch die Etablierung eines Hochschulstandortes. Die Stadtverwaltung arbeitet bereits an Konzepten zur Etablierung eines derartigen Standortes. Unter der Federführung des Oberbürgermeisters Dr. Grimmer wurden und werden Sondierungsgesprächen mit potenziellen Hochschulpartnern geführt. Diesen Weg gilt es beharrlich fortzusetzen.

7. Beschäftigungsfähigkeit von Geringqualifizierten durch Nachqualifizierung fördern

Aktivitäten der kommunalen Wirtschaftsförderung zur Information und Beratung bei der Nachqualifizierung von Beschäftigten weiter ausbauen

Die berufliche Weiterqualifizierung ist nicht nur eine wichtige wirtschaftspolitische, sondern auch eine wichtige sozialpolitische Aufgabe. Zweifellos ist es zunächst Aufgabe der Beschäftigten selbst sowie der Unternehmen, für die Weiterbildung zu sorgen. Oft fehlen aber auf beiden Seiten die unmittelbaren Anreize oder die finanziellen Möglichkeiten hierfür. Daher gibt es auch in anderen Bundesländern wie Hessen (ProAbschluss) oder Bremen (Vorbereitung auf die Externenprüfung durch Nachqualifizierung – NQE) gezielte Förderprogramme, mit denen eine abschlussbezogene Nachqualifizierung gefördert wird. Dies war in Baden-Württemberg bislang nicht der Fall. Durch das Qualifizierungschancengesetz gibt es inzwischen jedoch bundesweit über die Bundesagentur für Arbeit ein Programm zur Nachqualifizierung von Beschäftigten.

In der Stadt Crailsheim existieren bereits Kooperationen zwischen Unternehmen und Volkshochschule bei der beruflichen Weiterbildung. Derartige Ansätze gilt es auszubauen. Zudem gibt es einen regelmäßigen Ausbildungsstammtisch, an dem Personalverantwortliche zahlreicher Unternehmen teilnehmen. Hier werden auch allgemeine Human-Ressourcen-Themen diskutiert. Im Rahmen dieser Netzwerktreffen könnte seitens des Ressorts Bildung und Wirtschaft das Thema „Abschlussbezogene Nachqualifizierung von Beschäftigten und Fördermöglichkeiten“ zur gezielten Ansprache von Unternehmen noch stärker in den Fokus gerückt werden. Bislang ist die abschlussorientierte Weiterbildungsbereitschaft bei zahlreichen Unternehmen und geringqualifizierten Beschäftigten noch gering.

8. Städtische Infrastruktur für Senior*innen, Menschen mit Behinderung, Hilfsbedürftige sowie Jugendliche weiter verbessern

*Insgesamt umfassendes Freizeit- und Kulturangebot für Familien, Kinder oder Senior*innen*

Grundsätzlich wurde die städtische Infrastruktur von den Interviewpartner*innen als gut bewertet. Auch das vorhandene Kulturprogramm ist für eine Stadt mit nur 35.000 Einwohner*innen bemerkenswert. Es gibt einen Seniorenrat, der ehrenamtlich Fahrdienste ebenso organisiert wie kulturelle Veranstaltungen, die (vor der Corona-Pandemie) sehr gut angenommen wurden. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Veranstaltungen für Senior*innen zum Beispiel seitens der Kirchen, des Deutschen Roten Kreuzes, der Arbeiterwohlfahrt, des Bundesbahn-Sozialwerks und weiterer Träger.

Auch für Kinder und Jugendliche ist das Angebot insgesamt gut. Es bestehen zahlreiche gute Spielmöglichkeiten für Kinder. Für Jugendliche gibt es zahlreiche Jugendräume in städtischer oder privater Trägerschaft, welche durch das städtische Jugendbüro geführt bzw. betreut werden. Darüber hinaus wird ein sehr vielfältiges und umfassendes Freizeit- und Ferienprogramm angeboten. Aber wie wohl in jeder anderen Kommune auch, gibt es noch Verbesserungsbedarfe. Im Folgenden sollen daher einige Verbesserungsvorschläge benannt werden, die in den Hintergrundgesprächen besonders erwähnt wurden bzw. die uns bei Ortsbegehungen auffielen.

*Senior*innen- und behindertengerechte Infrastruktur verbesserungsfähig*

So ist man beim Thema „Barrierefreiheit im öffentlichen Raum“ in der Stadt Crailsheim zwar schon ein gutes Stück vorangekommen. Von einigen Interviewpartner*innen wird hier aber noch Handlungsbedarf gesehen. Dies gilt insbesondere für die Einrichtung von Rampen bzw. Bordsteinabflachungen (speziell auch für Rollstuhlfahrer*innen) oder für eine konsequente, das heißt flächendeckende Umsetzung von Signaltönen an den Crailsheimer Ampeln. In diesem Zusammenhang ist es vorteilhaft, dass sich die Stadt Crailsheim für das Förderprojekt des Landes Baden-Württemberg „Ortsmitten – gemeinsam barrierefrei und lebenswert gestalten“ beworben hat und auch als eine von 20 Modellkommunen ausgewählt wurde. Ziel des Projektes ist es, Maßnahmen zu entwickeln, um Ortsmitten als soziale, kulturelle, öffentliche und vielfältig nutzbare Räume zu stärken. Die Möglichkeiten aus dem Projekt sollten daher von der Stadt genutzt werden, um die „Barrierefreiheit im öffentlichen Raum“ zu verbessern.

„Tafel-Mobil“ für verbesserte Versorgung bedürftiger Bevölkerungsschichten in den Ortsteilen

Seit Herbst 2005 gibt es in Crailsheim die Tafel, in der gespendete Lebensmittel aus Supermärkten in Crailsheim und Umgebung an bedürftige Personen zu stark vergünstigten Preisen abgegeben werden, und in der auch täglich ein Mittagessen angeboten wird. Täglich besuchen rund 100 bis 120 Personenhaushalte den Tafelladen. Voraussetzung für den Einkauf in der Tafel Crailsheim ist ein (zeitlich befristeter) Berechtigungsschein. Seit 2005 wurden bislang 3.184 Ausweise ausgestellt. Berechtigt sind Bezieher*innen von Leistungen aus ALG I, ALG II oder Grundsicherung. Hinzu kommen Rentner*innen, Alleinerziehende, Studierende, behinderte Menschen und Migrant*innen, die nur über ein entsprechend geringes Einkommen verfügen (vgl. Aufbaugilde 2020). Bislang gibt es in Crailsheim nur einen festen Standort. Die genannten bedürftigen Bevölkerungsgruppen sind jedoch häufig in ihrer Mobilität eingeschränkt, zumal sich das Stadtgebiet relativ großflächig über neun Stadtteile erstreckt. Um die Versorgung bedürftiger Personen insbesondere in den Randgebieten Crailsheim zu verbessern, erscheint eine mobile Ergänzung durch ein „Tafel-Mobil“ erstrebenswert, welches die Ortsteile regelmäßig anfährt.

Ausbau von Begegnungststätten für Jugendliche

Handlungsbedarf wird auch in Bezug auf den Ausbau von Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene gesehen. Zwar gibt es mehrere Jugendräume der Stadt sowie beispielsweise einen Skater-Park im Stadtteil Hirtenwiesen und nahe dem Jugendzentrum in der Schöneburgstraße; grundsätzlich werden aber mehr derartige Begegnungststätten von den Gesprächspartner*innen gewünscht. In diesem Zusammenhang besonders interessant erscheint aus unserer Sicht die Idee, das ehemalige Kasernengelände in der Burgbergstraße, in dem sich zurzeit eine Obdachlosensiedlung befindet und unmittelbar angrenzend eine Musikschule, städtebaulich als kreativ-alternativen Raum aufzuwerten, der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung liefert. Eine derartige Maßnahme könnte auch zu einer langfristigen Aufwertung und einem Imagewandel dieses Quartiers führen. Es wäre zumindest zu prüfen, ob das Gelände sowohl städtebaulich als auch soziostrukturell für eine derartige Entwicklung geeignet ist.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): <https://ergebnisse.zensus.2011>.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2020): <https://www.statistik-bw.de/Suche>.

Stollenwerk, Detlev (2009) : Die Bekämpfung der Obdachlosigkeit als soziale Herausforderung, in: vhw-Fortbildung Oktober-November 2009.

WSI – Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (2020): Verteilungsbericht 2020 – Die Einkommensungleichheit wird durch die Corona-Krise noch weiter verstärkt, WSI-Report Nr. 62, November 2020.

Hinweis: Die Datenerfassung wurde grundsätzlich zum 30.11.2020 abgeschlossen. Bezogen auf Daten des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder endete die Datenerfassung zum 29.01.2021 und in Bezug auf die Daten zur Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt am 04.03.2021.

Personen aus den folgenden Institutionen wurden für Hintergrundgespräche angefragt bzw. haben Informationen zum Bericht geliefert:

- Stadtverwaltung Crailsheim
 - o Büro des Sozial- und Baubürgermeisters
 - o Ressort Soziales- und Kultur
 - o Ressort Bildung und Wirtschaft
 - o Ressort Sicherheit und Bürgerservice
 - o Ressort Stadtentwicklung
 - o Ressort Bauen- und Verkehr
- Sozialpolitische Institutionen, Interessenvertretungen, Vereine und Parteien
 - o Agentur für Arbeit
 - o Aufbaugilde Heilbronn-Franken e. V.
 - o Caritas Heilbronn-Hohenlohe
 - o Diakonische Bezirksstelle Crailsheim
 - o Haus & Grund e. V. Crailsheim
 - o Kinderschutzbund Crailsheim e. V.
 - o Lebenshilfe Crailsheim e. V.
 - o Mieterverein Schwäbisch Hall und Umgebung e. V.
 - o Stadtseniorenrat Crailsheim e. V.
 - o Vertreter*innen der im Crailsheimer Gemeinderat vertretenen Parteien

